



Empfehlende Ausbildungsrichtlinie

für staatlich anerkannte Logopädieschulen in NRW



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes
Nordrhein-Westfalen

NRW.

Empfehlende Ausbildungsrichtlinie für die staatlich anerkannten Logopädieschulen in NRW

Autoren:

Dr. phil. Dipl. Log. Luise Springer
Hartmut Zückner

in Zusammenarbeit mit dem Team der
Lehranstalt für Logopädie am Universitätsklinikum Aachen

Wissenschaftliche Beratung:

Prof. Dr. Uta Oelke
Ev. Fachhochschule Hannover

Koordination:

Margaretha Oetzel-Klöcker

**Im Auftrag
des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen**

Inhalt

Teil A

Intentionen und didaktische Kommentierung der Ausbildungsrichtlinie

I Intentionen der Ausbildungsrichtlinie	1
1 Berücksichtigung neuer Anforderungen an die Ausbildung von Logopädinnen	
2 Berücksichtigung gesetzlicher Vorgaben für die Ausbildung von Logopädinnen	
3 Intentionen und wissenschaftliche Standortbestimmung der Ausbildungsrichtlinie	
II Didaktische Kommentierung der Ausbildungsrichtlinie	7
1 Inhaltlicher Aufbau	
2 Übergreifende Zielsetzung	
3 Gestaltung von Lernprozessen	
4 Lernkontrollen und Leistungsbeurteilungen	
5 Verbindung von Theorie und Praxis	
6 Praktische Hinweise zur Nutzung der Ausbildungsrichtlinie	
7 Literaturangaben	
Überblick: Lernbereiche und Lerneinheiten	17

Teil B

Lernbereich I:	
Logopädische Kernaufgaben	23
Lernbereich II:	
Spezifische logopädische Aufgaben	
IIa: Logopädische Befunderhebung bei Kommunikations-/Schluckstörungen	43
IIb: Logopädische Therapie bei Kommunikations-/Schluckstörungen	82
Lernbereich III:	
Zielgruppen, Institutionen und arbeitsrechtliche Rahmenbedingungen logopädischer Arbeit	110
Lernbereich IV:	
Ausbildungs- und Berufssituation von Logopädinnen	120

Teil C

133

Anhang 1

Vorschlag zur zeitlichen Verteilung der Lerneinheiten I, III und IV

Anhang 2

Vorschlag zur zeitlichen Verteilung der Lernbereiche IIa und IIb

Anhang 3:

Zuordnung der Lerneinheiten zu den Themenbereichen der LogAPrO

Anhang 4

Verteilung der Fächer der LogAPrO auf die Lernbereiche und Lerneinheiten

TEIL A

Intentionen und didaktische Kommentierung der Ausbildungsrichtlinie

I Intentionen der Ausbildungsrichtlinie

Die Richtlinie für die Ausbildung in der Logopädie ist auf der Grundlage der „Ausbildungsrichtlinie für die staatlich anerkannten Kranken- und Kinderkrankenpflegeschulen in NRW“ (MGSFF-NRW 2003)¹ sowie unter Berücksichtigung der Logopädischen Ausbildungs- und Prüfungsordnung (LogAPrO) vom 1. Oktober 1980 entstanden.

Mit der Vorlage der Richtlinie wird beabsichtigt, den aktuellen Anforderungen an die Ausbildung zur Logopädin² Rechnung zu tragen, wie sie sich aus gesellschaftlichen Entwicklungen und Veränderungen ergeben. Diese Veränderungen sind sowohl in den Rahmenempfehlungen und Verträgen (§ 125 - SGB V, 2003) deutlich abzulesen als auch in den wissenschaftlichen Diskussionen um einen gewandelten Gesundheitsbegriff. Die von Hurrelmann (1999) formulierten „Arbeitsgrundsätze für Fachleute der Rehabilitation und Pflege“ basieren auf dem Gesundheitsbegriff der WHO (1999 & 2001), der die Mehrdimensionalität von Gesundheit und Krankheit betont, d.h. bei der Arbeit mit Patienten sind sowohl körperliche wie auch psychische und soziale Komponenten zu berücksichtigen. Diesem Anspruch hat sich auch die Ausbildung in der Logopädie zu stellen.

1 Berücksichtigung neuer Anforderungen an die Ausbildung in der Logopädie

Infolge der *soziodemographischen Entwicklung* und des *gewandelten Krankheitspanoramas* werden Logopädinnen immer mehr mit älteren, sehr alten aber auch mit sehr jungen (Frühgeborene), multimorbiden Menschen und solchen mit chronisch-degenerativen Erkrankungen arbeiten. Die Klientel, zu der auch die Angehörigen der Patienten zählen, setzt vorrangig ein therapeutisches Selbstverständnis und Handeln voraus, das auf Unterstützung und Begleitung, Hilfe bei der Lebensbewältigung, Förderung, Beratung und Anleitung ausgerichtet ist.

Komplementär hierzu bildet sich mit der *Etablierung einer logopädischen Therapieforschung* eine interdisziplinär ausgerichtete Wissensbasis heraus, die Voraussetzung für und gleichzeitig Herausforderung an entsprechendes therapeutisches Handeln ist. Logopädinnen müssen sehr viel mehr in ihrer theoretischen Kompetenz gestärkt werden, um den wissenschaftlichen Anforderungen des Berufsalltags zu genügen, wobei den empirisch qualitativen und quantitativen Methoden eine besondere Rolle zukommt (vgl. Fratalli, 1998; Rickheit, 1999). Der Forderung nach einem umfassenden Qualitätsmanagement (vgl. Rahmenempfehlungen § 125, SGB V, 2003) bei der Erbringung logopädischer Leistungen muss durch eine „standardisierte und qualitätsgesicherte Ausbildung der Leistungserbringer“ (vgl. Wallesch, 1999) entsprochen werden. Des Weiteren gilt es, die kommunikativen und empathischen Kompetenzen auszubauen, um die Patienten in ihrer Selbstbestimmung und –verantwortung und in der Aktivierung ihrer individuellen Ressourcen zu fördern, gleichzeitig jedoch nicht zu überfordern.

Auch aus den *veränderten Strukturen des Gesundheits- und Sozialwesens* ergeben sich neue Anforderungen: Im Zusammenhang mit dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ erhöhen sich die Anforderungen auf der einen Seite an eine eigenständige, selbstverantwortliche logopädische Diagnostik und Therapie, auf der anderen Seite aber auch kooperierendes interdisziplinäres Arbeiten. Aus den gesetzlichen Vorgaben ergeben sich neue, anspruchsvolle Aufgaben in den Bereichen „medizinischer Rehabilitation“ und „Früherkennung und Frühför

¹ Soweit die Intentionen der Richtlinie für die Krankenpflegeausbildung mit den Anforderungen an die Logopädinenausbildung übereinstimmen, wurden Formulierungen aus dem Teil A der „Ausbildungsrichtlinie für die staatlich anerkannten Kranken- und Kinderkrankenpflegeschulen in NRW“ weitgehend und teilweise wortwörtlich übernommen. Auch für die fächerintegrativen Lernbereiche und Lerneinheiten wurde die Strukturierung aus der „Ausbildungsrichtlinie Krankenpflege“ zugrunde gelegt.

² Im gesamten Text steht die Berufsbezeichnung „Logopädin“ auch für „Logopäde“, um eine bessere Lesbarkeit zu gewährleisten. Die weibliche Form von Berufsbezeichnungen wird im Folgenden immer dann gewählt, wenn sie die jeweilige Berufsgruppe angemessen repräsentiert.

derung“ (vgl. §§ 26 & 30, SGB IX). Und nicht zuletzt erfordert die wachsende Vielfalt von Versorgungssystemen im stationären, teilstationären und ambulanten Bereich, dass Logopädinnen in immer mehr Arbeitsfeldern tätig werden, mit den dort Beschäftigten kooperieren und die Therapie von Menschen, die diese verschiedenen Einrichtungen „durchlaufen“, sachbezogen durchführen.

Eine Ausbildung zur Therapeutin, die sich einseitig auf die vorrangig (im engeren Sinne) logopädische Behandlung konzentriert, wird den genannten Herausforderungen nicht mehr gerecht. Daraus folgt, dass *die zentrale Anforderung der Zukunft* ist, eine Ausbildung zu ermöglichen, die darauf abzielt, Patienten unterschiedlicher Altersgruppen in verschiedenen Versorgungssystemen auf der Grundlage wissenschaftlich fundierter Konzepte zu untersuchen und zu behandeln, bei der Bewältigung krankheitsbedingter Belastungen zu unterstützen und die Angehörigen zu beraten.

Auch aus *pädagogisch-didaktischer* Sicht ergeben sich neue Anforderungen an die Ausbildung in den Therapieberufen: In einer Gesellschaft, in der laufend und in immer kürzerer Zeit neues Wissen produziert wird und das vorhandene Wissen entsprechend schnell verfällt, kann es nicht mehr darum gehen, die Lernenden mit möglichst vielen Detailkenntnissen auszustatten. Auch erscheint es in Zeiten, in denen immer weniger Menschen ihren ursprünglich erlernten Beruf bis zum Lebensende ausführen, unangemessen, einen Bildungsgang ausschließlich auf den Erwerb einzelberuflicher Spezialfertigkeiten auszurichten. Stattdessen bedarf es einer Bildung, die darauf abzielt, den Lernenden eine Schnittmenge aus berufsbezogenen und –übergreifenden Qualifikationen zu vermitteln, die sie zur Bewältigung unterschiedlicher, sich wandelnder beruflicher Anforderungen sowie zu deren aktiver Gestaltung befähigt. In Anbetracht dieser Zielsetzung und in Fortführung allgemeinbildender Ziele ist somit der Förderung der Persönlichkeitsentwicklung ein entsprechend hoher Stellenwert einzuräumen.

Zusammengefasst heißt das für die zukünftige Ausbildung in den Therapieberufen, Lernprozesse so zu planen und zu gestalten, dass die Schülerinnen als *aktiv und kritisch Lernende* in ihrer *Handlungskompetenz* und in ihrer Fähigkeit zur *selbstständigen Wissensaneignung* gestärkt werden. Eine solche Leitvorstellung geht mit einer Abkehr vom traditionellen Lernbegriff einher, nach dem Lernen vorrangig Reproduktion überprüfbareren Wissens ist, und rückt statt dessen die Konzipierung und Umsetzung von Lernsituationen in den Vordergrund, in denen die Fragen, Erfahrungen und Probleme der Lernenden eine wichtige Rolle spielen und die auf den Erwerb von Fähigkeiten, Einstellungen und Strategien im Sinne umfassender beruflicher und persönlicher Kompetenzen abzielen.

2 Berücksichtigung gesetzlicher Vorgaben für die Ausbildung in der Logopädie

Der Rahmen, innerhalb dessen sich die Ausbildung in der Logopädie bewegen muss, ist durch die Vorgaben des Gesetzes über den Beruf des Logopäden vom 7. Mai 1980 und der Ausbildungs- und Prüfungsordnung (LogAPrO) vom 1. Oktober 1980 in der jeweils geltenden Fassung abgesteckt. Die gesetzlichen Vorgaben basieren auf einer fächerorientierten Ausbildungskonzeption, die sich nur mit gewissen Einschränkungen auf das lernfeldorientierte Konzept übertragen lassen. Fächerintegrative Aspekte bleiben in der LogAPrO ebenso unberücksichtigt wie die Orientierung an den aktuellen beruflichen Kompetenzen, die im Rahmen der Ausbildung erworben werden sollen.

Das allgemeine Lernziel der Ausbildung ist darauf ausgerichtet, die Lernenden dazu zu befähigen, eigenverantwortlich und selbstständig die Kernkompetenzen des Berufes im Alltag umzusetzen und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Um dieses Ziel zu erreichen, soll die Ausbildung insbesondere dazu befähigen:

1. die folgenden Aufgaben eigenverantwortlich auszuführen:
 - a) Beratung, Anleitung und Unterstützung von Patienten und ihrer Bezugspersonen in der individuellen Auseinandersetzung mit Gesundheit und Krankheit
 - b) Durchführung präventiver Maßnahmen
 - c) Durchführung der logopädischen Diagnostik und Therapie bei Patienten mit allen Arten von Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme und des Schluckens;
 - d) Versorgung mit alternativen/unterstützenden Kommunikationsmitteln
 - e) Dokumentation und Evaluation therapeutischer Intervention
 - f) Sicherung und Entwicklung der Qualität logopädischer Leistungen

2. interdisziplinär mit anderen Berufsgruppen zusammenzuarbeiten und dabei multidisziplinäre und berufsübergreifende Lösungen für Therapieprobleme zu entwickeln.

Im Ausbildungsziel wird, neben der diagnostisch-therapeutischen, die präventive und rehabilitative Dimension logopädischen Arbeitens hervorgehoben. Betont wird der Anspruch einer auf Selbstständigkeit und Selbstbestimmung ausgerichteten Therapie, die sich auf Menschen unterschiedlicher Lebensphasen und in unterschiedlichen Therapie- und Lebenssituationen bezieht. Darüber hinaus soll die Ausbildung auf der Grundlage sprach-, sprech- und verhaltenswissenschaftlicher sowie medizinischer und weiterer bezugswissenschaftlicher Erkenntnisse erfolgen.

Ebenfalls von Bedeutung für die Richtlinie ist der in der LogAPro vorgegebene *Mindestumfang* von 1740 Stunden für den theoretischen und praktischen Unterricht und von 2100 Stunden für die praktische Ausbildung. Die in der Anlage 1 zur LogAPro vorgenommene Aufschlüsselung des *theoretischen und praktischen Unterrichts* gibt 20 Fachgebiete vor; die Aufschlüsselung der *Praktischen Ausbildung* umfasst drei zentrale Bereiche (Anlage 2 zu §1 Abs.1). Aus der *Praxis der Logopädie* sowie aus der *Praxis in Zusammenarbeit mit den Angehörigen des therapeutischen Teams* wurden die praktischen Unterrichtsanteile (Übungen zur Befunderhebung und Therapieplanung und Audiologie und Pädaudiologie, Psychologie einschl. Selbsterfahrungstechniken und Musiktherapie) in den fächerübergreifenden Unterricht integriert.

Die Richtlinie zur Ausbildung in der Logopädie umfasst eine fächerintegrative Grundausbildung (Lernbereich I - IV). Der Lernbereich I beinhaltet die logopädischen Kernaufgaben, die Grundlagen für die störungsspezifische Ausbildung in den unterschiedlichen logopädischen Störungsbildern. Der Lernbereich II beinhaltet die spezifischen logopädischen Aufgaben und unterteilt sich in den Lernbereich IIa „Logopädische Befunderhebung bei Patienten mit Kommunikations- und Schluckstörungen“³ und den Lernbereich IIb „Logopädische Therapie bei Patienten mit Kommunikations- und Schluckstörungen“. Die unterschiedlichen logopädischen Störungsbilder sind den Teilbereichen „Kommunikation und Sprache“, „Sprechen“, „Stimme“, „Schlucken“ und „Komplexe Störungen“ zugeordnet.

Um einen fächerintegrativen Unterricht zu ermöglichen, werden in dieser Richtlinie die 20 Fachgebiete des theoretischen und praktischen Unterrichts sowie die drei Bereiche aus der praktischen Ausbildung der LogAPro fünf Wissensgebieten zugeordnet: Sprach- und Sprechwissenschaften, Berufs- und Gesetzeskunde, Verhaltens- und Kognitionswissenschaften, Biomedizin, Logopädie, die jeweils mit Gesamtstundenvorgaben auf der Grundlage der LogAPro versehen sind.

Nicht zuletzt kommt auch den in den §§ 2 bis 7 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung formulierten Prüfungsbestimmungen für die Logopädie eine Relevanz zu.

³ Im Folgenden wird die Kurzform „Kommunikations- und Schluckstörungen“ für die logopädischen Störungsbereiche „Kommunikation und Sprache (Laut- und Schriftsprache), Sprechen, Stimme, Schlucken und komplexe Störungen“ verwendet. Auch dies soll der besseren Lesbarkeit dienen.

Hieraus ergeben sich zusammenfassend folgende markante Punkte:

- Das traditionelle medizinisch-störungsbildorientierte Therapieverständnis wird durch eine Vorstellung von therapeutischem Handeln ersetzt, das unter der Zielsetzung von Selbstständigkeit und Selbstbestimmung der Patienten neben der diagnostisch-therapeutischen Ausrichtung präventive und rehabilitative Dimensionen einschließt.
- Unter dieser Zielsetzung wird auch den beratenden, anleitenden und unterstützenden Aufgaben gegenüber den Patienten und ihren Bezugspersonen in besonderer Weise Rechnung getragen. Dies schließt notwendigerweise eine spezifische Qualifikation therapeutisch-kommunikativer Kompetenzen ein.
- Die Entwicklung einer eigenen logopädischen Expertise wird durch die Ausweisung eigenverantwortlich auszuführender Aufgaben, durch die Forderung nach einer prozessorientierten Therapie (s. Rahmenempfehlungen) sowie durch eine Ausweitung logopädiwissenschaftlicher Grundlagen der Ausbildung maßgeblich unterstützt.
- Intra- und interdisziplinäre Zusammenarbeit – verbunden mit dem Erwerb von Kooperations- und Koordinationskompetenz - gewinnen angesichts zunehmender Komplexität in der Gesundheitsversorgung und der Entstehung von Netzwerken erheblich an Bedeutung und werden in den gesetzlichen Grundlagen entsprechend hervorgehoben.
- Neben der Vermittlung berufsbezogener Kompetenzen ist die Förderung personaler und therapeutischer, d.h. zugleich auch berufsübergreifender Kompetenzen von besonderer Relevanz. Diese Kompetenzorientierung schlägt sich auch in den Prüfungsbestimmungen nieder.

3 Intentionen und logopädiwissenschaftliche Standortbestimmung der Ausbildungsrichtlinie

Unter Berücksichtigung der genannten neuen Anforderungen und der gesetzlichen Rahmenvorgaben liegen der Richtlinie für die Ausbildung in der Logopädie folgende zentrale **Intentionen** zugrunde:

- Durch ihren *fächerintegrativen Aufbau* will sie dazu beitragen, dass die Vermittlung berufsbezogener und –übergreifender Qualifikationen im Ausbildungsmittelpunkt steht und nicht mehr vorrangig fachspezifisches Detailwissen gelehrt und reproduziert wird.
- Der *Aufbau in vier Lernbereiche* berücksichtigt die zentralen Kernkompetenzen des Berufes und zielt darauf ab, den aktuell geforderten Leistungen seitens des Gesetzgebers Rechnung zu tragen. Von herausragender Wichtigkeit ist dabei die Erfahrung berufspraktischer Kompetenz, um unter Berücksichtigung von Qualitätsstandards die auf den jeweiligen Patienten und seine Störung bezogene Diagnostik durchführen und eine diagnosebezogene Therapieplanung konzipieren, umsetzen und das Ergebnis evaluieren zu können.
- Durch die *Auswahl der Themen* werden zum einen sowohl die neuen Anforderungen im Sinne von Prävention und Rehabilitation als auch die Forderung nach Beratung und Anleitung von Menschen verschiedenen Alters sowie nach intra- und interdisziplinärer Zusammenarbeit erfüllt. Zum anderen wird auch den Anforderungen an Logopädinnen in unterschiedlichen Versorgungseinrichtungen Rechnung getragen. Weiterhin soll die Themenauswahl gewährleisten, dass nicht nur der Patient und sein soziales Umfeld im Mittelpunkt der Ausbildung stehen, sondern gleichermaßen die Lernenden selbst.

- Die *Offenheit* der Zielformulierungen – zu der auch der Verzicht auf operationalisierte Lernziele gehört – soll dazu beitragen, im Sinne des oben formulierten Bildungsverständnisses eine Abkehr vom traditionellen Lernbegriff zu fördern und die hierfür wichtigen Freiräume des Lehrens und Lernens zu gewährleisten.
- Die *Klarheit* der Angaben zielt vorrangig darauf ab, den Lehrenden eine Orientierungshilfe zur didaktischen Gestaltung der Ausbildung zu geben. Sie hat auch zum Ziel, jenen Ausbildungsprozessen etwas entgegenzusetzen, die auf völliger Beliebig- und Zufälligkeit beruhen bzw. in denen die Zeitressourcen und persönlichen Vorlieben einzelner Lehrkräfte ein größeres Gewicht einnehmen als ein klares didaktisches Konzept.

Der Stellenwert, den **wissenschaftliche Erkenntnisse** im Rahmen der Ausbildungsrichtlinie einnehmen, lässt sich folgendermaßen charakterisieren:

Die Ausbildungsrichtlinie ist bewusst *nicht* an einem Klassifikationsmodell ausgerichtet, sondern integriert die fachwissenschaftlichen Grundlagen aus den Bereichen Biomedizin, Sprach- und Sprechwissenschaften sowie Verhaltens- und Kognitionswissenschaften. Dies geschieht aus zwei Gründen: Zum einen wurde ein fächerintegrativ aufgebautes Konzept umgesetzt, das nicht nach der Systematik *einer* Fachwissenschaft strukturiert ist. Zum anderen wäre es nicht im Sinne eines rationalen wissenschaftlichen Diskurses, wenn ein fachwissenschaftlicher Ansatz durch eine staatliche Ausbildungsrichtlinie besonders exponiert und ihm damit der Anschein „universeller Gültigkeit“ verliehen würde.

Die Auseinandersetzung mit theoretischen Ansätzen, Forschungsergebnissen, wissenschaftlichen Kontroversen und Fragestellungen war eine wichtige Grundlage für die Gewinnung, Auswahl und Formulierung von Richtlinienzielen und -inhalten. Im Einzelnen bedeutet dies, dass auf folgende wissenschaftlich beleuchtete Dimensionen des Gegenstandsbereiches „Logopädie“ Bezug genommen wird:

Logopädie als ...

- interaktive Beziehung zwischen Logopädinnen, Patienten und sozialem Umfeld (interaktive Dimension);
- Förderung von Selbstständigkeit und Gesundheitsressourcen als Unterstützung bei der Bewältigung des Lebensalltags (existentielle Dimension);
- „body to body“ Beziehung, als Tätigkeit mit unmittelbarem Körperkontakt insbesondere bei stimm- und schluckgestörten Patienten (körperlich-taktile Dimension);
- Arbeit mit technisch-instrumentellen, apparativen Komponenten (technische Dimension)
- Beratung und Anleitung (pädagogische Dimension);
- Beruf in veränderten und sich verändernden historisch-gesellschaftlichen Bedingungen (historisch-gesellschaftliche Dimension);
- Beruf/Profession mit veränderten bzw. neuen Anforderungen, Aufgaben und Rollen (professionelle Dimension).

Im Blick auf die *Umsetzung* der Ausbildungsrichtlinie wird davon ausgegangen, dass es Aufgabe der Lehrenden ist, die Vermittlung der in der Richtlinie empfohlenen Ziele und Inhalte durch den Transfer aktueller Erkenntnisse der Fachwissenschaft, für die sie kompetent und zuständig sind, zu gewährleisten. Bezogen auf die Logopädie heißt das: So, wie erwartet wird, dass Lehrkräfte anderer Disziplinen (z.B. Ärzte, Psychologen) auf der Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse unterrichten, wird auch erwartet, dass Lehrerinnen und Lehrer für Logopädie relevante wissenschaftliche Erkenntnisse aus den Basiswissenschaften der Logopädie in ihren Unterricht einbringen. Diese Forderung entspricht dem im Ausbildungsziel formulierten Anspruch, die Ausbildung auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse aus der logopädischen Therapieforschung sowie auf der Grundlage weiterer bezugswissenschaftlicher Erkenntnisse zu gestalten.

II Didaktische Kommentierung der Ausbildungsrichtlinie

1 Inhaltlicher Aufbau

Die Ausbildungsrichtlinie ist in vier fächerintegrative Lernbereiche untergliedert, die sich durch ihre inhaltlichen Schwerpunkte wie folgt unterscheiden:

- *Lernbereich I „Logopädische Kernaufgaben“*: Wie der Begriff bereits andeutet, dient dieser Lernbereich schwerpunktmäßig der umfassenden Qualifizierung für die Aufgaben, von denen angenommen wird, dass sie gegenwärtig und zukünftig den Kern logopädischen Handelns ausmachen, und zwar: Therapeutische Beratung, Prävention von Kommunikations-/Schluckstörungen, die logopädische Befunderhebung und Therapie bei Kommunikations-/Schluckstörungen sowie die Organisation und Dokumentation. Die genannten Aufgabenbereiche entsprechen im Prinzip dem europäischen Berufsprofil (CPLOL, 1999). Die hier aufgeführten Lerneinheiten sind mit Ausnahme des Teilbereichs 1 inhaltlich in der LogAProO nicht berücksichtigt.
- *Lernbereich II „Spezifische logopädische Aufgaben“*
- *Lernbereich IIa „Logopädische Befunderhebung bei Patienten mit Kommunikations- und Schluckstörungen“*: Dieser Lernbereich dient im Wesentlichen dazu, am Beispiel ausgewählter Patientengruppen die im Lernbereich I vermittelten Qualifikationen bezüglich der Diagnostik theoretisch und praktisch zu vertiefen und zu erweitern. Das heißt, die „logopädischen Kernaufgaben“ werden hier aus einem neuen Blickwinkel nochmals beleuchtet und um störungsspezifische Besonderheiten ergänzt. Die theoretischen Grundlagen der einzelnen Lerneinheiten sind in gleicher Weise für die korrespondierende Lerneinheit im Lernbereich IIb relevant.
- *Lernbereich IIb „Logopädische Therapie bei Patienten mit Kommunikations- und Schluckstörungen“*: Dieser Lernbereich zielt darauf ab, am Beispiel ausgewählter Patientengruppen die im Lernbereich I vermittelten Qualifikationen bezüglich der Therapie theoretisch und praktisch zu vertiefen und zu erweitern. Das heißt, die „logopädischen Kernaufgaben“ werden hier aus einem neuen Blickwinkel nochmals beleuchtet und um störungsspezifische Besonderheiten ergänzt. Die jeweiligen Lerneinheiten setzen immer das Basiswissen der korrespondierenden Lerneinheit des Lernbereichs IIa voraus.
- *Lernbereich III „Zielgruppen, Rahmenbedingungen und Institutionen logopädischer Arbeit“*: Der Schwerpunkt des Teilbereichs „Zielgruppen logopädischer Arbeit“ liegt in der Auseinandersetzung mit der psychischen, sozialen, kulturellen sowie gesellschaftlichen und ökonomischen Situation junger und alter, kranker und behinderter Menschen. Bei den „Institutionen und arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen logopädischer Arbeit“ steht die Bearbeitung struktureller und politischer Fragen nicht nur in bezug auf das Gesundheits- und Sozialsystem, sondern auch bezogen auf das staatliche Umfeld und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Vordergrund.
- *Lernbereich IV „Ausbildungs- und Berufssituation von Logopädinnen“*: Im Mittelpunkt dieses Lernbereichs steht die berufliche und persönliche Situation der Schülerinnen. Hierbei geht es zum einen um ihre Rolle als selbstständig Lernende, also um Themen, die vom „sozialen Lernen“ über die Vermittlung von „Arbeitstechniken zur Erstellung schriftlicher Fachtexte“ bis hin zur „Entwicklung psycho-physischer Ressourcen“ reichen. Zum zweiten geht es um die Rolle der Schülerinnen als „Angehörige der therapeutischen Berufe“. Im dritten Teilbereich wird die Situation der Schülerinnen als „Betroffene schwieriger sozialer Situationen“ ausdrücklich thematisiert, z.B. im Hinblick auf Status und die eigene Rolle als Therapeutin.

Die in den Lernbereichen IIa und IIb vorgenommene Einteilung der Störungsbilder der Logopädie nimmt Bezug auf die Einteilung in der ICF (WHO, 2001), die eine fähigkeits- und keine defizitorientierte Sicht von Krankheit vornimmt und daher dem Anspruch der Ausbildungsrichtlinie in Hinblick auf eine fachliche Kompetenz, die bei den Ressourcen und Fähigkeiten der Patienten ansetzt, am ehesten gerecht werden kann. Um den Erfordernissen an eine zukunftsweisende Ausbildung von Logopädinnen gerecht zu werden, sind die in der LogAPrO (1980) fehlenden Störungsbereiche Dysphagie (Schluckstörungen) und Dyslexie (Schriftsprachstörungen) in Anlehnung an die internationalen (IALP, 1995) und europäischen (CPLOL, 1999a) Ausbildungsstandards von Logopädinnen in den Richtlinien berücksichtigt worden. Die Diagnostik und Therapie von Dysphagien (vgl. Prosiegel, 2003) ist bereits Bestandteil der Ausbildung an den Lehreinrichtungen für Logopädie; seitens der Berufsgruppe wurde bereits ein Curriculum dazu erstellt (S. Bur et al, 2001).

Ein Überblick über die Lernbereiche und die ihnen zugeordneten Themen befindet sich auf den Seiten 19 ff. Dort finden sich auch die Seitenangaben der zu den Themen gehörenden Lerneinheiten.

2 Übergreifende Zielsetzung

Die bereits betonte Wichtigkeit einer berufsübergreifenden Qualifizierung legt eine Zielorientierung am Konzept der *Schlüsselqualifikationen* nahe. Die an diesem Konzept ausgerichtete Zielsetzung ist auf das professionelle logopädische Handeln bezogen und berücksichtigt gleichzeitig konkrete Ausbildungserfahrungen und –probleme der Schülerinnen. Die mit diesem emanzipatorischen Anspruch verbundene übergreifende Zielsetzung lässt sich wie folgt charakterisieren: Es sollen sowohl fachliche als auch sozial-kommunikative, methodische und personale Kompetenzen vermittelt werden, und zwar im einzelnen:

- *Fachliche Kompetenz:* Übergreifend zählen hierzu alle Einsichten, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die erforderlich sind, Konzepte zur Diagnostik und Therapie so anzuwenden, dass sie der jeweiligen Situation des Patienten – seinen Entwicklungsmöglichkeiten, seiner Gesundheit und Selbstständigkeit, Aktivierung oder Schonung und seiner Gebrechlichkeit – entsprechen. Im Einzelnen gehört hierzu, dass die Schülerinnen Einsichten und Fähigkeiten erwerben, das logopädische Handeln an der Frage „Welche Kompetenzen des Patienten sind zu fördern, um eine optimale Kommunikationsfähigkeit in der Gesellschaft herzustellen?“ – und nicht mehr nur an der Frage „Wodurch ist die Kommunikationsfähigkeit des Patienten beeinträchtigt?“ - auszurichten. Weiterhin sollen sie lernen, traditionell asymmetrische Strukturen der helfenden Beziehung kritisch zu hinterfragen, Patienten in ihren sozialen Lebensbezügen zu sehen und insbesondere die im Einzelfall vorhandenen Ressourcen der Patienten und ihrer jeweiligen Lebensumwelt zu suchen und zu stärken. Darüber hinaus sollen ihnen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten vermittelt werden, die es ihnen ermöglichen, ihr Klientel zu beraten und anzuleiten sowie in krankheits- oder altersspezifischen Krisensituationen gezielt zu intervenieren bzw. diese durch vorbeugende Maßnahmen möglichst zu verhindern.
- *Sozial-kommunikative Kompetenz:* Ein zentrales Ziel der Entwicklung sozialer Kompetenz ist es, die Schülerinnen in der Fähigkeit zu stärken, Beziehungen zu anderen Menschen aufzubauen, zu halten und zu beenden (interaktive Kompetenz). Ein weiteres Ziel liegt darin, dass sie lernen, die Welt der Patienten zu verstehen und aus ihrer Perspektive zu sehen, dass sie also empathische Fähigkeiten auf- bzw. ausbauen. Des Weiteren gehört zur Vermittlung sozialer Kompetenz, die Schülerinnen im Blick auf ihr Klientel *und* die Zusammenarbeit mit anderen Berufstätigen in ihrer Konfliktfähigkeit, ihrer (Selbst-)Kritikfähigkeit sowie Frustrationstoleranz zu stärken. In Bezug auf die kommunikative Kompetenz geht es vorrangig darum, die Schülerinnen darin zu fördern, ihren eigenen Standpunkt zu artikulieren und argumentativ zu vertreten, Gedanken und Beobachtungen präzise mündlich und schriftlich wiederzugeben sowie Gespräche gezielt zu initiieren, zu leiten und zu beenden.

- *Methodische Kompetenz:* Um die logopädische Diagnostik und Therapie als Prozess planen, durchführen und evaluieren zu können, um die Qualität logopädischer Leistungen zu sichern oder um Aufgaben im Rahmen von Koordination und institutions- bzw. berufsgruppenübergreifender Kooperation erfüllen zu können, benötigen Logopädinnen verschiedene methodische Kompetenzen. Das heißt, die Schülerinnen müssen wiederum im Blick auf ihr Klientel *und* die Zusammenarbeit mit anderen Berufstätigen lernen, Informationen einzuholen und zu verarbeiten, Entscheidungen zu treffen, Prioritäten zu setzen sowie Probleme gezielt und systematisch zu bearbeiten. In dem Zusammenhang kommt der Förderung kognitiver Fähigkeiten, wie dem analytischen, vorausschauenden und abstrahierenden Denken sowie der Problemlösungs- und Beurteilungsfähigkeit eine wichtige Bedeutung zu. Nicht zuletzt sind den Schülerinnen im Sinne des „lebenslangen Lernens“ entsprechende Strategien zu vermitteln.
- *Personale Kompetenz:* Ziel ist es, die Schülerinnen hinsichtlich der sie erwartenden Belastungen persönlich zu stärken. Logopädische Arbeit vollzieht sich in unmittelbarer Nähe zum Menschen, zu dessen sprachlichen, stimmlichen und körperlich-seelischen Beeinträchtigungen, die sich auf die Kommunikation und Lebensqualität hindernd auswirken. Dies bedeutet Nähe zum Behindert-Sein, zum Altwerden und in einigen Bereichen zum Unheilbar-krank-Sein. Diese Nähe stellt ein hohes Belastungspotential dar. Sich selbst darauf einlassen und gleichzeitig vor den Belastungen schützen zu können, ohne den anderen zu einem „Routineobjekt“ werden zu lassen – also eine Balance zwischen Nähe und Distanz zu finden –, ist ein zentraler Bestandteil personaler Kompetenz. Hierzu gehört auch, dass die Schülerinnen ihre persönliche Haltung zu existentiellen und ethischen Fragen klären oder zumindest reflektieren. Weiterhin sollen sie Gelegenheit erhalten, die Wirkung ihrer eigenen Person in der Therapie mit Patienten bzw. im Umgang mit Kollegen und Kolleginnen einschätzen und berücksichtigen zu lernen. Auch sollen ihre Einsichten und Fähigkeiten zur Mitverantwortung und Mitbestimmung bei der Gestaltung der beruflichen und gesellschaftlichen Gegenwart und Zukunft - oder einfach gesagt: ihr politisches Bewusstsein – gestärkt werden. Nicht zuletzt sollen sie - unabhängig von konkreten beruflichen Anforderungen - Vertrauen in sich selbst entwickeln.

Diese Ziele bilden sowohl die Basis als auch den Bezugspunkt für jede im Zusammenhang mit den Lerneinheiten formulierte Einzelzielsetzung der Ausbildungsrichtlinie. Sie sind *allen* Lernprozessen der Ausbildung – also sowohl denen in der theoretischen als auch denen in der praktischen Ausbildung – übergeordnet.

3 Gestaltung von Lernprozessen

Aus den Intentionen und der übergreifenden Zielsetzung der Ausbildungsrichtlinie leiten sich bestimmte Anforderungen an die Gestaltung von Lernprozessen ab. Gemeinsam ist ihnen, dass sie mit einer Abkehr vom lehrerzentrierten, nur auf die Vermittlung von Faktenwissen oder Spezialfertigkeiten konzentrierten Vorgehen einhergehen. Dies soll allerdings nicht heißen, dass die Schülerinnen in ihrer Ausbildung auf Lernsituationen verzichten müssen, in denen sie Hintergrund-, Begründungs- und Kontextwissen erwerben, das es ihnen ermöglicht, Vorgänge und Phänomene zu verstehen und sich Zusammenhänge zu erklären. Folgende „Lernorientierungen“ erscheinen besonders relevant:⁴

- *Soziales Lernen:* Soziales Lernen bedeutet, dass die gesamte Ausbildung auch als sozialer Erfahrungsraum betrachtet und gelebt wird. Hierzu zählt, dass zwischenmenschliche Konflikte bzw. solche, die sich aus Interessengegensätzen ergeben, frühzeitig zum Gegenstand gemeinsamer Reflexion gemacht werden. Dabei sollen alle Beteiligten nach

⁴ Die im Folgenden aufgeführten Lernorientierungen entsprechen in etwa dem, was die Kultusministerkonferenz (2000) in ihren „Handreichungen für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz (KMK) für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule“ unter dem Oberbegriff *Handlungsorientierung* gefordert hat.

Mitteln und Wegen zu ihrer Lösung suchen, aber auch Spannungen ertragen und mit ihnen leben. Zum sozialen Lernen gehört auch, dass die Schülerinnen Gelegenheit haben, sich an der Gestaltung ihrer Ausbildung mit zu beteiligen. Außerdem ist es ihnen zu ermöglichen, sich selbst und andere in ihren Leistungen einzuschätzen und zu beurteilen. Selbstverständlich steht ihnen hierbei – wie insgesamt - das Grundrecht auf freie Meinungsäußerung und auch das Recht auf Beschwerde zu. Den Lehrenden kommen im Kontext sozialen Lernens insbesondere initiiierende, organisierende, moderierende, beratende und unterstützende Funktionen zu.

- *Problemorientiertes Lernen:* Charakteristisch für die Gestaltung von Lernprozessen im Sinne problemorientierten Lernens ist, dass den Lernenden eine Problemaufgabe gestellt wird, die sie weitgehend selbstständig bearbeiten. Dazu gehört, dass sie in kleinen Gruppen das ihnen gestellte Problem definieren, analysieren, sich zu den dabei auftretenden Fragen selbstständig neue Informationen beschaffen, diese erneut systematisieren und damit der Lösung des Problems näher kommen. Problemorientiertes Lernen ist gleichzeitig *exemplarisches Lernen*. Anhand von Beispielen, die das Allgemeine am Besonderen verdeutlichen, sollen die Lernenden sowohl Einsichten in übergreifende Prinzipien und Zusammenhänge als auch neue Zugangsweisen und Handlungsstrategien erwerben. Für problemorientiertes Lernen sind exemplarische Fallbeispiele zum beruflichen Alltag erforderlich, die entweder in Form didaktischer Materialien bereits vorliegen oder von den Lehrenden selbst konzipiert werden müssen.
- *Erfahrungsorientiertes Lernen:* Erfahrungsorientiertes Lernen setzt bei den subjektiven Erfahrungen der Lernenden an. Im Mittelpunkt erfahrungsorientierten Lernens steht die Haltung, die Menschen in sozialen Situationen zeigen. „Haltung“ meint dabei sowohl „innere“ Gefühle, Phantasien und Einstellungen (innere Haltung) als auch „äußere“ körperliche und sprachliche Ausdrucksformen (äußere Haltung). Lernen mit und an Haltungen bedeutet also, dass der eigene Körper und auch die Gefühle in den Lernprozess eingebracht werden. Ein weiteres Merkmal erfahrungsorientierten Lernens ist, dass alle (und nicht nur einige besonders aktive) Lernende ihre Erfahrungen einbringen sollen und können. Das durch gegenseitige Rückmeldung und Reflexion geprägte Lernen bewirkt zum einen, dass sich die Lernenden ihrer eigenen Haltung bewusster werden, und zum anderen, dass sie sich besser in die Haltung anderer Menschen einfühlen können.
- *Handlungsorientiertes Lernen (im engeren Sinne):* Charakteristische Merkmale handlungsorientierten Lernens sind, dass die Schülerinnen zum selbstständigen Handeln ermuntert werden, dass sie mit „Kopf, Herz und Hand“ lernen und dass dieses Lernen auch außerhalb der Schule bzw. Ausbildungsstätte erfolgen kann. Ein typisches Beispiel handlungsorientierten Lernens ist der „Projektunterricht“, dessen Zielbestimmung, Planung, Durchführung und Auswertung maßgeblich durch das eigeninitiiative Entscheiden und Handeln der Schülerinnen geprägt ist. Weitere Möglichkeiten bzw. Verfahren handlungsorientierten Lernens sind Spiele (z.B. Plan- und Rollenspiele), das Üben und Auswerten von Handlungssequenzen (z.B. mit Video, DAT) oder das Erstellen bestimmter Handlungsprodukte (z.B. Screeningverfahren oder Therapiematerialsammlungen).

Die angeführten Leitgedanken sind insoweit in die Richtlinie eingeflossen, als durch bestimmte Begrifflichkeiten wie „Reflexion“, „Einfühlung“, „Diskussion“, „Erfahrungsaustausch“, „Übungen“ tendenziell zu einer gewissen Vorgehensweise angeregt werden soll, ohne dabei durch allzu spezifische methodische Vorgaben den Lehr-Lern-Prozess einengen bzw. in seinen vielen verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten einschränken zu wollen. Eine Bündelung der unterschiedlichen Lernkompetenzen stellt die Erarbeitung einer Facharbeit dar. Im Rahmen einer solchen Arbeit kann in einer Gruppe (soziales Lernen) eine Fragestellung (problemorientiertes Lernen) erarbeitet werden, wobei z.B. die Erprobung von Therapiemethoden sowohl handlungs- als auch erfahrungsorientierte Lernaspekte bietet.

4 Lernkontrollen und Leistungsbeurteilungen

Lernkontrollen und Leistungsbeurteilungen sollen pädagogische Funktionen erfüllen, d.h., den Lernenden eine Rückmeldung über ihren Lernstand, ihre Lernfort- bzw. -rückschritte geben, für sie eine Lernhilfe, -bestätigung oder -korrektur und damit auch eine Lernmotivation sein. Den Lehrenden geben Lernkontrollen die Möglichkeit, ihren theoretischen und praktischen Unterricht und die Praxisanleitung auf ihre Wirksamkeit hin zu überprüfen und ggf. zu verbessern. Nicht zuletzt dienen Lernkontrollen und Leistungsbeurteilungen auch der übenden Vorbereitung des Abschlußexamens.

Die Kriterien der Lernkontrollen und Leistungsbeurteilungen sollen sich - neben den konkreten inhaltlichen Aspekten - an der übergreifenden Zielsetzung orientieren, d. h., nicht nur auf Fachkompetenz bezogen sein, sondern auch zu Rückmeldungen im Bereich sozialkommunikativer, methodischer und personaler Kompetenz anregen.

Die Entscheidung, wie häufig und in welcher Form Lernkontrollen und Leistungsbeurteilungen durchgeführt werden, liegt in der Hand der Ausbildungseinrichtungen. Hier soll lediglich darauf hingewiesen werden, dass sich das Prinzip der Fächerintegration auch in Lernkontrollen niederschlagen muss, dass im Sinne sozialen Lernens Gruppenleistungen sowie der Eigenbeurteilung der Schülerinnen eine besondere Bedeutung zukommt, dass im Sinne handlungsorientierten Lernens nicht nur das Schreiben und Reden, sondern auch andere eigenständig erbrachte Handlungen (z.B. Referate, Präsentationen) als Leistung zu werten sind und dass im Sinne problemorientierten Lernens die Analyse und Lösung eines Problems bedeutsamer ist als das Auswendiglernen von Fakten.

5 Verbindung von Theorie und Praxis

Im Unterschied zu fächer- oder disziplinentorientierten Richtlinien liegen in einem auf Handlungsorientierung ausgerichteten Werk wie diesem neben Vorgaben zur Gestaltung des theoretischen und praktischen Unterrichts zugleich immer auch deutliche Hinweise und Impulse für die Gestaltung der praktischen Ausbildung vor. Sowohl die Schlüsselqualifikationen als auch die Zielsetzungen der Lerneinheiten gelten grundsätzlich gleichermaßen für die theoretische wie für die praktische Ausbildung.

Lehrende Logopädinnen in den Ausbildungseinrichtungen erfüllen einen zweifachen Ausbildungsauftrag, d.h. sie sind sowohl Dozentinnen für den logopädierelevanten theoretischen Unterricht als auch Supervisorinnen in der praktischen Ausbildung (vgl. LogAPrO und Ständige Konferenz der Lehranstaltsleitungen, 1994). Die Doppelqualifikation der Lehrkräfte stellt eine optimale Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis dar; die Vermittlung von generellem Fachwissen, von übergreifenden Konzepten und Modellen kann theoretisch und praktisch in Bezug auf die logopädische Beratung, Prävention, Diagnostik und Therapie von kommunikatons- und schluckgestörten Patienten vermittelt werden. Die Übernahme des Schlüsselqualifikationskonzeptes erfolgt kontinuierlich im Rahmen des fächerintegrativen Unterrichts und in der logopädischen Ausbildungssupervision. Nur so können die Schülerinnen lernen, die Besonderheiten einer Problem- oder Entscheidungssituation zu erkennen, die sich nicht ausschließlich mit Hilfe des vermittelten Fachwissens erklären lassen. Sie können dabei zugleich die Erklärungsstärken und -schwächen sowie die Reichweite unterschiedlicher Konzepte erfassen und Flexibilität im situativen Umgang mit Konzepten und Modellen entwickeln. Auf diese Weise können sie auch ein zunehmendes Verständnis für die Unterschiede zwischen den Lernorten Theorie und Praxis entwickeln.

Das fallbezogene Abwägen zwischen Fachwissen einerseits und personen-, situations- und institutionsspezifischen Besonderheiten andererseits erfordert sowohl eine hohe fachliche, pädagogische als auch therapeutische Kompetenz auf Seiten der Lehrenden, die die Basisausbildung in der Praxis sicherstellen sollen. Die Mindeststandards zur Errichtung von Lehranstalten (Ständige Konferenz der Lehranstaltsleitungen, 1994) geben Empfehlungen zur Strukturqualität der Grundausbildung in der Praxis der Logopädie.

Zur Vertiefung der praktischen (Basis)Kompetenz der Schülerinnen sollen externe Praktika nach erfolgreich abgeschlossener Supervision an der Ausbildungseinrichtung absolviert werden, wobei die Lehrenden das Praktikum fachlich begleiten.

Die Verbindung zwischen Theorie und Praxis lässt sich auch über die Formulierung von Lernaufgaben für die externen Praktika sicherstellen, die sich auf die jeweiligen Lerneinheiten beziehen. Dabei sind die generellen Aufgaben von der Schule auf der Grundlage ihrer Gesamtverantwortung für die Ausbildung vorzugeben und zur Abstimmung auf die besonderen Lernchancen und spezifischen Gegebenheiten der jeweiligen Praxisorte mit diesen zu konkretisieren und abzuklären, d.h. es bedarf einer entsprechenden Ausbildungsplanung sowie der Absprache und Zusammenarbeit mit den Praktikumsleiterinnen. In den Lernaufgaben sind die von der Schule geleisteten Voraussetzungen auszuweisen, auf denen die Praktikumsleiterinnen, deren Beitrag im Rahmen der Lernaufgabe ebenfalls ersichtlich werden muss, in der Anleitungssituation aufbauen können. Hier bietet es sich auch an, die in einem Praktikum bearbeiteten Lernaufgaben in der folgenden Unterrichtsphase (z.B. Fallbesprechungen) mit allen Schülerinnen gemeinsam auszuwerten.

Die Lerneinheiten des Lernbereichs I sowie IIa und IIb eignen sich in besonderer Weise für die Formulierung von Lernaufgaben in externen Praktika. Die Kernkompetenzen können in der Praxis erfahrbar gemacht und das diagnostische und therapeutische Vorgehen in der konkreten Umsetzung reflektiert werden. Hier kommt der gemeinsamen Vorbereitung auf die Lernaufgaben sowie einer gemeinsamen Auswertung der Lernaufgaben in Kleingruppen, die einen vergleichbaren Praxiseinsatz absolvieren, eine besondere Bedeutung zu. Vorbereitung, Begleitung und Auswertung sollen durch Lehrende der Ausbildungseinrichtung erfolgen.

Weitere Lernaufgaben für die praktische Ausbildung lassen sich zu den Lerneinheiten des Lernbereichs III entwickeln. Da diese Lerneinheiten sich jedoch weniger auf das unmittelbare logopädische Handeln beziehen als vielmehr Zielgruppen und ihre besonderen Merkmale einerseits sowie Institutionen und Rahmenbedingungen andererseits behandeln, müssen die Lernaufgaben in diesem Lernbereich grundsätzlich anders beschaffen sein als die Lernaufgaben der Lernbereiche IIa und IIb. Hier bietet sich insbesondere die Formulierung konkreter Beobachtungs- und Erkundungsaufträge an, die für die Schülerinnen mit einer entsprechenden Informationsbeschaffung und –bewertung in den Einrichtungen verbunden sind.

Damit Systematik und Kontinuität in der praktischen Ausbildung gewährleistet werden, sind für jede Supervision und jedes externe Praktikum verbindliche Lernaufgaben zu planen, die von den Lehrenden entsprechend zu begleiten sind und allen Ausbildungsverantwortlichen wie auch den Schülerinnen frühzeitig bekannt sein müssen.

6 Praktische Hinweise zur Nutzung der Ausbildungsrichtlinie

Abschließend sei noch auf einige Besonderheiten bei der Nutzung der Richtlinie für die Ausbildung in der Logopädie eingegangen:

- Die Unterteilung in Lernbereiche und Lerneinheiten sowie deren Nummerierung hat keine zeitliche Dimension. Sie erfolgte ausschließlich aus inhaltlichen bzw. pragmatisch-ordnenden Gesichtspunkten. Um es deutlich hervorzuheben: Es ist nicht so, dass erst alle Lerneinheiten des Lernbereichs I, dann die des Lernbereichs II etc. unterrichtet werden sollen. Und es ist auch nicht so, dass der Lerneinheit mit der Nummer 2 die mit der Nummer 3 folgen muss. Ein Vorschlag, wie die Lerneinheiten auf die drei Ausbildungsjahre verteilt werden können, findet sich in den Anhängen 1 und 2.

- Für die Lernheiten I.9 bis I.24 wird empfohlen, sie immer in Verknüpfung mit einem logopädischen Störungsgebiet aus den Lernbereichen II.a bzw. II.b zu vermitteln. Die angegebenen Wissens- und Lerninhalte der Kernaufgaben können somit theoriegeleitet und praxisbezogen anhand einer störungsspezifischen Befunderhebung oder Therapie vermittelt werden.
- Die Lerneinheiten sind grundsätzlich in zwei Rubriken unterteilt: „Zielsetzung“ und „Inhalte“. In Lerneinheiten, bei denen zwischen deutlichen inhaltlichen Schwerpunkten zu unterscheiden ist, wurde die Rubrik „Inhalte“ nochmals in Anlehnung an die Systematik der europäischen Mindeststandards zur Ausbildung (CPLOL, 1997) aufgeschlüsselt, und zwar in die Bereiche: „Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie“, „Logopädie-relevante Inhalte der Biomedizin“, „Logopädie-relevante Inhalte der Verhaltens- und Kognitionswissenschaften“, „Logopädie-relevante Inhalte der Sprach- und Sprechwissenschaften“ und „Logopädie-relevante Inhalte aus Berufs- und Gesetzeskunde“. Diese Einteilung folgt der Systematik der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Berufe in der Krankenpflege (KrPflAPrV 2003), die zwischen vier „Wissensgrundlagen“ unterscheidet. Eine entsprechende Zuordnung sieht für die Ausbildung in der Logopädie folgendermaßen aus:

Wissensgrundlagen	Theoretischer & praktischer Unterricht (LogAPrO)	Praktische Ausbildung (LogAPrO)
1 Angewandte und wissenschaftliche Logopädie	13. Logopädie 19. Stimmbildung	1.1 Hospitation - Logopädie 2. Praxis der Logopädie 2.1 Übungen-Befunderhebung 2.2 Übungen-Therapieplanung 2.3 Therapie 3. Zusammenarbeit im therapeutischen Team
2 Biomedizin	2. Anatomie und Physiologie 3. Pathologie 4. HNO 5. Pädiatrie und Neuropädiatrie 6. Kinder- und Jugendpsychiatrie 7. Neurologie und Psychiatrie 8. Kieferorthopädie, Kieferchirurgie 9. Phoniatrie 10. Aphasiologie 11. Audiologie und Pädaudiologie 12. Elektro- und Hörgeräteakustik	1. Hospitation & Exkursionen 3.1 Audiologie und Pädaudiologie
3 Verhaltens- und Kognitionswissenschaften	15. Psychologie und klinische Psychologie 16. Soziologie 17. Pädagogik 18. Sonderpädagogik	1. Hospitation & Exkursionen 3.2 Psychologie & Selbsterfahrungsstechniken 3.3 Musiktherapie
4 Sprach- und Sprechwissenschaften	14. Phonetik/Linguistik 20. Sprecherziehung	
5 Berufs- und Gesetzeskunde	1. Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde	

- Die Lerneinheiten sind mit ihren Stundenempfehlungen nach LogAPrO den „Wissensgrundlagen“ zugeordnet worden. Hierzu findet sich ein Überblick in den Anhängen 3 und 4.
- Die Stundenempfehlungen sind keine verbindlichen Vorgaben. Die Richtlinie bezieht sich auf ein Unterrichtsangebot von insgesamt 1740 Stunden für den theoretischen und praktischen Unterricht nach LogAPrO und 1535 Unterrichtsstunden aus der Praktischen Ausbildung (Übungen zur Befunderhebung, Therapieplanung, Audiologie und Pädaudiologie, Psychologie, Musiktherapie), die auf den Angaben der Mindestvoraussetzungen für die Errichtung von Lehranstalten (Ständige Konferenz 1994) basieren.

7 Literaturangaben

Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Berufe in der Krankenpflege (KrPflAPrV) vom 10. November 2003. (Bundesgesetzesblatt Jahrgang 2003 Teil I Nr. 55, ausgegeben zu Bonn am 19. November 2003).

Bur, T.; Kartmann, A.; Nusser-Müller-Busch, R.; Witte, U. (2001): Curriculum Dysphagie für die Logopädie-Ausbildung. Frechen: dbl (unveröffentl. Manuskript).

CPLOL (1999a): Minimal standards for initial education/Minima incompressibles. In: CPLOL: 1988-1998 - 10 years of activity/10 ans d'activité. Isbuerges: Ortho-édition. S. 60-65.

CPLOL (1999b): Professional Profile/ Profil Professionnel. In: CPLOL: 1988-1998 - 10 years of activity/10 ans d'activité. Isbuerges: Ortho-édition. S. 43-48.

Frattali, C. (1998) (ed.): Measuring outcomes in Speech and Language Pathology. New York, Stuttgart: Thieme.

Gesetz über den Beruf des Logopäden und Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Logopäden (1980). Raps., W. (Erläuterungen). Bonn: Rehabilitationsverlag.

Hurrelmann, K. (1999): Gesundheitswissenschaften. In: Logopädie braucht wissenschaftliche Kompetenz. dbl (Hrsg.). Idstein: Schulz-Kirchner-Verlag. S. 53-58.

IALP (1995): Guidelines for initial training in speech and language therapy. Folia phoniatrica (47), S. 296-301.

KMK (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland): Handreichungen für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule und ihre Abstimmung mit Ausbildungsordnungen des Bundes für anerkannte Ausbildungsberufe. Bonn 2000. (1. Version: 1996).

Lehranstalt für Logopädie Aachen (2003): Lehrplan der Lehranstalt für Logopädie Aachen. Aachen: Universitätsklinikum. Unveröffentl. Manuskript.

Macha-Krau, M. (1994): Die Entwicklung der Logopädie. Teil I-III. In: Forum Logopädie, Hefte: 1-3.

MGSFF-NRW (Hrsg.) (2003): Ausbildungsrichtlinie für die staatlich anerkannten Kranken- und Kinderkrankenpflegesschulen in NRW. Erarbeitet von Dr. Uta Oelke, Institut für Pflegewissenschaft an der Universität Bielefeld 1998, angepasst von Gertrud Hundeborn/Cornelia Kühn, Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e.V. 2003. Düsseldorf 2003.

Prosiegel, M. (Hrsg.) (2003): Qualitätskriterien und Standards für die Diagnostik und Therapie von Patienten mit neurologischen Schluckstörungen. Neurol. Rehabil. 9 (3-4), 157-181.

Rickheit, G. (1999): Linguistik. In: Logopädie braucht wissenschaftliche Kompetenz. Dbl (Hrsg.). Idstein: Schulz-Kirchner-Verlag. S. 41-43.

Sozialgesetzbuch Fünftes Buch (SGB V). Fassung vom 27. Dezember 2003 (BGBl. I S. 3022). § 125 Rahmenempfehlungen und Verträge.

Ständige Konferenz der Logopädenlehranstaltsleitungen. Deutscher Bundesverband für Logopädie (dbl), Deutsche Gesellschaft für Phoniatrie und Pädaudiologie (DGPP) (Hrsg.) (1988): Curriculum für die Ausbildung des Logopäden nach der Ausbildungs- und Prüfungsordnung in der Bundesrepublik Deutschland (LogAPro) vom 1. Oktober 1980. Bingen: Renate Gross Verlag.

Ständige Konferenz der Logopädenlehranstaltsleitungen. Deutscher Bundesverband für Logopädie (dbl), Deutsche Gesellschaft für Phoniatrie und Pädaudiologie (DGPP) (Hrsg.) (1994): Gemeinsame Empfehlungen für die Mindestvoraussetzungen zur Gründung und Tätigkeit von Logopädenlehranstalten. Unveröffentl. Manuskript (Stand: 9.5.1994).

Wallesch, C.-W. (1999): Neurologie. In: Logopädie braucht wissenschaftliche Kompetenz. dbl (Hrsg.) Idstein: Schulz-Kirchner-Verlag. S. 44-46.

WHO (1999) (Hrsg.): ICDH: International classification of impairment, disability, handicap. WHO: Genf. S.4.

WHO (2001) (Hrsg.): ICF. Final draft. WHO: Genf. S. 102ff.

Überblick: Lernbereiche und Lerneinheiten

Lernbereich I: Logopädische Kernaufgaben

<i>Teilbereich: Therapeutische Gespräche führen, beraten und anleiten</i>		
I.1	Gespräche führen	24
I.2	Gespräche mit KollegInnen und Vorgesetzten führen	25
I.3	Therapeutische Gespräche führen	25
I.4	Patienten und Angehörige beraten	26
I.5	Therapeutische Kommunikation effektiv einsetzen	27
I.6	Angehörige am Therapieprozess beteiligen	27
<i>Teilbereich: Maßnahmen zur Prävention planen und durchführen</i>		
I.7	Kommunikations- und Schluckstörungen präventiv begegnen	29
I.8	Maßnahmen zur primären, sekundären und tertiären Prävention planen, durchführen und evaluieren	29
<i>Teilbereich: Logopädische Befunde erheben</i>		
I.9	Anamnese erheben und beschreiben	31
I.10	Logopädische Screening- und Testverfahren auswählen und entwickeln	31
I.11	Den logopädischen Befund erheben	32
I.12	Die Ergebnisse der logopädischen Befunderhebung auswerten und interpretieren	32
I.13	Den logopädischen Befund formulieren	33
<i>Teilbereich: Die Therapie planen, durchführen und evaluieren</i>		
I.14	Therapie patienten- und störungsspezifisch sowie hypothesengeleitet planen	35
I.15	Therapieansätze und –methoden prozessorientiert anpassen	36
I.16	Therapiematerialien patienten- und störungsbildorientiert auswählen und entwickeln	36
I.17	Therapie patientenorientiert durchführen	37
I.18	Verfahren zur Evaluation logopädischer Therapie anwenden	38
<i>Teilbereich: Planen, organisieren und dokumentieren</i>		
I.19	Qualität sichern in der Logopädie	39
I.20	Logopädische Diagnostik und Therapie unter Berücksichtigung von Qualitätsstandards organisieren und planen	39
I.21	Beratung, Befunderhebung und Therapie dokumentieren	40
I.22	Mit anderen Berufsgruppen zusammenarbeiten	41
I.23	Besprechungen und Falldarstellungen durchführen	41
I.24	EDV in der Logopädie anwenden	42

Lernbereich II: Spezifische logopädische Aufgaben

Lernbereich IIa: Logopädische Befunderhebung bei Patienten mit Kommunikations- und Schluckstörungen

<i>Teilbereich: Kommunikation und Sprache (Laut- und Schriftsprache)</i>		
IIa.1	Kommunikationsstörungen bei unterschiedlichen Patientengruppen	46
IIa.2	Sprachstörungen bei Kindern	47
IIa.3	Phonologische Störungen bei Kindern	49
IIa.4	Lexikalische Störungen bei Kindern	51
IIa.5	Morpho-syntaktische Störungen bei Kindern	52
IIa.6	Störungen des Textverständnisses und der Textproduktion bei Kindern	53
IIa.7	Störungen der Schriftsprache bei Kindern (Entwicklungsdyslexien/graphien)	54
IIa.8	Sprachstörungen bei Erwachsenen	55
IIa.9	Phonologische Störungen bei Erwachsenen	57
IIa.10	Lexikalische Störungen bei Erwachsenen	58
IIa.11	Syntaktische Störungen bei Erwachsenen	59

Ila.12	Störungen des Textverständnisses und der Textproduktion bei Erwachsenen	60
Ila.13	Störungen der Schriftsprache bei Erwachsenen (Dyslexien/graphien)	61
<i>Teilbereich: Sprechen</i>		
Ila.14	Phonetisch-artikulatorische Störungen bei Kindern und Erwachsenen	63
Ila.15	Sprechapraxien bei Kindern und Erwachsenen	64
Ila.16	Redeflussstörungen bei Kindern (Stottern)	65
Ila.17	Redeflussstörungen bei Jugendlichen und Erwachsenen (Stottern)	66
<i>Teilbereich: Stimme</i>		
Ila.18	Störungen der Sprech- und Singstimme bei Kindern	68
Ila.19	Störungen der Sprech- und Singstimme bei Erwachsenen	69
Ila.20	Laryngektomie	70
<i>Teilbereich: Schlucken</i>		
Ila.21	Funktionelle orofaziale Störungen bei Kindern und Erwachsenen (Myofunktionelle Störungen)	72
Ila.22	Organisch verursachte Dysphagien bei Kindern und Erwachsenen	73
<i>Teilbereich: Komplexe Kommunikations- und Schluckstörungen bei Kindern & Erwachsenen</i>		
Ila.23	Poltern (Sprach- und Sprechstörung)	75
Ila.24	Rhinophonie/lalie (Sprech- und Stimmstörung)	75
Ila.25	Dysarthrophonie (Sprech- und Stimmstörung)	76
Ila.26	Hörstörung (Sprach-, Sprech- und Stimmstörung)	77
Ila.27	Cerebrale Bewegungsstörung (Sprach-, Sprech- Stimm- und Schluckstörung)	78

Lernbereich IIb: Logopädische Therapie bei Patienten mit Kommunikations- und Schluckstörungen

<i>Teilbereich: Kommunikation und Sprache (Laut- und Schriftsprache)</i>		
IIb.1	Kommunikationsstörungen bei unterschiedlichen Patientengruppen	85
IIb.2	Sprachstörungen bei Kindern	86
IIb.3	Phonologische Störungen bei Kindern	87
IIb.4	Lexikalische Störungen bei Kindern	88
IIb.5	Morpho-syntaktische Störungen bei Kindern	89
IIb.6	Störungen des Textverständnisses und der Textproduktion bei Kindern	90
IIb.7	Störungen der Schriftsprache bei Kindern (Entwicklungsdyslexien/-graphien)	90
IIb.8	Sprachstörungen bei Erwachsenen	91
IIb.9	Phonologische Störungen bei Erwachsenen	92
IIb.10	Lexikalische Störungen bei Erwachsenen	93
IIb.11	Syntaktische Störungen bei Erwachsenen	94
IIb.12	Störungen des Textverständnisses und der Textproduktion bei Erwachsenen	95
IIb.13	Störungen der Schriftsprache bei Erwachsenen (Dyslexien/-graphien)	95
<i>Teilbereich: Sprechen</i>		
IIb.14	Phonetisch-artikulatorische Störungen bei Kindern und Erwachsenen	97
IIb.15	Sprechapraxien bei Kindern und Erwachsenen	98
IIb.16	Redeflussstörungen bei Kindern (Stottern)	98
IIb.17	Redeflussstörungen bei Jugendlichen und Erwachsenen (Stottern)	99
<i>Teilbereich: Stimme</i>		
IIb.18	Störungen der Sprech- und Singstimme bei Kindern	101
IIb.19	Störungen der Sprech- und Singstimme bei Erwachsenen	101
IIb.20	Laryngektomie	102

Teilbereich: Schlucken

IIb.21	Funktionelle orofaziale Störungen bei Kindern und Erwachsenen (Myofunktionelle Störungen)	104
IIb.22	Organisch verursachte Dysphagien bei Kindern und Erwachsenen	104

Teilbereich: Komplexe Kommunikations- und Schluckstörungen bei Kindern & Erwachsenen

IIb.23	Poltern (Sprach- und Sprechstörung)	106
IIb.24	Rhinophonie/Lalie (Sprech- und Stimmstörung)	107
IIb.25	Dysarthrophonie (Sprech- und Stimmstörung)	108
IIb.26	Hörstörung (Sprach-, Sprech- und Stimmstörung)	108
IIb.27	Cerebrale Bewegungsstörung (Sprach-, Sprech- Stimm- und Schluckstörung)	109

Lernbereich III: Zielgruppen, Rahmenbedingungen und Institutionen logopädischer Arbeit

Teilbereich: Zielgruppen logopädischer Arbeit

III.1	Kinder und Jugendliche	111
III.2	Alte Menschen	112
III.3	Behinderte Menschen	112
III.4	Menschen aus fremden Kulturen	113
III.5	Menschen mit sozio-ökonomischer Benachteiligung	114
III.6	Patienten in stationären Einrichtungen	114
III.7	Patienten und ihre Angehörigen im ambulanten Bereich	115

Teilbereich: Rahmenbedingungen und Institutionen logopädischer Arbeit

III.8.	Staatliche Rahmenbedingungen	116
III.9	Gesundheits- und sozialpolitische Rahmenbedingungen	116
III.10	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	117
III.11	Arbeitsrechtliche Rahmenbedingungen	117
III.12	Institutionen des Gesundheitswesens	118
III.13	Selbsthilfeorganisationen	119

Lernbereich IV: Ausbildungs- und Berufssituation von Logopädinnen

Teilbereich: Die Schülerinnen als Lernende bzw. Auszubildende

IV.1	Rechtliche Regelung der Ausbildung	121
IV.2	Lerntheorien und Lerntechniken	121
IV.3	Soziales Lernen	122
IV.4	Arbeitstechniken zur Erstellung schriftlicher Fachtexte	123
IV.5	Einführung in ambulante und stationäre Arbeitsbereiche	123
IV.6	Erhalt und Entwicklung eigener psycho-physischer Ressourcen	124

Teilbereich: Die Schülerinnen als Angehörige der therapeutischen Berufe

IV.7	Grundfragen und Modelle logopädischer Arbeit	126
IV.8	Geschichte der Logopädie	126
IV.9	Logopädie als Beruf	127
IV.10	Logopädie als Wissenschaft	128
IV.11	Ethische Herausforderungen für Angehörige therapeutischer Berufe	128
IV.12	Zivil-, straf- und haftungsrechtliche Aspekte für Logopädinnen	129

Teilbereich: Die Schülerinnen als Betroffene in unterschiedlichen sozialen Situationen

IV.13	Umgang mit dem eigenen Status	130
IV.14	Umgang mit der eigenen Rolle	131
IV.15	Umgang mit der eigenen Emotionalität	131

TEIL B

Lernbereiche und Lerneinheiten

Lernbereich I:

Logopädische Kernaufgaben

Teilbereich: Therapeutische Gespräche führen, beraten und anleiten

I.1	Gespräche führen	24
I.2	Gespräche mit Kollegen und Vorgesetzten führen	25
I.3	Patienten und Angehörige beraten	25
I.4	Therapeutische Gespräche mit Patienten und Angehörigen führen	26
I.5	Therapeutische Kommunikation effektiv einsetzen	27
I.6	Angehörige am Therapieprozess beteiligen	27

Teilbereich: Maßnahmen zur Prävention planen und durchführen

I.7	Kommunikations- und Schluckstörungen präventiv begegnen	29
I.8	Maßnahmen zur primären, sekundären und tertiären Prävention planen, durchführen und evaluieren	29

Teilbereich: Logopädische Befunde erheben

I.9	Anamnese erheben und beschreiben	31
I.10	Logopädische Screening- und Testverfahren auswählen	31
I.11	Den logopädischen Befund erheben	32
I.12	Die Ergebnisse der logopädischen Befunderhebung auswerten und interpretieren	32
I.13	Den logopädischen Befund formulieren	33

Teilbereich: Die logopädische Therapie planen, durchführen und evaluieren

I.14	Therapie patienten- und störungsspezifisch sowie hypothesengeleitet planen	35
I.15	Therapieansätze und –methoden prozessorientiert anpassen	36
I.16	Therapiematerialien patienten- und störungsbildorientiert auswählen und entwickeln	36
I.17	Therapie patientenorientiert durchführen	37
I.18	Verfahren zur Evaluation logopädischer Therapie anwenden	38

Teilbereich: Planen, organisieren und dokumentieren

I.19	Qualität in der Logopädie sichern	39
I.20	Logopädische Diagnostik und Therapie unter Berücksichtigung von Qualitätsstandards organisieren und planen	39
I.21	Beratung, Befunderhebung und Therapie dokumentieren	40
I.22	Mit anderen Berufsgruppen zusammenarbeiten	41
I.23	Besprechungen und Falldarstellungen durchführen	41
I.24	EDV in der Logopädie anwenden	42

Teilbereich:

Therapeutische Gespräche führen, beraten und anleiten

Lerneinheit I.1: Gespräche führen

Zielsetzung

Übergreifendes Ziel ist es, den Schülerinnen einen Einblick in die Theorie und Praxis der Gesprächsführung zu vermitteln. Dazu gehört zum einen, dass sie grundlegende Informationen zur menschlichen Kommunikation und Interaktion kennenlernen. Zum anderen sollen sie sich mit äußeren und inneren Sprechhaltungen und deren Auswirkungen auf das soziale Geschehen auseinandersetzen. Des Weiteren sollen sie Bedeutung und Möglichkeiten von Techniken der Gesprächsführung aufgezeigt bekommen und lernen, wie sie den Ablauf eines Gespräches gestalten können. Alle Aspekte sind im Sinne der „Praxis der Gesprächsführung“ nicht nur theoretisch zu vermitteln, sondern sollten vertiefend in Gesprächsübungen angeboten werden. Übungsgegenstand sind Gespräche zur Informationserhebung oder zum Informationsaustausch bei denen schwerpunktmäßig „Sachebene“ und „Beziehungsebene“ reflektiert werden.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie sowie logopädierelevante Inhalte der Sprach- und Sprechwissenschaften

- Theorien zur Kommunikation und Interaktion (z.B. Watzlawick, Schulz von Thun)
- Kommunikation und Interaktion beschreiben und analysieren
- Vergleich: Alltagsgespräch und professionelles Gespräch
- Kommunikative Signale (z.B. Körpersprache, soziale Routinen, Sprecherwechsel, Sprechweise, Sprachstil) und ihre Funktion (z.B. kommunikationsfördernd/-hemmend)
- Analyse von Äußerungen unter unterschiedlichen Aspekten (z.B. Sachinformation, Selbstaussage, Beziehungsaussage, Appell)
- Auswirkung von Gefühlen, individuellen Einstellungen, Normen und Werten auf die Kommunikation
- Zielsetzungen therapeutischer Gespräche (z.B. Informationserhebung, Informationsvermittlung, Beratung, Konfliktklärung)
- Techniken in therapeutischen Gesprächen (z.B. aktives Zuhören, Zusammenfassen, Konfrontieren, Feedback geben etc.)
- Strukturieren therapeutischer Gespräche (z.B. Eröffnung mit Smalltalk, Zielangabe, Kernphase, Zusammenfassung, Schluss)
- Übungen zur Analyse der eigenen Gesprächsführung in einem Sachgespräch (z.B. Anamnese, Informationsvermittlung)
- Feedback als Ich-Botschaften geben unter Berücksichtigung der Ebenen Beobachtung, eigene Gefühle und Interpretation
- Feedback annehmen und verarbeiten
- Reflexion der eigenen Gesprächsführung hinsichtlich eigener Stärken und Schwächen und des Umgangs damit

Stundenempfehlung: 40 Std.

Zuordnung:

Soziologie	6 Std.
Sprecherziehung	14 Std.
Praktische Ausbildung	20 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

16.1.3 Soziologie; 20.2 Sprecherziehung

Praxis im Team 3.2. Psychologie und Selbsterfahrung (20)

Lerneinheit I. 2: Gespräche mit Kollegen und Vorgesetzten führen

Zielsetzung

Diese Lerneinheit zielt auf die Einübung von professionellen Gesprächsformen im Team und unter Kollegen ab. Zunächst wird die Information über spezielle kollegiale und institutionelle Gesprächsformen (z.B. Teambesprechungen, Falldiskussionen, kollektive Beratung und Supervision) vermittelt.

Des Weiteren sollen die Schülerinnen im Rahmen von Gesprächsübungen ihren individuellen Stil reflektieren hinsichtlich der Darstellung der eigenen Position, des Gebens und Annehmens von Feedback und des Umgangs mit Konflikten. Die Kenntnisse, Fertigkeiten und Einstellungen, die in dieser Lerneinheit erworben wurden, finden ihre praktische Anwendung in Supervisionsgesprächen, Falldiskussionen sowie in der Teamarbeit bei der Erarbeitung und der Präsentation der Facharbeit.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie sowie logopädierelevante Inhalte der Sprach- und Sprechwissenschaften

- Die eigene Position/Meinung darstellen
- Anwendung der Feedbackregeln aus Lerneinheit I.1
- Umgang mit Konflikten am Arbeitsplatz (Verhalten, persönliche Verarbeitung)
- Gesprächsanlässe (z.B. Dienstgespräch, Zielvereinbarungsgespräch, Konfliktgespräch, Informationsaustausch)
- Kollegiale Gesprächsformen (Teamsitzung, Falldiskussionen, kollektive Beratung, Supervision)
- Auswirkung institutioneller Bedingungen (z.B. Leitungsstruktur, Gruppengröße) und gruppendynamischer Prozesse (z.B. Mobbing) auf die Kommunikation

<i>Stundenempfehlung:</i>	8 Std.
<i>Zuordnung:</i>	
Soziologie	2 Std.
Sprecherziehung	2 Std.
Praktische Ausbildung	4 Std.

Themenbereiche der LogAprO:

16.1.3 Individuum, Familie und Gesellschaft; 20.2 Sprecherziehung
Praxis im Team 3.2 Psychologie und Selbsterfahrung (4)

Lerneinheit I. 3: Patienten und Angehörige beraten

Zielsetzung

Übergreifendes Ziel ist es, den Lernenden einen grundlegenden Einblick in die Theorie und Praxis der Beratung in der logopädischen Therapie zu vermitteln. Dazu gehört, dass sie einen Überblick über verschiedene Beratungsansätze, die sich für ein logopädisches Therapiefeld eignen, dargestellt bekommen (z.B. Beratungskonzepte und -techniken nach Rogers, nach dem systemischen Beratungsansatz, etc.), sich Beratungstechniken und -interventionen aneignen und die Relevanz von Beratung (z.B. Beratungsbedarf bei Vermeidverhalten und situativen Ängsten sprach- und sprechgestörter Patienten) erkennen.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie sowie logopädierelevante Inhalte der Verhaltens- und Kognitionswissenschaften

- Verschiedene Ansätze und Konzepte von Beratung
- Psychotherapeutische Schulen
- Einübung von Techniken der Selbstexploration (innerer Bezugsrahmen) in der Arbeit mit Patienten und Angehörigen

- Interventionstechniken aus der Beratungsarbeit (z.B. Frageformen, zirkuläres Fragen, Identifikationsarbeit, Konfrontation)
- Rollenspieltechniken zur Einübung lösungsorientierter Interventionen
- Phasen- und Prozessablauf eines Beratungsgespräches kennenlernen
- Vereinbarung über Beratungsziele und -inhalte
- Grenzen der Beratung erkennen
- Wissen über Übertragungs- und Parallelprozesse in der Beratung

Stundenempfehlung: 30 Std.

Zuordnung:

Logopädie	4 Std.
Soziologie	4 Std.
Pädagogik	2 Std.
Sprecherziehung	10 Std.
Praktische Ausbildung	10 Std.

Themenbereiche der LogAprO:

13.6 Beratung der Patienten und Angehörigen; 16.2.2 Fragen der sozialen Eingliederung; 17.1 Intentionale und funktionale Erziehung; 20.2 Sprecherziehung
Praxis im Team 3.2 Psychologie und Selbsterfahrung (10)

Lerneinheit I.4: Therapeutische Gespräche mit Patienten und Angehörigen führen

Zielsetzung

In dieser Lerneinheit sollen Schülerinnen die besonderen Kommunikationsformen des Patienten- und Angehörigengespräches als Teil der logopädischen Tätigkeit vermittelt werden. Die Schülerinnen sollen sich mit der Rolle des Patienten und der/des Angehörigen auseinandersetzen, anhand von Rollenspielen und In-vivo Arbeit Gespräche einüben und mit Patienten und Angehörigen aus der logopädischen Praxis Übungsgespräche durchführen.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie sowie logopädierelevante Inhalte der Sprach- und Sprechwissenschaften

- Therapeutische Gespräche vorbereiten in Bezug auf Zielsetzung (z.B. Anamnesegespräch vs. Informationsvermittlung), Inhalte (z.B. für den Patienten relevante Informationen), Setting (z.B. Sitzordnung, Teilnehmerzahl), Methoden, störungsspezifisches Kommunikationsverhalten (z.B. Logorrhö, Äußerungsabbruch bei Aphasie), eigene Befindlichkeit und Befindlichkeit des Gesprächspartners (z.B. Wissen über Phasen der Krisenverarbeitung)
- Gespräche durchführen unter Einsatz von Gesprächstechniken
- Beziehungsaufbau und angemessene Nähe bzw. Distanz gestalten (z.B. soziale Routinen, Blick- und Körperkontakt)
- Abklären von Erwartungen und Zielabsprache
- Eingehen auf die Befindlichkeit des Patienten (z.B. Spenden von Hoffnung und Trost)
- Therapeutische Gespräche reflektieren hinsichtlich des Prozesses und der Ergebnisse unter Einbeziehung der in Lerneinheit I.1 gewonnenen Erkenntnisse und Fähigkeiten
- Reflexion des therapeutischen Gesprächsverhaltens anhand der Variablen von Rogers (Akzeptanz, Empathie, Kongruenz)
- Reflexion des Gesprächsverhaltens des Gesprächspartners (z.B. krankheitsbedingte Gefühle und Einstellungen)

<i>Stundenempfehlung:</i>	44 Std.
<i>Zuordnung:</i>	
Psychologie	4 Std.
Sprecherziehung	16 Std.
Praktische Ausbildung	24 Std.

Themenbereiche der LogAprO:

15.8 Einführung in die Verhaltenstherapie und andere psychotherapeutische Verfahren; 20.2 Sprecherziehung

Praxis im Team: 3.2 Psychologie und Selbsterfahrung (24)

Lerneinheit I. 5.: Therapeutische Kommunikation effektiv einsetzen

Zielsetzung

Diese Lerneinheit zielt darauf ab, dass die Schülerinnen ihre individuellen Verhaltens- und Kommunikationsmuster im Kontext professionsbezogener Interaktion mit Patienten, Angehörigen und Kolleginnen wahrnehmen, reflektieren und für die therapeutische Intervention effektiv einsetzen. Auf der Grundlage von gruppenbezogenen Übungen und Interventionen sollen die Schülerinnen das Wissen über die eigene Person und über ihr individuelles Agieren vertiefen und ressourcenorientiert reflektieren.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Feedback zu den eigenen Verhaltens- und Kommunikationsstrategien im therapeutischen Kontakt zu Patienten, Angehörigen und Kolleginnen geben und annehmen
- Anhand eines Verhaltens- oder Kommunikationstypenmodells (z.B. Schulz von Thun, Transaktionsanalytisches Funktionsmodell) die eigene Kommunikationspersönlichkeit einordnen
- Übungen zur Analyse von individuellem und gruppenbezogenen Kommunikationsverhalten aus dem Gruppenkommunikationstraining
- Individuell defizitorientierte Bewertungsschemata des eigenen Handelns und Kommunizierens durch Ressourcenorientierung und -aktivierung verändern

<i>Stundenempfehlung:</i>	20 Std.
<i>Zuordnung:</i>	
Soziologie	2 Std.
Sprecherziehung	4 Std.
Praktische Ausbildung	14 Std.

Themenbereiche der LogAprO:

16.2. Medizinische Soziologie; 20. Sprecherziehung

Praxis im Team: 3.2. Psychologie und Selbsterfahrung (14)

Lerneinheit I. 6: Angehörige am Therapieprozess beteiligen

Zielsetzung

Ziel dieser Lerneinheit ist es, die Schülerinnen zu befähigen, Angehörige und Eltern von Patienten am Therapieprozess, bei therapeutischen Hausaufgaben, als Cotherapeuten oder in einem Angehörigentaining zu beteiligen. Die Schülerinnen sollen Indikation, Zielsetzung und methodische Durchführung verschiedener Konzepte der Angehörigenbeteiligung kennen. Die Inhalte sind sowohl theoretisch als auch in Übungen unter Einbeziehung der Inhalte aus Lerneinheiten I.1, I.2 und I.4 zu vermitteln. Es wird empfohlen, die Inhalte dieser Lerneinheit dem Lernbereich V. zu zuordnen.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Überblick über Modelle und Konzepte der Angehörigenbeteiligung
- Angehörige zur Durchführung von therapeutischen Hausaufgaben anleiten
- Angehörige als Cotherapeut anleiten
- Angehörigentaining (Einzel- oder Gruppentaining) anleiten
- Vor- und Nachteile der Angehörigenbeteiligung kennen
- Indikation und Zielsetzung der Angehörigenbeteiligung definieren
- Angehörigenbeteiligung inhaltlich und methodisch-didaktisch planen
- Einen Therapievertrag zwischen Angehörigen, Patient und Therapeut erarbeiten
- Den Angehörigen fachliche und therapeutische Kompetenz vermitteln (z.B. Symptomatologie, Beurteilungskriterien und Strategien zur Rückmeldung)
- Angehörige zur Reflexion der Cotherapie auf inhaltlicher und methodischer Ebene befähigen
- Angehörige zur Reflexion und ggf. Veränderung der Interaktion mit dem Patienten anleiten
- Den Prozess der Angehörigenbeteiligung therapeutisch reflektieren

Stundenempfehlung: 10 Std.

Zuordnung:

Logopädie	2 Std.
Pädagogik	2 Std.
Praktische Ausbildung	6 Std.

Themenbereiche der LogAprO:

13.6 Beratung der Patienten und Angehörigen; 17.1 Intentionale und funktionale Erziehung
Praxis im Team: 3.2. Psychologie und Selbsterfahrung (6)

Teilbereich: Maßnahmen zur Prävention planen und durchführen

Lerneinheit I.7: Kommunikations- und Schluckstörungen präventiv begegnen

Zielsetzung

Um die Integration von Gesundheitsförderung, Prävention und Selbsthilfe, wie sie seitens der WHO (1998) gefordert wird, für den Bereich Logopädie in die Praxis umzusetzen, sollen die Schülerinnen den Begriff Prävention kennenlernen, sich mit seiner spezifischen Bedeutung in Hinblick auf Kommunikations- und Schluckstörungen auseinandersetzen und konkretisieren. Des Weiteren sollen die Schülerinnen eine Differenzierung zwischen präventiven, diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen begründet vornehmen können (vgl. Lerneinheiten I. 7-18; Lernbereiche IIa und IIb).

Darüber hinaus soll die Notwendigkeit zur interprofessionellen Zusammenarbeit und Kooperation mit den Berufsgruppen des Gesundheitswesens und den Patientenvertretern (vgl. Lerneinheit I.4 und I.6) auf die berufliche Tätigkeit im Rahmen eines patientengerechten Gesundheitswesens vorbereiten. Allgemeine Grundlage für eine sachgerechte präventive Arbeit bilden die Inhalte des theoretischen und praktischen Unterrichtes gemäß LogAPrO.

Logopädierelevante Inhalte der Biomedizin

- Bedeutung des Begriffs „Prävention“ nach WHO
- Primäre, sekundäre und tertiäre Prävention bezogen auf Kommunikations- und Schluckstörungen
- Interprofessionelle Zusammenarbeit im Bereich Prävention im ambulanten und stationären Bereich
- Relevanz biomedizinischer, verhaltens-/kognitionswissenschaftlicher Inhalte für die normale und gestörte Kommunikation sowie das Entstehen von Schluckstörungen

Stundenempfehlung: 8 Std.

Zuordnung:

Phoniatrie 4 Std.
Pädiatrie 4 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

9.10 Soziale Ursachen und Folgen phoniatischer Erkrankungen; 5.6 Gesundheitsvorsorge und Früherkennung

Lerneinheit I. 8: Maßnahmen zur primären, sekundären und tertiären Prävention planen, durchführen und evaluieren

Zielsetzung

Auf der Grundlage des im theoretischen und praktischen Unterricht erworbenen Wissens sollen die Schülerinnen in der Lage sein, die Relevanz präventiver Maßnahmen im Bereich Logopädie einzuschätzen und Präventionsmaßnahmen störungsbildspezifisch zu planen und umzusetzen. Im Bereich primärer Prävention sollen sie in der Lage sein, eine störungsbildspezifische Beratung von Patienten, Angehörigen und andere Berufsgruppen durchzuführen und bei Bedarf prophylaktische Maßnahmen einzusetzen. Im Bereich sekundärer Prävention sollten die Schülerinnen über die Möglichkeiten zur Frühdiagnostik/-therapie bei Kommunikations-/Schluckstörungen (vgl. Lernbereiche IIa und IIb) informiert sein. Die Schülerinnen sollen unterschiedliche Therapie- und Rehabilitationsmaßnahmen Schülerinnen bei chronisch kranken Patienten kennen und in konkrete Maßnahmen im Bereich tertiärer Prävention umsetzen können. Die Evaluation der durchgeführten Maßnahmen bildet die Grundlage für weiterführende Interventionen.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie sowie logopädierelevante Inhalte der Biomedizin

- Definition von primärer, sekundärer und tertiärer Prävention
- Konzepte zu Informationsveranstaltungen über den Sprach-, Schriftspracherwerb sowie über die Sprech- und Stimmentwicklung
- Konzepte zur Stimmprophylaxe für Sprechberufe
- Konzepte zu Informationsveranstaltungen zur Früherkennung/diagnostik und Förderung bei Sprach-Sprech-Stimm- und Schluckstörungen
- Rehabilitationsmaßnahmen zur Prävention im ambulanten und stationären Bereich
- Aufgaben von Selbsthilfegruppen

Stundenempfehlung: 6 Std.

Zuordnung:

Logopädie	2 Std.
Phoniatrie	2 Std.
Pädiatrie	2 Std.

Themenbereiche der LogAprO:

13.2 Logopädische Befunderhebung und Therapie; 9.10 Soziale Ursachen und Folgen phoniatischer Erkrankungen; 5.6 Gesundheitsvorsorge und Früherkennung

Teilbereich: Logopädische Befunde erheben

Lerneinheit I.9: Anamnese erheben und beschreiben

Zielsetzung

Die Schülerinnen sollen lernen, die Inhalte der Anamneseerhebung zu planen, geeignete Verfahren auszuwählen und die räumlich-zeitlichen Rahmenbedingungen zu gestalten. Des Weiteren sollen sie das Anamnesegespräch patientenorientiert führen und die relevanten Inhalte dokumentieren können. Dabei sollen sie sich damit auseinandersetzen, welche Informationen mit welchen Anamnesetechniken adäquat erfasst werden. Hierzu sind die entsprechenden theoretischen Kenntnisse aus der Gesprächspsychologie und Logopädie sowie aus dem praktischen Unterricht über Selbsterfahrung und Hospitation zu vermitteln und die Inhalte aus den Lerneinheiten I.1, I.4 und I.5 zu nutzen.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie sowie logopädierelevante Inhalte der Biomedizin

- Einen anderen/fremden Menschen zu den Bedingungen und Konsequenzen seiner Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörung befragen und anamnestisches Vorgehen selbst erfahren
- Anamneseverfahren kennen, auswählen und durchführen (z.B. Fragebögen, leitfragenorientiertes, strukturiertes bzw. offenes, narratives Interview)
- Störungsspezifische Inhalte von Anamnesegesprächen
- Anamnesegespräche protokollieren und schriftlich zusammenfassen

Stundenempfehlung: 20 Std.

Zuordnung:

Logopädie 6 Std.

Phoniatrie 4 Std.

Praktische Ausbildung 10 Std.

Themenbereiche der LogAprO:

13.1 Erhebung der Vorgeschichte nach logopädischen Kriterien; 9.10 Soziale Ursachen und Folgen phoniatischer Erkrankungen

Praktische Ausbildung: 2.1 Übungen zur Befunderhebung (10)

Lerneinheit I.10: Logopädische Screening- und Testverfahren auswählen

Zielsetzung

Die Lernenden sollen Grundlagen zur Auswahl von Screening- bzw. Testverfahren sowie instrumentelle Hilfen erlernen. Dabei sollen sie berücksichtigen, dass diese hypothesengeleitet und störungsspezifisch ausgewählt und begründet werden müssen. Weiterhin sollen sie psycholinguistische, entwicklungspsychologische und pragmatisch-kommunikative Modelle zugrunde legen und Vorinformationen aus der Anamneseerhebung einbeziehen. Hierzu sind die entsprechenden Grundkenntnisse aus der Psychologie, Audiologie, Phoniatrie und Logopädie hinzuziehen.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie sowie logopädierelevante Inhalte der Biomedizin

- Kenntnisse über Methoden zur Erfassung von Sprach-, Sprach- und Stimmdateien (z.B. Spontansprache), klinische Untersuchung bei Schluckstörungen
- Überblick über störungsspezifische Screening- und Testverfahren
- Instrumentelle und computergestützte Verfahren

<i>Stundenempfehlung:</i>	30 Std.
<i>Zuordnung:</i>	
Logopädie	6 Std.
Phoniatrie	6 Std.
Psychologie	4 Std.
Audiologie	4 Std.
Praktische Ausbildung	10 Std.

Themenbereiche der LogAprO:

13.2 Logopädische Befunderhebung; 9. Phoniatrie; 15.7 Spezielle Psychometrie; 11.2 Hörprüfmethode bei Kindern und Erwachsenen

Praktische Ausbildung: 2.1 Übungen zur Befunderhebung (10)

Lerneinheit I.11.: Den logopädischen Befund erheben

Zielsetzung

Zunächst sollen die Lernenden die Rahmenbedingungen für die logopädische Befunderhebung kennenlernen. Hierzu sollen sie das relevante Basiswissen aus den verhaltenswissenschaftlichen, biomedizinischen und linguistischen Fächern heranziehen. Die Prinzipien und Methoden von standardisierten und freien Verfahren der Befunderhebung werden anhand von Hospitationen in der logopädischen Befunderhebung und exemplarischen Fallbeispielen sowie durch Anwendung der Befunderhebung im Rollenspiel vermittelt.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie sowie logopädierelevante Inhalte der Biomedizin, der Sprach- und Sprechwissenschaften und Verhaltens- und Kognitionswissenschaft

- Erhebung von Sprach-, Sprech- und Stimmdaten und Daten zum Schluckvorgang unter Einbeziehung des biomedizinischen, linguistischen und psychologischen Basiswissens (z.B. Spontanspracherhebung, Verhaltensbeobachtung, klinische Untersuchung)
- Korrekte Durchführung der störungsspezifische Screening- und Testverfahren
- Adäquater Einsatz von instrumentellen und computergestützten Prüfverfahren

<i>Stundenempfehlung:</i>	64 Std.
<i>Zuordnung:</i>	
Logopädie	10 Std.
Phoniatrie	4 Std.
HNO	2 Std.
Audiologie	4 Std.
Pädiatrie	2 Std.
Neurologie und Psychiatrie	2 Std.
Psychologie	6 Std.
Psycholinguistik	4 Std.
Praktische Ausbildung	30 Std.

Themenbereiche der LogAprO:

13.2 Logopädische Befunderhebung; 4. Hals-Nasen-Ohrenheilkunde; 9. Phoniatrie; Pädiatrie 5.2 Normale und pathologische Entwicklung; 7.4 Allgemeine Psychopathologie; 11.2 Hörprüfmethode; 15.6 Einführung in die Psychodiagnostik; 14.4 Phonetik und Linguistik

Praktische Ausbildung: 1.1 Hospitationen in Phoniatrie und Logopädie (10); 2.1 Übungen zur Befunderhebung (20)

Lerneinheit I.12.: Die Ergebnisse der logopädischen Befunderhebung auswerten und interpretieren

Zielsetzung

Die Schülerinnen sollen die in der Befunderhebung ermittelten Ergebnisse hinsichtlich ihrer Aussagefähigkeit überprüfen, ggf. mit normierten Vergleichswerten in Beziehung setzen und quantitativ und qualitativ interpretieren. Dazu sollen sie informelle Prüfverfahren und standardisierte Tests auswerten können (z.B. Transkriptionssysteme, Handbücher, PC-unterstützte Auswertungsverfahren, apparative Hilfen).

Die Ergebnisse sind hinsichtlich entwicklungspsychologischer, psycholinguistischer, kommunikationstheoretischer und biomedizinischer Modelle und Theorien zu interpretieren. Art und Schweregrad der Beeinträchtigungen sind bezüglich der Behandlungsbedürftigkeit zu gewichten. Dabei sind störungsrelevante interdisziplinäre Befundergebnisse mit zu berücksichtigen. Die Schülerinnen sollen dabei auch lernen, die vorhandenen Fähigkeiten und Ressourcen der Patienten in eine differenzierte Auswertung zu integrieren.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie sowie logopädierelevante Inhalte der Biomedizin, der Sprach- und Sprechwissenschaften und Verhaltens- und Kognitionswissenschaft

- Grundlagen der Psychologie einschließlich statistischer Verfahren (z.B. deskriptive Statistik, Prüfstatistik mit ausgewählten Prüfverfahren, Vertrauensbereiche von Messwerten)
- Auswertung und Interpretation der im Befund erhobenen Daten (aus Screenings, informellen Prüfverfahren, standardisierten Tests)
- Interpretation in Bezug auf die Einschätzung von Behandlungsbedürftigkeit, Prognose, Hypothesen zur Verursachung und Aufrechterhaltung der Störung, ergänzende Untersuchungen, zusätzliche Maßnahmen und Therapieschwerpunkte
- Adäquater Einsatz von Handbüchern bzw. PC-gestützten Verfahren zur Auswertung

<i>Stundenempfehlung:</i>	80 Std.
<i>Zuordnung:</i>	
Logopädie	10 Std.
Phoniatrie	6 Std.
Psychologie	20 Std.
Psycholinguistik	4 Std.
Praktische Ausbildung	40 Std.

Themenbereiche der LogAprO:

13.2 Logopädische Befunderhebung; 9. Phoniatrie; 15.1 Grundlagen der Psychologie einschl. statistische Verfahren; 14.4 Psycholinguistische Grundlagen

Praktische Ausbildung: 2.1 Übungen zur Befunderhebung (40)

Lerneinheit I.13.: Den logopädischen Befund formulieren

Zielsetzung

In dieser Lerneinheit sollen die Schülerinnen Grundlagenkenntnisse zur Gestaltung und Inhalte verschiedener Formate des logopädischen Befundes (z.B. Erstbefund, Verlaufsdiagnostik, Epikrise, Kurzbefund und logopädisches Gutachten) erwerben. Dabei lernen sie die Zielstellung und den Adressaten des Befundes (z.B. Ärzte, Mitbehandler, institutionelle Einrichtungen, andere Logopäden) zu berücksichtigen.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Formulierung und Gestaltung des schriftlichen logopädischen Befundes
- Anwendung des entsprechenden Formates für den Einzelfall (z.B. Differenzierung zwischen Erstbefund und Epikrise)
- Unterscheidung und Kennzeichnung von Interpretation und systematischer Beobachtung
- Anwendung fachsprachlicher Termini

Stundenempfehlung: 20 Std.

Zuordnung:

Logopädie 4 Std.

Praktische Ausbildung 16 Std.

Themenbereiche der LogAprO:

13.2 Logopädische Befunderhebung

Praktische Ausbildung: 2.1 Übungen zur Befunderhebung (16)

Teilbereich: Die logopädische Therapie planen, durchführen und evaluieren

Lerneinheit I.14: Therapie patienten- und störungsspezifisch sowie hypothesengeleitet planen

Zielsetzung

Übergreifendes Ziel dieser Lerneinheit ist es, die Schülerinnen zu befähigen, das theoretische Grundlagenwissen aus Logopädie, Biomedizin, Verhaltens-, Kognitions-, Sprach- und Sprechwissenschaften für die Auswahl der Behandlungsverfahren und Übungsmaterialien zu nutzen. Die Schülerinnen sollen Prinzipien der störungsspezifischen sowie hypothesengeleiteten Therapieplanung kennenlernen. Dabei sollen sie aus den in der Diagnostik festgestellten Fähigkeiten und Störungen Therapieziele ableiten und geeignete Behandlungsansätze und Übungsmaterialien auswählen. Daraus soll ein Therapieplan für einen Behandlungsabschnitt erstellt werden. Des Weiteren sollen sie die für die einzelne Behandlung erforderlichen Feinziele auf der Grundlage des Therapieplans formulieren. Dabei sollen die Schülerinnen lernen, Patienten und ihre Angehörigen bei der Planung aktiv einzubeziehen. Darüberhinaus sollen sie „Standards von Strukturqualität“ für die Planung nutzen.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie sowie der Biomedizin und der Verhaltens- und Kognitionswissenschaften

- Erwerb von Prinzipien zur Therapieplanung in der Logopädie: Ableitung von Therapiezielen aus den vorliegenden Befunden; Auswahl der Behandlungsmethoden unter Berücksichtigung der patientenspezifischen Besonderheiten; Auswahl des Therapiematerials unter Berücksichtigung der patientenspezifischen Besonderheiten und der Behandlungsmethode; Formulierung operationalisierter Feinziele für jede Behandlungseinheit unter Berücksichtigung der jeweiligen Grobziele eines Therapieabschnittes
- Kenntnisse über unterschiedliche Methoden zur Behandlung kommunikations- und schluckgestörter Patienten (z.B. Einzel-, Gruppentherapie)
- Differenzierung der Behandlungsmethoden in Hinblick auf die jeweilige Zielgruppe und das Störungsbild (z.B. direktes/indirektes Vorgehen bei Kindern)
- Bildung von Hypothesen zur Verursachung und Aufrechterhaltung der Störung auf der Grundlage der Kenntnisse aus den Grundlagenwissenschaften
- Differenzierung zwischen den unterschiedlichen Ebenen der Therapieplanung unter didaktischen Aspekten (Inhalt, Ziel, Methodik, Material)
- Erwerb der Fähigkeit zur Operationalisierung von Grob- und Feinzielen als Basis zur Evaluation des Therapiefortschrittes
- Vereinbarung über Beratungsziele und –inhalte mit Patienten und ihren Angehörigen
- Übertragung der Prinzipien von Strukturqualität (nach Donabedian, 1969) auf die Erfordernisse der logopädischen Therapie (Raum, Material, ...)
- Prinzipien für die Therapie von Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen (z.B. „rezeptiv vor expressiv“, „Einbetten der Ziele in einen kommunikativen Kontext“)
- Methodik für den Transfer der erarbeiteten Fähigkeiten in den Alltag (z.B. Rollenspiele)

Stundenempfehlung: 56 Std.

Zuordnung:

Logopädie	10 Std.
Phoniatrie	8 Std.
Pädiatrie	2 Std.
Neurologie und Psychiatrie	4 Std.
Pädagogik	4 Std.
Psychologie	8 Std.
Praktische Ausbildung	20 Std.

Themenbereiche der LogAprO:

13.3 Aufstellen von Behandlungsplänen; 9. Phoniatrie; 5.2 Normale und pathologische Entwicklung; 7.4 Allgemeine Psychopathologie; 17.2 Methoden des Lehrens und Lernens; 15.1 Grundlagen der Psychologie einschl. statistische Verfahren

Praktische Ausbildung: 2.2 Übungen zur Therapieplanung (20)

Lerneinheit I.15 : Therapieansätze und –methoden prozessorientiert anpassen

Zielsetzung

Diese Lerneinheit dient dazu die Schülerinnen zu befähigen, den Therapieprozess zu beobachten, Veränderungen zu erfassen und Zielsetzungen und therapeutisches Vorgehen entsprechend anzupassen. Dabei sollen sie ihr diagnostisches Wissen aus Lerneinheit I.14 anwenden. Die Schülerinnen sollen die Auswirkungen von Lernfortschritten oder Therapiestagnation auf den Patienten und das soziale Umfeld einschätzen und mit den Betroffenen reflektieren. Die in Lerneinheit I.4 vermittelte Kompetenz zur „Beratung von Patienten und ihren Angehörigen“ kann für die Umsetzung dieser Lerneinheit genutzt werden.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie sowie der Verhaltens- und Kognitionswissenschaften

- Prozessqualität (nach Donabedian, 1969) definieren und in Hinblick auf die logopädische Therapie konkretisieren
- Verfahren zur Beobachtung von Therapieabläufen, die zentrale Aspekte der Therapiedurchführung hinterfragen (z.B. Angemessenheit der Planung in bezug auf den Behandlungsstand; Adaptation der Durchführung an patientenspezifische Besonderheiten; therapeutische Gesprächsführung)
- Prozessdiagnostisches Vorgehen als Bestandteil des Therapieablaufes berücksichtigen
- Adaptation der Planung bezüglich Inhalt, Ziel, Methodik und Material an veränderte Rahmenbedingungen (Therapiefortschritt/bzw. –stagnation z.B.)
- Rückmeldung von Therapiefortschritt bzw -stagnation an Patienten/Angehörige und Reflexion eines veränderten Therapieplans
- Therapie als Interaktionsprozess reflektieren und die Komponenten sozialer Interaktion in Hinblick auf den Therapieablauf einschätzen
- Vereinbarung über Therapieziele und –inhalte mit den Patienten und seinen Angehörigen treffen

Stundenempfehlung: 20 Std.

Zuordnung:

Logopädie 2 Std.

Pädagogik 2 Std.

Praktische Ausbildung 16 Std.

Themenbereiche der LogAprO:

13.3 Aufstellen von Behandlungsplänen; 17.2 Methoden des Lehrens und Lernens

Praktische Ausbildung: 2.2 Übungen zur Therapieplanung (16)

Lerneinheit I.16: Therapiematerialien patienten- und störungsbildorientiert auswählen

Zielsetzung

Ziel dieser Lerneinheit ist es, dass die Schülerinnen Therapiematerialien auswählen und bei Bedarf entwickeln. Dabei sollten sich Inhalte und Komplexität der Therapiematerialien sowohl an den Interessen des einzelnen Patienten als auch an Art und Ausmaß der diagnostizierten Störung orientieren. Für die Auswahl und Entwicklung der Materialien soll das theore-

tische Grundlagenwissen aus Logopädie, Pädagogik, Sprach- und Sprechwissenschaften von den Schülerinnen genutzt werden.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie sowie der Sprach- und Sprechwissenschaften und der Verhaltens- und Kognitionswissenschaften

- Differenzierung des Therapiematerials nach Art der Störung (Sprache-Sprechen-Stimme-Schlucken)
- Auswahl der Inhalte des Materials unter Berücksichtigung patientenspezifischer Besonderheiten (Interessengebiete, Kenntnisse usw.)
- Berücksichtigung patientenspezifischer Besonderheiten (z.B. Sprachverständnis) bei der Konzeption der Komplexität des Materials
- Auswahl der Materialart/Medien (z.B. Fotos, Schrift-/Symbolkarten, Texte, Zeichnungen) unter Berücksichtigung methodischer und zielgruppenspezifischer (Kinder, Erwachsene) Aspekte
- Auswahl der linguistischen Kriterien, die für das Therapiematerial in Hinblick auf die Störung von Relevanz sind
- Konzeption (Auswahl von vorhandenem und Erstellen von eigenem) des Therapiematerials für alle Störungsbereiche unter Berücksichtigung linguistischer Kriterien

<i>Stundenempfehlung:</i>	30 Std.
<i>Zuordnung:</i>	
Logopädie	10 Std.
Pädagogik	4 Std.
Praktische Ausbildung	16 Std.

Themenbereiche der LogAprO:

13.5 Arbeitsmaterialien; 17.2 Methoden des Lehrens und Lernens

Praktische Ausbildung: 2.2 Übungen zur Therapieplanung (16)

Lerneinheit I.17: Therapie patientenorientiert durchführen

Zielsetzung

Übergreifendes Ziel dieser Lerneinheit ist es, die Schülerinnen zu befähigen, die Therapie unter patientenorientierten Aspekten durchzuführen. Dazu gehört insbesondere die Berücksichtigung des Alters, der Persönlichkeit, der Lernfähigkeiten und –strategien und der Ressourcen sowie der aktuellen Befindlichkeit des Patienten in der Therapiesituation. Des Weiteren sollen die Schülerinnen lernen, den Patienten und seine Angehörigen in die Therapie so miteinzubeziehen, dass sie den Therapieprozess aktiv mitgestalten können. Die in Lerneinheit I.4 vermittelte Kompetenz zur „Beratung von Patienten und ihren Angehörigen“ kann für die Umsetzung dieser Lerneinheit genutzt werden.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie sowie der Verhaltens- und Kognitionswissenschaften

- Durchführung von Beratungsgesprächen unter Berücksichtigung der patientenspezifischen Besonderheiten
- Inhalte und Methoden für die Anleitung von Eltern und Angehörigen als Cotherapeuten
- Durchführung der Therapie unter Berücksichtigung der Ressourcen und aktuellen Befindlichkeit des Patienten in der Therapiesituation
- Relevanz von Beratung in Hinblick auf die Effektivität logopädischer Intervention (insbesondere Transferleistungen)
- Protokollierung und Dokumentation der Patientenleistungen während und im Anschluss an die Therapie
- Anwendung der geplanten Hilfenhierarchien (allgemeine und störungsspezifische Aspekte)

<i>Stundenempfehlung:</i>	60 Std.
<i>Zuordnung:</i>	
Logopädie	10 Std.
Soziologie	4 Std.
Pädagogik	6 Std.
Praktische Ausbildung	40 Std.

Themenbereiche der LogAprO:

13.2 Logopädische Therapie; 16.2 Medizinische Soziologie; 17.2 Methoden des Lehrens und Lernens; 17.1 Intentionale und funktionale Erziehung

Praktische Ausbildung: 1. Hospitationen (20); 2.3 Therapie unter fachlicher Anleitung (20)

Lerneinheit I.18.: Verfahren zur Evaluation logopädischer Therapie anwenden

Zielsetzung

Aufbauend auf den Lerneinheiten zur logopädischen Befunderhebung zielt diese Lerneinheit darauf ab, geeignete Test-/Screeningverfahren zur Überprüfung der Wirksamkeit therapeutischer Maßnahmen auszuwählen und einzusetzen. Die Schülerinnen sollen die Relevanz von Ergebnisqualität (vgl. Donabedian 1969) für die logopädische Therapie beurteilen können. Zur Einschätzung des Lerneffektes auf geübte und nicht-geübte Materialien/Situationen sollen sie ggf. eigene Prüfmaterialien entwickeln.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie sowie der Verhaltens- und Kognitionswissenschaften

- Auswahl der Verfahren zur Evaluation unter störungsbildspezifischen Aspekten
- Differenzierung zwischen psychometrischen Testverfahren und Screeningverfahren
- Unterscheidung von Lerneffekten bei der Überprüfung von geübtem und nicht-geübtem Material (triviale und nichttriviale Übungseffekte und Transfer)
- Nachweis und Veranschaulichung der Effektivität logopädischer Therapie (allgemein und störungsspezifisch)

<i>Stundenempfehlung:</i>	30 Std.
<i>Zuordnung:</i>	
Logopädie	2 Std.
Psychologie	8 Std.
Praktische Ausbildung	20 Std.

Themenbereiche der LogAprO:

13.2 Logopädische Therapie; 15.7 Spezielle Psychometrie

Praktische Ausbildung: 2.1 Übungen zur Befunderhebung (20)

Teilbereich: Organisieren, planen und dokumentieren

Lerneinheit I.19: Qualität in der Logopädie sichern

Zielsetzung

Die Schülerinnen sollen die Begriffe „Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität“ (vgl. Donabedian, 1969) unterscheiden und im Blick auf Logopädie (vgl. Fratalli, 1998) einordnen sowie einige ausgewählte Methoden und Instrumente kennenlernen, mit denen sich die Qualität logopädischer Tätigkeit im stationären und ambulanten Bereich sichern und überprüfen lässt. Vor diesem eher theoretischen Hintergrund sollen sie sich über ihre Erfahrungen mit der Qualitätssicherung im logopädischen Alltag austauschen und eine eigene Position zum Thema formulieren.

Logopädierelevante Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie sowie der Biomedizin, der Verhaltens- und Kognitionswissenschaften und der Berufs- und Geseteskunde

- Begriffsbestimmung von „Qualität“ in Hinblick auf Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität
- Zertifizierungsinstrumente von Qualität, z.B. DIN ISO 9000 ff.
- Methoden und Instrumente zur Sicherung und Überprüfung der Qualität in der Logopädie
- Qualitätssicherung logopädischer Arbeit im stationären und ambulanten Bereich und in freier Praxis
- Qualitätssicherung in der Praxis: Was haben die Schülerinnen in ihrer praktischen Ausbildung hierzu erlebt, und wie bewerten sie es?
- Qualitätssicherungsinstrumente, z.B. Qualitätszirkel (z.B. BÄK), Leitlinien (z.B. dbI)
- Diskussion: „Qualitätssicherung in der Logopädie – Schlagwort oder Notwendigkeit?“
- Rechtliche Grundlagen zur Qualitätssicherung (SGB V und IX) für Krankenhäuser sowie für ambulante und stationäre Einrichtungen sowie freie Praxen

Stundenempfehlung: 8 Std.

Zuordnung:

Logopädie	2 Std.
Phoniatrie	2 Std.
Soziologie	2 Std.
Berufskunde	2 Std.

Themenbereiche der LogAprO:

1.7 Grundbegriffe der Krankenhaus- und Betriebslehre; 13.2 Logopädische Befunderhebung; 9.10 Soziale Ursachen und Folgen phoniatischer Erkrankungen; 16.2.2 Fragen sozialer Eingliederung

Lerneinheit I.20: Logopädische Diagnostik und Therapie unter Berücksichtigung von Qualitätsstandards organisieren und planen

Zielsetzung

Die Schülerinnen sollen auf der Grundlage von Lerneinheit I.20 ihre Kenntnisse über Qualitätsstandards im Bereich der logopädischen Diagnostik und Therapie vertiefen und diese in den Gesamtkontext von Maßnahmen bzw. Ansätzen zur Professionalisierung und Systematisierung der Logopädie einordnen. Des Weiteren sollen die Lernenden wissen, welche Funktionen Standards im Vergleich zu individueller Therapie haben. Zum zweiten sollen sie der Frage nachgehen, welchen Beitrag logopädische Standards zur Verbesserung der diagnostisch-therapeutischen Qualität leisten können. Unter der Frage „Theorie hier – Praxis dort?“ sollen sie sich über ihre Praxiserfahrungen mit logopädischen Qualitätsstandards austauschen sowie die Vor- und Nachteile nach Standards geplanter Therapie abwägen.

Logopädierelevante Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie der Berufs- und Gesetzkunde

- Ansätze bzw. Instrumente zur Professionalisierung/Systematisierung von Logopädie (z.B. Leitlinien der GAB)
- Logopädische Therapie im Gesamtkontext weiterer Ansätze bzw. Instrumente zur Professionalisierung/Systematisierung von Sprach-, Sprech- und Stimmtherapie (z. B. ICDH)
- Erfahrungsaustausch/Diskussion: Einsatz von Standards in Theorie und Praxis
- Bedeutung wissenschaftlicher Erkenntnisse in den Qualitätsstandards im Rahmen der Rechtsprechung (SGB V)

Stundenempfehlung: 4 Std.

Zuordnung:

Logopädie 2 Std.

Berufskunde 2 Std.

Themenbereiche der LogAprO:

1.8 Das öffentliche Gesundheitswesen und Dokumentation, Statistik und Datenverarbeitung;

13.3 Aufstellen von Behandlungsplänen

Lerneinheit I.21: Beratung, Befunderhebung und Therapie dokumentieren

Zielsetzung

Die Schülerinnen sollen im Gesamtkontext logopädischer Beratung, Befunderhebung und Therapie Maßnahmen bzw. Ansätze zur Professionalisierung und Systematisierung ihrer Berufstätigkeit einordnen können. Bezogen auf die Informationssammlung und –auswertung sollen den Schülerinnen ergänzende psychologische Erklärungen zur „Beobachtung und Wahrnehmung“ vermittelt werden. Die Grundlagen zur Strukturqualität (s. Lerneinheit I.19) sowie zur Befunderhebung (s. Lerneinheiten I. 9-13) und Therapie (s. Lerneinheiten I. 14-18) können als Basis zur Dokumentation logopädischer Leistungen genutzt werden.

Logopädierelevante Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie Berufs- und Gesetzkunde

- Dokumentation logopädischer Leistungen im Rahmen der GKV (SGB V)
- Merkmale verschiedener Dokumentationssysteme (z.B. dbl, 2004)
- Definition von logopädischer Befunderhebung und Therapie
- Dokumentation von Befunderhebung und Therapie;
- Übungen zu einzelnen im Rahmen der Befunderhebung und Therapie erforderlichen Aktivitäten: Sammeln, Selektieren und Ordnen von Informationen; Formulieren (Befunde,...); Dokumentieren von Befunderhebung und Therapie

Stundenempfehlung: 4 Std.

Zuordnung:

Logopädie 2 Std.

Berufskunde 2 Std.

Themenbereiche der LogAprO:

1.8 Das öffentliche Gesundheitswesen und Dokumentation, Statistik und Datenverarbeitung;

13.4 Erstellen von Berichten

Lerneinheit I.22: Mit anderen Berufsgruppen zusammenarbeiten

Zielsetzung

Die Schülerinnen sollen einen Überblick darüber erhalten, welche Sozial- und Gesundheitsberufe es in Deutschland gibt, welches Aufgaben- und Kompetenzprofil die Angehörigen dieser Berufe haben und wie sie dafür ausgebildet werden. Darauf aufbauend sollen sie sich mit Kooperationsmöglichkeiten und -problemen zwischen Angehörigen dieser Berufsgruppen und denen der Logopädie auseinandersetzen. Zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses erscheint ein direkter Erfahrungsaustausch mit Lernenden/Angehörigen der anderen Gesundheits- und Sozialberufe sinnvoll.

Logopädierelevante Inhalte der Berufs- und Gesetzeskunde

- Berufsgruppen des (deutschen) Gesundheits- und Sozialwesens, deren Ausbildungsschwerpunkte, Aufgaben- und Kompetenzbereiche
- Aufgaben- und Kompetenzabgrenzungen bzw. -überschneidungen zwischen Pflegeberufen und anderen Gesundheits- und Sozialberufen
- Schnittstellenmanagement: Herstellen von Kontakten zu anderen Berufsgruppen, Überleitungskonzepte, z.B. Case-Management
- Stichwort „Multiprofessionelles Team“: Was ist das? Was setzt es voraus? Welche Probleme und Chancen birgt es?
- Erfahrungsaustausch und/oder Interviews mit Lernenden/Angehörigen anderer Gesundheits- und Sozialberufe

Stundenempfehlung: 10 Std.

Zuordnung:

Berufskunde	2 Std.
Praktische Ausbildung	8 Std.

Themenbereiche der LogAprO:

1.2 Aufgaben des Logopäden; 1.3 Gesetzliche Regelungen für die übrigen Berufe des Gesundheitswesens, Praxis im Team (8)

Lerneinheit I.23: Besprechungen und Falldiskussionen durchführen

Zielsetzung

Zum einen sollen die Lernenden einen Überblick über die verschiedenen Formen des organisierten Informationsaustauschs erhalten. Zum anderen sollen sie sich mit der Zielsetzung sowie der Art und Weise, in der Besprechungen, Konferenzen und Falldiskussionen durchgeführt werden, auseinandersetzen und der Frage nachgehen, welche Probleme mit ihnen einhergehen können und wie diese zu vermeiden sind. Drittens sollen die Schülerinnen einzelne Aktivitäten zum Informationsaustausch üben und so ihre diesbezügliche Handlungskompetenz stärken.

Logopädierelevante Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie und der Berufs- und Gesetzeskunde

- Verschiedene Formen des organisierten Informationsaustausches im Bereich der Logopädie (Besprechungen, Fallkonferenzen, Falldiskussionen)
- Durchführung von Patientenübergabe, Patientenbesprechungen, Falldiskussionen
- Übungen beispielsweise zur Berichterstattung
- Gestaltung einer Falldiskussion bzw. Fallkonferenz

<i>Stundenempfehlung:</i>	6 Std.
<i>Zuordnung:</i>	
Logopädie	2 Std.
Sprecherziehung	4 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

13.4 Erstellung von Behandlungsprotokollen und Berichten; 20.2 Rhetorik

Lerneinheit I. 24: EDV in der Logopädie

Zielsetzung

Die Schülerinnen sollen wissen, in welchen logopädisch relevanten Bereichen EDV angewendet wird bzw. werden kann. Sie sollen den computerunterstützten Einsatz von Diagnoseverfahren und Therapiemethoden am konkreten Beispiel kennenlernen und die computerunterstützte Dokumentation und Auswertung praktisch erproben. Sie sollen anhand ausgewählter Beispiele einen Einblick in die Leistungsmöglichkeiten erwerben und sich mit Nutzen und Problemen der EDV für die Logopädie auseinandersetzen.

Logopädierelevante Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie sowie der Biomedizin und der Berufs- und Gesetzeskunde

- Verpflichtung zur Dokumentation (nach SGB IX); Computerunterstützte Leistungsabrechnung
- Begriffsklärung: EDV, Informations- und Kommunikationstechnologie
- Anwendungsfelder und Leistungsmöglichkeiten der EDV: Diagnoseinstrumente und Therapieverfahren in unterschiedlichen Bereichen der Logopädie; Erstellung von Dokumentationsvorlagen für die Erfassung von Befunden und des Therapieverlaufes; Dokumentationsprogramme; Leistungserfassung
- Anwendung computergestützter Diagnoseinstrumente (z.B. Stimmfeldmessung, Speech-Trainer oder ADD) und Einsatz computerunterstützter Therapieverfahren (z.B. Audiolog, Gebilex oder Chatroom für Aphasiker)
- Nutzung computergestützter Hilfen zur Dokumentation: Befundmasken, Therapieverlaufsprotokolle; Abschlussberichte
- Diskussion: Wie wirken sich EDV-Anwendungen auf die Arbeitssituation von Logopäden und die Qualität der therapeutischen Arbeit aus? Welchen Nutzen und welche Probleme können EDV-Anwendungen für die Logopädie erbringen?

<i>Stundenempfehlung:</i>	22 Std.
<i>Zuordnung:</i>	
Logopädie	10 Std.
Phoniatrie	8 Std.
Berufskunde	4 Std.

Themenbereiche der LogAprO:

13.5 Instrumentelle Hilfen; 9.11 Physikalisch apparative Verfahren; 1.8 Das öffentliche Gesundheitswesen und Dokumentation, Statistik und Datenverarbeitung

Lernbereich Ila: Logopädische Befunderhebung bei Patienten mit Kommunika- tions- und Schluckstörungen

Teilbereich: Kommunikation und Sprache (Laut- und Schriftsprache)

Ila.1	Kommunikationsstörungen bei unterschiedlichen Patientengruppen	46
Ila.2	Sprachstörungen bei Kindern	47
Ila.3	Phonologische Störungen bei Kindern	49
Ila.4	Lexikalische Störungen bei Kindern	52
Ila.5	Morpho-syntaktische Störungen bei Kindern	52
Ila.6	Störungen des Textverständnisses und der Textproduktion bei Kindern	53
Ila.7	Störungen der Schriftsprache bei Kindern (Entwicklungsdyslexien/-graphien)	54
Ila.8	Sprachstörungen bei Erwachsenen	55
Ila.9	Phonologische Störungen bei Erwachsenen	57
Ila.10	Lexikalische Störungen bei Erwachsenen	58
Ila.11	Syntaktische Störungen bei Erwachsenen	59
Ila.12	Störungen des Textverständnisses und der Textproduktion bei Erwachsenen	60
Ila.13	Störungen der Schriftsprache bei Erwachsenen (Dyslexien/-graphien)	61

Teilbereich: Sprechen

Ila.14	Phonetisch-artikulatorische Störungen bei Kindern und Erwachsenen	63
Ila.15	Sprechapraxien bei Kindern und Erwachsenen	64
Ila.16	Redeflussstörungen bei Kindern (Stottern)	65
Ila.17	Redeflussstörungen bei Jugendlichen und Erwachsenen (Stottern)	66

Teilbereich: Stimme

Ila.18	Störungen der Sprech- und Singstimme bei Kindern	68
Ila.19	Störungen der Sprech- und Singstimme bei Erwachsenen	69
Ila.20	Laryngektomie	70

Teilbereich: Schlucken

Ila.21	Funktionelle orofaziale Störungen bei Kindern und Erwachsenen (Myofunktionelle Störungen)	72
Ila.22	Organisch verursachte Dysphagien bei Kindern und Erwachsenen	73

Teilbereich: Komplexe Kommunikations- und Schluckstörungen bei Kindern und Erwachsenen

Ila.23	Poltern (Sprach- und Sprechstörung)	75
Ila.24	Rhinophonie/lalie (Sprech- und Stimmstörung)	76
Ila.25	Dysarthrophonie (Sprech- und Stimmstörung)	77
Ila.26	Hörstörung (Sprach-, Sprech- und Stimmstörung)	78
Ila.27	Cerebrale Bewegungsstörung (Sprach-, Sprech- Stimm- und Schluckstörung)	79

Vorbemerkung zu den Lerneinheiten des Lernbereichs IIa

Vom Prinzip her ist die Systematik der Lerneinheiten der Lernbereiche IIa und IIb vergleichbar – sie unterscheiden sich jedoch durch die Inhalte und Zielsetzungen, da sie sich auf unterschiedliche Bereiche logopädischer Tätigkeit beziehen, d.h. a auf die Diagnostik und b auf die Therapie.

Um die Leserinnen nicht mit unnötigen Wiederholungen zu belasten, sollen die grundsätzlich für alle Lerneinheiten des Lernbereichs IIa geltenden Ziele hier voran gestellt werden, so dass in den einzelnen Zielformulierungen nur noch besondere Pointierungen vorgenommen werden.

1. Ziele für den Bereich Logopädie:

Die Schülerinnen sollen...

- ein grundsätzliches Verständnis davon erwerben, wie sie die Patienten unter Berücksichtigung der für sie jeweils typischen Symptome einer Kommunikations-/Schluckstörung und den damit verbundenen Auswirkungen auf die Lebensqualität patienten-/ und sachorientiert befunden können;
- sowohl Kinder als auch Erwachsene untersuchen; sie sollen Patienten aus den Störungsbereichen Kommunikation und Sprache, Sprechen und Stimme, sowie optional Patienten aus den Bereichen Schlucken oder Komplexe Störungen logopädisch untersuchen;
- einen Überblick über präventive Maßnahmen für die jeweils thematisierte Patientengruppe erhalten;
- sich mit Fragen der ambulanten und stationären Versorgung in Hinblick auf Beratung und Befunderhebung auseinandersetzen, besonders dann, wenn sie im Blick auf die jeweilige Patientengruppe zunehmend von Bedeutung wird;
- eine logopädische Beratung unter Berücksichtigung der ärztlichen Verordnung der Fragestellungen von Patienten/Klienten und ihren Angehörigen durchführen können;
- eine logopädische Anamnese störungsspezifisch und patientenorientiert durchführen können;
- eine logopädische Befunderhebung störungsspezifisch und patientenorientiert durchführen können;
- patientenorientiertes Gesprächsverhalten bei der Beratung und Durchführung der Befunderhebung zeigen können;
- ihre Beratungsfähigkeiten im Blick auf (vermutete) typische Fragen und Probleme der jeweiligen Gruppe von Patienten und ihren Angehörigen bezogen auf die logopädische Befunderhebung ausbauen;
- aus den Ergebnissen des individuellen Befundes unter Berücksichtigung ihrer medizinischen, linguistischen und verhaltenstherapeutischen Kenntnisse die Behandlungsbedürftigkeit von Patienten ableiten können;
- aus den Ergebnissen des individuellen Befundes Prognosekriterien ableiten können;
- Untersuchungsverfahren zu den einzelnen Fähigkeits-/Störungsbereichen auswählen, durchführen, auswerten und interpretieren können;
- Untersuchungsverfahren im Hinblick auf ihre Anwendung kritisch reflektieren können;
- aus dem Befund für die Therapie Schwerpunkte, Grobziele und Methoden ableiten können und diese gewichten;
- die Gelegenheit haben, eigene Erfahrungen – ggf. erlebte oder befürchtete Schwierigkeiten – im Umgang mit Patienten und Angehörigen der thematisierten Gruppe auszutauschen, zu reflektieren und daraus für ihr zukünftiges logopädisches Handeln bei der Durchführung der Beratung, Anamnese und Befunderhebung Konsequenzen zu ziehen;
- die Möglichkeit haben, anhand von Fallbeispielen a) Fragen zur individuellen, umfassenden (also an den Ressourcen, Problemen und Bedürfnissen eines Einzelfalls ausgerichteten) logopädischen Anamnese und Befunderhebung nachzugehen und/oder b) ihre Problemlösungskompetenz beispielsweise durch das Ausarbeiten von Planungen zur Befunderhebung zu einem Fallbeispiel zu erhöhen;

- den Freiraum haben, sich mit aktuellen Erkenntnissen aus den Basiswissenschaften der Logopädie (Biomedizin, Sprach- und Sprechwissenschaften und Kognitions-/Verhaltenswissenschaften) oder der öffentlichen Diskussion oder mit ethischen Fragen in Bezug auf die jeweilige Patientengruppe auseinanderzusetzen.

2. Ziele für die übrigen Wissensgrundlagen einer Lerneinheit:

In Verbindung mit den unter 1. genannten Zielen lassen sich für die anderen zu einer Lerneinheit gehörenden Wissensgrundlagen folgende Ziele formulieren:

Die Schülerinnen sollen...

- ein Hintergrundwissen über Ursachen, Entstehung, Verlauf, Symptomatik und Therapie solcher Erkrankungen erwerben, die entweder wegen ihrer Häufigkeit oder wegen ihrer besonderen Anforderungen an logopädisches Handeln besonders bedeutsam sind;
- die Entstehung und den Verlauf der thematisierten Erkrankungen nicht nur als somatischen, sondern auch als psychosozialen und kulturspezifischen Prozess im Rahmen bestimmter gesellschaftlicher Bedingungen verstehen lernen;
- für die Wahrnehmung und Einschätzung typischer krisenhafter Situationen oder Komplikationen im Zusammenhang mit den thematisierten Erkrankungen, ihrer Diagnostik und Therapie sensibilisiert und in notwendige logopädische Maßnahmen eingeführt werden;
- über aktuell wichtige Verfahren ärztlicher Diagnostik und Therapie so aufgeklärt sein, dass sie a) entsprechende logopädische Aufgaben zu- und einordnen sowie b) Grundzüge der ärztlichen Behandlung bei der jeweils thematisierten Patientengruppe nachvollziehen können;
- nicht nur über die wichtigsten Möglichkeiten kurativen, sondern auch präventiven und rehabilitativen – ggf. palliativen – medizinischen Vorgehens informiert sein;
- bio-medizinische Kenntnisse so vermittelt bekommen, dass sie sich die Entstehung und Verbreitung bestimmter Erkrankungen sowie die Bedeutung präventiver Maßnahmen erklären können.

Wiederholter Hinweis: Nicht jedes Ziel soll und kann in jeder Lerneinheit gleichermaßen intensiv verfolgt werden. Schwerpunktsetzungen sind also in Abhängigkeit vom jeweiligen Thema und seinen Inhalten vorzunehmen.

Teilbereich: Kommunikation und Sprache (Laut- und Schriftsprache)

Lerneinheit IIa.1: Kommunikationsstörungen bei unterschiedlichen Patientengruppen

Zielsetzung

In dieser Lerneinheit erwerben die Schülerinnen die Fähigkeit, die pragmatisch-kommunikativen Fähigkeiten und Defizite von sprach-, sprech-, hör- und stimmgestörten Kindern und Erwachsenen zu untersuchen. Dafür sollen sie die in den Lerneinheiten I.9 – I.13 erworbenen diagnostischen Fähigkeiten und Kenntnisse theoretisch und praktisch anwenden können. Sie sollen die entsprechenden Anamnese- und Diagnostikverfahren auswählen und hypothesengeleitet durchführen, auswerten und interpretieren. Ausgehend von diesen Untersuchungsergebnissen sollen sie begründen, ob Therapiebedarf vorliegt und ggf. Therapieschwerpunkte und kompensatorische Maßnahmen empfehlen können.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Spezifische Verfahren zur logopädischen Befunderhebung des Gesprächs- und nonverbalen Interaktionsverhaltens mit bekannten und unbekanntem Gesprächspartnern (z.B. Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem (GAT), Promoting Aphasics Communicative Effectiveness (PACE), Amsterdam Nijmegen Everyday Language Test (ANELT))
- Beobachtungsbögen zur Analyse der Auswirkungen einer Sprach-, Sprech- oder Stimmstörung auf das Gesprächs- und nonverbale Interaktionsverhalten zwischen Patient und Gesprächspartnern (z.B. Themenmanagement, Turn-Taking-Verhalten, Repairverhalten, Blickkontakt, Mimik und Gestik)
- Fragebögen zur Selbst- und Fremdeinschätzung der kommunikativen Fähigkeiten und Defizite in Alltagssituationen
- Einsatz unterstützender Kommunikationsmittel im Gespräch einschließlich apparativer Hilfen (z.B. Elektrolarynx, computerunterstützte Techniken: PCAD)
- Planung der für die Verbesserung der Kommunikation erforderlichen therapeutischen Maßnahmen in Abhängigkeit von der Prognose und den Auswirkungen der Hör-, Sprach-, Sprech- oder Stimmstörung

Logopädierelevante Inhalte der Verhaltens- und Kognitionswissenschaften

- Entwicklung kommunikativer und sozialer Fähigkeiten
- Einführung in die Psychodiagnostik
- Psychologie der Sprache
- Intentionale und funktionale Erziehung in ihrer Auswirkung auf die Interaktion
- Auswirkungen von Schwerhörigkeit und Gehörlosigkeit auf die Kommunikation mit vertrauten und fremden Personen
- Kultur- und sprachspezifische Einflüsse auf die Kommunikation bei Mehrsprachigkeit und Spezifika der Gebärdensprache
- Auswirkungen von Behinderungen auf die Kommunikation

Logopädierelevante Inhalte der Biomedizin

- Auswirkungen psychischer, psychosomatischer und neurologischer Störungen auf die Kommunikation bei Erwachsenen
- Auswirkungen psychischer und psychosomatischer Störungen auf die Kommunikation bei Kindern und Jugendlichen
- Phoniatische und (päd-)audiologische Grundlagen zu Sprach-, Sprech-, Hör- und Stimmstörungen bei Kindern und Erwachsenen hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Kommunikation

Logopädierelevante Inhalte der Sprach- und Sprechwissenschaften

- Transkriptionssysteme zur Gesprächsanalyse z.B. zum Themenmanagement , Sprecherwechsel und Repairverhalten
- Psycholinguistische Grundlagen zur Pragmatik und zum Spracherwerb
- Selbsterfahrung und Fremdbeobachtung der verbalen und nonverbalen Ausdrucksmittel und ihrer Wirkung im Gespräch (Rhetorik)

<i>Stundenempfehlung:</i>	56 Std.
<i>Zuordnung:</i>	
HNO	4 Std.
Kinder- und Jugendpsychiatrie	4 Std.
Neurologie und Psychiatrie	4 Std.
Phoniatrie	2 Std.
Audiologie und Pädaudiologie	2 Std.
Logopädie:	8 Std.
Phonetik/Linguistik	8 Std.
Psychologie	4 Std.
Pädagogik	2 Std.
Sonderpädagogik	4 Std.
Sprecherziehung	4 Std.
Praxis der Logopädie	10 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

4.1 Erkrankungen des Hörorgans; 4.5 Erkrankungen des Kehlkopfs; 6.1. Kinder- und Jugendpsychiatrie, 6.2 spezielle Psychopathologie; 7.4 Allgemeine Psychopathologie; 7.5 Psychosen und Neurosen; 9.1 Stimmstörungen psychogener Ursachen; 11.5 Schwerhörigkeit und soziale Behinderung; 13. Logopädie; 14.2 Transkriptionssysteme; 14.4.2 Pragmatik; 15.5, 15.6 Psychologie; 17.1 Intentionale und funktionale Erziehung; 18.2 Schwerhörigenpädagogik; 8.3. Gehörlosenpädagogik; 20. Sprechgestaltung
Praktische Ausbildung: 2.1 Übungen zur Befunderhebung (10)

Lerneinheit IIa.2: Sprachstörungen bei Kindern

Zielsetzung

In dieser Lerneinheit sollen sich die Schülerinnen mit spezifischen Aspekten der Befunderhebung bei Kindern, sowohl bei entwicklungsbedingten als auch bei erworbenen Sprachstörungen, auseinandersetzen. Die Kenntnisse aus der Lerneinheit I.9 – I.13 sollen vertieft werden. Die Schülerinnen sollen entwicklungsbedingte von erworbenen kindlichen Sprachstörungen abgrenzen können. Die Schülerinnen sollen Untersuchungsverfahren kennen lernen, die neben den sprachlichen Kompetenzen auch Fähigkeiten in anderen Entwicklungsbereichen erfassen. Darüberhinaus sollen sie Untersuchungsverfahren diskutieren und anwenden können, mit denen sie die sprachlichen Fähigkeiten eines Kindes modalitäts- und komponentenübergreifend beurteilen können. Weiterhin sollen sie Diagnostikverfahren für die Überprüfung von rezeptiven Fähigkeiten und expressiven Fähigkeiten auswählen und anwenden können.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Definitionen / Einteilungen / Terminologie von kindlichen Sprachstörungen
- Tests und Screeningverfahren zur Einschätzung der Entwicklung in allen Entwicklungsbereichen (Sprache, Wahrnehmung, Motorik, Kognition, Spiel- und Sozialverhalten (z.B. Zollinger-Screening, Denver Entwicklungsskalen, Münchner Funktionelle Entwicklungsdiagnostik)

- Tests und Screeningverfahren zur allgemeinen Einschätzung der sprachlichen Beeinträchtigungen in verschiedenen Modalitäten und Komponenten (z.B. Psycholinguistischer Entwicklungstest PET, Heidelberger Sprachentwicklungstest HSET, Patholinguistische Diagnostik bei Sprachentwicklungsstörungen, Sprachentwicklungstest für 2jährige Kinder SETK 2, Sprachentwicklungstest für 3-5jährige Kinder SETK 3-5, Psycholinguistischer Sprachverständnis- und Sprachentwicklungstest)
- Tests und Screeningverfahren zur Überprüfung von sprachrelevanten Gedächtnisleistungen (sprachlich, visuell) (z.B. Mottier-Test)
- Tests und Screeningverfahren zur gezielten Überprüfung einzelner Entwicklungsaspekte (z.B. Mann-Zeichen-Test nach Ziler)
- Tests und Screeningverfahren zur Früherkennung/ Prävention von Sprachentwicklungsstörungen (z.B. Elternfragebogen für 2jährige Kinder),
- Tests und Screeningverfahren zur Diagnostik von kindlichen Aphasien (s. auch Lerneinheit IIa.7 – IIa.10)
- Befundung der sprachlichen Symptome von Kindern einschließlich Diskussion der Behandlungsbedürftigkeit, Prognose und Hypothesen über die Verursachung und Aufrechterhaltung der Störung

Logopädierelevante Inhalte der Biomedizin

- Anatomie, Physiologie und Funktion der Atmungs-, Stimm-, Sprechorgane und des zentralen Nervensystems
- Erkrankungen des Hörorgans, der Nase, der Nasennebenhöhlen, des Rachens, der Mundhöhle und Speicheldrüsen, des Kehlkopfes, der unteren Luftwege und des Halsbereiches
- Normale und pathologische Entwicklung in der prä-, peri- und postnatalen Phase
- Gesundheitserziehung, Gesundheitsvorsorge und Früherkennung
- Stoffwechselerkrankungen, endokrine Störungen, Erkrankungen der Atmungs- und Kreislauforgane, Infektionskrankheiten, Impfungen und Impfschäden bei Kindern
- Störungen der geistigen Entwicklung
- Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems
- Neurologische Untersuchungsverfahren
- Allgemeine und spezielle Psychopathologie im Kindesalter
- Form, Funktion und Pathologie der Kauorgane
- Die Sprachentwicklung und ihre Störungen und peripher bedingte Sprechstörungen aus phoniatischer Sicht
- Soziale Ursachen und Folgen phoniatischer Erkrankungen einschließlich fürsorglicher Maßnahmen
- Aphasien
- Hörprüfmethoden bei Kindern
- Audiologische Grundlagen der Hör-/Sprachübungsbehandlung (z.B. Beurteilung audiometrischer Befunde)

Logopädierelevante Inhalte der Verhaltens- und Kognitionswissenschaften

- Grundlagen der Psychologie einschließlich statistischer Verfahren
- Einführung in die Psychodiagnostik
- Spezielle Psychometrie bei Hör-, Stimm- und Sprachstörungen
- Entwicklungspsychologie (z.B. Grundkenntnisse über den Entwicklungsverlauf im Bereich Kognition, Perzeption, Motorik)
- Lernpsychologie (z.B. Gedächtnissysteme)
- Sozialpsychologie (z.B. soziokulturelle Bedingungen für eine gestörte Entwicklung, Entwicklung von Sozialverhalten)
- Psychologie der Sprache (z.B. Funktionen von Sprache, differenziertes Verständnis von abweichenden Sprachverhaltensweisen)
- Medizinische Soziologie (z.B. die soziale Lage von Behinderten)

- Fragen der sozialen Eingliederung (z.B. Formen der Rehabilitation, Kernprobleme der Rehabilitation)

Logopädierelevante Inhalte der Sprach- und Sprechwissenschaften

- Artikulatorische Phonetik
- Transkriptionsübungen
- Akustische Phonetik
- Psycholinguistische Grundlagen (Phonologie, Semantik, Syntax, Pragmatik, Spracherwerb)

Stundenempfehlung: 174 Std.

Zuordnung:

Anatomie und Physiologie	15 Std.
HNO	8 Std.
Pädiatrie	40 Std.
Kinder- und Jugendpsychiatrie	16 Std.
Phoniatrie	8 Std.
Audiologie und Pädaudiologie	10 Std.
Logopädie	15 Std.
Phonetik/Linguistik	8 Std.
Psychologie	8 Std.
Pädagogik	6 Std.
Sonderpädagogik	10 Std.
Praxis der Logopädie	30 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

2. Anatomie und Physiologie; 4. Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde; 5.1 Vererbung und Evaluation; 5.2 normale und pathologische Entwicklung; 5.7 Impfschäden; 6.1 Störungen der geistigen Entwicklung; 9.3 Sprachentwicklung und ihre Störungen; 11.2 Hörprüfmethoden bei Kindern; 13.2.3 Logopädie: Störungen der Sprachentwicklung; 14.4.3 Spracherwerb; 15.2 Entwicklungspsychologie; 15.6 Einführung in die Psychodiagnostik; 17.1 Intentionale und funktionale Erziehung; 18.1 Grundlagen der Sonderpädagogik

Praktische Ausbildung: 1.1 Hospitationen (10); 2.1 Übungen zur Befunderhebung (20)

Lerneinheit IIa.3: Phonologische Störungen bei Kindern

Zielsetzung

In dieser Lerneinheit sollen sich die Schülerinnen mit der spezifischen Diagnostik von entwicklungsbedingten und erworbenen Störungen der Lautverarbeitung auseinandersetzen. Die Kenntnisse aus der Lerneinheit I.9 – I.13 sollen im Hinblick auf rezeptive und expressive Störungen der Lautverarbeitung bei Kindern vertieft werden. Die Schülerinnen sollen das diagnostische Vorgehen bei Verdacht auf eine phonologische Störung kennen lernen, spezifische Verfahren zur Überprüfung von Störungen der Lautentwicklung und -verarbeitung diskutieren und auf dem Hintergrund von Spracherwerbstheorien, psycholinguistischen Modellen und Kenntnissen über den normalen Entwicklungsverlauf eine Einschätzung über die Behandlungsbedürftigkeit und ggf. eine Therapieschwerpunktsetzung sowie eine differentialdiagnostische Abgrenzung zu phonetisch-artikulatorischen Störungen vornehmen können.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Definitionen / Erklärungen / Terminologie von Störungen der Lautentwicklung bei Kindern
- Transkription und Analyse der Spontansprache hinsichtlich lautstruktureller Aspekte (Phon- und Phoneminventar, phonologische Prozessanalyse, phonetisch-artikulatorische Abweichungen)

- Auswahl, Durchführung, Auswertung und Interpretation von spezifischen Screening- bzw. Testverfahren zur Überprüfung des expressiven Lautentwicklungsstandes und der rezeptiven phonologischen Fähigkeiten (z.B. metaphonologische Fähigkeiten, Diskrimination von Minimalpaaren)
- Differentialdiagnostische Unterscheidung von segmental-phonologischen und lexikalisch-phonologischen Störungen auf der Grundlage von psycholinguistischen Sprachverarbeitungsmodellen
- Differentialdiagnostische Abgrenzung zwischen phonetisch-artikulatorischen, phonologischen, dysarthrischen und sprechpraktischen Störungen auf der Grundlage von psycholinguistischen Sprachverarbeitungsmodellen
- Diskussion des diagnostischen Vorgehens und der Test- und Screeningverfahren bei Vorliegen von erworbenen kindlichen Lautverarbeitungsstörungen (kindliche Aphasien)
- Erstellen von Screeningverfahren / Itemlisten zur Überprüfung von segmental-phonologischen Fähigkeiten
- Befundung der Symptome bzgl. der Lautentwicklung einschließlich Diskussion der Behandlungsbedürftigkeit und Prognose

Logopädierelevante Inhalte der Biomedizin

- Anatomie, Physiologie und Funktionen der Hör- der Atmungs-, Stimm-, Sprechorgane und des zentralen Nervensystems
- Gesundheitserziehung, Gesundheitsvorsorge und Früherkennung
- Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems
- Die Sprachentwicklung und ihre Störungen und peripher bedingte Sprechstörungen aus phoniatischer Sicht
- Soziale Ursachen und Folgen phoniatischer Erkrankungen einschließlich fürsorglicher Maßnahmen
- Kenntnisse über die Klinik bei Aphasien
- Hörprüfmethoden bei Kindern
- Audiologische Grundlagen der Hör- Sprachübungsbehandlung (z.B. Beurteilung audiometrischer Befunde)

Logopädierelevante Inhalte der Sprach- und Sprechwissenschaften

- Artikulatorische Phonetik
- Transskriptionsübungen
- Akustische Phonetik
- Psycholinguistische Grundlagen (der Phonologie, des Spracherwerbs)

Stundenempfehlung: 66 Std.

Zuordnung:

HNO	4 Std.
Phoniatrie	4 Std.
Audiologie und Pädaudiologie	12 Std.
Logopädie:	10 Std.
Phonetik/Linguistik	20 Std.
Praxis der Logopädie	16 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

4.1 Erkrankungen des Hörorgans; 9.3 Sprachentwicklungsstörungen; 11.1 Akustische Grundlagen; 11.2 Hörprüfmethoden; 13.2.3 Sprachentwicklungsstörungen; 13.2.4 Sprach- und Sprechstörungen durch Hörbehinderungen; 14.1 Artikulatorische Phonetik; 14.2 Transkriptionsübungen

Praktische Ausbildung: 2.1 Übungen zur Befunderhebung (16)

Lerneinheit IIa.4: Lexikalische Störungen bei Kindern

Zielsetzung

In dieser Lerneinheit sollen sich die Schülerinnen mit der spezifischen Diagnostik von entwicklungsbedingten und erworbenen lexikalischen Störungen bei Kindern auseinandersetzen. Die Kenntnisse aus der Lerneinheit I.9 – I.13 sollen vertieft werden. Die Schülerinnen sollen Störungen der Wortsemantik und der Wortform bei Kindern (Wortspeicherung und Wortabruf) beschreiben und voneinander abgrenzen können. Lexikalische Störungen (semantisch-lexikalische, phonologisch-lexikalische und morphologisch-lexikalische) sollen auf dem Hintergrund von Spracherwerbstheorien und psycholinguistischen Modellen erklärt werden können. Die Schülerinnen sollen das diagnostische Vorgehen bei Verdacht auf eine lexikalische Störung kennenlernen, spezifische Verfahren zur Überprüfung von lexikalischen Störungen (rezeptive und expressive) diskutieren und eine Einschätzung über die Behandlungsbedürftigkeit und ggf. Therapieschwerpunktsetzung vornehmen können.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Definitionen / Einteilungen von Störungen des Worterwerbs bei Kindern (z.B. Störungen der Wortbedeutung, Störungen beim Erwerb/Speicherung/Abruf der Wortform, eingeschränkter Wortschatz, lexikalisch-phonologische Störungen, lexikalisch-morphologische Störungen)
- Analyse der Spontansprache hinsichtlich ihrer lexikalischen Struktur (z.B. Übergeneralisierungen, semantische Fehlbenennungen, Wortneubildungen, type-token-ratio, Wortarten, Wortbildung; spezifische Analyseverfahren)
- Durchführung, Auswertung und Interpretation spezifischer Screening- bzw. Testverfahren zur Untersuchung von rezeptiven und expressiven lexikalischen Fähigkeiten der Wortverarbeitung bzgl. der Wortbedeutung (semantisch-lexikalisch), Wortbildung (morphologisch-lexikalisch) und Wortform (phonologisch-lexikalisch)
- Überprüfung des Wortschatzes (z.B. Aktiver Wortschatztest AWST 3-6)
- Überprüfung des Wissens über semantische Relationen zwischen Wörtern (rezeptive und expressive) (z.B. Teile der Patholinguistischen Diagnostik bei SES, Semantisch-lexikalische Analyse)
- Differentialdiagnostik zwischen Störungen der „Wortform“ und der „Wortbedeutung“ (z.B. Modifikation des AWST 3-6 nach Kolvenbach) und Störungen der Wortbildung
- Erstellen von Itemlisten bzw. Screeningverfahren zur Überprüfung von Fähigkeiten zum Erwerb der Wortbedeutung, der Wortbildung und der Wortform
- Diskussion des diagnostischen Vorgehens und der Untersuchungsverfahren bei Vorliegen von erworbenen kindlichen Wortverarbeitungsstörungen (kindliche Aphasien)
- Befundung der rezeptiven und expressiven Symptome bzgl. der Wortverarbeitung einschließlich Diskussion der Behandlungsbedürftigkeit und Prognose

Logopädierelevante Inhalte der Biomedizin

- Anatomie, Physiologie und Funktionen der Hör-, Atmungs-, Stimm- und Sprechorgane und des zentralen Nervensystems
- Erkrankungen des Hörorgans
- Gesundheitserziehung, Gesundheitsvorsorge und Früherkennung
- Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems
- Störungen der geistigen Entwicklung
- Spezielle Psychopathologie im Kindesalter
- Die Sprachentwicklung und ihre Störungen aus phoniatischer Sicht
- Soziale Ursachen und Folgen phoniatischer Erkrankungen einschließlich fürsorglicher Maßnahmen
- Kenntnisse über die Klinik bei Aphasien
- Hörprüfmethoden bei Kindern
- Audiologische Grundlagen der Hör-Sprachübungsbehandlung (z.B. Beurteilung von audiometrischen Befunden)

Logopädierelevante Inhalte der Verhaltens- und Kognitionswissenschaften

- Grundlagen der Psychologie einschließlich statistischer Verfahren
- Entwicklungspsychologie (z.B. Grundzüge der kognitiven Entwicklung)
- Psychologie der Sprache (z.B. differenziertes Verständnis von abweichendem Sprachverhalten)
- Einführung in die Psychodiagnostik (z.B. Aufgabengebiet, methodologisches Vorgehen in der Psychodiagnostik)
- Spezielle Psychometrie bei Hör-, Stimm- und Sprachstörungen (z.B. zugrunde liegende Konzepte und Modelle von Untersuchungsverfahren)

Logopädierelevante Inhalte der Sprach- und Sprechwissenschaften

- Psycholinguistische Grundlagen (der Semantik, der Morphologie, der Phonologie, des Spracherwerbs)
- Spezifische Kenntnisse zur Transkription von gesprochener Sprache

Stundenempfehlung: 38 Std.

Zuordnung:

Phoniatrie	4 Std.
Logopädie:	10 Std.
Phonetik/Linguistik	4 Std.
Psychologie	4 Std.
Praxis der Logopädie	16 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

9.3 Sprachentwicklungsstörungen; 13.2.3 Störungen der Sprachentwicklung; 14.2.2. Psycholinguistische Grundlagen der Semantik; 14.4.3 Spracherwerb; 15.6 Einführung in die Psychodiagnostik

Praktische Ausbildung: 2.1. Übungen zur Befunderhebung (16)

Lerneinheit IIa.5 : Morpho-syntaktische Störungen bei Kindern

Zielsetzung:

Die Schülerinnen sollen entwicklungsbedingte oder erworbene syntaktische Störungen bei Kindern analysieren und bewerten und von normalen morpho-syntaktischen, syntaktischen Fähigkeiten abgrenzen können. Störungen der Satzverarbeitung (morphologisch-syntaktisch; semantisch-syntaktisch, syntaktisch) sollen vor dem Hintergrund von Spracherwerbstheorien und psycholinguistischen Modellen (z.B. Levelt-Modell) erklärt und unter Verwendung neuro-linguistischer Termini beschrieben werden können. Die Schülerinnen sollen das diagnostische Vorgehen bei Verdacht auf eine Störung der Satzverarbeitung kennenlernen, spezifische Verfahren zur Überprüfung von Störungen der Satzverarbeitung (rezeptive und expressive) diskutieren und eine Einschätzung über die Behandlungsbedürftigkeit und ggf. Therapieschwerpunktsetzung vornehmen können. Die Lerneinheiten I.9 – I.13 bilden die Grundlage für den Erwerb des fachspezifischen Wissens und der fachpraktischen Kompetenz.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Definitionen, Erklärungen und Terminologie von morpho-syntaktischen Störungen bei Kindern
- Auswahl und Durchführung von Transkriptionsverfahren zur Analyse von morpho-syntaktischen Parametern, insbesondere die Einteilung von Spontansprache in Äußerungen, Bestimmung des Äußerungsumfanges, Unterscheidung zwischen Sätzen und Ellipsen, Beurteilung der Wortordnung, der Flexionsmorphologie sowie unterschiedlicher Satzarten (z.B. Para/Hypotaxe).

- Durchführung, Auswertung und Interpretation spezifischer Screening- bzw. Testverfahren zur Untersuchung von rezeptiven und expressiven syntaktischen Störungen (z.B. Teile der Patholinguistischen Diagnostik bei SES ; ESGRAF)
- Entwicklung von Itemlisten bzw. Screeningverfahren zur Überprüfung von Satzproduktions- und Verständnisstörungen
- Beurteilung der Behandlungsbedürftigkeit und Ableitung von spezifischen Therapie-schwerpunkten aus den Befundergebnissen
- Befundung der rezeptiven und expressiven Symptome bzgl. Art und Ausmaß der morpho-syntaktischen und satzsemantischen Beeinträchtigungen einschließlich Diskussion der Behandlungsbedürftigkeit und Prognose

Logopädierelevante Inhalte der Sprach- und Sprechwissenschaften

- Psycholinguistische Grundlagen (Semantik, Morphologie, Syntax)
- Spezifische Kenntnisse zur Transkription von gesprochener Sprache

<i>Stundenempfehlung:</i>	16 Std.
<i>Zuordnung:</i>	
Logopädie:	2 Std.
Phonetik/Linguistik	4 Std.
Praxis der Logopädie	10 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

13.2.3 Störungen der Sprachentwicklung; 14.4.2 Syntax

Praktische Ausbildung: 2.1 Übungen zur Befunderhebung (10)

Lerneinheit IIa.6: Störungen des Textverständnisses und der Textproduktion bei Kindern

Zielsetzung

Die Schülerinnen sollen in dieser Lerneinheit dazu befähigt werden, Störungen des Textverständnisses und der Textproduktion bei entwicklungsbedingten und erworbenen kindlichen Sprachstörungen zu erkennen, zu analysieren und zu bewerten. Die Kenntnisse aus der Lerneinheit I.9 – I.13 sollen vertieft werden. Die Schülerinnen sollen Störungen der Textverarbeitung beschreiben und auf der Basis von psycholinguistischen Modellen und Spracherwerbstheorien interpretieren können.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Definitionen / Einteilungen / Terminologie von Störungen der Textverarbeitung bei entwicklungsbedingten und erworbenen kindlichen Sprachstörungen
- Auswahl und Durchführung von Transkriptionsverfahren zur Analyse von textlinguistischen Parametern (Kohäsion, Kohärenz)
- Durchführung, Auswertung und Interpretation von Screening- bzw. Testverfahren zur Überprüfung des Textverständnisses
- Durchführung, Auswertung und Interpretation von Screening- bzw. Testverfahren zur Überprüfung der Textproduktion
- Erstellen von Screeningverfahren zur Überprüfung der Fähigkeit zur Textverarbeitung bei Kindern mit entwicklungsbedingten und erworbenen Sprachstörungen
- Befundung der Symptome bzgl. der Textverarbeitung einschließlich Diskussion der Behandlungsbedürftigkeit und Prognose

Logopädierelevante Inhalte der Sprach- und Sprechwissenschaften

- Psycholinguistische Grundlagen (der Semantik, Morphologie, Syntax, Pragmatik und Phonologie)
- Spezifische Kenntnisse zur Transkription von gesprochener Sprache

Stundenempfehlung: 14 Std.

Zuordnung:

Logopädie: 2 Std.
Phonetik/Linguistik 2 Std.
Praxis der Logopädie 10 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

13.2.3 Störungen der Sprachentwicklung; 14.4 Psycholinguistische Grundlagen

Praktische Ausbildung: 2.1 Übungen zur Befunderhebung (10)

Lerneinheit IIa.7 Störungen der Schriftsprache bei Kindern

Zielsetzung

In dieser Lerneinheit sollen sich die Schülerinnen mit der spezifischen Diagnostik von entwicklungsbedingten Störungen der Schriftsprache (Entwicklungsdyslexie/-dysgraphie) auseinandersetzen. Sie sollen sich mit den verschiedenen psychosozialen, schulpädagogischen sowie sprach- und gedächtnisspezifischen Ursachen von Störungen im Schriftspracherwerb vertraut machen und Möglichkeiten zur Differentialdiagnostik kennen lernen und anwenden können. Auf der Grundlage der Kenntnisse des normalen Sprach- und Schriftspracherwerbs sollen sie die individuellen Lese- und Schreibauffälligkeiten vor dem Hintergrund psycholinguistischer Modelle und unter Verwendung fachspezifischer Termini beschreiben und interpretieren lernen.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Definitionen und Terminologie von entwicklungsbedingten Störungen des Lesens und Schreibens
- Durchführung, Auswertung und Interpretation spezifischer Screening- bzw. Testverfahren zur Diagnostik von Störungen des Schriftspracherwerbs (z.B. Zürcher Lesetest; Deutscher Rechtschreibtest; Salzburger Lese- und Schreibprobe; Lesen und Schreiben nach Diktat von Pseudowörtern)
- Durchführung, Auswertung und Interpretation von Screening- bzw. Testverfahren zur Überprüfung der phonologischen Bewusstheit (z.B. BISC – Bielefelder Screening zur Früherkennung von Lese- Rechtschreibschwäche)
- Durchführung, Auswertung und Interpretation von Screening- bzw. Testverfahren zur Untersuchung von graphomotorischen Fähigkeiten (z.B. Günther-Screening)
- Durchführung, Auswertung und Interpretation von Screening- bzw. Testverfahren zur Überprüfung schriftsprachrelevanter Gedächtnisleistungen (z.B. Testteile aus dem PET wie Zahlen-Folgen-Gedächtnis; Symbol-Folgen-Gedächtnis)
- Entwicklung von Itemlisten bzw. Screeningverfahren zur Überprüfung der Lese- und Schreibleistungen
- Erklärungsmodelle/Ursachen von Entwicklungsdyslexie und -dysgraphie
- Differenzierung zwischen qualitativ unterschiedlichen Entwicklungsdyslexie und -dysgraphie Formen
- Logopädierelevante Inhalte der Verhaltens- und Kognitionswissenschaften
- Phasen/Strategien der Schriftsprachentwicklung in Abhängigkeit vom Schriftsystem
- Spezielle Psychometrie (z.B. Gütekriterien von Tests zur Untersuchung von Schriftsprachstörungen)

- Logopädierelevante Inhalte der Sprach- und Sprechwissenschaften
- Psycholinguistische Grundlagen (z.B. Phasen des Schriftspracherwerbs, Entwicklung der phonologischen Bewusstheit)
- Einflüsse der Literalität bzw. Oralität auf Kognition und Lernen
- Unterschiede mündlicher versus schriftlicher Textproduktion bzw. auditiven bzw. visuellen Textverständnisses
- Spezifische Kenntnisse zur Analyse geschriebener Sprache (z.B. Buchstaben/Grapheme, Phonem-Graphem-Korrespondenz)

Stundenempfehlung: 42 Std.

Zuordnung:

Logopädie:	6 Std.
Phonetik/Linguistik	4 Std.
Sonderpädagogik	16 Std.
Praxis der Logopädie	16 Std.

Themenbereich(e) der LogAPrO::

13.2.3 Störungen der Sprachentwicklung; 14.4 Psycholinguistische Grundlagen; 18.1 Grundlagen der Sonderpädagogik

Praktische Ausbildung: 2.1. Übungen zur Befunderhebung (16)

Lerneinheit IIa.8: Sprachstörungen bei Erwachsenen

Zielsetzung:

In dieser Lerneinheit sollen die Schülerinnen einen systematischen Überblick über spezifische Aspekte der Befunderhebung bei Aphasien gewinnen. Darüberhinaus sollen die Schülerinnen lernen, die jeweils aktuellen Standardverfahren zur Aphasiediagnostik durchzuführen und auszuwerten. Anhand der Ergebnisse sollen ein logopädischer Befund erstellt und Schwerpunkte für die Therapie abgeleitet werden. Die Lerneinheit dient der Vertiefung und Spezifizierung der im Lernbereich I.9 – I.13 vermittelten Kenntnisse zur logopädischen Befunderhebung.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Definition(en), Symptome und Syndrome der Aphasien
- Tests und Screeningverfahren zur Abgrenzung von normalsprachlichen, oder psychopathologischen Leistungen und aphasischen Beeinträchtigungen (Auslesekriterien)
- Tests und Screeningverfahren zur Abgrenzung von nichtaphasischen Kommunikationsstörungen und aphasischen Beeinträchtigungen
- Tests und Screeningverfahren zur allgemeinen Einschätzung von Art und Ausmaß der aphasischen Störungen in verschiedenen Modalitäten und sprachlichen Komponenten (z.B. AAT-Aachener Aphasie Test, ACL-Aphasie-Check-Liste)
- Besonderheiten der Diagnostik bei der Überprüfung der sprachlichen Fähigkeiten bei akuten Aphasien (z.B. AABT-Aachener Aphasie Bedside-Test)
- Test- und Screeningverfahren zur Überprüfung von Zahlwortverarbeitungsstörungen und deren Abgrenzung zu primären Dyskalkulien und räumlicher Dyskalkulie (z.B. ZRT-Zahlenverarbeitungs- und Rechentest, TKS-Test zum kognitiven Schätzen)
- Tests und Screeningverfahren zur Überprüfung von sprachrelevanten Gedächtnisleistungen (z.B. Zahlenfolgedächtnis, Wortmerkspanne, Symbolfolgedächtnis)
- Tests und Screeningverfahren zur Überprüfung kompensatorischer Fähigkeiten (z.B. Kommunikationsbücher, technische Hilfsmittel)
- Tests und Screeningverfahren zur Einschätzung der automatisierten Sprache in der Spontansprache sowie beim Benennen und Beschreiben (z.B. Floskeln, Echolalien, Automatismen)

- Tests und Screeningverfahren zur Selbst- und Fremdeinschätzung der Lebensqualität und der emotionalen Befindlichkeit (z.B. VAMS-Visuell Analog Mood Scales)
- Verfahren zur Fremd- und Selbsteinschätzung der kommunikativen Fähigkeiten im Alltag
- Befundung der Aphasie einschließlich Beurteilung der Therapiebedürftigkeit und Ableitung von logopädischen Behandlungsschwerpunkten

Logopädierelevante Inhalte der Biomedizin

- Kenntnisse über die Klinik der Aphasien
- Neuropsychologische Begleitstörungen
- Zentrale Sprach- und Sprechstörungen bei Erwachsenen
- Kenntnisse über Erkrankungen des zentralen Nervensystems (z.B. Gefäßsyndrome, raumfordernde Prozesse, Epilepsien, Abbauprozesse des Gehirns)
- Grundkenntnisse über neurologische Untersuchungsverfahren einschließlich bildgebender Verfahren
- Differentialdiagnostische Kenntnisse aus der allgemeinen Psychopathologie
- Kenntnisse über die Anatomie, Physiologie und über die Funktion des zentralen Nervensystems
- Kenntnisse über die Anatomie/Physiologie der Atem-, Stimm- und Sprechorgane
- Grundkenntnisse über Aphasien verursachende wichtige Erkrankungen, deren Ätiologie und Pathogenese (z.B. Thrombose, Embolie, Infarkt)

Logopädierelevante Inhalte der Verhaltens- und Kognitionswissenschaften

- Psychologie der Sprache (z.B. Funktionen von Sprache, differenziertes Verständnis von abweichenden Sprachverhaltensweisen)
- Spezielle Psychometrie bei Sprachstörungen (z.B. Konzepte und Modelle von Untersuchungsverfahren, Gütekriterien von Testverfahren)
- Beschreibung der psychosozialen Situation der Aphasiker
- Konzepte zur Krankheitsbewältigung

Logopädierelevante Inhalte der Sprach- und Sprechwissenschaften

- Spezifische Kenntnisse zur Transkription von aphasischer Sprache
- Allgemeine psycholinguistische Grundlagen (Phonologie, Semantik, Morphologie, Syntax, Pragmatik)

Stundenempfehlung: 134 Std.

Zuordnung:

Anatomie und Physiologie	15 Std.
Pathologie	10 Std.
Neurologie	30 Std.
Aphasiologie	20 Std.
Logopädie	15 Std.
Ponetik/Linguistik	8 Std.
Psychologie	4 Std.
Praxis der Logopädie	32 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

2. Anatomie und Physiologie; 3. Pathologie; 7. Neurologie; 10. Aphasiologie; 13.2.6 Erworbene Sprachstörungen; 14.2 Transkriptionsübungen; 14.4 Psycholinguistische Grundlagen; 15.5 Psychologie der Sprache; 15.7 Spezielle Psychometrie
Praktische Ausbildung: 1.1 Hospitationen (10); 2.1 Übungen zur Befunderhebung (22)

Lerneinheit IIa.9: Phonologische Störungen bei Erwachsenen

Zielsetzung:

In dieser Lerneinheit sollen sich die Schülerinnen mit der spezifischen Diagnostik von Störungen der segmentalen Phonologie bei aphasischen Patienten auseinandersetzen. Die Kenntnisse aus dem Lernbereich I.9 – I.13 sollen hier vertieft werden. Die Schülerinnen sollen rezeptive und expressive segmental-phonologische Störungen erkennen und differentialdiagnostisch von sprechapraktischen und dysarthrischen Beeinträchtigungen abgrenzen können. Störungen der segmentalen Phonologie sollen unter Verwendung fachspezifischer Termini beschrieben und vor dem Hintergrund psycholinguistischer Modelle interpretiert werden.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Definitionen / Erklärungen / Terminologie phonologischer Störungen
- Auswahl und Anwendung von Transkriptionsverfahren zur Analyse der segmental-phonologischen Struktur der Spontansprache
- Durchführung, Auswertung und Interpretation spezifischer Screening- bzw. Testverfahren zur Untersuchung rezeptiver und expressiver segmental-phonologischer Störungen (z.B. Testteile aus LEMO-Lexikon modellorientiert)
- Entwicklung von Itemlisten bzw. Screeningverfahren zur Überprüfung rezeptiver und expressiver segmental-phonologischer Störungen
- Abgrenzung zwischen phonologischen, sprechapraktischen und dysarthrischen Beeinträchtigungen
- Abgrenzung zwischen segmental-phonologischen und lexikalisch-phonologischen Störungen auf der Grundlage psycholinguistischer Sprachverarbeitungsmodelle
- Schriftliche Formulierung der Untersuchungsergebnisse hinsichtlich Art und Schweregrad der phonologischen Beeinträchtigungen, Beurteilung der Behandlungsbedürftigkeit und Ableitung von spezifischen Therapieschwerpunkten

Logopädierelevante Inhalte der Biomedizin

- Neuropsychologische Begleitstörungen
- Kenntnisse über Erkrankungen des zentralen Nervensystems (z.B. Gefäßsyndrome, raumfordernde Prozesse, Epilepsien, Abbauprozesse des Gehirns)
- Grundkenntnisse über neurologische Untersuchungsverfahren einschließlich bildgebender Verfahren
- Kenntnisse über die Anatomie und Physiologie und über die Funktion des zentralen Nervensystems
- Kenntnisse über Erkrankungen des Hörorgans
- Beurteilung audiometrischer Befunde

Logopädierelevante Inhalte der Sprach- und Sprechwissenschaften

- Spezifische Kenntnisse zur Transkription von aphasischer Sprache
- Kenntnisse über die akustische Phonetik
- Allgemeine psycholinguistische Grundlagen der Phonologie

Stundenempfehlung: 31 Std.

Zuordnung:

Aphasiologie	5 Std.
Neurologie	4 Std.
Audiologie und Pädaudiologie	4 Std.
Logopädie	4 Std.
Phonetik/Linguistik	4 Std.
Praxis der Logopädie	10 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

7.1 Erkrankungen des zentralen Nervensystems; 10.2 Begleitende Hirnleistungsstörungen; 11.1 Akustische Grundlagen; 11.2 Hörprüfmethoden; 13.2.6 erworbene, zentral bedingte Sprach- und Sprechstörungen; 14.1 Artikulatorische Phonetik, 14.2 Transkriptionsübungen
Praktische Ausbildung: 2.1 Übungen zur Befunderhebung (10)

Lerneinheit IIa.10: Lexikalische Störungen bei Erwachsenen

Zielsetzung

Diese Lerneinheit dient dazu, die Schülerinnen zur spezifischen Diagnostik von lexikalischen Störungen bei aphasischen Patienten zu befähigen. In dieser Lerneinheit sollen die Schülerinnen aphasische Störungen der Wortsemantik und Wortform sowie des Wortwissens und Wortabrufs unter Verwendung fachspezifischer Termini beschreiben und voneinander abgrenzen. Weiterhin sollen lexikalische Störungen (semantisch-lexikalische, morphologisch-lexikalische und phonologisch-lexikalische) anhand von psycholinguistischen Modellen erklärt werden.

Des Weiteren sollen sich die Schülerinnen mit der spezifischen Diagnostik von Zahlwortverarbeitungsstörungen auseinandersetzen und Störungen in der Verarbeitung von Zahlwörtern (sekundäre Dyskalkulien) in kognitiv-neuropsychologischen Modellen erklären können.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Definitionen / Erklärungen / Terminologie von Störungen der Wortverarbeitung (einschl. Zahlwortverarbeitung) bei Erwachsenen
- Auswahl und Anwendung von Transkriptionsverfahren zur Analyse der lexikalischen Struktur der Spontansprache
- Durchführung, Auswertung und Interpretation spezifischer Screening- bzw. Testverfahren zur Untersuchung von Störungen der Wortbedeutung, Wortbildung und Wortform (z.B. Testteile aus LEMO-Lexikon modellorientiert; Materialien zur neurolinguistischen Aphasiadiagnostik)
- Durchführung, Auswertung und Interpretation spezifischer Screening- bzw. Testverfahren zur Untersuchung von Störungen der Zahlwortverarbeitung (z.B. EC 301 R)
- Entwicklung von Itemlisten bzw. Screeningverfahren zur Überprüfung von Störungen der Wortbedeutung, Wortbildung und Wortform einschließlich Zahlwortbildung und Zahlwortbedeutung
- Beurteilung des Einflusses semantischer Relationen und Merkmale auf die Wortverarbeitung
- Erfassung und Beurteilen der literalen und semantischen Wortflüssigkeit (z.B. RWT-Regensburger Wortflüssigkeits-Test)
- Differentialdiagnostische Unterscheidung von semantisch-lexikalischen, phonologisch-lexikalischen und morphologisch-lexikalischen Störungen
- Beurteilung der Behandlungsbedürftigkeit und Ableitung von spezifischen Therapie-schwerpunkten aus den Befundergebnissen
- Wortvariabilität für Wörter der offenen und geschlossenen Wortklasse (Type-Token-Ratio (TTR))
- Schriftliche Formulierung der Untersuchungsergebnisse hinsichtlich Art und Schweregrad der lexikalischen Beeinträchtigungen

Logopädierelevante Inhalte der Biomedizin

- Neuropsychologische Begleitstörungen
- Kenntnisse über Erkrankungen des zentralen Nervensystems (z.B. Gefäßsyndrome, raumfordernde Prozesse, Epilepsien, Abbauprozesse des Gehirns)
- Grundkenntnisse über neurologische Untersuchungsverfahren einschließlich bildgebender Verfahren
- Differentialdiagnostische Kenntnisse aus der allgemeinen Psychopathologie

Logopädierelevante Inhalte der Sprach- und Sprechwissenschaften

- Spezifische Kenntnisse zur Transkription von aphasischer Sprache
- Allgemeine psycholinguistische Grundlagen der Semantik und der lexikalischen Morphologie

Stundenempfehlung: 36 Std.

Zuordnung:

Aphasiologie	8 Std.
Neurologie	2 Std.
Logopädie	8 Std.
Phonetik/Linguistik	2 Std.
Praxis der Logopädie	16 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

7. Neurologie und Psychiatrie; 10.1 Klinik der Aphasieformen; 10.2 Begleitende Hirnleistungsstörungen; 13.2.6 Zentral bedingte Sprachstörungen; 14.4.2 Psycholinguistische Grundlagen der Semantik

Praktische Ausbildung: 2.1 Übungen zur Befunderhebung (16)

Lerneinheit Ila.11: Syntaktische Störungen bei Erwachsenen

Zielsetzung:

Die Schülerinnen sollen Störungen des Satzverstehens und der Satzproduktion bei aphasischen Patienten analysieren und bewerten und von normalen morpho-syntaktischen, syntaktischen und satzsemantischen Fähigkeiten abgrenzen können. Sie sollen Störungen der Satzverarbeitung unter Verwendung neurolinguistischer Termini beschreiben und vor dem Hintergrund psycholinguistischer Modelle interpretieren können (z.B. Garret-Modell, Levelt-Modell).

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Definitionen, Erklärungen und Terminologie von Störungen der Satzverarbeitung bei Aphasie
- Auswahl und Durchführung von Transkriptionsverfahren zur Analyse von (morpho-)syntaktischen und satzsemantischen Parametern (z.B. Einteilung in Äußerungen bzw. Phrasen, Bestimmung von Äußerungs- bzw. Phrasenlängen, vollständige Sätze-Ellipsen, Wortordnung, Flexionsmorphologie, Satzsemantik, unterschiedliche Satzarten)
- Durchführung, Auswertung und Interpretation spezifischer Screening- bzw. Testverfahren zur Untersuchung von Satzverständnisstörungen (z.B. ELA-Satzverständnis)
- Durchführung, Auswertung und Interpretation spezifischer Screening- bzw. Testverfahren zur Untersuchung von Satzproduktionsstörungen (z.B. ELA-Satzproduktion)
- Entwicklung von Itemlisten bzw. Screeningverfahren zur Überprüfung von Satzproduktions- und Satzverständnisstörungen
- Schriftliche Formulierung der Untersuchungsergebnisse hinsichtlich Art und Ausmaß der (morpho-)syntaktischen und satzsemantischen Beeinträchtigungen, Beurteilung der Behandlungsbedürftigkeit und Ableitung von spezifischen Therapieschwerpunkten aus den Befundergebnissen

Logopädierelevante Inhalte der Biomedizin

- Kenntnisse über bildgebende Verfahren
- Kenntnisse über die Anatomie und Physiologie und über die Funktion des zentralen Nervensystems

Logopädierelevante Inhalte der Sprach- und Sprechwissenschaften

- Spezifische Kenntnisse zur Transkription von aphasischer Sprache
- Allgemeine psycholinguistische Grundlagen von Morphologie/Syntax
- Sprechstile

Stundenempfehlung: 38 Std.

Zuordnung:

Anatomie und Physiologie	2 Std.
Pathologie	4 Std.
Aphasiologie	2 Std.
Logopädie	8 Std.
Phonetik/Linguistik	2 Std.
Sprecherziehung	4 Std.
Praxis der Logopädie	16 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

2.8.5 Zentrales Nervensystem; 3.3 Regeneration; 10.1 Klinik der Aphasieformen; 10.2 Begleitende Hirnleistungsstörungen; 13.2.6 Zentral bedingte Sprachstörungen; 14.4.2 Psycholinguistische Grundlagen der Syntax; 20.1 Sprechgestaltung
Praktische Ausbildung: 2.1 Übungen zur Befunderhebung (16)

Lerneinheit Ila.12: Störungen des Textverständnisses und der Textproduktion bei Erwachsenen

Zielsetzung

Die Schülerinnen sollen Störungen des Textverständnisses und der Textproduktion bei aphasischen Patienten und Patienten mit nicht-aphasischen Kommunikationsstörungen analysieren, bewerten und von normaler Textverarbeitung abgrenzen können. Sie sollen Störungen der Textverarbeitung unter Verwendung neurolinguistischer Termini beschreiben und vor dem Hintergrund psycholinguistischer Modelle interpretieren können.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Definitionen / Erklärungen / Terminologie von erworbenen Störungen der Textverarbeitung
- Unterschiede zwischen gesprochenen und geschriebenen Texten/Textsorten (Oralität versus Literalität)
- Auswahl und Durchführung von Transkriptionsverfahren zur Analyse von textlinguistischen Parametern (z. B. Kohäsion, Kohärenz)
- Durchführung, Auswertung und Interpretation von Screeningverfahren zur Überprüfung des Textverständnisses (z.B. Texte verstehen. Materialien für Diagnostik und Therapie)
- Durchführung, Auswertung und Interpretation von Screeningverfahren zur Überprüfung der Textproduktion
- Differentialdiagnostische Abgrenzung von Störungen der Wort-, Satz- und Textverarbeitung
- Schriftliche Befunderstellung der Beeinträchtigungen der Textverarbeitung inkl. Beurteilung der Behandlungsbedürftigkeit und Begründung von spezifischen Therapieschwerpunkten

Logopädierelevante Inhalte der Biomedizin

- Neuropsychologische Begleitstörungen
- Kenntnisse über Erkrankungen des zentralen Nervensystems (z.B. Abbauprozesse des Gehirns; Frontalhirnläsionen)

Logopädierelevante Inhalte der Sprach- und Sprechwissenschaften

- Grundlagen der Textlinguistik und Pragmatik
- Kenntnisse über Sprachstile und Textformen

Stundenempfehlung: 30 Std.

Zuordnung:

Aphasiologie	2 Std.
Logopädie	4 Std.
Phonetik/Linguistik	2 Std.
Sprecherziehung	6 Std.
Praxis der Logopädie	16 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

10.2 Begleitende Hirnleistungsstörungen; 13.2.6 Zentral bedingte Sprachstörungen; 14.4.2 Psycholinguistische Grundlagen der Syntax; 20.1 Sprechgestaltung
Praktische Ausbildung: 2.1 Übungen zur Befunderhebung (16)

Lerneinheit Ila.13: Störungen der Schriftsprache bei Erwachsenen

Zielsetzung

In dieser Lerneinheit sollen sich die Schülerinnen mit der spezifischen Diagnostik von erworbenen Störungen der Schriftsprache auseinandersetzen. Die Schülerinnen sollen qualitativ unterschiedliche Störungen des Lesens und Schreibens voneinander abgrenzen können. Erworbene Störungen des Lesens und Schreibens sollen unter Verwendung fachspezifischer Termini beschrieben und vor dem Hintergrund psycholinguistischer Modelle interpretiert werden.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Definitionen, Erklärungen und Terminologie von erworbenen Störungen des Lesens und Schreibens
- Tests und Screeningverfahren zur Abgrenzung von normalen und beeinträchtigten Leistungen des Lesens und Schreibens
- Differentialdiagnostische Abgrenzung zwischen Störungen der Schriftsprache und anderen neuropsychologischen Beeinträchtigungen (z.B. Neglect, Hemianopsie, Aufmerksamkeitsstörungen)
- Durchführung, Auswertung und Interpretation spezifischer Screening- bzw. Testverfahren zur Untersuchung der Lese- und Schreibfähigkeiten (z.B. Testteile aus LEMO-Lexikon modellorientiert)
- Entwicklung von Itemlisten bzw. Screeningverfahren zur Überprüfung segmentaler und lexikalischer Verarbeitungswege beim Schreiben
- Entwicklung von Itemlisten bzw. Screeningverfahren zur Überprüfung segmentaler und lexikalischer Verarbeitungswege beim Lesen
- Interpretation der Befundergebnisse auf der Grundlage psycholinguistischer Sprachverarbeitungsmodelle
- Schriftliche Formulierung der Untersuchungsergebnisse hinsichtlich Art und Schweregrad der Beeinträchtigungen des Lesens und Schreibens inkl. Beurteilung der Behandlungsbedürftigkeit und Ableitung von spezifischen Therapieschwerpunkten

Logopädierelevante Inhalte der Biomedizin

- Kenntnisse über die Klinik der Dyslexien und Dysgraphien
- Neuropsychologische Begleitstörungen
- Grundkenntnisse über bildgebende Verfahren
- Kenntnisse über die Pathologie des auditiven und visuellen Systems

Logopädierelevante Inhalte der Sprach- und Sprechwissenschaften

- Spezifische Kenntnisse zur Transkription von aphasischer Sprache
- Allgemeine psycholinguistische Grundlagen

Stundenempfehlung: 31 Std.

Zuordnung:

Aphasiologie	3 Std.
Logopädie	6 Std.
Phoniatrie	4 Std.
Phonetik/Linguistik	2 Std.
Praxis der Logopädie	16 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

9.4 Sprachstörungen durch Hörbehinderungen; 10.2 Begleitende Hirnleistungsstörungen;
13.2.6 Zentral bedingte Sprachstörungen; 14.4.2 Psycholinguistische Grundlagen der Syntax; 20.1 Sprechgestaltung

Praktische Ausbildung: 2.1 Übungen zur Befunderhebung (16)

Teilbereich: Sprechen

Lerneinheit Ila.14: Phonetisch-artikulatorische Störungen bei Kindern und Erwachsenen

Zielsetzung

In dieser Lerneinheit sollen sich die Schülerinnen mit der spezifischen Diagnostik von phonetisch-artikulatorischen Störungen auseinandersetzen. Die Kenntnisse aus der Lerneinheit I.9 - I.13 sollen im Hinblick auf phonetisch-artikulatorische Störungen bei Kindern und Erwachsenen vertieft werden. Die Schülerinnen sollen spezifische Verfahren zur Überprüfung diskutieren und phonetisch-artikulatorische Störungen differentialdiagnostisch von phonologischen Störungen abgrenzen können.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Definitionen / Einteilungen / Terminologie phonetisch-artikulatorischer Störungen
- Transkription und Analyse der Spontansprache hinsichtlich phonetischer Aspekte
- Auswahl, Durchführung, Auswertung und Interpretation von spezifischen Screening- bzw. Testverfahren zur Überprüfung der expressiven und rezeptiven Fähigkeiten im Bereich Phonetik-Artikulation
- Differentialdiagnostische Unterscheidung von phonetischen und phonologischen Störungen bei entwicklungsbedingten und erworbenen Sprechstörungen bzw. bei funktionellen und organischen Sprechstörungen
- Screening- und Testverfahren zur Einschätzung von assoziierten Begleitstörungen (z.B. Myofunktionellen Störungen)
- Erstellen von Screeningverfahren / Itemlisten zur Überprüfung von phonetisch-artikulatorischen Fähigkeiten
- Befundung der Kern- und Begleitsymptome einschließlich Diskussion der Behandlungsbedürftigkeit und Prognose

Logopädierelevante Inhalte der Biomedizin

- Anatomie, Physiologie und Funktionen der Hör-, Atmungs-, Stimm- und Sprechorgane und des zentralen Nervensystems
- Erkrankungen des Hörorgans, der Nase und Nasennebenhöhlen, des Rachens, der Mundhöhle, des Kehlkopfes und des Halsbereichs, soweit sie in Zusammenhang mit phonetisch-artikulatorischen Sprechstörungen stehen können
- Form, Funktion und Pathologie der Kauorgane
- Lippen-, Kiefer – Gaumenspalten
- Kieferorthopädische Maßnahmen (z.B. Grundzüge und Ablauf der kieferorthopädischen Behandlung)
- Gesundheitserziehung, Gesundheitsvorsorge und Früherkennung (z.B. Stellenwert der Prävention im Kindesalter)
- Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems
- Zentrale Sprach- und Sprechstörungen bei Erwachsenen
- Peripher bedingte Sprechstörungen
- Hörprüfmethoden bei Kindern und Erwachsenen
- Audiologische Grundlagen der Hör- Sprachübungsbehandlung (z.B. Beurteilung audiometrischer Befunde)

Logopädierelevante Inhalte der Sprach- und Sprechwissenschaften

- Artikulatorische Phonetik
- Transkriptionsübungen

<i>Stundenempfehlung:</i>	84 Std.
<i>Zuordnung:</i>	
Anatomie und Physiologie	15 Std.
HNO	8 Std.
Kieferorthopädie	8 Std.
Phoniatrie	4 Std.
Pädiatrie	4 Std.
Audiologie und Pädaudiologie	4 Std.
Logopädie	5 Std.
Phonetik/Linguistik	2 Std.
Sprecherziehung	4 Std.
Praxis der Logopädie	30 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

2. Anatomie und Physiologie; 4. Hals-Nasen-Ohrenheilkunde; 5.6 Gesundheitserziehung und Früherkennung; 8. Kieferorthopädie; 9.5 Sprechstörungen bei Erwachsenen; 9.6 Peripher bedingte Sprechstörungen; 11.2 Hörprüfmethoden; 13.2.5 Peripher bedingte Sprechstörungen; 13.2.6 Zentral bedingte Sprechstörungen; 14.1 Artikulatorische Phonetik; 14.2 Transkriptionssysteme; 20.1 Sprechgestaltung

Praktische Ausbildung: 1.1 Hospitationen (10); 2.1 Übungen zur Befunderhebung (20)

Lerneinheit IIa.15: Sprechapraxien bei Kindern und Erwachsenen

Zielsetzung

Ziel dieser Lerneinheit ist es, die Schülerinnen zu befähigen, sprechapraktische Störungen von aphasisch-phonologischen und dysarthrischen Störungen sowie von bukkofazialen Apraxien/Dyspraxien abgrenzen zu können. Dabei sollen sie Kenntnisse über psycholinguistische Modelle der Sprachproduktion und Sprechmotorik vertiefen. Weiterhin sollen die Lernenden die Unterschiede in der Terminologie und Klassifikation der erworbenen Sprechapraxie und bei entwicklungsbedingter Sprechapraxie (artikulatorische bzw. verbale Entwicklungsdyspraxie) kennen lernen.

Die Schülerinnen sollen spezifische diagnostische Verfahren zur Erfassung von Sprechapraxie bzw. artikulatorischer („verbaler“) Entwicklungsdyspraxie sowie zur bukkofazialen Dyspraxie anwenden und auswerten können.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Definition und Symptomatik der Sprechapraxie bzw. artikulatorischer Entwicklungsdyspraxie
- Differentialdiagnostische Unterscheidung von phonologischen, sprechpraktischen und dysarthrischen Störungen
- Transkription und Analyse von Spontansprache hinsichtlich der Symptomatik von Sprechapraxie (Störungen der Lautbildung und der Prosodie; auffälliges Sprechverhalten)
- Screeningsverfahren zur Einschätzung von Art und Ausmaß der sprechpraktischen Störungen (z.B. EKN-Materialien für die Rehabilitation: Hierarchische Wortlisten)
- Screeningsverfahren zur Überprüfung kompensatorischer Fähigkeiten bei schwerer Sprechapraxie (z.B. Kommunikationsbücher, technische Hilfsmittel)
- Screeningverfahren zur Überprüfung sprechbegleitender und sprecherleichternder Fähigkeiten (z.B. Lautgesten, taktil-kinästhetische Fähigkeiten)
- Befundung der Sprechapraxie bzw. artikulatorischer Entwicklungsdyspraxie einschließlich Beurteilung der Therapiebedürftigkeit und Ableitung von logopädischen Behandlungsschwerpunkten

Logopädierelevante Inhalte der Biomedizin

- Anatomie und Physiologie der Sprechorgane und des zentralen Nervensystems
- Erkrankungen des Hörorgans, der Nase und Nasennebenhöhlen, des Rachens, der Mundhöhle, des Kehlkopfes und des Halsbereichs, soweit sie in Zusammenhang mit sprechpraktischen Störungen stehen können
- Sprechstörungen bei Kindern und Erwachsenen
- Peripher bedingte Sprechstörungen bei Kindern und Erwachsenen
- Soziale Ursachen und Folgen neurologischer Erkrankungen einschließlich fürsorglicher Maßnahmen

Logopädierelevante Inhalte der Sprach- und Sprechwissenschaften

- Spezifische Kenntnisse zur Transkription von aphasischer/sprechpraktischer Sprache

<i>Stundenempfehlung:</i>	44 Std.
<i>Zuordnung:</i>	
Anatomie und Physiologie	5 Std.
Pathologie	4 Std.
HNO	6 Std.
Phoniatrie	4 Std.
Logopädie	5 Std.
Sprecherziehung	4 Std.
Praxis der Logopädie	16 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

2. Anatomie und Physiologie; 3. Pathologie; 4. Hals-Nasen-Ohrenheilkunde; 9.5 Sprechstörungen bei Erwachsenen; 13.2.6 Zentral bedingte Sprechstörungen; 20.1 Sprechgestaltung
Praktische Ausbildung: 2.1 Übungen zur Befunderhebung (16)

Lerneinheit IIa.16: Redeflussstörungen bei Kindern (Stottern)

Zielsetzung

Diese Lerneinheit soll die Schülerinnen befähigen, eine Befunderhebung bei stotternden Kindern durchzuführen. Sie sollen die entsprechenden Anamnese- und Diagnostikverfahren hypothesengeleitet auswählen und durchführen und ausgehend von diesen Erhebungen über die Therapienotwendigkeit entscheiden können. Dafür sollen sie die in den Lerneinheiten I.9 – I.13 erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse vertiefen.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Definition und Terminologie von Stottern
- Verursachungstheorien und Epidemiologie des Stotterns
- Unterscheidung von Kern- und Sekundärsymptomatik des Stotterns unterschiedlicher Altersgruppen
- Planung, Durchführung, Auswertung und Interpretation einer stotterspezifischen Befunderhebung bei Kindern
- Auswahl, Durchführung und Auswertung von Verfahren zur qualitativen und quantitativen Analyse des flüssigen und unflüssigen Sprechens anhand von Spontanspracheuntersuchungen unter unterschiedlichen Bedingungen (z.B. Untersuchungssituation, Telefon, In-Vivo, DAF, Variation der Sprechweise)
- Auswahl, Durchführung und Auswertung von Verfahren bezüglich der psychischen Reaktionen des Kindes und der Eltern auf Stottern (z.B. Beobachtung von Reaktionen auf Thematisieren von Stottern und Pseudostottern, Befragung, Fragebögen)

- Auswahl, Durchführung und Auswertung von Verfahren zur Analyse der Auswirkungen des Stotterns auf die Interaktion zwischen Eltern und Kind (z.B. Turn-Taking-Verhalten, Repairverhalten)
- Auswahl, Durchführung und Auswertung von stottererspezifischen Verfahren zur Überprüfung oral-motorischer Fähigkeiten
- Bestimmung des Schweregrades von Stotterns (z.B. Riley, 1994)

Logopädierelevante Inhalte der Biomedizin

- Medizinische Kenntnisse aller an Phonation und Artikulation beteiligten Organe (anatomisch und physiologisch orientiert)
- Neurophysiologie der Steuerung und Wahrnehmung sprechmotorischer Prozesse
- Symptomatologie, Epidemiologie, Ätiologie (ideopathisches Stottern, neurogen und psychogen erworbenes Stottern)
- Pathophysiologie, Verlaufsformen, Prognose

Logopädierelevante Inhalte der Verhaltens- und Kognitionswissenschaften

- Entwicklungspsychologie
- Grundlagen der Lerntheorie (z.B. klassisches und operantes Konditionieren)
- Grundlagen der Emotionspsychologie (z.B. Umgang mit Scham, Angst)
- Symptomatik von reaktiven psychischen Prozessen auf Behinderungen (Sekundärneurose)
- Tabuisierungs- und Stigmatisierungsprozesse bei Redeflussstörungen als Mensch-Gesellschaft-Problem

Stundenempfehlung: 71 Std.

Zuordnung:

Anatomie und Physiologie	5 Std.
Kinder- Jugendpsychiatrie	16 Std.
Phoniatrie	4 Std.
Logopädie	10 Std.
Psychologie	2 Std.
Sprecherziehung	4 Std.
Praxis der Logopädie	30 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

2. Anatomie und Physiologie; 6.2 Spezielle Psychopathologie; 9.9 Störungen des Redeflusses; 13.2.9 Störungen des Redeflusses; 15.3 Lernpsychologie; 15.8 Verhaltenstherapie; 20.1 Sprechgestaltung

Praktische Ausbildung: 1.1 Hospitationen (10); 2.1 Übungen zur Befunderhebung (20)

Lerneinheit IIa.17: Redeflussstörungen bei jugendlichen und erwachsenen Stotternden

Zielsetzung

Diese Lerneinheit soll die Schülerinnen befähigen, eine Befunderhebung bei stotternden Jugendlichen und Erwachsenen durchzuführen. Sie sollen lernen, differentialdiagnostisch chronisches Stottern von erworbenem Stottern zu unterscheiden und die in Lerneinheit I.9 – I.13 erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse theoretisch und praktisch auf den Störungsbe- reich Stottern anzuwenden. Die Kenntnisse aus Lerneinheit IIa.16 sollten für diese Lernein- heit genutzt werden.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Unterscheidung von Kern- und Sekundärsymptomatik des Stotterns unterschiedlicher Altersgruppen
- Verursachungstheorien des Stotterns
- Planung, Durchführung, Auswertung und Interpretation einer stotter-spezifischen Befunderhebung bei Jugendlichen und Erwachsenen (z.B. Fiedler, 1998; Guitar, 1998)
- Verfahren zur qualitativen und quantitativen Analyse des flüssigen und unflüssigen Sprechens anhand verschiedener Spontanspracheuntersuchungen (in Vivo, DAF, Untersuchungssituation, Variation der Sprechweise)
- Screeningverfahren zur Schweregradbestimmung des Stotterns (z.B. Riley 1994)
- Verfahren zur Überprüfung oral-motorischer Fähigkeiten bei Stotternden
- Durchführung, Auswertung und Interpretation von Diagnostikinstrumenten bezüglich der psychischen Reaktionen auf Stottern (z.B. Fragebögen)
- Befunderhebung für erworbenes neurogenes und psychogenes Stottern
- Verlaufsformen und Prognosekriterien des Stotterns

Logopädierelevante Inhalte der Biomedizin

- Medizinische Kenntnis aller an Phonation und Artikulation beteiligten Organe (anatomisch und physiologisch orientiert)
- Pathophysiologie des Stotterns
- Neurophysiologie der Steuerung und Wahrnehmung sprechmotorischer Prozesse

Logopädierelevante Inhalte der Verhaltens- und Kognitionswissenschaften

- Grundlagen der Lerntheorie (klassisches und operantes Konditionieren)
- Grundlagen der Emotionspsychologie (z.B. Umgang mit Scham, Angst)
- Symptomatik von reaktiven psychischen Prozessen auf Behinderungen (Sekundärneurose)
- Tabuisierungs- und Stigmatisierungsprozesse bei Redeflussstörungen als Mensch-Gesellschaft-Problem
- Kenntnis über Konversionsstörungen

Logopädierelevante Inhalte der Sprach- und Sprechwissenschaften

- Phonetisches Wissen (Silben- und Wortmorphologie)
- Grundlagen der Pragmatik (z.B. normale und untypische Unflüssigkeiten, turn-taking-Verhalten)

Stundenempfehlung: 76 Std.

Zuordnung:

Anatomie und Physiologie	10 Std.
Neurologie und Psychiatrie	4 Std.
Phoniatrie	4 Std.
Psychologie	2 Std.
Logopädie	10 Std.
Sprecherziehung	16 Std.
Praxis der Logopädie	30 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

2.8.5 Physiologie des zentralen Nervensystems; 7.4 Allgemeine Psychopathologie; 9.9 Störungen des Redeflusses; 13.2.9 Störungen des Redeflusses; 15.3 Lernpsychologie; 20.1 Sprechgestaltung

Praktische Ausbildung: 1.1 Hospitationen (10); 2.1 Übungen zur Befunderhebung (20)

Teilbereich: Stimme

Lerneinheit Ila.18: Störungen der Sprech- und Singstimme bei Kindern

Zielsetzung

Basierend auf den Kenntnissen der Lerneinheiten I.9 – I.13 sollen die Schülerinnen die Befunderhebung bei Kindern mit Störungen der Sprech- und Singstimme durchführen. Dabei soll eine auffällige von einer unauffälligen Kinderstimme unter Berücksichtigung der Entwicklungskriterien unterschieden werden. Die Schülerinnen sollen zwischen funktioneller und organischer Verursachung von kindlichen Stimmstörungen differenzieren lernen. Das Erfassen, Auswerten und Interpretieren anamnestischer und diagnostischer Parameter auf der Grundlage des phoniatischen Befundes soll auf die wesentlichen stimmlichen Einschränkungen des Kindes fokussiert werden. Es soll eine hypothesengeleitete Therapieplanung erstellt werden, die auf den Stimmeinsatz im Alltag und den Umgang mit der Stimmstörung abzielt. Dabei sollen neben der Stimmstörung das Lebensumfeld des Kindes und vorhandene Ressourcen berücksichtigt werden, um eine fundierte Einschätzung über die Behandlungsbedürftigkeit zu ermöglichen.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Einteilung, Definition, Epidemiologie, Ätiologie und Symptomatik von kindlichen Stimmstörungen (z.B. funktionell, organisch, psychogen bedingte Dysphonien)
- Inhalte der Befunderhebung bei Stimmstörungen (Perzeptive und objektive Stimmbewertung, spezifische Testverfahren: z.B. Stimmfeld, RBH-System nach Nawka/Anders; Beurteilung kommunikativer und psychosozialer Bezüge)
- Spezielle Befunderhebung bei Dysodien
- Beurteilung des Tonus (z.B. Ruhe- und Aktivitätstonus), der Atmung (z.B. Ruhe- und Sprechatmung), der Artikulation (z.B. Artikulationsweite) und des Kommunikationsverhaltens (z.B. Einsatz von Mimik und Gestik)
- Auswahl, Durchführung, Analyse und Interpretation spezifischer Überprüfungsverfahren zur Beurteilung der primären und sekundären Stimmfunktion (z.B. Bestimmen der Indifferenzlage und der Modulationsbreite in der Spontansprache, der Lese- und Rufstimme sowie der ungespannten Sprechstimmlage; Messung des musikalischen Stimmumfangs, der Tonhalte-, Ausatemdauer und der Vitalkapazität, Stimmfeldmessung, Nasalitätsprüfung)
- Einsatz apparativer, instrumenteller Hilfen (z.B. PC-gestützte Aufzeichnung und Analyse von Stimmstörungen, Tonaufzeichnungsverfahren, Videoanalyse)
- Diskussion von Möglichkeiten der Verlaufskontrolle und Ergänzung von Befunddaten im Verlauf der Stimmtherapie unter Berücksichtigung des Prozesscharakters der integrativen Behandlung (z.B. KIIST nach Spiecker-Henke, Böhme 2001)
- Auswertung und Interpretation der Befundergebnisse inkl. Beurteilung der Prognose und Behandlungsbedürftigkeit sowie der störungsspezifischen Ableitung von Therapie-schwerpunkten

Logopädierelevante Inhalte der Biomedizin

- Anatomische und physiologische Grundlagen der Kinderstimme
- Akustisch-phonetische Grundlagen
- Erkrankungen des Hörorgans, der Nase und Nasennebenhöhlen, des Rachens, der Mundhöhle, insbesondere des Kehlkopfes und des Halsbereichs in Zusammenhang mit kindlichen Stimmstörungen
- Form, Funktion und Pathologie des Kehlkopfes (u.a. myoelastisch-aerodynamische Schwingungstheorie, neuronale Abläufe)
- Einteilung und Ätiologie kindlicher Stimmstörungen aus medizinischer Sicht (z.B. hormonell bedingte Stimmstörungen, Larynxpapillomatosen)
- Pädaudiologische und pädiatrische Grundkenntnisse

- Gesundheitserziehung, Gesundheitsvorsorge und Früherkennung (z.B. Stellenwert der Prävention im Kindesalter)
- Entwicklung der Kinderstimme und ihre Störungen

Stundenempfehlung: 44 Std.

Zuordnung:

Anatomie und Physiologie	5 Std.
HNO	5 Std.
Pädiatrie	4 Std.
Phoniatrie	4 Std.
Logopädie	10 Std.
Praxis der Logopädie	26 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

2. Anatomie und Physiologie; 4. Hals-Nasen-Ohrenheilkunde; 5.4 Erkrankung der Atmungsorgane; 5.6 Gesundheitserziehung und Früherkennung; 9.1 Stimmstörungen; 13.2.1 Stimmstörungen

Praktische Ausbildung: 1.1 Hospitationen (10); 2.1 Übungen zur Befunderhebung (16)

Lerneinheit Ila.19: Störungen der Sprech- und Singstimme bei Erwachsenen

Zielsetzung

Basierend auf den Kenntnissen den Lerneinheiten I.9 - I.13 sollen die Studierenden die Befunderhebung bei erwachsenen Patienten mit Störungen der Sprech- und Singstimme durchführen können. Dabei soll eine unauffällige (physiologische) von einer auffälligen Stimme unterschieden werden. Grundlegend ist, zwischen funktioneller, organischer und psychogener Verursachung zu unterscheiden. Die Erfassung, Auswertung und Interpretation anamnestischer und diagnostischer Parameter soll die wesentlichen stimmlichen Einschränkungen des Erwachsenen differenziert erfassen, um auf dieser Grundlage eine hypothesengeleitete Therapieplanung zu erstellen. Dabei soll das „Gesamtbild“ des stimmgestörten Menschen in Beruf- und Alltagssituation sowie vorhandenen Ressourcen (z.B. im Bereich Persönlichkeit und Intention) beschrieben werden, um eine fundierte Einschätzung über die Behandlungsbedürftigkeit zu ermöglichen.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Einteilung, Definition, Epidemiologie, Ätiologie und Symptomatik von Stimmstörungen (z.B. funktionell, organisch, psychogen bedingten, hormonell bedingten Dysphonien, Mutationstimmstörungen, hörbedingte Stimmstörungen, tonogene Dysphonien u.a.)
- Inhalte der Befunderhebung bei Stimmstörungen (Stimmbeurteilung, spezifische Testverfahren z.B. Stimmfeld, RBH-Klassifikation nach Nawka/Anders)
- Beobachtung und Beurteilung des Tonus (z.B. Ruhe- und Aktivitätstonus), der Atmung (z.B. Ruhe- und Sprechatmung), der Artikulation (z.B. Kieferöffnung), des Kommunikationsverhaltens (z.B. Blickkontakt, Einsatz von Mimik und Gestik) und personaler Bezüge
- Auswahl, Durchführung, Analyse und Interpretation spezifischer Überprüfungsverfahren zur Beurteilung der primären und sekundären Stimmfunktion: Bestimmen der Indifferenzlage und der Modulationsbreite in der Spontansprache, der Lese- und Rufstimme sowie der ungespannten Sprechstimmlage; Messung des musikalischen Stimmumfangs, der Tonhalte-, Ausatemdauer und der Vitalkapazität, Stimmfeldmessung, Formantenanalyse, Nasalitätprüfung etc.
- Einsatz apparativer, instrumenteller Hilfen (z.B. PC-gestützte Aufzeichnung und Analyse von Stimmstörungen)
- Diskussion von Möglichkeiten der Verlaufskontrolle und Ergänzung von Befunddaten im Verlauf der Stimmtherapie unter Berücksichtigung des Prozesscharakters einer integrativen Behandlung (z.B. KIIST nach Spiecker-Henke, s. Böhme 2001)

- Auswertung und Interpretation der Befundergebnisse (medizinische und logopädische) inkl. Beurteilung der Prognose und Behandlungsbedürftigkeit und der störungsspezifischen Ableitung von Therapieschwerpunkten

Logopädierelevante Inhalte der Biomedizin

- Anatomische und physiologische Grundlagen der Stimmgebung
- Akustisch-phonetische Grundlagen (z.B. Formantenbildung)
- Erkrankungen des Hörorgans, der Nase und Nasennebenhöhlen, des Rachens, der Mundhöhle, insbesondere des Kehlkopfes und des Halsbereichs in Zusammenhang mit Stimmstörungen bei Erwachsenen
- Form, Funktion und Pathologie des Kehlkopfes (u.a. myoelastisch-aerodynamische Schwingungstheorie, neuronale Abläufe)
- Einteilung, Ätiologie und Therapie von Stimmstörungen aus medizinischer Sicht (z.B. funktionelle Dysphonien, organische Stimmstörungen, hormonell bedingte Stimmstörungen u.a.)
- Psychosomatik und Psychiatrie (z.B. Konversionsstörungen, psychiatrische Schulen)
- Entwicklung der Stimme und ihre Störungen
- Gesundheitserziehung, Gesundheitsvorsorge und Früherkennung (z.B. Stellenwert der Prävention)

Stundenempfehlung: 54 Std.

Zuordnung:

Anatomie und Physiologie	5 Std.
HNO	5 Std.
Phoniatrie	4 Std.
Logopädie	10 Std.
Sprecherziehung	2 Std.
Praxis der Logopädie	28 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

2. Anatomie und Physiologie; 4. Hals-Nasen-Ohrenheilkunde; 9.1 Stimmstörungen; 13.2.1 Stimmstörungen; 20. Sprechgestaltung
Praktische Ausbildung: 1.1 Hospitationen(10); 2.1. Übungen zur Befunderhebung (18)

Lerneinheit IIa.20: Laryngektomie

Zielsetzung:

Diese Lerneinheit soll die Schülerinnen dazu befähigen, die Befunderhebung bei laryngektomierten Patienten durchzuführen. Die Kenntnisse aus den Lerneinheiten I.9 – I.13 sollen im Hinblick auf die Stimmrehabilitation nach Laryngektomie vertieft werden. Die Schülerinnen sollen Verfahren zur Anamneseerhebung unter Einbeziehung der sozio-ökonomischen und psycho-sozialen Situation durchführen und bei der Befunderhebung spezifische Parameter wie z.B. Art der Kommunikation (z.B. Pseudoflüstern, Ösophagusstimme) berücksichtigen. Auf der Grundlage der Befunderhebung sollte die Behandlungsbedürftigkeit einschließlich der Prognose begründet dargestellt werden.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Kenntnisse der verschiedenen prä- und postoperativen Phasen medizinisch-sozialer Rehabilitation bei an Kehlkopfkrebs erkrankten Menschen (s. Glunz et al, 2004)
- Inhalte und Durchführung der Diagnostik (z.B. Beurteilung des Stimm- und Sprechstatus für Pseudoflüstern, Ösophagusersatzstimme, Shunt-Ventil-Stimmgebung und elektronische Sprechhilfe)
- Beobachtung, Einschätzung und Überprüfung von Tonus und Atmung

- Spezielle Testverfahren (z.B. PLTT nach Zenner/Pfrang 1986; PSI Index nach Kürvers 1997)
- Beratung von Patienten und Angehörigen bezüglich der Möglichkeiten zur Stimmrehabilitation bei Laryngektomie/Teilresektionen
- Auswertung und Interpretation der Befundergebnisse inkl. Beurteilung der Prognose und Behandlungsbedürftigkeit und der störungsspezifischen Ableitung von Therapieschwerpunkten

Logopädierelevante Inhalte der Biomedizin

- Postoperativ veränderte anatomische Gegebenheiten und dadurch bedingte physiologische Bedingungen (z.B. Atmung, Stimmgebung, Riechen, Husten, Lachen) nach Laryngektomie
- Operationsverfahren (z.B. Laryngektomie, Teilresektionen)
- Stimmverbessernde Operationen (z.B. Staffieri, Bloom-Singer, Panja)
- Wirkung von Strahlen- und Chemotherapie
- Kenntnisse über die Erfordernisse der interdisziplinären Rehabilitation des Patienten (z.B. medizinisch-soziale Rehabilitation, Rezidive, Alkoholproblematik)
- Kenntnisse über Versorgung des Tracheostomas, Kanülenmanagement und sonstige medizinische Hilfsmittel (z.B. zur Pflege, Hygiene)
- Palliative Medizin (z.B. Schmerztherapie)
- Hospizbewegung

Stundenempfehlung: 41 Std.

Zuordnung:

Anatomie und Physiologie	5 Std.
HNO	8 Std.
Phoniatrie	2 Std.
Logopädie	10 Std.
Praxis der Logopädie	16 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

2. Anatomie und Physiologie; 4. Hals-Nasen-Ohrenheilkunde; 9.1 Stimmstörungen; 13.2.2 Zustand nach Kehlkopfoperationen

Praktische Ausbildung: 2.1 Übungen zur Befunderhebung (16)

Teilbereich: Schlucken

Lerneinheit Ila.21: Funktionelle orofaziale Störungen bei Kindern und Erwachsenen (Myofunktionelle Störungen)

Zielsetzung

In dieser Lerneinheit sollen sich die Schülerinnen mit der spezifischen Diagnostik von funktionellen orofazialen Störungen auseinandersetzen. Die Kenntnisse aus Lerneinheit I.9 – 1.13 sollen besonders im Hinblick auf myofunktionelle Störungen bei Kindern und Erwachsenen vertieft werden. Sie sollen spezifische diagnostische Verfahren kennen lernen, mit denen sie eine störungsorientierte Diagnostik durchführen, auswerten und über die Behandlungsbedürftigkeit entscheiden können sowie eine adäquate Therapieplanung vornehmen können.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Definitionen, Einteilungen, Terminologie von funktionellen orofazialen Störungen
- Verfahren zur Untersuchung der Sensibilität im facio-oralen Bereich
- Verfahren zur Untersuchung oral-motorischer Pathologien
- Überprüfung des Schluckens von Speichel und ggf. des Schluckens unterschiedlicher Konsistenzen (visuell, palpatorisch)
- Befundung der Kern- und Begleitsymptome, einschließlich Diskussion der Behandlungsbedürftigkeit, der Prognose und der Ableitung von Therapieschwerpunkten
- Verfahren zur Untersuchung der Artikulation
- Überprüfung von Atmung und Phonation
- Auswertung und Interpretation der Befundergebnisse inkl. Beurteilung der Prognose und Behandlungsbedürftigkeit und der störungsspezifischen Ableitung von Therapieschwerpunkten

Logopädierelevante Inhalte der Biomedizin

- Anatomie, Physiologie und Funktionen der Hör-, Atmungs-, Stimm-, Sprechorgane und des zentralen Nervensystems
- Erkrankungen des Hörorgans, der Nase und Nasennebenhöhlen, des Rachens, der Mundhöhle, des Kehlkopfes und des Halsbereiches, soweit sie in Zusammenhang mit funktionellen orofazialen Störungen stehen können
- Form, Funktion und Pathologie der Kauorgane
- Kieferorthopädische Maßnahmen (z.B. Grundzüge und Ablauf der kieferorthopädischen Behandlung)
- Gesundheitserziehung, Gesundheitsvorsorge und Früherkennung (z.B. Stellenwert der Prävention im Kindesalter)
- Soziale Ursachen und Folgen phoniatischer Erkrankungen einschließlich fürsorglicher Maßnahmen

Stundenempfehlung: 27 Std.

Zuordnung:

Anatomie und Physiologie	5 Std.
HNO	5 Std.
Phoniatrie	2 Std.
Logopädie	5 Std.
Praxis der Logopädie	10 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

2. Anatomie und Physiologie; 4. Hals-Nasen-Ohrenheildunde; 9. Phoniatrie; 13.2 Logopädische Befunderhebung

Praktische Ausbildung: 2.1 Übungen zur Befunderhebung (10)

Lerneinheit Ila.22: Organisch verursachte Dysphagien bei Kindern und Erwachsenen

Zielsetzung

Diese Lerneinheit soll die Schülerinnen dazu befähigen, eine Befunderhebung bei Patienten mit organisch verursachten orofazial und pharyngeal-laryngealen Störungen durchzuführen. Die Kenntnisse aus Lerneinheit I.9 – I.13 sowie Ila.21 sollen bezogen auf die verschiedenen Schluckprobleme nach unterschiedlichen Ätiologien als Basis dienen. Das Spektrum der Dysphagien umfasst leichtere Beeinträchtigungen (z.B. Facialisparesen) sowie schwerste neurogene wie strukturelle Schädigungen des Schluckvorgangs, die eine interdisziplinäre Befunderhebung erforderlich machen. Die Schülerinnen sollen spezifische Untersuchungsverfahren auswählen, durchführen und auswerten, sowie Kriterien zur Behandlungsbedürftigkeit erkennen.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Einteilung und Definition von organisch verursachten Schluckstörungen
- Verfahren zur orientierenden Überprüfung der Gesamtmotorik (z.B. Rumpf- und Kopfkontrolle, Nacken- und Kehlkopfbeweglichkeit) und des Tonus
- Überprüfung physiologischer Reflexe und Reaktionen und die Einschätzung ihrer Effizienz (besonders: Schutzreaktionen wie Speichelschlucken, Husten, ggf. Würgen und Palatalreflex und Abwehrmechanismen wie Schlucken nach Husten, Räuspern und produktiver Sekrettransport)
- Verfahren zur Überprüfung der Sensibilität im facio-oralen Bereich und von oralen Pathologien
- Verfahren zur Überprüfung pharyngeal-laryngealer Störungen, passiver und aktiver Kehlkopfbeweglichkeit, Atmung und Phonation
- Verfahren zur Überprüfung des Schluckens von Speichel und ggf. des Schluckens unterschiedlicher Konsistenzen (visuell, palpatorisch)
- Beurteilung des Tracheostoma- und Kanülenmanagements, der Ernährungssituation (z.B. Sondenanlage)

Logopädierelevante Inhalte der Biomedizin

- Anatomische, physiologische und phoniatische Grundlagen
- Videofluoroskopische und videoendoskopische Verfahren
- Auswertung der Befunde der videofluoroskopischen und videoendoskopischen Schluckuntersuchung in Hinblick auf den logopädischen Befund
- Indikationsstellung/Empfehlung für Videofluoroskopie/Videoendoskopie
- Vor- und Nachteile/Risiken der genannten Diagnostikverfahren
- Aufgaben der Logopädin in der instrumentellen Untersuchung, Kenntnisse über ergänzende Untersuchungsverfahren wie z.B. cervikale Auskultation, Manometrie (24h)-pH-Metrie, Sonographie, Computertomographie
- Differentialdiagnostik ösophagealer Störungen
- Hospitation und Mitarbeit bei den Untersuchungen, ersatzweise Videoanalysen
- Perkutane endoskopische Gastroskopie (PEG)
- Operative Verfahren (z.B. Laryngektomie, Teilresektionen)
- Grundfragen der Diätetik bei schluckgestörten Patienten (z.B. flüssige, feste Nahrung)
- Hilfsmittelversorgung (z.B. Sonden, Bestecke)

Stundenempfehlung: 24 Std.

Zuordnung:

Anatomie und Physiologie	2 Std.
HNO	5 Std.
Phoniatrie	2 Std.
Logopädie	5 Std.
Praxis der Logopädie	10 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

2. Anatomie und Physiologie; 4. Hals-Nasen-Ohrenheilkunde; 9. Phoniatrie; 13.2 Logopädische Befunderhebung

Praktische Ausbildung: 2.1 Übungen zur Befunderhebung (10)

Teilbereich: Komplexe Kommunikations- und Schluckstörungen bei Kindern und Erwachsenen

Lerneinheit Ila.23: Poltern (Sprach- und Sprechstörung)

Zielsetzung

Durch diese Lerneinheit sollen die Studierenden in die Lage versetzt werden, eine Befunderhebung bei Polternden durchzuführen. Sie sollen die der komplexen Störung Poltern entsprechenden Anamnese- und Diagnostikverfahren auswählen und hypothesengeleitet durchführen lernen und ausgehend von diesen Erhebungen über die Therapienotwendigkeit entscheiden können. Dafür sollen sie die in Lernbereich I.9-13 erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse theoretisch und praktisch anwenden können.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Symptomatologie von Poltern
- Verursachungstheorien des Polterns
- Planung, Durchführung, Auswertung und Interpretation einer polterspezifischen Befunderhebung
- Verfahren zur Analyse des Sprach-, Sprech- und Kommunikationsverhaltens anhand der Spontansprache bzgl. phonetischer Auffälligkeiten, Sprechgeschwindigkeit, Unflüssigkeiten, Sprachstörungen, kommunikativer-pragmatischer Störungen, prosodischer Parameter, Atmung und Stimme (Sick, 2004)
- Differentialdiagnostik zu Stottern und Sprachentwicklungsstörungen und Befundung von Mischformen
- Hypothesengeleitete Auswahl von Test- und Screeningverfahren zu den Bereichen Sprachverständnis, Sprechmotorik und Artikulation, Sprechtempo, kommunikative-pragmatische Fähigkeiten, Selbstwahrnehmung der Störung, auditive Merkfähigkeit, sprachliche Strukturierung, Lesen, Schreiben etc.
- Auswertung und Interpretation der Befundergebnisse inkl. Beurteilung der Prognose und Behandlungsbedürftigkeit und der störungsspezifischen Ableitung von Therapieschwerpunkten

Logopädierelevante Inhalte der Biomedizin

- Medizinische Kenntnis aller an Phonation und Artikulation beteiligten Organe (anatomisch und physiologisch orientiert), Neurophysiologie der Steuerung und Wahrnehmung sprechmotorischer Prozesse

Logopädierelevante Inhalte der Sprach- und Sprechwissenschaften

- Kenntnis des normalen kindlichen Spracherwerbs
- Phonetik, Phonologie, Sprachverständnis, Morphologie-Syntax, Lexikon-Semantik, Sprachliche Strukturierung (Kohärenz, Kohäsion), Schriftsprache
- Pragmatik (z.B. normale und untypische Unflüssigkeiten, Gesprächsorganisation, Themenmanagement, Repair, Prosodie)

Stundenempfehlung: 16 Std.

Zuordnung:

Pädiatrie	4 Std.
Kinder- und Jugendpsychiatrie	4 Std.
Logopädie	2 Std.
Praxis der Logopädie	6 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

5.2 Normale und pathologische Entwicklung; 6.2 Spezielle Psychopathologie; 13.2.9 Redeflussstörungen; Praktische Ausbildung: 2.1 Übungen zur Befunderhebung (6)

Lerneinheit IIa.24: Rhinophonie/-lalie (Sprech- und Stimmstörung)

Zielsetzung

Diese Lerneinheit soll die Schülerinnen dazu befähigen, funktionelle und organische Störungen der Nasalität (Rhinophonien/-lalien) diagnostisch zu erfassen. Die Kenntnisse aus der Lerneinheit I.9 – I.13. sollen vertieft werden. Die Schülerinnen sollen die einzeln oder in Kombination vorliegenden Symptome aus den Bereichen Sprache, Sprechen, Stimme und Schlucken erkennen, beschreiben und auf der Basis der ärztlichen Befunde interpretieren können. Die Schülerinnen sollen im Besonderen lernen, ihre Kenntnisse bzgl. der Befunderhebung von kindlichen Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen auf die Diagnostik bei Patienten mit dem Leitsymptom „Störung der Nasalität“ (unterschiedlicher Genese und Ausprägung) zu übertragen. Sie sollen lernen, die Symptome zusammenzufassen und eine Einschätzung über die Behandlungsbedürftigkeit, Prognose und mögliche Therapieschwerpunkte abzugeben.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Definitionen / Einteilungen / Terminologie von Störungen der Nasalität (Rhinophonie/-lalie)
- Symptome der unterschiedlichen Formen von Rhinophonie/-lalie
- Untersuchungsbereiche bei Vorliegen von Rhinophonie/-lalie (Nasalität, Stimmfunktionen, Sprach- und Sprechfunktionen, Schluckfunktionen, orofazialer Status)
- Transkription und Analyse der Spontansprache zwecks Beurteilung der Nasalität, anderer Stimmfunktionen, der Sprach- und Sprechfunktionen
- Auswahl, Durchführung, Auswertung und Interpretation von logopädischen Nasalitätsprüfverfahren (z.B. A-I-Probe, Czermaksche Spiegelprobe)
- Auswahl, Durchführung, Auswertung und Interpretation von Screening- und Testverfahren zur Überprüfung der Stimmfunktionen, der Schluckfunktionen, der Sprach- und Sprechfunktionen
- Befundung der Symptome bzgl. der Nasalität unter Einbeziehen der Auffälligkeiten in den Bereichen „Sprache, Sprechen, Stimme und Schlucken“ sowie der ärztlichen Befunde einschließlich Diskussion der Behandlungsbedürftigkeit und Prognose

Logopädierelevante Inhalte der Biomedizin

- Anatomie, Physiologie und Funktionen des Hör-, der Atmungs-, Stimm-, Sprechorgane und des zentralen Nervensystems
- Erkrankungen des Hörorgans, der Nase und Nasennebenhöhlen, des Rachens, der Mundhöhle und der Speicheldrüsen, des Kehlkopfes und der unteren Luftwege und des Halsbereichs
- Form, Funktion und Pathologie der Kauorgane
- Lippen- Kiefer-Gaumenspalten
- Kieferorthopädische Maßnahmen
- Peripher bedingte Sprechstörungen
- Zentrale Sprach- und Sprechstörungen bei Erwachsenen
- Sprechstörungen bei Zerebralpareesen
- Funktionelle und organische Störungen der Nasalität
- Soziale Ursachen und Folgen phoniatrischer Erkrankungen einschließlich fürsorglicher Maßnahmen

Logopädierelevante Inhalte der Verhaltens-und Kognitionswissenschaften

- Grundlagen der Sonderpädagogik (z.B. verschiedene Behinderungsarten, sonderpädagogische Aspekte von Diagnostik, Beratung und Förderung)

Stundenempfehlung: 28 Std.

Zuordnung:

Kieferorthopädie	12 Std.
Anatomie und Physiologie	2 Std.
Phoniatrie	2 Std.
Logopädie	2 Std.
Sonderpädagogik	4 Std.
Praxis der Logopädie	6 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

2. Anatomie und Physiologie; 8.3 LKG-Spalten; 9.8 Organische Störungen der Nasalität; 13.2.8 Organische Störungen der Nasalität; 18.1 Grundlagen der Sonderpädagogik
Praktische Ausbildung: 2.1 Übungen zur Befunderhebung (6)

Lerneinheit IIa.25: Dysarthrophonie (Sprech- und Stimmstörung)

Zielsetzung

Diese Lerneinheit soll die Schülerinnen dazu befähigen, die Befunderhebung bei Patienten mit Dysarthrophonie durchzuführen und unter Berücksichtigung der Ätiologie differentialdiagnostisch (z.B. versus Aphasie, Apraxie) auszuwerten. Die Auswirkungen begleitender Störungen (z.B. Hörstörungen) für Art und Ausmaß der vorliegenden Störung sollen eingeschätzt und entsprechend gewichtet werden können. Die Kenntnisse aus den Lerneinheiten I.9 – I.13 sowie IIa.2, IIa.8, IIa.14, IIa.18, IIa.19 sollen störungsspezifisch vertieft werden. Die Anamnese soll unter störungsspezifischen Aspekten (z.B. Krankheitsverlauf) durchgeführt werden. Die Auswahl der Diagnoseverfahren erfolgt hypothesengeleitet unter Berücksichtigung der jeweiligen Ätiologie; die Behandlungsbedürftigkeit/Ableitung von Therapieschwerpunkten wird auf der Grundlage der anamnestisch-diagnostischen Daten vorgenommen und ist entsprechend zu begründen.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Ursachen und Einteilung der Dysarthrien nach ätiologischen (z.B. Multiple Sklerose, Parkinson), lokalisatorisch/neuroanatomischen (z.B. bulbär, zerebellär, extrapyramidal) und pathophysiologisch/ symptomatischen (z.B. hypertone/ spastisch, hypotone/schlaff) Kriterien
- Auswirkungen fakultativ begleitender Störungen (z.B. Hörstörungen, kognitive Störungen)
- Differentialdiagnostik der Dysarthrie (Aphasie, Apraxie und Dysglossie)
- Inhalte und Durchführung von störungsspezifischen Screeningverfahren, Dysarthrieskalen, standardisierten Untersuchungsverfahren (z.B. UNS, Breitbach-Snowdon, 1995; French Dysarthrie-Untersuchung, Enderby, 1991; Robertson Dysarthrie Profile, 1982) und apparative und instrumentelle Hilfsmittel zur logopädischen Befunderhebung
- Auswertung und Interpretation der Befundergebnisse inkl. Beurteilung der Prognose, Behandlungsbedürftigkeit und der störungsspezifischen Ableitung von Therapieschwerpunkten

Logopädierelevante Inhalte der Biomedizin

- Grundlagenkenntnisse zur Neuroanatomie und –physiologie (Nervensystem, Reflexe, neurologische Funktionsbeeinträchtigungen und Grunderkrankungen, Regelkreis von Atmung, Stimme und Schlucken, Ätiologie)

<i>Stundenempfehlung:</i>	23 Std.
<i>Zuordnung:</i>	
Anatomie und Physiologie	5 Std.
Pathologie	2 Std.
Phoniatrie	2 Std.
Logopädie	8 Std.
Praxis der Logopädie	6 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

2. Anatomie und Physiologie; 3. Pathologie; 9.5 Zentrale Sprechstörungen; 13.2.6 Zentrale Sprechstörungen

Praktische Ausbildung: 2.1 Übungen zur Befunderhebung (6)

Lerneinheit IIa.26: Hörstörungen (Sprach-, Sprech- und Stimmstörung)

Zielsetzung:

Auf der Grundlage der Kenntnisse aus den Lerneinheiten zur allgemeinen Befunderhebung (I.9 – I.13) sowie der dazugehörigen Kenntnisse des Lernbereichs II.a (Teilbereiche Sprache, Sprechen und Stimme, Lerneinheiten IIa.2 – IIa.20) kann eine fundierte Befunderhebung hörgestörter Patienten erfolgen. Kenntnisse zur Terminologie von Hörstörungen, Ursachen und Häufigkeit gehören ebenso zu den Grundlagen wie biomedizinische (z.B. Audiologie, Phoniatrie), linguistische (z.B. artikulatorische Phonetik, Lautverarbeitung, Gebärdensprache) und verhaltenstherapeutische Aspekte sowie psychosoziale Auswirkungen der Störung. Die Befunderhebung von Patienten mit Hörgeräteversorgung und Cochlea-Implantaten ist zu differenzieren. Die Schülerinnen sollen die Sprachentwicklung und sprachlichen Auffälligkeiten von Gehörlosen und Schwerhörigen unterscheiden können. Auf der Grundlage einer störungsspezifischen Anamnese und der Befunderhebung soll eine Prognose zur Entwicklung der Laut-/Gebärdensprache gestellt werden.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Terminologie, Ursachen und Häufigkeiten von Hörstörungen
- Symptome der unterschiedlichen Formen von „Hörstörungen“: Gehörlosigkeit und Schwerhörigkeit
- Spezifische Diagnostik mit prä- und postlingual ertaubten Patienten nach Cochlea Implantation
- Transkription und Analyse der Spontansprache zwecks Beurteilung der Auswirkung der vorliegenden Hörstörung auf die Stimm-, Sprach- und Sprechfunktionen.
- Auswahl, Durchführung, Auswertung und Interpretation von Screening- und Testverfahren zur Überprüfung der Stimmfunktionen, der Sprach- und Sprechfunktionen
- Einschätzung der Gebärdensprach-Kompetenz
- Einschätzung von kompensatorischen Kommunikationsstrategien
- Befundung der Lautsprache unter Einbeziehen der Auffälligkeiten in den Bereichen „Sprache, Sprechen, Stimme“ sowie der ärztlichen Befunde einschließlich Diskussion der Behandlungsbedürftigkeit und Prognose sowie der störungsspezifischen Ableitung von Therapieschwerpunkten aus den erhobenen Befunden

Logopädierelevante Inhalte der Biomedizin

- Anatomie, Physiologie und Funktionen des Hör-, der Atmungs-, Stimm-, Sprechorgane und des zentralen Nervensystems
- Erkrankungen des Hörorgans, der Nase und Nasennebenhöhlen, des Rachens, der Mundhöhle und der Speicheldrüsen, des Kehlkopfes und der unteren Luftwege und des Halsbereichs
- Form, Funktion und Pathologie der Kauorgane
- Gesundheitserziehung, Gesundheitsvorsorge und Früherkennung

- Normale und pathologische Entwicklung in der prä-, peri- und postnatalen Phase
- Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems
- Neurologische Untersuchungsverfahren
- Stimmstörungen organischer, funktioneller und psychogener Ursachen
- Die Sprachentwicklung und ihre Störungen
- Peripher bedingte Sprechstörungen
- Zentrale Sprach- und Sprechstörungen bei Erwachsenen
- Soziale Ursachen und Folgen phoniatrischer Erkrankungen einschließlich fürsorglicher Maßnahmen
- Störungen der geistigen Entwicklung (z.B. Grundzüge der kognitiven Entwicklung)
- Hörprüfmethoden bei Kindern und Erwachsenen
- Audiologische Grundlagen der Hör- Sprachübungsbehandlung (z.B. Beurteilung audiometrischer Befunde)
- Apparative Versorgung Hörbehinderter
- Grundzüge der Elektroakustik; Hörgerätetechnik; Technische Grundlagen der Sprach- und Schallaufzeichnung, -messung und -wiedergabe

Logopädierelevante Inhalte der Verhaltens- und Kognitionswissenschaften

- Grundlagen der Sonderpädagogik (z.B. verschiedene Behinderungsarten, sonderpädagogische Aspekte von Diagnostik, Beratung und Förderung)
- Gebärdensprache

Stundenempfehlung: 96 Std.

Zuordnung:

Audiologie und Pädaudiologie	20 Std.
Elektro- und Hörgeräteakustik	20 Std.
Logopädie	4 Std.
Sonderpädagogik	16 Std.
Praxis der Logopädie	36 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

11.2 Hörprüfmethoden; 11.3 Apparative Versorgung; 12. Elektro- und Hörgeräteakustik; 13.2.4 Sprach- und Sprechstörungen durch Hörbehinderungen; 18.2 Schwerhörigenpädagogik; 18.3 Gehörlosenpädagogik

Praktische Ausbildung: 2.1 Übungen zur Befunderhebung (6); Praxis im Team: 3.1 Audiologie und Pädaudiologie (30)

Lerneinheit IIa.27: Cerebrale Bewegungsstörungen (Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörung)

Zielsetzung

Aufbauend auf den Kenntnissen zur allgemeinen kindlichen Entwicklung lernen die Schülerinnen, Einflüsse der frühkindlich erworbenen, motorischen Behinderungen auf die allgemeine Entwicklung einzuschätzen. Die Schülerinnen sollen erkennen, dass eine interdisziplinäre Form der Entwicklungsdiagnostik und -förderung sinnvoll ist, da cerebrale Bewegungsstörungen sowohl die Entwicklung von Schluckfunktionen, Stimm- und Sprechfunktionen als auch von Sprachfunktionen beeinflussen können. Grundlage der Einschätzung bildet dabei das Wissen der Studierenden über die verschiedenen Formen der cerebralen Bewegungsstörungen. Sie sollen die Tragweite der motorischen Behinderung auf die verschiedenen alltagsrelevanten Situationen einschätzen können und in die Beratung der Familie mit einbeziehen. Die Schülerinnen sollen die Störungen von Kindern mit cerebralen Bewegungsstörungen differenziert diagnostisch abklären können, um einen spezifischen Behandlungsplan zu erstellen.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Definitionen / Einteilungen / Terminologie von cerebralen Bewegungsstörungen
- Spezifische Beobauungskriterien und diagnostische Verfahren zur Feststellung des allgemeinen und sprachlichen Entwicklungsstandes sowie der Art und des Ausmaßes der Dysarthrie bei Kindern mit cerebralen Bewegungsstörungen (z.B. Einschätzung der motorischen und kognitiven Voraussetzungen, der Sinnesfunktion und des Sozialverhaltens, Beobachtung des Verhaltens und der Nahrungsaufnahme)
- Erhebung eines logopädischen Befundes unter Berücksichtigung selbstständig durchgeführter Untersuchungsverfahren sowie evtl. vorliegender Befunde von Angehörigen anderer Berufsgruppen (Arzt, Psychologe, Krankengymnasten, Erzieher, Ergotherapeuten usw.)
- Einschätzung kompensatorischer Kommunikationsstrategien
- Darstellung des Befundes bezüglich Symptomatik, Hypothesen zur Verursachung und Aufrechterhaltung sowie zur Prognose und Behandlungsbedürftigkeit

Logopädierelevante Inhalte der Biomedizin

- Anatomie und Physiologie der Atmungs-, Stimm-, Sprechorgane und des zentralen Nervensystems
- Neuroanatomie: Grundlagen für die Lokalisation von cerebralen Bewegungsstörungen. Formen cerebraler Bewegungsstörungen: Spastik, Athetose, zentrale Hypotonie, Ataxie, Mischformen
- Funktionen des Hör-, der Atmungs-, der Stimm- und der Sprechorgane und des zentralen Nervensystems
- Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems
- Erkrankungen des Hörorgans, der Nase und Nasennebenhöhlen, des Rachens, der Mundhöhle und der Speicheldrüsen, des Kehlkopfes und der unteren Luftwege und des Halsbereichs
- Form, Funktion und Pathologie der Kauorgane
- Normale und pathologische Entwicklung in der prä-, peri- und postnatalen Phase
- Stimmstörungen organischer, funktioneller und psychogener Ursachen
- Sprachentwicklung und ihre Störungen
- Peripher bedingte Sprechstörungen
- Zentrale Sprach- und Sprechstörungen
- Hilfsmittel (Lagerung, Nahrungsaufnahme, Transport etc.)

Logopädierelevante Inhalte der Verhaltens- und Kognitionswissenschaften

- Kranke und Behinderte in der Gesellschaft (z.B. Soziale Lage von Behinderten, Rolle des Kranken)
- Fragen der sozialen Eingliederung (z.B. psychosoziale Situation von Behinderten, Rehabilitation, soziale Eingliederung)
- Grundlagen der Sonderpädagogik (z.B. verschiedene Behinderungsarten, sonderpädagogische Aspekte von Diagnostik, Beratung und Förderung)
- Unterstützte Kommunikation

Stundenempfehlung: 26 Std.

Zuordnung:

Anatomie und Physiologie	4 Std.
Pädiatrie	6 Std.
Phoniatrie	2 Std.
Logopädie	4 Std.
Sonderpädagogik	4 Std.
Praxis der Logopädie	6 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

2. Anatomie und Physiologie; 5.6. Früherkennung; 5.8 Cerebrale Bewegungsstörungen und Dysfunktionen; 9.7 Cerebralpareesen; 13.2.7 Frühkindliche cerebrale Bewegungsstörungen; 18.1 Grundlagen der Sonderpädagogik

Praktische Ausbildung: 2.1 Übungen zur Befunderhebung (6)

Lernbereich IIb:

Logopädische Therapie bei Patienten mit Kommunikations- und Schluckstörungen

Teilbereich: Kommunikation und Sprache (Laut- und Schriftsprache)

IIb.1	Kommunikationsstörungen bei unterschiedlichen Patientengruppen	85
IIb.2	Sprachstörungen bei Kindern	86
IIb.3	Phonologische Störungen bei Kindern	87
IIb.4	Lexikalische Störungen bei Kindern	88
IIb.5	Morpho-syntaktische Störungen bei Kindern	89
IIb.6	Störungen des Textverständnisses und der Textproduktion bei Kindern	90
IIb.7	Störungen der Schriftsprache bei Kindern (Entwicklungsdyslexien/-graphien)	90
IIb.8	Sprachstörungen bei Erwachsenen	91
IIb.9	Phonologische Störungen bei Erwachsenen	92
IIb.10	Lexikalische Störungen bei Erwachsenen	93
IIb.11	Syntaktische Störungen bei Erwachsenen	94
IIb.12	Störungen des Textverständnisses und der Textproduktion bei Erwachsenen	95
IIb.13	Störungen der Schriftsprache bei Erwachsenen (Dyslexien/-graphien)	95

Teilbereich: Sprechen

IIb.14	Phonetisch-artikulatorische Störungen bei Kindern und Erwachsenen	97
IIb.15	Sprechapraxien bei Kindern und Erwachsenen	98
IIb.16	Redeflussstörungen bei Kindern (Stottern)	98
IIb.17	Redeflussstörungen bei Jugendlichen und Erwachsenen (Stottern)	99

Teilbereich: Stimme

IIb.18	Störungen der Sprech- und Singstimme bei Kindern	101
IIb.19	Störungen der Sprech- und Singstimme bei Erwachsenen	101
IIb.20	Laryngektomie	102

Teilbereich: Schlucken

IIb.21	Funktionelle orofaziale Störungen bei Kindern und Erwachsenen (Myofunktionelle Störungen)	104
IIb.22	Organisch verursachte Dysphagien bei Kindern und Erwachsenen	104

Teilbereich: Komplexe Kommunikations- und Schluckstörungen bei Kindern & Erwachsenen

IIb.23	Poltern (Sprach- und Sprechstörung)	106
IIb.24	Rhinophonie/lalie (Sprech- und Stimmstörung)	107
IIb.25	Dysarthrophonie (Sprech- und Stimmstörung)	108
IIb.26	Hörstörung (Sprach-, Sprech- und Stimmstörung)	108
IIb.27	Cerebrale Bewegungsstörung (Sprach-, Sprech- Stimm- und Schluckstörung)	109

Vorbemerkung zu den Lerneinheiten des Lernbereichs IIb

Vom Prinzip her ist die Systematik der Lerneinheiten der Lernbereiche IIa und IIb vergleichbar – sie unterscheiden sich jedoch durch die Inhalte und Zielsetzungen, da sie sich auf unterschiedliche Bereiche logopädischer Tätigkeit beziehen, d.h. auf die Diagnostik bzw. Therapie.

Um die Leserinnen nicht mit unnötigen Wiederholungen zu belasten, sollen die grundsätzlich für alle Lerneinheiten des Lernbereichs IIb geltenden Ziele hier voran gestellt werden, so dass in den einzelnen Zielformulierungen nur noch besondere Pointierungen vorgenommen werden.

1. Ziele für den Bereich Logopädie:

Die Schülerinnen sollen...

- ein grundsätzliches Verständnis davon erwerben, wie sie die Patienten unter Berücksichtigung der für sie jeweils typischen Symptome einer Kommunikations-/Schluckstörung und den damit verbundenen Auswirkungen auf die Lebensqualität patienten- und sachorientiert behandeln können;
- sowohl Kinder als auch Erwachsene einzeln oder in Gruppen behandeln; sie sollen Patienten aus den Störungsbereichen Kommunikation und Sprache, Sprechen und Stimme, sowie optional Patienten aus den Bereichen Schlucken oder Komplexe Störungen logopädisch behandeln;
- einen Überblick über therapeutische Maßnahmen in den Bereichen, Prävention und Rehabilitation sowie Selbsthilfe der jeweils thematisierten Patientengruppe erhalten;
- sich mit Fragen der ambulanten und stationären therapeutischen Versorgung auseinandersetzen;
- eine logopädische Beratung unter Berücksichtigung der ärztlichen Verordnung der Fragestellungen von Patienten/Klienten und ihren Angehörigen in Hinblick auf therapeutische Maßnahmen durchführen können;
- patientenorientiertes Gesprächsverhalten bei der Durchführung therapeutischer Interventionen zeigen können;
- ihre Beratungsfähigkeiten in Hinblick auf (vermutete) typische Fragen und Probleme der jeweiligen Gruppe von Patienten und ihren Angehörigen entwickeln;
- auf der Grundlage des Befundes einen Therapieplan mit Schwerpunktsetzung, den dazu formulierten Grobzielen und Methoden für einen definierten Therapieabschnitt begründet erstellen können;
- aus den Ergebnissen des Therapieverlaufes unter Berücksichtigung ihrer medizinischen, linguistischen und verhaltenstherapeutischen Kenntnisse die Therapieplanung aktualisieren können;
- das methodische Vorgehen störungsspezifisch unter Berücksichtigung des aktuellen Behandlungsstandes auswählen und patientenorientiert modifizieren können;
- das methodische Vorgehen in Hinblick auf die praktische Anwendung kritisch reflektieren können;
- die Gelegenheit haben, eigene Erfahrungen – ggf. erlebte oder befürchtete Schwierigkeiten – im Umgang mit Patienten und Angehörigen der thematisierten Gruppe auszutauschen, zu reflektieren und daraus für ihr zukünftiges logopädisches Handeln bei der Durchführung von Therapien Konsequenzen zu ziehen;
- die Möglichkeit haben, anhand von Fallbeispielen a) Fragen zur individuellen, an den Ressourcen, Problemen und Bedürfnissen des Einzelfalls ausgerichteten Therapieplanung nachzugehen und b) ihre Problemlösungskompetenz beispielsweise durch das Ausarbeiten von Therapieplanungen in Fallbeispielen zu erhöhen;
- den Freiraum haben, sich mit aktuellen Erkenntnissen aus den Basiswissenschaften der Logopädie (Biomedizin, Sprach- und Sprechwissenschaften und Kognitions-/Verhaltenswissenschaften) oder der öffentlichen Diskussion oder mit ethischen Fragen in Bezug auf die jeweilige Patientengruppe auseinanderzusetzen.

2. Ziele für die übrigen Wissensgrundlagen einer Lerneinheit:

In Verbindung mit den unter 1. genannten Zielen lassen sich für die anderen zu einer Lerneinheit gehörenden Wissensgrundlagen folgende Ziele formulieren:

Die Schülerinnen sollen...

- ein Hintergrundwissen über Ursachen, Entstehung, Verlauf, Symptomatik und Therapie solcher Erkrankungen erwerben, die entweder wegen ihrer Häufigkeit oder wegen ihrer besonderen Anforderungen an logopädisches Handeln besonders bedeutsam sind;
- die Entstehung und den Verlauf der thematisierten Erkrankungen nicht nur als somatischen, sondern auch als psychosozialen und kulturspezifischen Prozess im Rahmen bestimmter gesellschaftlicher Bedingungen verstehen lernen;
- für die Wahrnehmung und Einschätzung typischer krisenhafter Situationen oder Komplikationen im Zusammenhang mit den thematisierten Erkrankungen, ihrer Diagnostik und Therapie sensibilisiert und in notwendige logopädische Maßnahmen eingeführt werden;
- über aktuell wichtige Verfahren ärztlicher Diagnostik und Therapie so aufgeklärt sein, dass sie a) entsprechende logopädische Interventionen zu- und einordnen sowie b) Grundzüge der ärztlichen Behandlung bei der jeweils thematisierten Patientengruppe nachvollziehen können;
- nicht nur über die wichtigsten Möglichkeiten kurativen, sondern auch präventiven und rehabilitativen – ggf. palliativen – medizinischen Vorgehens informiert sein;
- bio-medizinische Kenntnisse so vermittelt bekommen, dass sie sich die Entstehung und Verbreitung bestimmter Erkrankungen sowie die Bedeutung präventiver Maßnahmen erklären können.

Wiederholter Hinweis: Nicht jedes Ziel soll und kann in jeder Lerneinheit gleichermaßen intensiv verfolgt werden. Schwerpunktsetzungen sind also in Abhängigkeit vom jeweiligen Thema und seinen Inhalten vorzunehmen.

Teilbereich: Kommunikation und Sprache (Laut- und Schriftsprache)

Lerneinheit IIb.1: Kommunikationsstörungen bei unterschiedlichen Patientengruppen

Zielsetzung

In dieser Lerneinheit erwerben die Schülerinnen die Fähigkeit, die pragmatisch-kommunikativen Fähigkeiten und Defizite von sprach-, sprech-, hör- und stimmgestörten Kindern und Erwachsenen zu behandeln. Dafür sollen sie die in den Lerneinheiten I.14 – I.18 erworbenen therapeutischen Fähigkeiten und Kenntnisse theoretisch und praktisch anwenden können. Aus den in der Diagnostik festgestellten Fähigkeiten und Störungen der Kommunikation sollen Therapieziele abgeleitet und geeignete Behandlungsansätze und Übungsmaterialien ausgewählt und in einem Therapieplan die Behandlungsschwerpunkte für den Einzelfall begründet dargestellt werden. Die Kommunikationsfähigkeit des Patienten im Alltag ist Leitlinie bei der Schwerpunktsetzung in der Therapieplanung. Biomedizinische, psycholinguistische und verhaltenstherapeutische Kenntnisse sind die Voraussetzung für die Planung, Durchführung und Evaluation der Therapie kommunikationsgestörter Patienten.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Auf den Einzelfall abgestimmte Therapieplanung (Therapieschwerpunkte, Grobziele) auf der Grundlage logopädischer und ärztlicher Befunde unter Berücksichtigung von Art und Schweregrad der Symptomatik, kommunikativen Bedürfnissen bzw. Zielsetzungen des Patienten, prognostischen Kriterien und der vorhandenen begleitenden/nichtsprachlichen Symptomatik
- Kriterien für die Auswahl und Reihenfolge der Therapieschwerpunkte (z.B. Ausmaß der Beeinträchtigung der Kommunikationsfähigkeit; Ziele des Patienten) und der Methode bzw. des methodischen Vorgehens
- Therapiebereiche zur Behandlung von Kommunikationsstörungen (z.B. Sprecherwechsel, Bedeutung von Körperhaltung, Gestik, Mimik und Intention)
- Methoden zur Behandlung von Kommunikationsstörungen (z.B. Training von Gesprächsstrategien mit Vorschulkindern)
- Einsatz spezifischer Medien in der Therapie mit kommunikationsgestörten Patienten (z.B. Videoaufzeichnungen bei Rollenspielen oder Telefontraining)
- Einsatz unterstützender Kommunikationsmittel im Gespräch einschließlich apparativer Hilfen (z.B. Elektrolarynx, computerunterstützte Techniken: PCAD)

Logopädierelevante Inhalte der Verhaltens- und Kognitonswissenschaften

- Intentionale und funktionale Erziehung in ihrer Auswirkung auf die Interaktion
- Auswirkungen von Behinderungen auf die Kommunikation

Stundenempfehlung: 50 Std.

Zuordnung:

Pädagogik	6 Std.
Logopädie	8 Std.
Praxis der Logopädie	36 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

13.2 Logopädische Therapie; 17.2 Methoden und Medien des Lernens

Praktische Ausbildung: 1.1 Hospitationen (10) 2.2 Therapieplanung (16); 2.3 Therapie unter fachlicher Aufsicht und Anleitung (10)

Lerneinheit IIb.2: Sprachstörungen bei Kindern

Zielsetzung

In dieser Lerneinheit sollen die Schülerinnen ihr Wissen aus den Lerneinheiten I.14 – I.18 vertiefen und auf die Therapie mit entwicklungsbedingten und erworbenen Störungen der Sprache bei Kindern anwenden. Neben einem Überblick über mögliche Therapiebereiche in der Behandlung von sprachgestörten Kindern lernen die Schülerinnen, unter Berücksichtigung von begleitenden/verursachenden Störungen auf der Basis ihrer Kenntnisse z.B. aus der Entwicklungspsychologie und Psycholinguistik einen individuellen Therapieplan zu erstellen, die Therapie durchzuführen und zu reflektieren und eine abschließende Evaluation der Ergebnisse vorzunehmen. Sie erhalten dazu einen Überblick über die verschiedenen Methoden und Prinzipien der Behandlung, geeignetes Therapiematerial und Verfahren zur Evaluation (vgl. auch Lerneinheit IIa.2).

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Allgemeiner Therapieplan zur Behandlung von entwicklungsbedingten Sprachstörungen („Kernbereiche“ wie die Behandlung von Störungen der Phonologie, des Lexikons, der Syntax, der Textverarbeitung und „assoziierte“ Therapiebereiche wie Wahrnehmung, Motorik, Spiel- und Sozialverhalten, Kognition)
- Auf den Einzelfall abgestimmte Therapieplanung (Therapieschwerpunkte, Grobziele) auf der Basis der logopädischen und ärztlichen Befunde unter Berücksichtigung von Art und Schweregrad der Symptomatik, kommunikativen Bedürfnissen bzw. Zielsetzungen des Patienten, prognostischen Kriterien, der vorhandenen begleitenden nichtsprachlichen (z.B. eingeschränktes auditives Kurzzeitgedächtnis, allgemeine Intelligenzminderung) Symptomatik
- Anwendung der Kenntnisse über Spracherwerbstheorien, psycholinguistische Modelle, den zeitlichen Verlauf der Sprachentwicklung, Zusammenhänge mit anderen Entwicklungsbereichen in der Therapieplanung und -durchführung
- Überblick über verschiedene Therapiemethoden und –konzepte in der Behandlung von entwicklungsbedingten Sprachstörungen (z.B. direktes Vorgehen - indirektes Vorgehen, allgemein stimulierendes Vorgehen - linguistisch orientierte Übungsbehandlung, Einzelbehandlung - Gruppenbehandlung)
- Überblick über Therapiematerial für die Therapie von entwicklungsbedingten Sprachstörungen und kritische Diskussion
- Grundlegende Fähigkeiten des Therapeuten als Sprachmodell in der Therapie von entwicklungsbedingten Sprachstörungen (z.B. corrective feed-back, sprachliche Erweiterungen, Alternativfragen)
- Einsatz spezifischer Medien in der Therapie von entwicklungsbedingten Sprachstörungen bei Kindern (Audio-/ Videoaufnahmen, Biofeedbackverfahren, Computerprogramme)
- Berücksichtigung evtl. zusätzlich vorhandener Symptome bzw. Störungen (z.B. Körperbehinderung, Geistige Behinderung, Lernbehinderung, Wahrnehmungsstörung)
- Therapiematerial und –methoden zur Behandlung von sprachrelevanten Gedächtnisleistungen
- Spezielle Konzepte für die Therapie im Bereich der Frühförderung (Prävention) (z.B. nach Zollinger, 1998)
- Besonderheiten der Therapie von mehrsprachig aufwachsenden Kindern
- Spezifische Methoden zur Behandlung von Kindern mit erworbenen Sprachstörungen (s. Lerneinheit II.b.8 – II.b.12)

Stundenempfehlung: 84 Std.

Zuordnung:
Logopädie 10 Std.
Praxis der Logopädie 74 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

13.2 Logopädische Therapie;

Praktische Ausbildung: 1.1 Hospitationen (20); 2.2 Therapieplanung (14); 2.3 Therapie unter fachlicher Aufsicht und Anleitung (20); Praxis im Team: 3.3 Musiktherapie (20)

Lerneinheit IIb.3: Phonologische Störungen bei Kindern

Zielsetzung

In dieser Lerneinheit sollen die Schülerinnen einerseits ihre Kenntnisse aus der Lerneinheit I.14 – I.18 auf die Therapie von phonologischen Störungen bei Kindern anwenden, andererseits lernen sie spezifische Methoden und Materialien für die Behandlung von (entwicklungsbedingten und erworbenen) rezeptiven und expressiven phonologischen Störungen bei Kindern kennen. Sie sollen aus einem individuellen Befund bei phonologischen Störungen Therapieschwerpunkte ableiten und Grobziele und Methoden nach entwicklungspsychologischen, linguistischen und kognitiven Kriterien auswählen. Die Wirksamkeit der Therapiemethoden soll mit Abschluss der Therapie eingeschätzt und in einem Abschlussbericht dokumentiert werden.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Auf den Einzelfall abgestimmte Therapieplanung (Therapieschwerpunkte, Grobziele) auf der Grundlage der logopädischen und ärztlichen Befunde unter Berücksichtigung von Art und Schweregrad der Symptomatik, kommunikativen Bedürfnissen bzw. Zielsetzungen des Patienten, prognostischen Kriterien, der vorhandenen begleitenden nichtsprachlichen und sprachlichen Symptomatik
- Kriterien für die Auswahl und Reihenfolge bei der Sprachlauterarbeitung (z.B. Entwicklungsreihenfolge, Stimulierbarkeit)
- auf den Einzelfall abgestimmte Auswahl der Methode bzw. des methodischen Vorgehens
- Therapiebereiche zur Behandlung von phonologischen Störungen bei Kindern (z.B. Auditive Wahrnehmung und phonologische Bewusstheit, Überwindung phonologischer Prozesse)
- Methoden zur Behandlung von phonologischen Störungen (rezeptive und expressive) bei Kindern (z.B. „Minimalpaartherapie“, „P.O.P.T.“, „Metaphon“ und „Modellierungstechniken“ nach Dannenbauer, 1999)
- spezifisches Therapiematerial und Einsatz spezifischer Medien zur Behandlung von rezeptiven und expressiven phonologischen Störungen bei Kindern
- Einsatz von kompensatorischen Hilfsmitteln (z.B. Gesteneinsatz) und technischen Hilfsmitteln (z.B. Kommunikationsbücher) bei schweren phonologischen Störungen bei Kindern
- Grundzüge der differentiellen Behandlung der Aphasien
- Spezifisches methodisches Vorgehen bei erworbenen phonologischen Störungen (kindliche Aphasien)
- Audiologische Grundlagen der Hör- Sprachübungsbehandlung (z.B. Beurteilung audiometrischer Befunde)

Stundenempfehlung: 60 Std.

Zuordnung:

Logopädie 10 Std.

Praxis der Logopädie 50 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

13.2.3 Therapie von Sprachentwicklungsstörungen

Praktische Ausbildung: 2.2 Therapieplanung (14); 2.3 Therapie unter fachlicher Aufsicht und Anleitung (20); Praxis im Team: 3.1 Audiologie (16)

Lerneinheit IIb.4: Lexikalische Störungen bei Kindern

Zielsetzung

In dieser Lerneinheit sollen die Schülerinnen Kenntnisse über die Therapie von rezeptiven und expressiven lexikalischen Störungen (Wortverständnis und Wortproduktion) bei Kindern erwerben. Die Fähigkeiten, die sie bereits in der Lerneinheit I.14 – I.18 erworben haben, werden hier vertieft und erweitert. Die Schülerinnen lernen Verfahren zur Behandlung von semantisch-lexikalischen (Wortbedeutung), phonologisch-lexikalischen (Wortform) und morphologisch-lexikalischen Störungen bei Kindern kennen und sollen zwischen Möglichkeiten der Förderung von Wortabruf- bzw. Wortspeicher(wissens)störungen unterscheiden. Die besonderen Anforderungen an die Therapie zur Erweiterung des Lexikonumfangs sowohl bei sehr kleinen Kindern (Frühförderung) als auch bei mehrsprachigen Kindern sollen diskutiert werden. Sie sollen aus einem individuellen Befund bei rezeptiven und expressiven lexikalischen Störungen Therapieschwerpunkte ableiten sowie Grobziele und Methoden nach entwicklungspsychologischen, linguistischen und kognitiven Kriterien auswählen. Die Wirksamkeit der Therapiemethoden soll mit Abschluss der Therapie eingeschätzt und in einem Abschlussbericht dokumentiert werden.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Auf den Einzelfall abgestimmte Therapieplanung (Therapieschwerpunkte, Grobziele) auf der Grundlage der logopädischen und ärztlichen Befunde unter Berücksichtigung von Art und Schweregrad der Symptomatik, kommunikativen Bedürfnissen bzw. Zielsetzungen des Patienten, prognostischen Kriterien, der vorhandenen begleitenden nichtsprachlichen und sprachlichen Problematik
- Therapiebereiche zur Behandlung von rezeptiven und expressiven lexikalischen Störungen bei Kindern (Wortverständnis und Wortproduktion) (Förderung der semantisch-lexikalischen Fähigkeiten, Förderung der phonologisch-lexikalischen Fähigkeiten, Förderung der morphologisch-lexikalischen Fähigkeiten)
- Mögliche Therapieschwerpunkte zur Behandlung von rezeptiven und expressiven lexikalischen Störungen (z.B. „Erweitern des aktiven und passiven Wortschatzes, „Vermittlung von Bedeutungsbeziehungen innerhalb von semantischen Feldern“, „Erarbeiten und Festigen von semantischen Merkmalen (Wortsemantik)“, „Erweiterung des phonologischen Lexikons (Wortform)“, „Vermittlung morphologischer Prinzipien“, „Vermittlung unterschiedlicher Wortarten“, „Verbesserung des Wortwissens bzw. des Wortabrufs)
- Direkte und indirekte Methoden zur Behandlung von rezeptiven und expressiven lexikalischen Störungen bei Kindern
- Diskussion der Vorgehensweise in der Therapie von mehrsprachigen Kindern
- Spezifisches methodisches Vorgehen bei erworbenen lexikalischen Störungen (kindliche Aphasien)
- Spezifisches methodisches Vorgehen in der Therapie von sehr kleinen (1-3 Jahre) Kindern
- Berücksichtigung von Fähigkeiten und Auffälligkeiten in anderen Entwicklungsbereichen (Wahrnehmung, Kognition, Spiel- und Sozialverhalten, Motorik)
- Überblick über spezifisches Therapiematerial und spezifische Medien zur Behandlung von rezeptiven und expressiven Wortverarbeitungsstörungen bei Kindern (z.B. PC-Programm „Gebilex“, „Hamburger Bilderserie“)
- Einsatz von kompensatorischen Hilfsmitteln (z.B. Umschreibungen, Zeichnen) und von technischen Hilfsmitteln (z.B. Kommunikationsbücher) bei schweren Störungen der Wortverarbeitung bei Kindern

Stundenempfehlung: 44 Std.

Zuordnung:

Logopädie 10 Std.

Praxis der Logopädie 34 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

13.2.3 Therapie von Sprachentwicklungsstörungen

Praktische Ausbildung: 2.2 Therapieplanung (14); 2.3 Therapie unter fachlicher Aufsicht und Anleitung (20)

Lerneinheit IIb.5 : Morpho-syntaktische Störungen bei Kindern

Zielsetzung

Basis der vorliegenden Lerneinheit sind die in den Lerneinheiten I.14 – I.18 erworbenen Kenntnisse zur allgemeinen Therapieplanung, -durchführung und Evaluation, die für den Therapiebereich der Satzverarbeitung bei Kindern spezifiziert werden sollen.

Die Schülerinnen lernen Verfahren zur Behandlung von entwicklungsbedingten oder erworbenen Störungen des Satzverstehens und der Satzproduktion bei Kindern kennen und sollen zwischen Möglichkeiten der Förderung von syntaktischen (Satzarten, Konstituentenanordnung) und morpho-syntaktischen (Kongruenzen) Störungen unterscheiden. Dabei sollten die besonderen Bedingungen bei mehrsprachigen Kindern berücksichtigt werden. Aus einem individuellen Befund sollen bei rezeptiven und expressiven syntaktischen Störungen Therapie-schwerpunkte abgeleitet, Grobziele und Methoden nach entwicklungspsychologischen, linguistischen und kognitiven Kriterien ausgewählt werden. Die Wirksamkeit der Therapiemethoden soll mit Abschluss der Therapie eingeschätzt und in einem Abschlussbericht dokumentiert werden.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Auf den Einzelfall abgestimmte Therapieplanung (Therapieschwerpunkte, Grobziele) auf der Grundlage logopädischer und ärztlicher Befunde unter Berücksichtigung von Art und Schweregrad der Symptomatik sowie der kommunikativen Bedürfnisse des Patienten, der prognostischen Kriterien und der vorhandenen begleitenden nichtsprachlichen und sprachlichen Problematik
- Differenzierung von Therapiebereichen nach syntaktischen (Satzarten, Konstituentenanordnung), semantisch-syntaktischen (Verbvalenz, Kombination von Satzgliedern) und morpho-syntaktischen Aspekten (Kongruenzen)
- Direkte und indirekte Methoden zur Behandlung von rezeptiven und expressiven syntaktischen Störungen bei Kindern (z.B. Vermittlung des Verbflexionsparadigmas nach Hansen, Modellierungstechniken nach Dannenbauer)
- Überblick über spezifisches Therapiematerial zur Behandlung von rezeptiven und expressiven syntaktischen Störungen bei Kindern
- Spezifisches methodisches Vorgehen bei erworbenen (morpho-) syntaktischen Störungen (kindliche Aphasien)
- Kriterien zur Erstellung von Therapiematerial (psycho-/linguistisch) für den Einzelfall

Stundenempfehlung: 26 Std.

Zuordnung:

Logopädie 2 Std.

Praxis der Logopädie 24 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

13.2.3 Therapie von Sprachentwicklungsstörungen

Praktische Ausbildung: 2.2 Therapieplanung (14); 2.3 Therapie unter fachlicher Aufsicht und Anleitung (10)

Lerneinheit IIb.6: Störungen des Textverständnisses und der Textproduktion bei Kindern

Zielsetzung

Die Schülerinnen sollen Ansätze zur Behandlung von entwicklungsbedingten und erworbenen Störungen des Textverständnisses und der Textproduktion bei Kindern kennen lernen. Sie sollen Material zur Therapie von Textverarbeitungsstörungen diskutieren. Aus einem individuellen Befund sollen bei rezeptiven und expressiven Störungen der Textverarbeitung Therapieschwerpunkte abgeleitet, Grobziele und Methoden nach entwicklungspsychologischen, linguistischen und kognitiven Kriterien ausgewählt werden. Dabei sollten sie die besonderen Bedingungen von mehrsprachigen Kindern berücksichtigen. Die Wirksamkeit der Therapiemethoden soll mit Abschluss der Therapie eingeschätzt und in einem Abschlussbericht dokumentiert werden. Die Kenntnisse aus der Lerneinheit I.14 – I.18 sollen hier vertieft und erweitert werden.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Auf den Einzelfall abgestimmte Therapieplanung (Therapieschwerpunkte, Grobziele) aus den logopädischen und ärztlichen Befunden unter Berücksichtigung von Art und Schweregrad der Symptomatik, kommunikativen Bedürfnissen bzw. Zielsetzungen des Patienten, prognostischen Kriterien, der vorhandenen begleitenden nichtsprachlichen und sprachlichen Problematik
- Methoden zur Behandlung von rezeptiven und expressiven Störungen der Textverarbeitung bei Kindern
- Spezifisches methodisches Vorgehen bei erworbenen Textverarbeitungsstörungen bei Kindern (kindliche Aphasien)
- Überblick über spezifisches Therapiematerial zur Behandlung von rezeptiven und expressiven Textverarbeitungsstörungen bei Kindern
- Einsatz unterschiedlicher Medien in der Therapie von Störungen der Textverarbeitung bei Kindern (Audio-/ Videoaufnahmen, Computerprogramme)
- Spezifische Prinzipien für die Therapie von Textverarbeitungsstörungen bei Kindern

Stundenempfehlung: 26 Std.

Zuordnung:

Logopädie 2 Std.

Praxis der Logopädie 24 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

13.2.3 Therapie von Sprachentwicklungsstörungen

Praktische Ausbildung: 2.2 Therapieplanung (14); 2.3 Therapie unter fachlicher Aufsicht und Anleitung (10)

Lerneinheit IIb.7: Störungen der Schriftsprache bei Kindern

Zielsetzung:

Diese Lerneinheit dient dazu, die Schülerinnen zur Behandlung von entwicklungsbedingten Störungen der Schriftsprache zu befähigen. In dieser Lerneinheit sollen die Schülerinnen spezifische Therapieansätze zur Behandlung von Störungen des Lesens und Schreibens kennen lernen und kritisch bewerten. Weiterhin sollen sie für die quantitativ und qualitativ unterschiedlichen Störungen des Lesens und Schreibens spezifische Übungsmaterialien und Hilfen auswählen und ggf. entwickeln. Auf der Grundlage eines individuellen Befundes soll die Therapieplanung unter Berücksichtigung psycho- und neurolinguistischer Modelle der Wortverarbeitung erstellt werden. Die Wirksamkeit der Therapiemethoden soll mit Abschluss der Therapie eingeschätzt und in einem Abschlussbericht dokumentiert werden. Die Kenntnisse aus der Lerneinheit I.14 – I.18 sollen hier vertieft und erweitert werden.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Auf den Einzelfall abgestimmte Therapieplanung (Therapieschwerpunkte, Grobziele) aus den ärztlichen und logopädischen Befunden unter Berücksichtigung von Art und Schweregrad der erworbenen Lese- bzw. Schreibstörung, der kommunikativen Bedürfnisse und Zielsetzungen des Patienten, prognostischer Kriterien, der vorhandenen begleitenden sprachlichen sowie nicht-sprachlichen Symptomatik
- Überblick über Therapieverfahren zur Behandlung entwicklungsbedingten Störungen des Lesens und Schreibens
- Diskussion des Einflusses von psycholinguistischen Sprachverarbeitungs- und Erwerbsmodellen auf die Therapie von entwicklungsbedingten Dyslexien und Dysgraphien
- Therapiematerial (veröffentlichtes und selbst zu erstellendes) und Aufgabentypen zur Behandlung entwicklungsbedingten Dysgraphien und kritische Diskussion des Materials (z.B. berücksichtigte schriftsprachrelevante Merkmale wie Regelmäßigkeit der Phonem-Graphem-Korrespondenz-Regeln, Wortfrequenz, morphologische Komplexität, Wortart, Schwierigkeitsniveau bzw. sprachliche und nicht-sprachliche Anforderungen bei der Bearbeitung)

Stundenempfehlung: 40 Std.

Zuordnung:

Logopädie 6 Std.

Praxis der Logopädie 34 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

13.2.3 Therapie von Sprachentwicklungsstörungen

Praktische Ausbildung: 2.2 Therapieplanung (14); 2.3 Therapie unter fachlicher Aufsicht und Anleitung (20)

Lerneinheit IIb.8: Störungen der Sprache bei Erwachsenen

Zielsetzung:

In dieser Lerneinheit sollen die Schülerinnen zunächst generelle Prinzipien der Aphasiebehandlung kennen lernen. Weiterhin sollen sie einen Überblick über verschiedene Therapiemethoden gewinnen. Dabei sollen sie zwischen Ansätzen in der akuten und chronischen Phase sowie zwischen verschiedenen Methoden zur Aphasiebehandlung kritisch reflektieren können. Die Schülerinnen sollen lernen, basierend auf der logopädischen Diagnostik, Behandlungspläne zu erstellen und zu begründen. Weiterhin sollen sie die Wirksamkeit der jeweiligen Methoden einschätzen und in einem Abschlussbericht den Verlauf der Therapie dokumentieren. Die Kenntnisse aus der Lerneinheit I.14 – I.18 sollen hier vertieft und erweitert werden.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Auf den Einzelfall abgestimmte Therapieplanung (Therapieschwerpunkte, Grobziele) auf der Grundlage aller vorliegenden logopädischen und ärztlichen Befunde unter Berücksichtigung von Art und Schweregrad der Symptomatik, den kommunikativen Bedürfnissen bzw. Zielsetzungen des Patienten, prognostischen Kriterien sowie der vorhandenen begleitenden sprachlichen und nichtsprachlichen Symptomatik
- Überblick über verschiedene Therapiemethoden zur Behandlung von Aphasien (z.B. stimulierende und deblockierende Verfahren, linguistische und modellorientierte Ansätze, pragmatische Ansätze)
- Überblick über computerunterstützte Therapieverfahren in der Aphasitherapie
- Phasenspezifische Besonderheiten bei der Therapie erworbener Sprachstörungen
- Überblick über verschiedene Therapiematerialien zur Behandlung von Aphasien und deren kritische Diskussion

- Methoden zur Hemmung automatisierter Sprachäußerungen
- Methoden zur Behandlung eingeschränkter sprachrelevanter Gedächtnisleistungen
- Methoden zur Therapie von sprachrelevanten auditiven und visuellen Wahrnehmungsstörungen
- Methoden zum Einsatz von Hilfsmitteln und kompensatorischen Strategien in der Aphasietherapie (z.B. Kommunikationsbücher, technische Hilfsmittel, VAT-Visual Action Therapy)
- Evaluation des Einflusses verschiedener therapeutischer Verfahren und ggf. Modifikation der Therapieplanung

Stundenempfehlung: 58 Std.

Zuordnung:

Logopädie 10 Std.

Praxis der Logopädie 48 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

13.2.6 Therapie bei zentral bedingten Sprachstörungen

Praktische Ausbildung: 1.1 Hospitationen (10); 2.2 Therapieplanung (14); 2.3 Therapie unter fachlicher Aufsicht und Anleitung (20); Praxis im Team: 3.3. Musiktherapie(4)

Lerneinheit IIb.9: Phonologische Störungen bei Erwachsenen

Zielsetzung

In dieser Lerneinheit sollen die Schülerinnen spezifische Verfahren zur Behandlung segmental-phonologischer Störungen bei Aphasie kennen lernen. Aus den Ergebnissen des spezifischen logopädischen Befunds sollen die Schülerinnen geeignete Behandlungsansätze ableiten und durchführen können. Weiterhin sollen sie Übungsmaterialien und systematische Hilfen in Abhängigkeit von Art und Schweregrad der segmental-phonologischen Störungen auswählen und ggf. entwickeln. Weiterhin sollen sie die Wirksamkeit der jeweiligen Methoden einschätzen und in einem Abschlussbericht den Verlauf der Therapie dokumentieren. Die Kenntnisse aus der Lerneinheit I.14 – I.18 sollen hier vertieft und erweitert werden.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Auf den Einzelfall abgestimmte Therapieplanung (Therapieschwerpunkte, Grobziele) unter Berücksichtigung des Schweregrades der segmental-phonologischen Symptomatik, der kommunikativen Bedürfnisse und Zielsetzungen des Patienten, prognostischer Kriterien, der vorhandenen begleitenden sprachlichen sowie nichtsprachlichen Symptomatik
- Spezifische Kriterien für die Auswahl einer für den Einzelfall geeigneten Methode bzw. eines methodischen Vorgehens
- Überblick über Therapieverfahren zur Behandlung rezeptiver und expressiver segmental-phonologischer Störungen
- Diskussion des Einflusses von psycholinguistischen Sprachverarbeitungsmodellen auf die Therapie segmental-phonologischer Störungen
- Überblick über Therapiematerial (veröffentlichtes und selbst zu konzipierendes) zur Behandlung rezeptiver und expressiver segmental-phonologischer Störungen und kritische Diskussion des Materials (z.B. berücksichtigte segmental-phonologische Merkmale wie Wortlänge, Silbenstruktur, distinktive Merkmale, weitere linguistische Parameter, Schwierigkeitsniveau, sprachliche und nicht-sprachliche Anforderungen bei der Bearbeitung des Materials) (z.B. Aufgaben aus NAT-Neurolinguistische Aphasietherapie: Bildphonematische Störungen)
- Einsatz kompensatorischer Strategien und technischer Hilfsmittel bei schweren segmental-phonologischen Störungen
- Einsatz unterschiedlicher Medien in der Therapie segmental-phonologischer Störungen (z.B. Audio- bzw. Videoaufnahmen)

<i>Stundenempfehlung:</i>	38 Std.
<i>Zuordnung:</i>	
Logopädie	4 Std.
Praxis der Logopädie	34 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

13.2.4 Therapie bei zentral bedingten Sprachstörungen

Praktische Ausbildung: 2.2 Therapieplanung (14); 2.3 Therapie unter fachlicher Aufsicht und Anleitung (20)

Lerneinheit IIb.10: Lexikalische Störungen bei Erwachsenen

Zielsetzung

Diese Lerneinheit dient dazu, die Schülerinnen zur Behandlung von lexikalischen Störungen bei aphasischen Patienten zu befähigen. In dieser Lerneinheit sollen die Schülerinnen spezifische Therapieansätze zur Behandlung von Störungen der Wortsemantik/Wortform sowie des Wortwissens/Wortabrufs differenzieren (semantisch-lexikalische, morphologisch-lexikalische und phonologisch-lexikalische Störungen). Zudem sollen sie für die unterschiedlichen lexikalischen Störungen spezifische Übungsmaterialien und Hilfen auswählen und ggf. entwickeln. Zur Therapieplanung sollen die Schülerinnen psycho- und neurolinguistische Modelle der Wortverarbeitung heranziehen können. Weiterhin sollen sie die Wirksamkeit der jeweiligen Methoden einschätzen und in einem Abschlussbericht den Verlauf der Therapie dokumentieren. Die Kenntnisse aus der Lerneinheit I.14 – I.18 sollen hier vertieft und erweitert werden.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Auf den Einzelfall abgestimmte Therapieplanung (Therapieschwerpunkte, Grobziele) unter Berücksichtigung von Art und Schweregrad der Wortverarbeitungsstörung, der kommunikativen Bedürfnisse und Zielsetzungen des Patienten, prognostischer Kriterien, der vorhandenen begleitenden sprachlichen sowie nichtsprachlichen Symptomatik)
- Spezifische Kriterien für die Auswahl einer für den Einzelfall geeigneten Methode bzw. eines methodischen Vorgehens
- Überblick über Therapieverfahren zur Behandlung rezeptiver und expressiver lexikalischer Störungen (semantisch-lexikalische, phonologisch-lexikalische bzw. morphologisch-lexikalische Störungen)
- Überblick über Behandlungsverfahren und Übungsmaterialien zur Behandlung von Störungen der Zahlwortsemantik und Zahlwortbildung
- Diskussion des Einflusses von psycholinguistischen Sprachverarbeitungsmodellen auf die Therapie von Wortverarbeitungsstörungen
- Überblick über Therapiematerial und Aufgabentypen zur Behandlung semantisch-lexikalischer Störungen (Wortverständnis und Wortproduktion), phonologisch-lexikalischer Störungen (z.B. NAT-Neurolinguistische Aphasietherapie: Lexikalisch-phonologische Störungen) und morphologisch-lexikalischer Störungen und kritische Diskussion des Materials, beispielsweise berücksichtigte semantische Relationen bzw. semantische Merkmale, weitere linguistische Parameter, Schwierigkeitsniveau bzw. sprachliche und nichtsprachliche Anforderungen bei der Bearbeitung (z.B. NAT-Neurolinguistische Aphasietherapie: Lexikalisch-semantische Störungen)
- Mögliche Therapieschwerpunkte zur Behandlung von rezeptiven und expressiven Störungen der Wortverarbeitung (z.B. Verbesserung des Wortzugriffs, Verbesserung des Wortverständnisses, Verbesserung der Wortbildungsprozesse)
- Einsatz technischer Hilfsmittel und kompensatorischer sprachlicher und nichtsprachlicher Strategien bei expressiven Wortverarbeitungsstörungen (z.B. Gestentraining, sprachliches Umschreiben, Schreiben)
- Einsatz unterschiedlicher Medien in der Therapie lexikalischer Störungen

<i>Stundenempfehlung:</i>	42 Std.
<i>Zuordnung:</i>	
Logopädie	8 Std.
Praxis der Logopädie	34 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

13.2.4 Therapie bei zentral bedingten Sprachstörungen

Praktische Ausbildung: 2.2 Therapieplanung (14); 2.3 Therapie unter fachlicher Aufsicht und Anleitung (20)

Lernbereich IIb.11: Syntaktische Störungen bei Erwachsenen

Zielsetzung

Die Schülerinnen sollen sich mit verschiedenen Methoden zur Behandlung von syntaktischen Störungen bei Aphasien auseinandersetzen. Weiterhin sollen sie je nach Art (satzsemantische bzw. (morpho-)syntaktische Störungen) und Schweregrad spezifische Übungsmaterialien sowie Hilfen zusammenstellen und ggf. selbstständig entwickeln. Als Planungshilfe sollen sie psycho- und neurolinguistische Modelle der Satzverarbeitung heranziehen können. Weiterhin sollen sie die Wirksamkeit der jeweiligen Methoden einschätzen und in einem Abschlussbericht den Verlauf der Therapie dokumentieren. Die Kenntnisse aus der Lerneinheit I.14 – I.18 sollen hier vertieft und erweitert werden.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie:

- Auf den Einzelfall abgestimmte Therapieplanung (Therapieschwerpunkte, Grobziele) unter Berücksichtigung von Art und Schweregrad der Satzverarbeitungsstörung, der kommunikativen Bedürfnisse und Zielsetzungen des Patienten, prognostischer Kriterien, der vorhandenen begleitenden sprachlichen sowie nichtsprachlichen Symptomatik
- Kriterien für die Auswahl einer für den Einzelfall geeigneten Methode bzw. eines methodischen Vorgehens
- Überblick über Therapieverfahren zur Behandlung von syntaktischen Störungen bei Aphasien
- Diskussion des Einflusses von psycholinguistischen Sprachverarbeitungsmodellen auf die Therapie von Satzverarbeitungsstörungen
- Überblick über Therapiematerial (veröffentlichtes und selbst zu konzipierendes) und Aufgabentypen zur Behandlung von rezeptiven und expressiven syntaktischen Störungen und kritische Diskussion des Materials (z.B. Berücksichtigung (morpho-) syntaktischer sowie satzsemantischer Merkmale, weiterer linguistischer Parameter, des Schwierigkeitsniveaus, sprachlicher und nicht-sprachlicher Anforderungen bei der Bearbeitung)
- Einsatz kompensatorischer Strategien und technischer Hilfsmittel bei schweren syntaktischen Störungen
- Einsatz unterschiedlicher Medien in der Therapie (morpho-)syntaktischer sowie satzsemantischer Störungen (z.B. Audio- bzw. Videoaufnahmen)

<i>Stundenempfehlung:</i>	42 Std.
<i>Zuordnung:</i>	
Logopädie	8 Std.
Praxis der Logopädie	34 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

13.2.4 Therapie bei zentral bedingten Sprachstörungen

Praktische Ausbildung: 2.2 Therapieplanung (14); 2.3 Therapie unter fachlicher Aufsicht und Anleitung (20)

Lernbereich IIb.12: Störungen der Textverarbeitung bei Erwachsenen

Zielsetzung

Die Schülerinnen sollen Ansätze zur Behandlung von Störungen des Textverständnisses und der Textproduktion bei Patienten mit neurogenen Erkrankungen kennen lernen. Dies gilt gleichermaßen für aphasische Patienten und Patienten mit nicht-aphasischen Kommunikationsstörungen oder Patienten mit hirnorganischen Abbauprozessen. Weiterhin sollen die Schülerinnen spezifisches Material zur Therapie von Textverarbeitungsstörungen auswählen und ggf. entwickeln. Bei der Materialauswahl und der Therapieplanung sollen sie psycholinguistische Modelle der Textverarbeitung hinzuziehen können. Weiterhin sollen sie die Wirksamkeit der jeweiligen Methoden einschätzen und in einem Abschlussbericht den Verlauf der Therapie dokumentieren. Die Kenntnisse aus der Lerneinheit I.14 – I.18 sollen hier vertieft und erweitert werden.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Auf den Einzelfall abgestimmte Therapieplanung (Therapieschwerpunkte, Grobziele) unter Berücksichtigung von Art und Schweregrad der Textverarbeitungsstörung, der kommunikativen Bedürfnisse und Zielsetzungen des Patienten, prognostischer Kriterien, der vorhandenen begleitenden sprachlichen sowie nichtsprachlichen Symptomatik
- Kriterien für die Auswahl einer für den Einzelfall geeigneten Methode bzw. eines methodischen Vorgehens
- Überblick über Therapieverfahren zur Behandlung von Textverarbeitungsstörungen
- Überblick über Therapiematerial (veröffentlichtes und selbst zu konzipierendes) und Aufgabentypen zur Behandlung von Textproduktionsstörungen (z.B. Freudenberg et al., 1997: Etwas vom Kurs abgekommen) und Textverständnisstörungen (z.B. Claros-Salinas, 1993: Texte verstehen, Stanschus, 1996: MEDIA) und kritische Diskussion des Materials, beispielsweise berücksichtigte textlinguistische Merkmale wie Kohärenz, Kohäsion, Textsorten, weitere linguistische Parameter, Schwierigkeitsniveau, sprachliche und nichtsprachliche Anforderungen bei der Bearbeitung
- Einsatz unterschiedlicher Medien bei der Behandlung von Textverarbeitungsstörungen (z.B. Audio- bzw. Videoaufnahmen)

Stundenempfehlung: 38 Std.

Zuordnung:

Logopädie 4 Std.

Praxis der Logopädie 34 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

13.2.4 Therapie bei zentral bedingten Sprachstörungen

Praktische Ausbildung: 2.2 Therapieplanung (14); 2.3 Therapie unter fachlicher Aufsicht und Anleitung (20)

Lerneinheit IIb.13: Störungen der Schriftsprache bei Erwachsenen

Zielsetzung

Diese Lerneinheit dient dazu, die Schülerinnen zur Behandlung von erworbenen Störungen der Schriftsprache zu befähigen. In dieser Lerneinheit sollen die Schülerinnen spezifische Therapieansätze zur Behandlung von Störungen des Lesens und Schreibens kennen lernen und kritisch bewerten. Weiterhin sollen sie für die quantitativ und qualitativ unterschiedlichen Störungen des Lesens und Schreibens spezifische Übungsmaterialien und Hilfen auswählen und ggf. entwickeln. Zur Therapieplanung sollen die Schülerinnen psycho- und neurolinguistische Modelle der Wortverarbeitung heranziehen können. Weiterhin sollen sie die Wirksamkeit der jeweiligen Methoden einschätzen und in einem Abschlussbericht den Verlauf der Therapie dokumentieren. Die Kenntnisse aus der Lerneinheit I.14 – I.18 sollen hier vertieft und erweitert werden.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Auf den Einzelfall abgestimmte Therapieplanung (Therapieschwerpunkte, Grobziele) unter Berücksichtigung von Art und Schweregrad der erworbenen Lese- bzw. Schreibstörung, der kommunikativen Bedürfnisse und Zielsetzungen des Patienten, prognostischer Kriterien, der vorhandenen begleitenden sprachlichen sowie nichtsprachlichen Symptomatik
- Kriterien für die Auswahl einer für den Einzelfall geeigneten Methode bzw. eines methodischen Vorgehens zur Behandlung der Störung der Schriftsprache
- Überblick über Therapieverfahren zur Behandlung erworbener Störungen des Lesens und Schreibens (z.B. Oberflächendyslexie und –dysgraphie, phonologische Dyslexie und Dysgraphie, Tiefendyslexie und –dysgraphie, direkte Dyslexie und Dysgraphie)
- Diskussion des Einflusses von psycho- bzw. neurolinguistischen Sprachverarbeitungsmodellen auf die Therapie von erworbenen Dyslexien und Dysgraphien
- Überblick über Therapiematerial (veröffentlichtes und selbst zu konzipierendes) und Aufgabentypen zur Behandlung erworbener Dysgraphien und Dyslexien und kritische Diskussion des Materials, beispielsweise berücksichtigte schriftsprachrelevante Merkmale wie Regelmäßigkeit der Phonem-Graphem-Korrespondenz-Regeln, Wortfrequenz, morphologische Komplexität, Wortart, Schwierigkeitsniveau bzw. sprachliche und nichtsprachliche Anforderungen bei der Bearbeitung

Stundenempfehlung: 40 Std.

Zuordnung:

Logopädie 6 Std.

Praxis der Logopädie 34 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

13.2.4 Therapie bei zentral bedingten Sprachstörungen

Praktische Ausbildung: 2.2 Therapieplanung (14); 2.3 Therapie unter fachlicher Aufsicht und Anleitung (20)

Teilbereich: Sprechen

Lerneinheit IIb.14: Phonetisch-artikulatorische Störungen bei Kindern und Erwachsenen

Zielsetzung

In dieser Lerneinheit sollen die Schülerinnen ihre bereits erworbenen Kenntnisse aus der Lerneinheit I.14 – I.18 auf die Therapie von phonetisch-artikulatorischen Störungen bei Kindern und Erwachsenen anwenden. Basierend auf dem Befund und ihren Kenntnissen z.B. aus der Entwicklungspsychologie, Psycholinguistik und dem Bereich orofacialer Störungen (Lerneinheit IIa.21) sollen sie einen individuellen Therapieplan für die Behandlung von phonetisch-artikulatorischen Störungen erstellen können. Die Schülerinnen sollen spezifische Therapiemethoden und Therapiematerialien kennen lernen. Sie sollen die Therapie durchführen, reflektieren und eine abschließende Evaluation der Ergebnisse vornehmen. Sie erhalten dazu einen Überblick über die verschiedenen Methoden und Prinzipien der Behandlung, geeignetes Therapiematerial und Verfahren zur Evaluation (vgl. auch Lerneinheit I-la.14).

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Auf den Einzelfall abgestimmte Therapieplanung (Therapieschwerpunkte, Grobziele) auf der Grundlage der logopädischen und ärztlichen Befunde unter Berücksichtigung von Art und Schweregrad der Symptomatik, kommunikativen Bedürfnissen bzw. Zielsetzungen des Patienten, prognostischen Kriterien, der vorhandenen begleitenden nichtsprachlichen (z.B. orofaziale Störungen) und sprachlichen (z.B. phonologische Störungen) Symptomatik
- Kriterien für die Auswahl und Reihenfolge bei der Sprachlauterarbeitung (z.B. Entwicklungsreihenfolge, Stimulierbarkeit)
- Therapiebereiche zur Behandlung von phonetisch-artikulatorischen Störungen bei Kindern und Erwachsenen (z.B. Sprachlauterarbeitung, rezeptive Wahrnehmung der richtigen/falschen Artikulation, Verbesserung der orofazialen Funktionen)
- Konzepte zur Behandlung von phonetisch-artikulatorischen Störungen (rezeptive und expressive) bei Kindern und Erwachsenen (z.B. nach van Riper, 1994; nach Weinrich & Zehner, 2003; nach Wängler, 1987)
- Stufen der Lauterarbeitung in der Therapie von phonetisch-artikulatorischen Störungen (Anbahnung, Stabilisierung auf Silben-, Wort-, Satz- und Textebene, Transfer in die Spontansprache)
- Unterschiedliche Methoden für die Anbahnung der korrekten Artikulation eines Lautes (z.B. indirekte Stimulierung über Vorstellungshilfen, Ableitungsmethoden, bewegungsunterstützte Lautanbahnung, direkte Erarbeitung über Imitation)
- spezifisches Therapiematerial und Medien zur Behandlung von rezeptiven und expressiven phonetisch-artikulatorischen Störungen bei Kindern und Erwachsenen (z.B. „Werschberger Lautprüf- und Übungsmaterialien“, PC-Programm „Audiolog“, PC-Programm „Dynamo“, PC-Programm „Sprechspiegel“)
- Berücksichtigung evtl. zusätzlich vorhandener Symptome bzw. Störungen (z.B. myofunktionelle Störungen)

Stundenempfehlung: 56 Std.

Zuordnung:

Logopädie 12 Std.

Praxis der Logopädie 44 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

13.2.5 Therapie von peripher bedingten Sprechstörungen

Praktische Ausbildung: 1.1 Hospitationen (10); 2.2 Therapieplanung (14); 2.3 Therapie unter fachlicher Aufsicht und Anleitung (20)

Lerneinheit IIb.15: Sprechapraxien bei Kindern und Erwachsenen

Zielsetzung

Basierend auf den bereits erworbenen Kenntnissen aus der Lerneinheit I.14 – I.18 sollen die Schülerinnen in dieser Lerneinheit ihr Wissen auf die Therapie von erworbenen und entwicklungsbedingten sprechapraktischen Störungen bei Erwachsenen und Kindern anwenden. Unter Zuhilfenahme des Befunds und ihrer Kenntnisse z.B. aus der Psycholinguistik, der Neurologie und der Lernpsychologie sollen sie einen individuellen Therapieplan für die Behandlung von sprechapraktischen Störungen erstellen können. Die Schülerinnen sollen spezifische Therapiemethoden und Therapiematerialien kennen lernen. Sie sollen die Therapie durchführen, reflektieren und eine abschließende Evaluation der Ergebnisse vornehmen. Sie sollen verschiedene Methoden und Prinzipien der Behandlung, geeignetes Therapiematerial und Verfahren zur Evaluation kennenlernen.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Auf den Einzelfall abgestimmte Therapieplanung (Therapieschwerpunkte, Grobziele) aus den logopädischen und ärztlichen Befunden unter Berücksichtigung von Art und Schweregrad der Symptomatik, kommunikativen Bedürfnissen bzw. Zielsetzungen des Patienten, prognostischen Kriterien, der vorhandenen begleitenden nichtsprachlichen (z.B. neuropsychologische Einschränkungen) und sprachlichen Symptomen (z.B. Aphasie, phonetisch-artikulatorische Störung)
- Überblick über die verschiedenen Therapiemethoden zur Behandlung von Sprechapraxien, beispielsweise ganzheitliche Stimulierungstechniken oder segment-orientierte Ansätze (z.B. Deblockierungsverfahren, rhythmisch-melodische Ansätze, metrische Verfahren, PROMPT- Methode, Therapieansatz von Luzzatti/Springer)
- Überblick über verschiedene Therapiematerialien bei Sprechapraxie (z.B. EKN-Materialien zur Sprechapraxietherapie, EMS – Erweiterte Mediationstechnik für Sprechapraxie) und kritische Diskussion
- Kriterien für die auf den Einzelfall abgestimmten Auswahl eines methodischen Vorgehens
- Methoden zum Einsatz von Hilfsmitteln (z.B. Kommunikationsbücher, technische Hilfsmittel) und spezifischen Medien (z.B. Biofeedbackverfahren, Computerprogramme z.B. SpeechTrainer) bei schwerer Sprechapraxie

Stundenempfehlung: 42 Std.

Zuordnung:

Logopädie 8 Std.

Praxis der Logopädie 34 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

13.2.4 Therapie bei zentral bedingten Sprachstörungen

Praktische Ausbildung: 2.2 Therapieplanung (14); 2.3 Therapie unter fachlicher Aufsicht und Anleitung (20)

Lerneinheit IIb.16: Redeflussstörungen bei Kindern (Stottern)

Zielsetzung

In dieser Lerneinheit sollen die Schülerinnen ihre bereits erworbenen Kenntnisse aus den Lerneinheiten I.14 – I.18 auf die Therapie von redeflussgestörten Kindern anwenden. Basierend auf dem Befund und ihren Kenntnissen, z.B. aus der Entwicklungspsychologie und Psycholinguistik, sollen sie einzelfallorientiert einen individuellen Therapieplan erstellen, der geeignete Therapieverfahren für die Behandlung eines stotternden Kindes enthält, die in Absprache mit den Eltern auszuwählen sind. Die Schülerinnen sollen die Therapie hypothesengeleitet durchführen, reflektieren und eine abschließende Evaluation der Ergebnisse vor

nehmen. Sie erhalten dazu einen Überblick über die verschiedenen Methoden und Prinzipien der Behandlung, geeignetes Therapiematerial und Verfahren zur Evaluation (vgl. auch Lerneinheit IIa.15).

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Überblick über die Hauptrichtungen der logopädischen Therapie bei stotternden Kindern: Stuttering Management (z.B. Van Riper, 1973; Dell, 1995; Sandrieser und Schneider, 2004), Fluency Shaping (z.B. Ryan, 1974; Onslow, 1996; Packman und Onslow, 1999), indirekte Verfahren
- Kriterien zur Bewertung von Ansätzen in der Stottertherapie: Parameter des flüssigen Sprechens (z.B. nach Starkweather und Givens-Ackerman, 1997), Prognose von Stottern mit und ohne Therapie, spezifische und unspezifische Therapieeffekte
- Therapieplanung bei Stottern im Kindesalter unter Berücksichtigung von Stotterverhalten, psychischen Reaktionen auf Stottern und gleichzeitig auftretenden anderen Störungen
- Anwendung von Entstehungshypothesen und Modellen zur Aufrechterhaltung von Stottern in der Therapieplanung und Angehörigenberatung (z.B. multifaktorielles Modell von Johannsen und Schulze in Böhme, 1998; Disposition; auslösende und aufrechterhaltende Faktoren von Schulze et al., 1991; Modell von Anforderungen und Fähigkeiten von Starkweather, 1990)
- Elternbeteiligung in der Therapie stotternder Vor- und Grundschul Kinder (z.B. Sandrieser und Schneider, 2004; Onslow et.al. 2003)
- Stuttering Management: Symptomtherapie mit stotternden Kindern mit den Phasen Identifikation, Desensibilisierung, Modifikation, Stabilisierung, Generalisierung, Nachsorge
- Fluency Shaping: Etablierung und Aufrechterhaltung von Sprechflüssigkeit
- Fähigkeit, Sprechtechniken oder/und Techniken am Symptom korrekt auszuführen und anzuleiten
- Rahmentherapie zur Förderung von Selbstbehauptung, Selbstvertrauen, Sprechfreude, pragmatischer Kompetenz, Problemlöseverhalten

Stundenempfehlung: 54 Std.

Zuordnung:

Logopädie 10 Std.

Praxis der Logopädie 44 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

13.2.9 Therapie bei Störungen des Redeflusses

Praktische Ausbildung: 1.1 Hospitationen (10); 2.2 Therapieplanung (14); 2.3 Therapie unter fachlicher Aufsicht und Anleitung (20)

Lerneinheit IIb.17: Redeflussstörungen bei Jugendlichen und Erwachsenen (Stottern)

Zielsetzung

In dieser Lerneinheit sollen die Schülerinnen ihre bereits erworbenen Kenntnisse aus den Lerneinheiten I.14 – I.18 auf die Therapie von redeflussgestörten Jugendlichen und Erwachsenen anwenden. Basierend auf dem Befund und ihren biomedizinischen, verhaltenstherapeutischen und linguistischen Kenntnissen sollen sie einzelfallorientiert einen individuellen Therapieplan erstellen, der geeignete Therapieverfahren für die Behandlung eines stotternden Jugendlichen/Erwachsenen enthält, die in Absprache mit den Patienten auszuwählen sind. Die Schülerinnen sollen die Therapie hypothesengeleitet durchführen, reflektieren und eine abschließende Evaluation der Ergebnisse vornehmen. Sie erhalten dazu einen Überblick über die verschiedenen Methoden und Prinzipien der Behandlung, geeignetes Therapiematerial und Verfahren zur Evaluation (vgl. auch Lerneinheit IIa.16)

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Überblick über die Hauptrichtungen der logopädischen Therapie mit jugendlichen und erwachsenen Stotternden: Stuttering Management (z.B. Van Riper, 1973; Dell, 1995), Fluency Shaping (z.B. Ryan, 1974; Onslow, 1996, psychotherapeutisch orientierte Ansätze z.B. Schoenaker 2000)
- Kriterien zur Bewertung von Ansätzen in der Stottertherapie: Parameter des flüssigen Sprechens (z.B. nach Starkweather und Givens-Ackerman, 1997), Prognose von Stottern mit und ohne Therapie
- Spezifische und unspezifische Therapieeffekte, Evaluationsstudien, Metaanalysen
- Auf den Einzelfall abgestimmte Therapieplanung bei Stottern im Jugend-/ Erwachsenenalter unter Berücksichtigung von Stotterverhalten, psychischen Reaktionen auf Stottern und Umgebungsbedingungen
- Anwendung von Entstehungshypothesen und Modellen zur Aufrechterhaltung von Stottern in der Therapieplanung und Angehörigenberatung bei Jugendlichen
- Stuttering Management: Symptomtherapie mit Jugendlichen und Erwachsenen mit den Phasen Identifikation, Desensibilisierung, Modifikation, Generalisierung, Nachsorge
- Fluency Shaping: Etablierung und Aufrechterhaltung von Sprechflüssigkeit
- Vermittlung von Sprech- und/ oder Modifikationstechniken

Stundenempfehlung: 76 Std.

Zuordnung:

Logopädie 12 Std.

Praxis der Logopädie 64 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

13.2.4 Therapie bei zentral bedingten Sprachstörungen

Praktische Ausbildung: 1.1 Hospitationen (10); 2.2 Therapieplanung (14); 2.3 Therapie unter fachlicher Aufsicht und Anleitung (20); Praxis im Team: 3.2 Selbsterfahrung (20)

Teilbereich: Stimme

Lerneinheit IIb.18: Störungen der Sprech- und Singstimme bei Kindern

Zielsetzung

Diese Lerneinheit soll die Schülerinnen dazu befähigen, die Therapie von Kindern mit Stimmstörungen unterschiedlicher Genese zu planen und durchzuführen. Sie sollen lernen, einzelfallorientiert geeignete Therapieverfahren für die Behandlung eines stimmgestörten Kindes auszuwählen und entsprechend den Ergebnissen der logopädischen und phoniatischen Diagnostik einen Therapieplan zu erstellen. Auf der Basis ihrer biomedizinischen und verhaltenstherapeutischen Kenntnisse sollte die Therapie hypothesengeleitet durchgeführt und reflektiert werden und in einer abschließenden Evaluation die Ergebnisse in einem Bericht zusammengefasst werden. Dazu erhalten sie einen Überblick über die verschiedenen Methoden und Prinzipien der Behandlung, geeignetes Therapiematerial und Verfahren zur Evaluation (vgl. auch Lerneinheit IIa.18). Die in Lernbereich I.14 – I.18 erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse sollen in dieser Lerneinheit vertieft werden.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Behandlungsansätze von Dysphonien bei Kindern (z.B. Wilson, 1977; Eberle, 1987; Schulze, 1996; Beushausen, 1998; Nienkerke-Springer, 1998; Hermann-Roettgen, 2002)
- Therapieplanung bei kindlichen Dysphonien unter Berücksichtigung verschiedener Ätiologien (funktionelle, organische, psychogene, hormonelle) sowie gleichzeitig auftretender anderer Störungen
- Störungsspezifischer Einsatz von manuellen, apparativen oder instrumentellen Hilfen in der Therapie
- Anwendung von Entstehungshypothesen und Modellen zur Aufrechterhaltung von Stimmstörungen (z.B. Identifikation nach Eberle, Personale Stimmtherapie nach Stengel/ Strauch)
- Therapiebereiche zur Behandlung von kindlichen Dysphonien (Tonus, Atmung, Phonation, Artikulation, Intention und Persönlichkeit)
- Stimmbildung

Stundenempfehlung: 99 Std.

Zuordnung:

Logopädie 10 Std.

Stimmbildung 50 Std.

Praxis der Logopädie 39 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

13.2.1. Therapie bei Stimmstörungen; 19. Stimmbildung

Praktische Ausbildung: 1.1 Hospitationen (5); 2.2 Therapieplanung (14); 2.3 Therapie unter fachlicher Aufsicht und Anleitung (20)

Lerneinheit IIb.19: Störungen der Sprech- und Singstimme bei Erwachsenen

Zielsetzung

Die Schülerinnen sollen ihre Kenntnisse aus den Lerneinheiten I.14 – I.18 auf die Therapie von erwachsenen Patienten mit Störungen der Sprech- und Singstimme anwenden, wobei störungsspezifisch zwischen funktioneller, organischer und psychogener Verursachung zu differenzieren ist. Basierend auf dem Befund sollen sie einzelfallorientiert einen individuellen Therapieplan erstellen und in Absprache mit dem Patienten geeignete Methoden auswählen. Dabei soll das „Gesamtbild“ des stimmgestörten Menschen in Beruf- und Alltagssituation sowie vorhandenen Ressourcen (z.B. im Bereich Persönlichkeit und Intention) berücksichtigt

werden. Auf der Basis von biomedizinischen und verhaltenstherapeutischen Kenntnissen sollte die Therapie hypothesengeleitet durchgeführt und reflektiert werden und in einer abschließenden Evaluation die Ergebnisse in einem Bericht zusammengefasst werden. Dazu erhalten die Schülerinnen einen Überblick über die verschiedenen Methoden und Prinzipien der Behandlung, geeignetes Therapiematerial und Verfahren zur Evaluation (vgl. auch Lerneinheit IIa.19).

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Überblick über verschiedene logopädische Therapieansätze zur Behandlung von Dysphonien bei Erwachsenen (z.B. Coblenzer-Muhar, 1976; Eberle, 1987, Fernau-Horn, 1956, Hammer, 2002; Stengel/Strauch 1996; Haupt, 2000)
- Therapiebereiche zur Behandlung von Stimmstörungen bei Erwachsenen (Tonus, Atmung, Phonation, Artikulation, Intention und Persönlichkeit)
- Einsatz instrumenteller, apparativer und manueller Hilfen (z.B. Reizstromgeräte, PC)
- Methodische Kenntnisse zu speziellen Bereichen (z.B. Behandlung der Singstimme, Funktionales Stimmtraining, Göttinger Stimmkonzept)
- Therapieplanung bei Dysphonien erwachsener Patienten unter Berücksichtigung verschiedener Ätiologien (funktionelle, organische, psychogene, hormonelle, etc.) und störungsspezifischer Schwerpunkte
- Anwendung von Entstehungshypothesen und Modellen zur Aufrechterhaltung von Stimmstörungen (z.B. Identifikation nach Eberle, Personale Stimmtherapie nach Stengel/Strauch, KIIST nach Spiecker-Henke)
- Kenntnisse zu Stimmprophylaxe und Stimmhygiene
- Kenntnisse über Methoden und Hilfsmittel der unterstützten Kommunikation bei schweren Stimmstörungen

<i>Stundenempfehlung:</i>	106 Std.
<i>Zuordnung:</i>	
Logopädie	12 Std.
Stimmbildung	50 Std.
Praxis der Logopädie	44 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

13.2.1 Therapie bei Stimmstörungen; 19. Stimmbildung

Praktische Ausbildung: 1.1 Hospitationen (10); 2.2 Therapieplanung (14); 2.3 Therapie unter fachlicher Aufsicht und Anleitung (20)

Lerneinheit IIb. 20: Laryngektomie

Zielsetzung

Diese Lerneinheit soll die Schülerinnen dazu befähigen, die Therapie mit laryngektomierten Patienten zu planen, hypothesengeleitet durchzuführen und zu evaluieren. Die Kenntnisse aus den Lerneinheiten I.14 – I.18 sollen im Hinblick auf die Stimmrehabilitation nach Laryngektomie vertieft werden. Des Weiteren sollen die medizinischen (Anatomie, Physiologie, Pathologie, HNO, Phoniatrie) wie auch psychologischen, phonetisch-artikulatorischen und sozialrechtlichen Kenntnisse als Grundlage bei der Reflexion über den Therapieverlauf sowie die Beratung des Patienten und seiner Angehörigen hinzugezogen werden. Bei der Beratung ist insbesondere die sozio-ökonomische und psycho-soziale Situation zu berücksichtigen, die entscheidend durch die organisch-funktionellen und kommunikativen Veränderungen geprägt ist. Die individuelle Evaluation der Therapie sollte sowohl die Beurteilung der Stimmrehabilitation als auch die Einschätzung der Lebensqualität in einem abschließenden Bericht enthalten.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Überblick über verschiedene logopädische Therapieansätze zur Behandlung von Patienten mit Laryngektomie/Teilresektionen in Abhängigkeit von den anatomisch-physiologischen Voraussetzungen des Patienten: Anbahnung der Ösophagusstimme; Einsatz elektronischer Sprechhilfen; Shunt-Ventil-Stimmgebung
- Inhalte und Aufbau der Therapie zur Anbahnung der Ösophagusstimme: Funktionsprinzipien (Injektion, Verschlusslautinjektion, Inhalation); Anbahnung; Methodenwahl; Stabilisierung; Koordination von Atmung und Sprechablauf; Prosodie
- Inhalte und Aufbau der Therapie zum Einsatz elektronischer Sprechhilfen: Funktionsprinzip; Handhabung des Gerätes; Anbahnung (z.B. Ansatzstelle, Handhabung, Koordination sprech-synchroner Tongebung; Stabilisierung; Prosodie)
- Besonderheiten der Stimmrehabilitation bei Patienten mit Shunt-Ventil
- Grundkenntnisse über die Erfordernisse der Atemwegsrehabilitation und des Managements von Hilfs- und Pflegemitteln
- Therapieschwerpunkte: Gespräch, Körperwahrnehmung (Haltung, Tonus), Atmung, Artikulation, Mimik und Gestik, auditive Eigen- und Fremdwahrnehmung
- Anwendung von Gesprächsführungs- und Beratungstechniken in Hinblick auf die individuelle Belastungssituation (Krebserkrankung, Stigmatisierung durch vokal-verbale Einschränkungen, Atemwegsveränderung, sozialer Rückzug)

Stundenempfehlung: 49 Std.

Zuordnung:

Logopädie 10 Std.

Praxis der Logopädie 39 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

13.2.2 Therapie bei Zustand nach Kehlkopfoperationen

Praktische Ausbildung: 1.1 Hospitationen (5); 2.2 Therapieplanung (14); 2.3 Therapie unter fachlicher Aufsicht und Anleitung (20)

Teilbereich: Schlucken

Lerneinheit IIb.21: Funktionelle orofaziale Störungen bei Kindern und Erwachsenen (Myofunktionelle Störungen)

Zielsetzung

Auf der Grundlage der erworbenen Kenntnisse aus den Lerneinheiten I.14 – I.18 zur allgemeinen Therapieplanung, -durchführung und Evaluation sollen die Schülerinnen spezifische Methoden zur Behandlung von funktionellen orofazialen Störungen kennen lernen. Aus dem individuellen Befund sollen sie Therapieschwerpunkte ableiten und Grobziele sowie Methoden festlegen können. Sie sollen einschätzen können, welchen Stellenwert die Motivation im Behandlungsverlauf einnimmt und inwiefern die Methodik auch unter diesem Aspekt ausgewählt werden muss. Die Wirksamkeit der Therapiemethoden soll in angemessenen Behandlungszeiträumen überprüft werden können.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Auf den Einzelfall abgestimmte Therapieplanung (Therapieschwerpunkte, Grobziele) aus den logopädischen und ärztlichen Befunden unter Berücksichtigung von Art und Schweregrad der Symptomatik des Patienten, der prognostischen Kriterien und der vorhandenen begleitenden sprachlichen Problematik
- Kriterien für die Auswahl und Reihenfolge der Methoden bei funktionellen orofazialen Störungen
- Therapieansätze zur Behandlung myofunktioneller Störungen (z.B. Garliner; LOOFT, GRUMS)
- Therapieschwerpunkte für die Behandlung von funktionellen orofazialen Störungen (z.B. Orale Wahrnehmung, Orofaciales Muskelgleichgewicht, Habit-Abbau, Mundhygiene, Artikulation)
- Berücksichtigung evtl. zusätzlich vorhandener phonetisch-artikulatorischer Störungen bei Kindern und Erwachsenen (s. Lerneinheit V.14, IIb.14)

Stundenempfehlung: 29 Std.

Zuordnung:

Logopädie 4 Std.

Praxis der Logopädie 25 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

13.2 Logopädische Therapie

Praktische Ausbildung: 1.1 Hospitationen (5); 2.2 Therapieplanung (10); 2.3 Therapie unter fachlicher Aufsicht und Anleitung (10)

Lerneinheit IIb.22: Organisch verursachte Dysphagien bei Kindern und Erwachsenen

Zielsetzung

Die Therapie von Dysphagien erfordert ein differenziertes Wissen der vorliegenden Störung, die von leichten Beeinträchtigungen (vgl. Lerneinheiten IIa.21 und IIb.21) bis hin zu schweren neurogenen und strukturell bedingten Störungen des Schluckvorgangs (vgl. Lerneinheit I-la.22) reichen, und oft eine interdisziplinäre Versorgung erforderlich macht. Das Wissen über verschiedene physiotherapeutische Inhalte (z.B. reflexhemmende Ausgangspositionen), vor allem auch das Wissen aus anderen logopädischen Störungsgebieten (Laryngektomie, Dysarthrie, Stimme) erleichtert die Arbeit mit schwerer gestörten Patienten. Die Schülerinnen sollen verschiedene Methoden zur Behandlung von organisch verursachten Schluckstörungen bei Kindern und Erwachsenen kennen lernen und einen individuellen Therapieplan

erstellen können. Darüber hinaus sollen die Studierenden eine umfassende Sicht der Schluckstörungen und möglicher Begleitstörungen entwickeln, um psychosoziale Bedingungen eines Patienten in angemessener Weise in der Behandlung und Beratung berücksichtigen zu können.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Auf den Einzelfall abgestimmte Therapieplanung (Therapieschwerpunkte/Grobziele) auf der Basis der logopädischen und ärztlichen Befunde unter Berücksichtigung von Art und Schweregrad der Symptomatik des Patienten, der prognostischen Kriterien und evtl. vorliegender Begleitsymptomatiken
- Überblick über verschiedene logopädische Therapieansätze zur Behandlung von Dysphagien (z.B. nach K. Coombes (F.O.T.T.); nach Bartolome (FDT))
- Therapiebereiche und -schwerpunkte: Phasen des Schluckvorgangs; Phonation, Atmung, Schlucken unterschiedlicher Konsistenzen (flüssige, feste Nahrung)
- Methodische Ansätze (z.B. restituierende, kompensatorische und adaptierende Verfahren)
- Therapeutisches Vorgehen bei Patienten mit Trachealkanülen
- Notfallmaßnahmen (z.B. Absaugen, Heimlich-Manöver)
- Künstliche Ernährung (nasogastrale Sonde, perkutane endoskopische Gastrostomie)
- Grundzüge der Orofacialen Regulationstherapie nach Castillo Morales (ORT)
- Grundzüge der Propriozeptiven Neuromuskulären Fazilitation nach Kabatt (PNF)
- Mundhygiene
- Orale Kostaufbau (Ernährungsempfehlungen) Transfermethoden (z.B. Übungsprogramme, Videoanalysen aus Alltagssituationen)
- Einsatz von Hilfsmitteln (z.B. spezielle Bestecke, Gläser)

Stundenempfehlung: 31 Std.

Zuordnung:

Logopädie	6 Std.
Praxis der Logopädie	25 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

13.2 Logopädische Therapie

Praktische Ausbildung: 1.1 Hospitationen (5); 2.2 Therapieplanung (10); 2.3 Therapie unter fachlicher Aufsicht und Anleitung (10)

Teilbereich: Komplexe Kommunikations- und Schluckstörungen bei Kindern und Erwachsenen

Lerneinheit IIb.23: Poltern (Sprach- und Sprechstörung)

Zielsetzung

Diese Lerneinheit soll die Studierenden befähigen, eine Therapie bei Poltern planen und durchführen zu können. Sie sollen einzelfallorientiert geeignete Therapieverfahren für die Behandlung auswählen und hypothesengeleitet durchführen lernen (z.B. nach Sick, 2004). Dafür sollen sie die in Lernbereich IIa und IIb erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse vor allem aus den Bereichen Pragmatik, Redeflussstörungen und sprachsystematische Störungen theoretisch und praktisch anwenden können

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Symptomatologie von Poltern
- Differentialdiagnostik zu Stottern und Sprachentwicklungsstörungen und Diagnose von Mischformen
- Verursachungstheorien des Polterns
- Überblick über Behandlungsformen bei Poltern
- Therapieplanung, Durchführung und Auswertung bei Poltern unter Berücksichtigung der Bereiche Pragmatik, Prosodie/Sprechtempo, Selbstwahrnehmung, Redeflussstörung und sprachsystematische Störung und ggf. gleichzeitig auftretenden anderen Störungen (Stottern, Sprachentwicklungsstörung)

Stundenempfehlung: 23 Std.

Zuordnung:

Logopädie 4 Std.

Praxis der Logopädie 19 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

13.2.9 Therapie bei Störungen des Redeflusses

Praktische Ausbildung: 1.1 Hospitationen (5); 2.2 Therapieplanung (8); 2.3 Therapie unter fachlicher Aufsicht und Anleitung (6)

Lerneinheit IIb.24: Rhinophonie/-lalie (Sprech- und Stimmstörung)

Zielsetzung

In dieser Lerneinheit sollen die Schülerinnen lernen, die in Lerneinheit I.14 – I.18 erworbenen Kenntnisse auf die Therapie von Rhinophonien/-lalien anzuwenden und zu vertiefen. Aus den Ergebnissen eines spezifischen Befundes sollen die Schülerinnen einen individuellen Therapieplan für das komplexe Störungsgebiet Rhinophonie/-lalie ableiten, wobei sie besonders die individuell in unterschiedlicher Art, Ausmaß und Kombination vorliegenden zusätzlichen Symptome in den Bereichen „Sprache“, „Sprechen“, „Stimme“ und „Schlucken“ mit einbeziehen sollen. Weiterhin werden spezifische Methoden und Materialien zur Behandlung der Hyper- bzw. Hyponasalität unterschiedlicher Genese vermittelt.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Auf den Einzelfall abgestimmte Therapieplanung (Therapieschwerpunkte, Grobziele) auf der Basis der logopädischen und ärztlichen Befunde unter Berücksichtigung von Art und Schweregrad der Symptomatik, kommunikativen Bedürfnissen bzw. Zielsetzungen des Patienten, prognostischen Kriterien, der vorhandenen begleitenden nicht-sprachlichen Symptomatik

- Therapiebereiche zur Behandlung der Rhinophonien/-lalien (Muskelfunktionstraining für Lippen, Zunge, Velum; Behandlung der Stimmstörungen inkl. Auffälligkeiten der Atmung und des Tonus; Behandlung von Sprach- und Sprechstörungen; Behandlung von Schluckstörungen)
- Methoden zur Behandlung der Veluminsuffizienz (z.B. Stossübungen nach Fröschel, Purkinjescher Blählaut, Übungen aus der Funktionalen Stimmtherapie)
- Methoden zur Behandlung der begleitenden Stimmstörungen inkl. der Auffälligkeiten von Atmung und Tonus (s.Lerneinheit IIb.19), evtl. auftretender Schluckstörungen (s. Lerneinheit IIb.21 – IIb.22), assoziierter entwicklungsbedingter Sprachstörungen (s Lerneinheit IIb.1 – IIb.8) oder phonetisch-artikulatorischer Störungen (s. Lerneinheit IIb.14)
- Kenntnisse über medizinische Interventionen bei Rhinophonien /-lalien (z.B. Verschlussoperationen von LKGS-Spalten, Anpassung von Trinkplatten, Hörgeräte-versorgung, sprachverbessernde Operationen, kieferorthopädische Regulierungen)
- Methoden zum Einsatz von kompensatorischen Strategien und Hilfsmitteln
- Überblick über spezifisches Therapiematerial zur Behandlung von Rhinophonien/-lalien

Stundenempfehlung: 18 Std.

Zuordnung:

Logopädie 4 Std.

Praxis der Logopädie 14 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

13.2.8 Therapie bei Störungen der Nasalität

Praktische Ausbildung: 2.2 Therapieplanung (8); 2.3 Therapie unter fachlicher Aufsicht und Anleitung (6)

Lerneinheit IIb.25: Dysarthrophonie (Sprech- und Stimmstörung)

Zielsetzung

Diese Lerneinheit soll die Schülerinnen befähigen, eine Therapie bei Patienten mit einer Dysarthrophonie planen und durchführen zu können. Sie sollen einzelfallorientiert geeignete Therapieverfahren für die Behandlung eines Patienten mit Dysarthrophonie auswählen und entsprechend den Ergebnissen der logopädischen, phoniatischen und neurologischen Diagnostik hypothesengeleitet durchführen lernen. Die Kenntnisse und Fähigkeiten dieser Lerneinheit sollen in Übungen und am Patienten vermittelt und praktisch erprobt werden. Die Schülerinnen sollen dafür die in den Lerneinheiten I.14 – I.18 erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse vertiefen.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Grundsätze der Dysarthrophoniebehandlung (z.B. Beeinflussung der zugrundeliegenden Tonusstörungen, motorisches Lernen, Bio-Feedback)
- Behandlungsansätze (direkt, indirekt; verhaltensmodifizierend; prothetisch und instrumentelle Ansätze, PC-unterstützte Feedbackverfahren; medizinische Behandlungsmethoden)
- Spezielle Methoden (z.B. aus der Mund- und Eßtherapie, Artikulationsbehandlung, Stimm- und Rhinophonietherapie unter Berücksichtigung von Haltungs- und Bewegungsaspekten; Atmungsverbesserung; Beeinflussung laryngealer Störungen; kommunikative oder alltagsorientierte Ansätze; Lee Silverman Voice Training bei Parkinson u.a.)
- Einsatz unterstützender Kommunikation (z.B. graphische und apparative Hilfen)
- Störungsspezifische Therapieplanung bei Dysarthrophonien erwachsener Patienten unter Berücksichtigung verschiedener Ätiologien (funktionelle, organische, psychogene, hormonelle, etc.)
- Berücksichtigung von Begleitstörungen (z.B. Schluckproblemen, neuropsychologische Beeinträchtigungen)

- Informationen zum therapeutischen Kontext (z.B. Selbsthilfegruppen, ambulante und stationäre Behandlungsmöglichkeiten, interdisziplinäre Zusammenarbeit, Bobath-Konzept)

<i>Stundenempfehlung:</i>	23 Std.
<i>Zuordnung:</i>	
Logopädie	4 Std.
Praxis der Logopädie	19 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

13.2.6 Therapie zentral bedingter Sprechstörungen

Praktische Ausbildung: 1.1 Hospitationen (5); 2.2 Therapieplanung (8); 2.3 Therapie unter fachlicher Aufsicht und Anleitung (6)

Lerneinheit IIb.26: Hörstörungen (Sprach-, Sprech- und Stimmstörung)

Zielsetzung

Auf der Grundlage der Kenntnisse aus den Lerneinheiten I.14 – I.18 sowie der Kenntnisse aus Lernbereich IIa kann eine fundierte Therapie hörgestörter Patienten erfolgen. Biomedizinische (z.B. Audiologie, Phoniatrie), linguistische (z.B. artikulatorische Phonetik, Lautverarbeitung, Gebärdensprache) und verhaltenstherapeutische (z.B. psychosoziale Auswirkungen) Aspekte der Störung sind bei der Planung und hypothesengeleiteten Durchführung zu berücksichtigen. Die Schülerinnen sollen die unterschiedlichen Therapieansätze von Patienten mit Hörgeräteversorgung und Cochlea-Implantaten einzelfallbezogen umsetzen. Sie erhalten dazu einen Überblick über die verschiedenen Methoden und Prinzipien der Behandlung, geeignetes Therapiematerial und Verfahren zur Evaluation (vgl. auch Lerneinheit I-la.26).

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Überblick zu therapeutisch-pädagogischen Ansätzen von Hörstörungen im vorschulischen und schulischen Bereich: Lautsprachlich orientierte Frühförderung (z.B. muttersprachlich reflektierte Lautsprachmethode, ganzheitliche Lautsprachmethode, auditiv-verbale Therapie); Gebärdensprachlich orientierte Frühförderung
- Differenzierung zwischen Gebärdensprache und lautsprachbegleitende Gebärden
- Besonderheiten bei der Therapie von Patienten mit Cochlea-Implantaten
- Therapiebereiche zur Behandlung der durch die Hörstörung bedingten Störungen der Sprache, des Sprechens und der Stimme (vgl. dazu Lerneinheiten IIb.1-19)
- Therapiebereiche und –schwerpunkte für die Therapie von Hörstörungen: Hörtraining, Artikulation, Wortschatzerweiterung, Atem-Stimmübungen, Sprachakzent und Rhythmik, Elternberatung, Hilfsmittel;
- Auf den Einzelfall abgestimmte Therapieplanung (Therapieschwerpunkte, Grobziele) aus den logopädischen und ärztlichen Befunden unter Berücksichtigung von Art und Schweregrad der Symptomatik, kommunikativen Bedürfnissen bzw. Zielsetzungen des Patienten, prognostischen Kriterien, und der vorhandenen begleitenden nicht-sprachlichen Symptomatik;
- Auf den Einzelfall abgestimmte Auswahl der Methode bzw. methodischen Vorgehen
- Methoden zum Einsatz von kompensatorischen Strategien (z.B. Gesten) und von Hilfsmitteln der unterstützten Kommunikation (z.B. Kommunikationsbücher)
- Überblick über spezifisches Therapiematerial zur Behandlung und den Einsatz unterschiedlicher Medien in der Therapie von Hörstörungen/Patienten mit Cochlea-Implantaten (Audio-/ Videoaufnahmen, Biofeedbackverfahren, Computerprogramme)
- Gebärdensprache

<i>Stundenempfehlung:</i>	18 Std.
<i>Zuordnung:</i>	
Logopädie	4 Std.
Praxis der Logopädie	14 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

13.2.4 Therapie bei Hörbehinderungen

Praktische Ausbildung: 2.2 Therapieplanung (8); 2.3 Therapie unter fachlicher Aufsicht und Anleitung (6)

Lerneinheit IIb.27: Cerebrale Bewegungsstörungen (Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörung)

Zielsetzung

In dieser Lerneinheit sollen die Schülerinnen lernen, die in Lerneinheit I.14 – I.18 sowie Lerneinheit IIa.27 erworbenen Kenntnisse auf die Therapie von cerebral bewegungsgestörten Kindern anzuwenden und zu vertiefen. Aus den Ergebnissen eines spezifischen Befundes sollen die Schülerinnen einen individuellen Therapieplan für das komplexe Störungsbereich der cerebralen Bewegungsstörung ableiten, wobei sie für die individuellen Symptome in den Bereichen „Sprache“, „Sprechen“, „Stimme“ und „Schlucken“ spezifische Methoden kennen lernen sollen. Sie erhalten einen Überblick über Prinzipien der Behandlung, geeignetes Therapiematerial und Verfahren zur Evaluation.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Auf den Einzelfall abgestimmte Therapieplanung (Therapieschwerpunkte, Grobziele) auf der Grundlage der logopädischen und ärztlichen Befunde unter Berücksichtigung von Art und Schweregrad der Symptomatik, kommunikativen Bedürfnissen bzw. Zielsetzungen des Patienten, prognostischen Kriterien, der vorhandenen begleitenden nicht-sprachlichen Symptomatik
- auf den Einzelfall abgestimmte Auswahl der Methode bzw. des methodischen Vorgehens
- Therapiebereiche zur Behandlung der Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen infolge cerebraler Bewegungsstörungen (s. auch Lerneinheiten IIb.1 – IIb.19; IIb.21 - IIb.22)
- Methoden zur Behandlung von Stimmstörungen inkl. der Auffälligkeiten von Atmung und Tonus (s. Lerneinheit IIb.18 – IIb.19), zur Behandlung von Schluckstörungen (s. Lerneinheit IIb.21 – IIb.22), zur Behandlung von entwicklungsbedingten oder erworbenen Sprachstörungen (s. Lerneinheit IIb.1 – IIb.6) und zur Behandlung von phonetisch-artikulatorischen Störungen (s. Lerneinheit IIb.14)
- Kenntnisse über medizinische Interventionen bei cerebralen Bewegungsstörungen (z.B. Orthopädie: Orthesen)
- Methoden zum Einsatz von kompensatorischen Strategien (z.B. Gesten) und von Hilfsmitteln der unterstützten Kommunikation (z.B. Kommunikationsbücher)
- Einsatz unterschiedlicher Medien in der Therapie (TB-/ Videoaufnahmen, Biofeedbackverfahren, Computerprogramme)

<i>Stundenempfehlung:</i>	18 Std.
<i>Zuordnung:</i>	
Logopädie	4 Std.
Praxis der Logopädie	14 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

13.2.7 Therapie frühkindlicher zerebraler Bewegungsstörungen

Praktische Ausbildung: 2.2 Therapieplanung (8); 2.3 Therapie unter fachlicher Aufsicht und Anleitung (6)

Lernbereich III: Zielgruppen, Institutionen und arbeitsrechtliche Rahmenbedin- gungen logopädischer Arbeit

Lernbereich III: Zielgruppen, Institutionen und Rahmenbedingungen logopädi- scher Arbeit

Teilbereich: Zielgruppen logopädischer Arbeit

III.1	Kinder und Jugendliche	111
III.2	Alte Menschen	112
III.3	Behinderte Menschen	112
III.4	Menschen aus fremden Kulturen	113
III.5	Menschen mit sozio-ökonomischer Benachteiligung	114
III.6	Patienten in stationären Einrichtungen	114
III.7	Patienten und ihre Angehörigen im ambulanten Bereich	115

Teilbereich: Institutionen und Rahmenbedingungen logopädischer Arbeit

III.8	Staatliche Rahmenbedingungen	116
III.9	Gesundheits- und sozialpolitische Rahmenbedingungen	116
III.10	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	117
III.11	Arbeitsrechtliche Rahmenbedingungen	117
III.12	Institutionen des Gesundheitswesens	118
III.13	Selbsthilfeorganisationen	119

Teilbereich: Zielgruppen logopädischer Arbeit

Lerneinheit III.1: Kinder und Jugendliche

Zielsetzung

Die Lernenden sollen Kenntnisse darüber erwerben, dass und wie sich die sprachlichen, kognitiven, motorischen und sozialen Fähigkeiten im Kindes- und Jugendalter entwickeln. Ziel der Auseinandersetzung mit der Erziehung und Sozialisation im Kindes- und Jugendalter ist es, die Auswirkungen unterschiedlicher Sozialisationsbedingungen auf die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen kennenzulernen und die eigene Sozialisation vor dem Hintergrund der Sozialisationstheorien zu reflektieren. Im Blick auf gesundheitliche Ressourcen und Probleme von Kindern und Jugendlichen sollen die Lernenden sowohl über neue gesundheitswissenschaftliche Erkenntnisse informiert werden als auch der Frage nach der kindlichen Verarbeitung von Krisensituationen (z.B. das Erleben von Krankheit und Krankenhausaufenthalten) nachgehen.

Logopädierelevante Inhalte der Biomedizin

- Medizinische Grundlagen, Ursachen und Behandlung bei sprachentwicklungsgestörten Kindern und Jugendlichen
- Medizinische Grundlagen, Ursachen und Behandlung von Erkrankungen, die zu Hör-, Stimm-, Sprech-, Sprach- und Schluckstörungen bei Kindern und Jugendlichen führen
- Die gesundheitliche Situation von Kindern und Jugendlichen in unserer Gesellschaft
- Krankheitsvorstellungen, -erleben und -verarbeitung von Kindern und Jugendlichen

Logopädierelevante Inhalte aus Verhaltens- und Kognitionswissenschaften

- Entwicklung im Kindes- und Jugendalter (motorisch, kognitiv, emotional, psychosozial, moralisch)
- Erziehung und Sozialisation im Kindes- und Jugendalter: Erziehungs- und Sozialisationsinstanzen; Erziehungs- und Sozialisationsfunktionen der Familie (im Wandel); geschlechts- und schichtspezifische Erziehung und Sozialisation
- Kinder und Jugendliche in therapeutischen, pädagogischen und klinischen Institutionen
- Professionelles Handeln im Spannungsfeld zwischen logopädischen und erzieherischen Aufgaben
- Herausforderungen in der Dreiecksbeziehung – Kind, Eltern und LogopädIn
- Einflüsse von Mehrsprachigkeit auf die sprachliche und soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen
- Einflüsse moderner Medien auf die Sprach- und Sozialentwicklung (elektronische Kommunikationsmedien und Spiele)

Stundenempfehlung: 32 Std.

Zuordnung:

Pädiatrie	4 Std.
Phoniatrie	4 Std.
Psychologie	20 Std.
Pädagogik	4 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

5.2 Normale und pathologische Entwicklung; 9.3 Sprachentwicklung und ihre Störungen; 15.2 Entwicklungspsychologie; 17.3 Sozialpädagogik

Lerneinheit III.2: Alte Menschen

Zielsetzung

Zunächst sollen die Schülerinnen die Möglichkeit haben, ihre eigenen Vorstellungen, Wünsche und Ängste zum Altwerden und –sein zu äußern, zu reflektieren und mit verschiedenen Altersbildern aus Geschichte und Gegenwart zu vergleichen. Ziel ist hierbei auch, den empathischen Zugang zum Leben alter Menschen zu verstärken bzw. entsprechende Abwehrhaltungen zu verringern. Durch die Vermittlung ausgewählter Ergebnisse und Erkenntnisse der Altersforschung sollen die Lernenden ein unterschiedliche Aspekte und Problembereiche umfassendes Bild von der Lebenssituation alter Menschen erwerben, das wiederum ihr Verständnis für das Leben im Alter erhöht.

Logopädierelevante Inhalte der Biomedizin und der Verhaltens- und Kognitionswissenschaften

- Medizinische Grundlagen, Ursachen und Behandlung von Erkrankungen, die zu Kommunikations- und Schluckstörungen im Alter führen
- Alter im Spiegel der Geschichte und Kulturen
- Alter und Altern aus Sicht unterschiedlicher Disziplinen (Theorien und Modelle)
- Biographische Aspekte: Lebensverläufe, -erfahrung, -stile, -rückschau alter Menschen
- Psychologische Aspekte: Kompetenz, Selbstständigkeit und geistige Fähigkeiten im Alter (Gedächtnis, Lernen im Alter)
- Soziale Aspekte: Familie, Ehe, Partnerschaft, Verwitmung, soziale Netzwerke im Alter
- Demographische Aspekte: Bevölkerungsentwicklung, Altersstrukturwandel (Individualisierung, Singularisierung, Feminisierung)
- Ökonomische Aspekte: finanzielle Versorgung, ökonomische Situation alter Menschen

Stundenempfehlung: 12 Std.

Zuordnung:

Neurologie und Psychiatrie	4 Std.
Phoniatrie	4 Std.
Soziologie	4 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

7.1, 7.2 Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems; 7.5 Psychosen und Neurosen; 9.10 Soziale Ursachen und Folgen phoniatischer Erkrankungen; 16.1.2 Bevölkerungsstruktur

Lerneinheit III.3: Behinderte Menschen

Zielsetzung

Über einen reinen Erfahrungsaustausch hinaus sollen die Schülerinnen ihre Einstellungen zu Behinderten diskutieren und reflektieren. Des Weiteren sollen sie sich mit der ethischen Diskussion, ob Behinderte durch spezielle Einrichtungen und Maßnahmen geschützt oder integriert, ausgegrenzt oder bevormundet werden (sollen), auseinandersetzen. Zudem sollen sie einen Überblick über die rechtlichen Grundlagen, Angebote und Inanspruchnahme von Rehabilitationsmaßnahmen für Behinderte gewinnen.

Logopädierelevante Inhalte der Verhaltens- und Kognitionswissenschaften und Berufs- und Gesetzeskunde

- Selbsterfahrung zu Fragen wie: Welche Erfahrungen habe ich mit Behinderten gemacht? Was können Behinderte (nicht)? Wo und wie leben Behinderte? Wie reagiere ich, wie reagieren andere auf Behinderte?

- Vertiefende Auseinandersetzung mit Behinderungen, die Kommunikationsstörungen hervorgerufen werden
- Gesellschaftlich-soziale Situation Behinderter: Schutz, Lebenswert, Ausgrenzung, Integration?
- Leistungsarten der Rehabilitation im Sozialleistungsrecht: medizinische, schulisch-berufliche, soziale Rehabilitation

Stundenempfehlung: 18 Std.

Zuordnung:

Phoniatrie	2 Std.
Soziologie	6 Std.
Sonderpädagogik	8 Std.
Berufs- und Gesetzeskunde	2 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

1.6 Rehabilitationsgesetze; 9.10 Soziale Ursachen und Folgen phoniatischer Erkrankungen einschließlich fürsorglicher Maßnahmen; 16.2.2 Fragen der sozialen Eingliederung; 18.1 Grundlagen der Sonderpädagogik

Lerneinheit III.4: Menschen aus fremden Kulturen

Zielsetzung

Die Schülerinnen sollen sich mit ihrer eigenen Haltung gegenüber Fremden auseinandersetzen und sich dabei bewusst(er) werden, wie sie auf diese reagieren. Darüber hinaus sollen sie sich mit der soziokulturellen und religiösen Situation verschiedener Migrantengruppen auseinandersetzen und dies bei der Behandlung kommunikationsgestörter Patienten berücksichtigen, insbesondere hinsichtlich der Problematik der Mehrsprachigkeit (vgl. Lerneinheit III.1 und Lerneinheiten IIa.1+2 sowie IIb.1+2).

Logopädierelevante Inhalte der Verhaltens- und Kognitionswissenschaften

- Reflexion: Wie reagiere ich auf Menschen aus fremden Kulturen? Was an ihnen fasziniert mich, stößt mich ab, macht mir Angst?
- Einflüsse von Mehrsprachigkeit auf die sprachliche und soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen
- Die soziokulturelle Situation von MigrantInnen in Deutschland
- Erziehungs- und Rollenverhalten, religiöse Vorstellungen und Traditionen, Riten und Gebräuche aus fremden Kulturen
- Gesund sein/krank sein, jung sein/alt sein in fremden Kulturen
- Berücksichtigung kulturspezifischer Besonderheiten bei der Therapie kommunikationsgestörter Patienten

Stundenempfehlung: 18 Std.

Zuordnung:

Soziologie	2 Std.
Sonderpädagogik	10 Std.
Sprecherziehung	6 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

16.2.2. Fragen der sozialen Eingliederung; 18.1 Grundlagen der Sonderpädagogik; 20.1 Sprechgestaltung

Lerneinheit III.5: Menschen mit sozio-ökonomischer Benachteiligung

Zielsetzung

Die Schülerinnen sollen die Frage bearbeiten, wie sich Armut und Reichtum national und international verteilt und was die Ursachen und Auswirkungen der ungleichen Verteilung sind. Weiterhin sollen sie sich mit sozial- bzw. gesundheitswissenschaftlichen Erkenntnissen zum Einfluss der sozialen Lage auf Gesundheit und Krankheit auseinandersetzen und hierbei beispielsweise das besondere Problemfeld der Arbeits- und Obdachlosigkeit genauer in den Blick nehmen. In diesem Kontext sollen sie auch in Kernaussagen des Bundessozialhilfegesetzes eingeführt werden. Nicht zuletzt sollen sie eigene bzw. berufliche Schwierigkeiten mit „armen“ (z. B. Obdachlosen) und „reichen“ Menschen (z.B. Privatpatienten) thematisieren.

Logopädierelevante Inhalte der Verhaltens- und Kognitionswissenschaften

- Öffentliche Hilfen für sozial schwach gestellte Menschen (das Bundessozialhilfegesetz in seinen entsprechenden Kernaussagen)
- „Reiche“ und „arme“ Menschen als Klientel von Logopädinnen
- Der Einfluss der sozialen Lage auf Gesundheit und Krankheit
- Besondere Gesundheitsgefährdungen bestimmter Personengruppen

Stundenempfehlung: 4 Std.

Zuordnung:

Phoniatrie 2 Std.

Soziologie 2 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

9.10 Soziale Ursachen und Folgen von phoniatischen Erkrankungen; 16.2.2 Fragen der sozialen Eingliederung

Lerneinheit III.6: Patienten in stationären Einrichtungen

Zielsetzung

Ziel dieser Lerneinheit ist es, dass sich die Schülerinnen mit der sozialen Rolle und Situation der „Insassen“ (Goffman) von Institutionen wie dem Krankenhaus und Pflegeheim auseinandersetzen. Dazu gehört auch eine Reflexion der gegenseitigen Rollenzuschreibungen seitens der TherapeutInnen und Patienten sowie mit ihnen einhergehender Konflikte (z.B. aktive vs. passive Patientenrolle).

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Hospitation in stationären Einrichtungen mit logopädischen Abteilungen
- Abfassen von Berichten: Abteilungsabläufe, Patientengruppen, Störungsbilder

Logopädierelevante Inhalte der Verhaltens- und Kognitionswissenschaft

- Die soziale Rolle der Krankenhaus-Patienten und Heim-„BewohnerInnen“
- Diskussion/Reflexion: Einfluss von TherapeutInnen auf das "therapeutische Setting" und organisatorische Bedingungen (Routine, Rituale, Bürokratismus) sowie ungünstige Reglementierungen in Institutionen
- Rollenkonflikte
- Stationäre Versorgung von Patienten mit Kommunikations- und Schluckstörungen

Logopädierelevante Inhalte der Berufs- und Gesetzeskunde

- Stationäre Versorgung von Patienten mit Kommunikations- und Schluckstörungen
- Gesetzliche Regelungen zur Versorgung im Krankenhaus

<i>Stundenempfehlung:</i>	14 Std.
<i>Zuordnung:</i>	
Soziologie	2 Std.
Berufs- und Gesetzeskunde	2 Std.
Praktische Ausbildung	10 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

1.7 Grundbegriffe der Krankenhausbetriebslehre; 16.2.1 Kranke und Behinderte in der Gesellschaft

Praktische Ausbildung: 1. Hospitationen (10)

Lerneinheit III.7: Patienten und ihre Angehörigen im ambulanten Bereich

Zielsetzung

Die Lernenden sollen einen Überblick erhalten, welche Personengruppen ambulant logopädisch behandelt werden. Sie sollen einschätzen lernen, welchen Beitrag die Angehörigen für den Verlauf der Therapie leisten (können) und welchen Belastungen sie hierbei ausgesetzt sind. Darüber hinaus soll die besondere Situation der logopädischen Therapie bei Hausbesuchen reflektiert werden (z.B. Verletzung häuslicher Privatsphäre, Chance alltagsnahen Übens und Transfers).

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Hospitation in ambulanten Einrichtungen, z.B. klinische Ambulanzen für Phoniatrie, neurologische Tageskliniken, freie Praxen
- Abfassen von Berichten: Arbeitsabläufe, Patientengruppen, Störungsbilder

Logopädierelevante Inhalte der Biomedizin und Verhaltens- und Kognitionswissenschaften

- Therapiebedürftige aller Altersgruppen in der ambulanten Versorgung: typische/häufige Gesundheits- bzw. Krankheitsprobleme
- Angehörige: Ressourcen und Fähigkeiten, Probleme und Belastungen; Integration der Angehörigen in das therapeutische Geschehen
- Das "Zuhause": Wohnen und menschliches Wohlbefinden; der therapeutische Prozess im häuslichen Umfeld des Patienten und seiner Angehörigen

Logopädierelevante Inhalte der Berufs- und Gesetzeskunde

- Ambulante Versorgung von Patienten mit Kommunikations- und Schluckstörungen
- Gesetzliche Regelungen (z.B. Heilmittelrichtlinien)

<i>Stundenempfehlung:</i>	20 Std.
<i>Zuordnung:</i>	
Neurologie und Psychiatrie	4 Std.
Phoniatrie	4 Std.
Berufs- und Gesetzeskunde	2 Std.
Praktische Ausbildung	10 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

1.8 Das öffentliche Gesundheitswesen; 7.1, 7.2 Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems; 7.4 Allgemeine Psychopathologie, 9.10. Phoniatrie;

Praktische Ausbildung: 1. Hospitationen (10)

Teilbereich: Institutionen und Rahmenbedingungen logopädischer Arbeit

Lerneinheit III.8: Staatliche Rahmenbedingungen

Zielsetzung

In dieser Lerneinheit sollen die Schülerinnen Gelegenheit haben, ihr bereits in der schulischen Allgemeinbildung erworbenes gesellschafts- und sozialkundliches Wissen aufzufrischen bzw. ggf. Wissenslücken zu beseitigen. Ein zweites Ziel ist es, die Schülerinnen in ihrem politischen Bewusstsein zu fördern.

Logopädierelevante Inhalte der Berufs- und Gesetzeskunde

- Grundlagen der staatlichen Ordnung in der Bundesrepublik Deutschland
- Staatliche Gewalt und Gewaltenteilung
- Gesetzgebung, Gesetzgebungsorgane und –verfahren

Stundenempfehlung: 4 Std.

Zuordnung:

Berufs- und Gesetzeskunde: 4 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

1.9 Grundlagen der staatlichen Ordnung

Lerneinheit III.9: Gesundheits- und sozialpolitische Rahmenbedingungen

Zielsetzung

Die Schülerinnen sollen in die wichtigsten Begriffe und Strukturen, die zum Verständnis unseres Sozial- und Gesundheitssystems notwendig sind, eingeführt werden. Hierzu zählt, dass sie sich sowohl mit den geschichtlichen Hintergründen, Prinzipien und verschiedenen Formen der sozialen Sicherung auseinandersetzen, als auch den Aufbau des Gesundheitssystems im Gesamtzusammenhang nachvollziehen können. In Erweiterung der Lerneinheit III.8 sind sie somit auch über das öffentliche Gesundheitssystem und die Bedeutung der Freien Wohlfahrtspflege zu informieren.

Logopädierelevante Inhalte der Berufs- und Gesetzeskunde

- Das System der sozialen Sicherung: Sozialstaatsprinzip, Solidaritäts-, Subsidiaritäts- und Äquivalenzprinzip, Sozialversicherungspflicht
- Die Alters- und Hinterbliebenen-, Arbeitslosen-, Kranken-, Pflege-, Unfall-, Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsversicherung: Beitragszahlungen, Leistungen, Träger, Kassenarten
- Aufbau des Gesundheitssystems (Träger, Einrichtungen, Leistungen und Leistungserbringer, Verzahnungen)
- Das Öffentliche Gesundheitswesen

Stundenempfehlung: 4 Std.

Zuordnung:

Berufs- und Gesetzeskunde 4 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

1.6 Arbeits und Sozialrecht; 1.8 Das öffentliche Gesundheitswesen

Lerneinheit III.10: Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Zielsetzung

Die Schülerinnen sollen den Zusammenhang zwischen betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen und therapeutischem Handeln erkennen. Dazu sollen sie sich mit strukturellen und personellen Voraussetzungen für professionelles Handeln im ambulanten und stationären Versorgungsbereich auseinandersetzen. Des Weiteren sollen sie die Beziehung zwischen wirtschaftlichen Voraussetzungen und Therapiequalität bestimmen und ggf. diskutieren. Vor dem Hintergrundwissen zu Entgeltsystemen in der stationären und ambulanten Versorgung soll ihnen die Bedeutung der Erfassung logopädischer und medizinischer Leistungen bewusst werden.

Logopädierelevante Inhalte der Berufs- und Gesetzeskunde

- Personalbedarf im ambulanten und stationären Versorgungsbereich
- Arbeitsökonomisches Verhalten: Planung von Zeit und Material
- Leistungserfassung in der Logopädie (HMR)
- Vergütungssysteme im Krankenhausbereich (z.B. DRG, Abrechnungssätze, Sonderentgelte)
- Vergütungen in der ambulanten Therapie : Tagesklinken, Praxen.

Stundenempfehlung: 4 Std.

Zuordnung:

Berufs- und Gesetzeskunde: 4 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

1.7 Grundbegriffe der Krankenhausbetriebs- und Verwaltungslehre

Lerneinheit III.11: Arbeitsrechtliche Rahmenbedingungen

Zielsetzung

Übergreifendes Ziel ist, dass die Lernenden sowohl im Blick auf ihre Gegenwart (als Schülerinnen) wie auch Zukunft (examinierte Logopädinnen) über ihre Rechte und Pflichten als ArbeitnehmerInnen informiert sind. Die Schülerinnen sollen wissen, wer sie mit welchen Möglichkeiten als ArbeitnehmerInnen betrieblich vertritt.

Darüberhinaus sollen sie die Grundlagen des arbeitsrechtlichen Verhältnisses in freier Praxis aus arbeitnehmerischer und arbeitgeberischer Sicht kennen lernen. Sie sollen die arbeitsrechtlichen Bedingungen für eine Anstellung in freier Praxis kennen. Des Weiteren sollen sie auf Zusatzqualifikationen hingewiesen werden, die als Grundlage zum Aufbau einer freien Praxis unter qualitätssichernden und vertragsrechtlichen (SGB) Aspekten sinnvoll erscheinen.

Den Lernenden soll vermittelt werden, was durch Arbeitsschutzgesetze geregelt wird, welche Institutionen sowie Personen hierfür zuständig sind und wie der Arbeitsschutz zur Prävention von Berufskrankheiten beitragen kann.

Die Schülerinnen sollen die für sie relevanten Vorschriften zur Unfallverhütung kennen und sich darüber Klarheit verschaffen, wie sie sie im Alltag umsetzen können. Im Blick auf die Erhöhung von Sicherheit im Umgang mit technischen Geräten sollen ihnen - neben rechtlichen Informationen – konkrete Handlungsanleitungen vermittelt werden.

Logopädierelevante Inhalte aus Berufs- und Gesetzeskunde

- Der Arbeitsvertrag: allgemeine Arbeitsbedingungen (z. B. allgemeine Pflichten, Schweigepflicht, Geschenke); Arbeitszeitregelungen; Vergütungsstrukturen; Urlaubsregelungen; Arbeitsbefreiungen; Tarifvertragsbindungen
- Beendigung des Arbeitsverhältnisses

- Geltungsbereich eines Tarifvertrags
- Wahl und Zusammensetzung der ArbeitnehmerInnenvertretung, Mitbestimmung und Mitwirkung der ArbeitnehmerInnenvertretung im Betrieb, Vertretung von Lernenden
- Aktivitäten der ArbeitnehmerInnenvertretung an der Ausbildungsstätte
- Gesetzliche Grundlagen der betrieblichen Gesundheitsförderung
- Instrumente betrieblicher Gesundheitsförderung
- Bereiche, die durch Arbeitsschutzgesetze geregelt werden
- Institutionen und rechtliche Grundlagen des Arbeitsschutzsystems in Deutschland
- Allgemeine Unfallverhütungsvorschriften, Unfallverhütungsvorschrift Gesundheitsdienst
- Der Umgang mit technischen Geräten: Rechtliche Vorgaben und Handlungsanleitungen für die Praxis
- Betriebswirtschaftliche Fortbildungen zum Aufbau einer freien Praxis

Stundenempfehlung: 10 Std.

Zuordnung:

Berufs- und Gesetzeskunde: 10 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

1.1 Gesetz über den Beruf des Logopäden; 1.2 Aufgaben des Logopäden; 1.4 Strafrechtliche Bestimmungen; 1.5 Einführung in das Seuchen-, Arznei- und Betäubungsmittelrecht; 1.6 Arbeitsrecht; 1.6 Arbeits- und Sozialrecht sowie Unfallverhütungsvorschriften

Lerneinheit III.12: Institutionen des Gesundheitswesens

Zielsetzung

Die Lernenden sollen einen systematischen Überblick über die verschiedenen Institutionen der ambulanten und stationären Versorgung (z.B. Akutkliniken, Rehabilitations- und Tageskliniken, logopädische Praxen, pädagogische und sonderpädagogische Einrichtungen für den Vorschul- und Schulbereich, sozialpädiatrische Zentren und Frühfördereinrichtungen) und deren wesentliche Charakteristika erhalten – und damit gleichzeitig potentielle Arbeitsfelder einordnen können. Im Hinblick auf das logopädische Arbeitsfeld sollen sie vertiefend über strukturelle, finanzielle und organisatorische Gegebenheiten informiert werden.

Logopädierrelevante Inhalte der Berufs- und Gesetzeskunde

- Institutionen der ambulanten und stationären Versorgung: Rechts- und Organisationsformen, Trägerschaften
- Einrichtungen der Rehabilitation: Angebote, Organisationsformen, Trägerschaften, Leistungserbringer

Stundenempfehlung: 4 Std.

Zuordnung:

Berufs- und Gesetzeskunde 4 Std.

Themenbereiche der LogApro.:

1.8 Das öffentliche Gesundheitswesen

Lerneinheit III.13: Selbsthilfeorganisationen

Zielsetzung

Diese Lerneinheit dient dazu, den Schülerinnen einen Überblick über verschiedene Selbsthilfeorganisationen (z.B. Bundesverband der Stottererselbsthilfe, Bundesverband für die Rehabilitation der Aphasiker) für den Bereich logopädischen Handelns zu vermitteln. Vertiefend sollen sie die Bedeutung und Arbeitsweise der „Selbsthilfe“ für Therapeuten, Patienten und ihre Angehörigen kennenlernen und im Rahmen der praktischen Ausbildung Gelegenheit bekommen (z.B. Arbeitskreise oder Exkursionen), Kontakte zu Selbsthilfeorganisationen herzustellen.

Inhalte der angewandten Logopädie sowie logopädierelevante Inhalte der Verhaltens- und Kognitionswissenschaften

- Begleitung der Arbeit einer Selbsthilfegruppe; Teilnahme an Veranstaltungen der „Selbsthilfe“
- Rolle des Therapeuten im Rahmen der „Selbsthilfe“
- Einrichtungen der Selbsthilfebewegung: Angebote, Organisationsformen, Trägerschaften
- Kooperationsmöglichkeiten der Selbsthilfeorganisationen mit Kliniken und logopädischen Praxen

Stundenempfehlung: 14 Std.

Zuordnung:

Sonderpädagogik 4 Std.

Praktische Ausbildung 10 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

18.1 Sonderpädagogik-Grundlagen

Praktische Ausbildung: 1. Hospitationen (10)

Lernbereich IV: Ausbildungs- und Berufssituation von Logopädinnen

Teilbereich: Die Schülerinnen als Lernende bzw. Auszubildende

IV.1	Rechtliche Regelung der Ausbildung	121
IV.2	Lerntheorien und Lerntechniken	121
IV.3	Soziales Lernen	122
IV.4	Arbeitstechniken zur Erstellung schriftlicher Fachtexte	123
IV.5	Einführung in ambulante und stationäre Arbeitsbereiche	123
IV.6	Erhalt und Entwicklung persönlicher psycho-physischer Ressourcen	124

Teilbereich: Die Schülerinnen als Angehörige der therapeutischen Berufe

IV.7	Grundfragen und Modelle logopädischer Arbeit	126
IV.8	Geschichte der Logopädie	126
IV.9	Logopädie als Beruf	127
IV.10	Logopädie als Wissenschaft	128
IV.11	Ethische Herausforderungen für Angehörige therapeutischer Berufe	128
IV.12	Zivil-, straf- und haftungsrechtliche Aspekte für Angehörige der Logopädie	129

Teilbereich: Die Schülerinnen als Betroffene in unterschiedlichen sozialen Situationen

IV.13	Umgang mit dem eigenen Status	130
IV.14	Umgang mit der eigenen Rolle	131
IV.15	Umgang mit der eigenen Emotionalität	131

Teilbereich: Die Schülerinnen als Lernende bzw. Auszubildende

Lerneinheit IV.1: Rechtliche Regelung der Ausbildung

Zielsetzung

Es empfiehlt sich, die Lerneinheit in zwei zeitlich voneinander getrennten Teilen zu unterrichten. Im ersten Teil sollen die Schülerinnen möglichst gleich zu Ausbildungsbeginn über rechtliche Vorgaben zu Zielen, Inhalten und Struktur der Ausbildung aufgeklärt und darüber informiert werden, welche gesetzlich vorgegebenen Rechte und Pflichten sie als Auszubildende haben. Der zweite Teil dient dann der Information über die rechtliche Regelung und darauf basierende Durchführung des Examens - und sollte demgemäß erst zum Ausbildungsende erfolgen.

Logopädierelevante Inhalte aus Berufs- und Gesetzeskunde

- Gesetz über den Beruf des Logopäden: Rechtliche Vorgaben zu Ausbildungszielen, -inhalten und -struktur
- Rechte und Pflichten der Lernenden bzw. Auszubildenden
- Rechtsgrundlagen zum Examen und Prüfungsmodalitäten seitens der Ausbildungsstätte

Stundenempfehlung: 4 Std.

Zuordnung:

Berufs- und Gesetzeskunde: 4 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

1.1 Gesetz über den Beruf des Logopäden

Lerneinheit IV.2: Lerntheorien und Lerntechniken

Zielsetzung

Um Lernvorgänge bei sich selbst und anderen Menschen besser verstehen zu können, soll den Schülerinnen zunächst ein Einblick in pädagogische Ansätze vermittelt werden, die erklären, was Lernen ist, wie gelernt wird und welche Bedeutung der Motivation hierbei zukommt. Darauf aufbauend sollen die Schülerinnen für sich selbst Möglichkeiten herausfinden, wie sie aktiv lernen sowie ihre Lernmotivation und -konzentration steigern können. Ein dritter Schwerpunkt bezieht sich auf Fragen zur Durchführung vorrangig unterrichtsbezogener Lernaktivitäten, wie z.B. das Mitschreiben, das Lesen von Fachliteratur, die Durchführung von Literaturrecherchen, die Aufbereitung von Literatur und das Referieren. Die Umsetzung der vermittelten Kompetenzen sollte eingeübt werden, um im Verlauf der Ausbildung in unterschiedlichen Fachbereichen die selbstständige Erarbeitung von Literatur, deren Aufbereitung und Präsentation zu gewährleisten.

Logopädierelevante Inhalte der Verhaltens- und Kognitionswissenschaften

- Lerndefinitionen im Vergleich
- Lerntheorien im Vergleich
- Lern- und Leistungsmotivation
- Förderung der Lernmotivation und -konzentration
- Schreib- und Lesetechniken
- Durchführung einer Literaturrecherche (Kataloge, On-line-Bibliothek)
- Erstellung und Präsentation von Referaten

<i>Stundenempfehlung:</i>	20 Std.
<i>Zuordnung:</i>	
Pädagogik	10 Std.
Psychologie	10 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

17.2 Methoden und Medien des Lernens; 15.3 Lernpsychologie

Lerneinheit IV.3: Soziales Lernen

Zielsetzung

Eine zeitliche Zweiteilung der Lerneinheit wird empfohlen. Zentrales Ziel des 1. Teiles - direkt zu Ausbildungsbeginn – ist, dass sich die Schülerinnen persönlich kennenlernen und gemeinsam überlegen (ggf. Regeln aufstellen), wie sie in den Jahren ihrer Ausbildung mit- und voneinander lernen wollen. Zentrales Ziel des 2. Teiles – der in etwa zur Ausbildungsmitte erfolgen sollte – ist, dass die Schülerinnen ihre sozialen Lernerfahrungen reflektieren und bei ggf. deutlich werdenden Problemen nach (ersten) Lösungsmöglichkeiten suchen. Dabei sollen sie ihre Alltagserfahrungen vor dem Hintergrund gruppen- und wahrnehmungstheoretischer Kernaussagen beleuchten. Die Lerneinheit I.1 „Gespräche führen“ kann sich unterstützend auf die angestrebten Diskussions-, Reflexions- und Problemlösekompetenzen auswirken.

Logopädierelevante Inhalte der Verhaltens-und Kognitionswissenschaften

Teil 1

- Kennenlernen in der Gruppe
- Bedeutung und Zielsetzung sozialen Lernens in der bzw. für die Ausbildung in der Logopädie
- Soziales Lernen lernen: z.B. TZI-Regeln, eigene Regeln zum gemeinsamen Lernen erstellen, Vor- und Nachteile sozialer Lernformen (Partnerarbeit, Gruppenarbeit)

Teil 2

- Zur Theorie der „Gruppe“: Definition, Merkmale, Formen; Gruppenprozesse; Struktur und Leitung einer Gruppe; Gruppenmeinung und –konformität; Konflikte und Konfliktbearbeitung in der Gruppe
- Zur Theorie „sozialer Wahrnehmung“: Entstehung, Funktion und Auswirkungen von Vorurteilen und Stereotypen
- Reflexion: Eigene soziale Lernerfahrungen im Rahmen der Ausbildung (ggf. Probleme und Lösungsmöglichkeiten)

<i>Stundenempfehlung:</i>	10 Std.
<i>Zuordnung:</i>	
Pädagogik	4 Std.
Psychologie	6 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

17.3 Sozialpädagogik; 15.4 Sozialpsychologie

Lerneinheit IV.4: Arbeitstechniken zur Erstellung schriftlicher Fachtexte

Zielsetzung

In dieser Lerneinheit sollen die Schülerinnen das theoretische und praktische Wissen, das sie im Verlauf der Ausbildung erworben haben, durch eine intensive Auseinandersetzung mit einem fachspezifischen Thema vertiefen. Dabei sollen sie sich selbstständig mit der relevanten Fachliteratur auseinandersetzen und das Ergebnis in Form einer abschließenden Facharbeit darstellen.

Es wird empfohlen, diese Arbeit in Form einer Gruppenarbeit erstellen zu lassen, um die Teamfähigkeit des Einzelnen zu schulen und damit seine im beruflichen Alltag geforderten Kompetenzen der Zusammenarbeit zu fördern. Die Facharbeit sollte im letzten Ausbildungsjahr eingeplant werden, weil dann alle Grundlagenfächer der Logopädie, Biomedizin, der Verhaltens- und Kognitionswissenschaften und der Sprach- und Sprechwissenschaften vermittelt worden sind.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Arbeitstechniken zur Erstellung schriftlicher Arbeiten: Gliederung; Bibliographieren; Zitieren etc.
- Kritisches Lesen und Bewerten von logopädischen Fachtexten
- Einführung in die Projektplanung
- Selbstständiges Formulieren von logopädischen Fragestellungen: z.B. Konzepte zur Prävention von Kommunikations /Schluckstörungen (z.B. Konzepte zur Elternberatung von stotternden Kindern oder Stimmprophylaxe); Erstellung von Materialien zur Diagnostik und Therapie (z.B. Itemlisten für den Bereich Sprachtherapie oder Screeningverfahren zur Untersuchung spezifischer Fragestellungen); Erprobung von Diagnoseverfahren und Therapiemethoden.
- Präsentation der Ergebnisse

Stundenempfehlung: 206 Std.

Zuordnung:

Pädagogik	6 Std.
Praktische Ausbildung	200 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

17.2 Methoden und Medien des Lehrens und Lernens,
Praxis im Team 3.

Lerneinheit IV.5: Einführung in ambulante und stationäre Arbeitsbereiche

Zielsetzung

Übergreifende Zielsetzung dieser Lerneinheit ist es, den Schülerinnen eine einführende Orientierung in ihre Berufstätigkeit zu bieten und sie auf die Anforderungen in den verschiedenen Praktikumseinrichtungen vorzubereiten. Damit versteht sich von selbst, dass die Lerneinheit in Abhängigkeit von der Ausbildungsphase spezifisch die unterschiedlichen inhaltlichen und institutionellen Anforderungen der Praktika vermittelt.

Inhalte der angewandten Logopädie sowie logopädierelevante Inhalte der Berufs- und Gesetzeskunde

- Hospitationen in verschiedenen fachbezogenen Einrichtungen
- Spezifische Therapie-, Rehabilitations- und Präventionskonzepte
- Personeller und struktureller Aufbau verschiedener Arbeitsbereiche (Klinische Einrichtungen wie Fachkrankenhäuser, Rehakliniken, logopädische Praxen, sozialpädiatrische Zentren, Hausbesuche etc.)

- Spezifik der jeweiligen Institutionen: Zielsetzung und Auftrag, Rahmenbedingungen, Ausstattung, personeller, struktureller und organisatorischer Aufbau
- Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Logopädinnen sowie der Lernenden in unterschiedlichen Arbeitsbereichen

Stundenempfehlung: 16 Std.

Zuordnung:

Phoniatrie	2 Std.
Neurologie	2 Std.
Neuropädiatrie	2 Std.
Praxis der Logopädie	10 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

9.10 Soziale Ursachen und Folgen von phoniatischen Erkrankungen; 7.1 Erkrankungen des zentralen Nervensystems; 7.2 Erkrankungen des peripheren Nervensystems; 5.6 Gesundheitserziehung, Gesundheitsvorsorge und Früherkennung;
Praktische Ausbildung: 1. Hospitationen (10)

Lerneinheit IV.6: Erhalt und Entwicklung persönlicher psycho-physischer Ressourcen

Zielsetzung

Übergreifendes Ziel ist es, den Schülerinnen Gelegenheit zu bieten, sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit der eigenen Gesunderhaltung auseinanderzusetzen und diese zu fördern. Dies sollte möglichst kontinuierlich geschehen. Das heißt, die Lerneinheit soll in Einzelsequenzen, die sich über die gesamte Ausbildung erstrecken, unterrichtet werden. Welche konkreten Fragen der Gesunderhaltung bzw. –förderung thematisiert werden, soll vorrangig von der Lehr-Lerngruppe selbst entschieden werden. In dem Sinne haben die Ausführungen unter „Inhalte“ lediglich anregenden, beispielhaften Charakter. Sie basieren auf der Grundannahme und Zielvorstellung, dass sich die Lernenden, wenn sie sich mit der Gesundheitsförderung bei anderen Menschen auseinandergesetzt haben, auch mit der eigenen beschäftigen sollen.

Logopädierelevante Inhalte der Verhaltenswissenschaften

- Aktive und passive Übungen zur Entspannung (Bewegung, Meditation, Entspannung mit Musik , aktive Bewegungsübungen, Massage etc. (im Kontext der Lerneinheiten I-la.18+19, IIb.18+19 von besonderer Relevanz)
- Atemübungen zur Entspannung und Sammlung
- „Soziales Lernen“ (vgl. Lerneinheit IV.3): Vertrauensübungen; Gruppenerfahrungen: Toleranz - Ablehnung, Solidarität – Konkurrenz usw.
- „Abhängigkeit und Sucht“: Krankheitsbild „Sucht“ und Rehabilitationsmöglichkeiten; Alkohol und Tabak als gesellschaftlich akzeptierte Suchtmittel; Missbrauch von Suchtmitteln; Reflexion der Gefahren (relevant für Lerneinheit IIa.20)Modelle zur Krisenbewältigung (z.B. Spiralenmodell nach Schuchardt)
- Modelle zur Krisenbewältigung (z.B. nach Schuchardt)
- „Gefühle“: Wie erlebe ich Trauer? Wie gehe ich mit tragischen Schicksalserfahrungen, mit versteckten Emotionen und Ängsten um? Wie wichtig sind Gefühle? Wie ist mein Selbstbild? Was bedeutet Scham? etc. (z.B. Psychohygiene, realistische Selbsteinschätzung, Lebensskript) (im Kontext der Lernbereiche IIa. und IIb. von Bedeutung)
- Krankheit, Gesundheit, Behinderung, Älterwerden, Sterben und Tod: Was habe ich in meinem Leben mit diesen Themen für Erfahrungen gemacht? (Reflexion und Darstellung mittels Beschreibung, non-verbal, kreativ bildnerisch)

- „Arbeitsbelastungen und Gesundheitsprobleme von Therapeuten“: Erfahrungsaustausch, Auseinandersetzung mit Forschungsergebnissen; Anregungen zur Belastungsreduktion (in der Ausbildung, im späteren Berufsleben), Umgang mit dem Burn-out-Syndrom
- „Stress und Stressreduktion“: Erfahrungs- und Gedankenaustausch, Anregungen und Übungen zur Stressreduktion
- „Lernen lernen vor der Prüfung“: Prüfung und Noten – was heißt das für mich? Wie wichtig ist mir der Vergleich mit anderen? Was bedeutet für mich Konkurrenz?; Entspannungsübungen

Stundenempfehlung: 20 Std.

Zuordnung:

Praxis der Logopädie : 20 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

Praxis im Team: 3.2 Psychologie einschließlich Selbsterfahrungstechniken (20)

Teilbereich: Die Schülerinnen als Angehörige der therapeutischen Berufe

Lerneinheit IV.7: Grundfragen und Modelle logopädischer Arbeit

Zielsetzung

Zum einen soll den Lernenden bewusst werden, dass und wie (ihre) Vorstellungen vom Menschen, seinen Bedürfnissen und Rechten, (ihr) therapeutisches Handeln prägen. Zum anderen sollen sie sich mit gesundheitswissenschaftlichen Ansätzen zum Verständnis von Gesundheit und Krankheit auseinandersetzen und eine eigene Position dazu formulieren. Zur besseren Orientierung sollen sie unterschiedliche Gesundheits- und Krankheitsdefinitionen kennenlernen. Da Grundfragen therapeutischer Arbeit auch das menschliche Lebensalter betreffen, sollen die Schülerinnen einen Einblick in die entwicklungspsychologische Charakterisierung menschlicher Altersstufen erhalten. Vor diesem Hintergrund und mit dem Ziel, logopädische Therapie systematisch betrachten zu können, sollen sie mit Kernaussagen ausgewählter Therapiemodelle vertraut gemacht und dabei in die logopädische Fachsprache eingeführt werden.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie

- Darstellung von Theorien und Modellen in der Logopädie unter historischen Aspekten
- Relevanz theoretischer Modelle für die logopädische Diagnostik und Therapie
- Einführung in die logopädische Fachsprache

Logopädierelevante Inhalte der Biomedizin und der Kognitions- und Verhaltenswissenschaften

- Unterschiedliche Definitionen zu „Gesundheit“ und „Krankheit“ im Vergleich
- Krankwerden als sozialer Prozess (Stadien des Krankheitsverhaltens)
- Der menschliche Entwicklungsprozess: Entwicklungsstadien vom Säuglings- bis zum hohen Lebensalter
- Therapeutische Grundfragen bzw. Grundhaltungen in Bezug auf Menschenbilder, menschliche Grundbedürfnisse und Grundrechte (Privatheit, Würde, Unabhängigkeit, Wahlfreiheit, Sicherheit, Selbstverwirklichung; Schlüsselkonzepte professioneller Therapie, Logopädie als Diagnostik und Therapie von Menschen aller Altersstufen)
- Paradigmenwechsel in der Medizin: Von einem defizit- zu einem fähigkeitsorientierten Therapieansatz (vgl. WHO: ICF 2002)
- Diskussion: Theorienvielfalt versus Theorienmonismus

Stundenempfehlung: 12 Std.

Zuordnung:

Pädiatrie	6 Std.
Psychologie	2 Std.
Logopädie	4 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

5.2 Normale und pathologische Entwicklung; 5.6 Gesundheitserziehung, Gesundheitsvorsorge und Früherkennung; 15.2 Entwicklungspsychologie; 15.4 Sozialpsychologie; 13. Logopädie

Lerneinheit IV.8 Geschichte der Logopädie

Zielsetzung

Übergreifendes Ziel ist es, dass die Schülerinnen den „Wurzeln“ ihrer beruflichen Gegenwart nachgehen und diese vor ihrem geschichtlichen Hintergrund (besser) verstehen lernen. Dazu gehört, dass sie aufgrund geeigneter Unterrichtsmethoden, wie z.B. durch Quellenarbeit oder

durch die Bearbeitung ausgewählter Literatur der historischen Forschung in der Logopädie frühere, z.T. noch aktuelle Vorstellungen logopädischer Therapie kennenlernen. Sie sollen erklären können, wie und warum sich der Beruf „Logopädin“ zu einem Frauenberuf entwickelt hat. Des Weiteren sollen sie sich mit den Auswirkungen von Ideologien und gesellschaftlichen Machtverhältnissen nicht nur am Beispiel des Nationalsozialismus auseinandersetzen.

Logopädierelevante Inhalte der Berufs- und Gesetzeskunde

- Bedeutung historischer Forschung in der Logopädie für die Entwicklung des beruflichen Selbstverständnisses, Einblick in die Methoden historischer Forschung in der Logopädie
- Logopädie im Altertum und in der Neuzeit: Beginn der eigentlich logopädischen Therapie im 19. Jahrhundert und die Entwicklung eines ersten beruflichen Selbstverständnisses zu Beginn des 20. Jahrhunderts (s. Macha-Krau 1994)
- Die Verdrängung der Logopädie im Nationalsozialismus
- Die Entwicklung der Logopädie als Heil-/Hilfsberuf nach 1945 in Deutschland

Stundenempfehlung: 4 Std.

Zuordnung:

Berufs- und Gesetzeskunde 4 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

1.1 Gesetz über den Beruf des Logopäden; 1.2. Aufgaben des Logopäden; 1.3. Gesetzliche Regelung für die übrigen Berufe des Gesundheitswesens

Lerneinheit IV.9: Logopädie als Beruf

Zielsetzung

Die drei Ziele dieser Lerneinheit sind sinnvollerweise in drei zeitlich voneinander getrennten Lernsequenzen anzustreben. Zum Ausbildungsbeginn sollen die Schülerinnen einen orientierenden Überblick über die diagnostisch-therapeutischen Aufgaben und die Tätigkeitsbereiche von Logopädinnen erwerben. Später sollen sie dann Interessenvertretungsorganisationen mit ihren jeweiligen Schwerpunktsetzungen (berufs-, gewerkschaftspolitisch) kennenlernen. Des Weiteren sollen sie über Qualifizierungsmöglichkeiten (Fort- und Weiterbildungen), die sich ihnen nach ihrem Examen bieten, informiert werden.

Logopädierelevante Inhalte der Berufs- und Gesetzeskunde

- Gegenwärtige und zukünftige Aufgaben und Tätigkeitsbereiche von Logopädinnen
- Organisierte Interessenvertretungen: Entwicklung, Aufgaben, Aktivitäten und berufspolitische Positionen verschiedener Berufsorganisationen/Gewerkschaften
- Qualifizierungsmöglichkeiten für examinierte Logopädinnen: Fortbildungsmöglichkeiten, Fachweiterbildungen, Studienmöglichkeiten für den Lehr- und Forschungsbereich, weitere akademische Abschlüsse im In- und Ausland

Stundenempfehlung: 4 Std.

Zuordnung:

Berufs- und Gesetzeskunde: 4 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

1.1. Gesetz über den Beruf des Logopäden; 1.2 Aufgaben des Logopäden; 1.3 Gesetzliche Regelung für die übrigen Berufe des Gesundheitswesens

Lerneinheit IV.10: Logopädie als Wissenschaft

Zielsetzung

Die Schülerinnen sollen wissen, was unter einer interdisziplinären Wissenschaft in der Logopädie inhaltlich – in Abgrenzung zu den Basiswissenschaften der Logopädie (Linguistik, Psychologie, Medizin) – verstanden wird. Sie sollen den Stellenwert einer eigenständigen logopädischen Therapieforschung in Deutschland - im Vergleich zu anderen Ländern – kennenlernen. Anhand einiger Beispiele aus dem Bereich Theorie und Forschung soll ihnen dann ein konkreter Einblick in logopädiawissenschaftliche Fragestellungen und Erkenntnisse vermittelt werden. Des Weiteren sollen sie sich damit auseinandersetzen, ob und warum Logopädiawissenschaft erforderlich ist und was sie für die Praxis leistet. Erst gegen Ende der Ausbildung kann auf der Basis der Kenntnisse der Lernbereiche I, IIa. und IIb. eine fundierte Auseinandersetzung mit dem Thema erfolgen.

Inhalte der angewandten und wissenschaftlichen Logopädie sowie logopädierelevante Inhalte der Verhaltens- und Kognitionswissenschaften

- Exkursion zu einem logopädierelevanten wissenschaftlichen Kongress
- Standortbestimmung der Logopädiawissenschaft: national und international
- Interdisziplinarität als Merkmal von Logopädiawissenschaft; Abgrenzung zu angrenzenden Wissenschaften
- Logopädietheorie: Vergleich der Kernaussagen einiger ausgewählter Theorien, Reichweiten von Theorien und ihr jeweiliger Nutzen für die Praxis
- Logopädierecherche: Gegenstandsbereiche, Methoden und Ergebnisse am Beispiel ausgewählter wissenschaftlicher Literatur
- Englische Fachsprache
- Diskussion: Welchen Nutzen hat eine eigenständige Logopädiawissenschaft für die Praxis? Wie können Fragestellungen der logopädischen Praxis Eingang in wissenschaftliche Projekte finden?

Stundenempfehlung: 108 Std.

Zuordnung:

Logopädie	4 Std.
Psychologie	4 Std.
Praxis der Logopädie	100 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

13. Logopädie; 15.1 Grundfragen der Psychologie

Praktische Ausbildung: 1.2 Hospitationen und Exkursionen (100)

Lerneinheit IV.11: Ethische Herausforderungen für Angehörige therapeutischer Berufe

Zielsetzung

Nach einer auf wesentliche Kernaussagen konzentrierten Einführung in ethische Grundrichtungen und Prinzipien sollen sich die Lernenden mit der Frage auseinandersetzen, ob es einer spezifischen Berufsethik bedarf und wenn ja, durch welche Werte und Normen sie geprägt sein sollte. Anhand selbst ausgewählter „ethischer Grenzsituationen“ sollen sie dann Gelegenheit erhalten, über diese Dilemmata zu diskutieren und dabei ihren eigenen Standpunkt zu überdenken.

Logopädierelevante Inhalte der Kognitions- und Verhaltenswissenschaften

- Werte und Normen für Therapeuten/Logopädinnen (z.B. CPLOL Ethical Charta)
- Therapeutisches Handeln in ethischen Grenzsituationen (z.B. bei Therapieabbruch)

- Ethische Grundrichtungen und Prinzipien (z. B. Fürsorge, Gerechtigkeit, Autonomie, Schadenvermeidung, Wohltun)
- Zur Übereinstimmung bzw. Diskrepanz persönlicher, professioneller und gesellschaftlich-kultureller Werte und Normen

Stundenempfehlung: 6 Std.

Zuordnung:

Pädagogik 2 Std.

Sonderpädagogik 4 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

17.3 Sozialpädagogik; 18.1 Grundlagen der Sonderpädagogik

Lerneinheit IV.12: Zivil-, straf- und haftungsrechtliche Aspekte für Angehörige der therapeutischen Berufe

Zielsetzung

Um verstehen zu können, dass und worin sich Zivil- und Strafrecht unterscheiden, benötigen die Schülerinnen einen einfachen Einblick in die Rechtssystematik. Vor diesem Hintergrund sollen sie eine (eher beispielhafte) Vorstellung davon entwickeln, welchen Handlungen in der Therapie eine zivil- oder strafrechtliche Bedeutung zukommen kann. Im Blick auf die „Schweigepflicht“ und „Freiheitsentziehung“ sollen sie so über Gesetzeslage und Rechtsprechung aufgeklärt sein, dass sie für ihren beruflichen Alltag Handlungssicherheit erwerben.

Des Weiteren sollen die Lernenden ein Bild davon entwickeln, für welche zivilrechtlichen Delikte sie als Therapeuten (nicht) haftbar gemacht werden können und in welcher Form sie für den Schadenersatz haften. Des Weiteren sollten sie die wichtigsten Gesetzesaussagen über Straftatbestände im Zusammenhang mit „Leben und Tod“ und unterlassener Hilfeleistung kennenlernen und um ihre strafrechtliche Haftung wissen. Zusätzlich sollten sie über Haftungsfragen im arbeitsrechtlichen Kontext aufgeklärt werden.

Logopädierelevante Inhalte der Berufs- und Gesetzeskunde

- Begriffsbestimmung: Rechtsquellen, Rechtsgebiete, Zivilrecht, Strafrecht, Verschulden, Tatbestand
- Welche Handlungen in der Logopädie können zivil-/strafrechtliche Konsequenzen haben? (von besonderer Relevanz für die Arbeit mit schluckgestörten Patienten s. Lerneinheiten IIa.22 und IIb.22)
- Schweigepflicht: Bedeutung des § 203 StGB für die Angehörigen der therapeutischen Berufe
- Freiheitsentziehung: Bedeutung des Grundrechts auf „Unverletzlichkeit der Freiheit der Person“ einerseits und der Freiheitsentziehung im Sinne des Betreuungsrechts andererseits für das therapeutische Handeln
- Die auf Vertrag oder Delikt beruhende Schadenersatzhaftung von Therapeuten
- Besonderheiten zur strafrechtlichen Haftung: Straftatbestände; Rechtswidrigkeit und Rechtfertigung; Schuld, Schuldunfähigkeit und Strafmündigkeit
- Haftungs- und arbeitsrechtliche Zusammenhänge: Haftung wegen Nichterfüllung, Haftungseinschränkungen, arbeitsrechtliche Konsequenzen, die sich aus Straftatbeständen oder der Schadenersatzhaftung ergeben können

Stundenempfehlung: 4 Std.

Zuordnung:

Berufs- und Gesetzeskunde: 4 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

1.4 Strafrechtliche und bürgerlich-rechtliche Bestimmungen

Teilbereich: Die Schülerinnen als Betroffene in unterschiedlichen sozialen Situationen

Lerneinheit IV.13: Umgang mit dem eigenen Status

Zielsetzung

Die Lernenden sollen zunächst der Frage nachgehen, wie sich der Status der eigenen Person aus sozialwissenschaftlicher Sicht definiert und aus Entstehungs- und Wirkungszusammenhängen erklärt werden kann. Als Betroffene institutionell-hierarchischer Prozesse und Strukturen, als Interaktionspartner im therapeutischen Dialog sollen sie dann Gelegenheit erhalten, diese anhand der theoretischen Aussagen zu analysieren und auf Veränderungsmöglichkeiten zu hinterfragen. Dabei spielt die Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung und Wahrnehmung in Arbeits- und Institutionsstrukturen (Arzt-Therapeut-Verhältnis, Klinikhierarchien, Angestelltsein, im Team tätig sein etc.) eine wichtige Rolle. Nicht zuletzt sollen die Schülerinnen sich damit auseinandersetzen, welche Bedeutung ihr persönliches Verhalten auf den eigenen Status hat, welche Aspekte des eigenen Lebensweges wirksam werden und ihre Umsetzung in der therapeutischen Arbeit reflektieren können. Hierbei sollen die Schülerinnen die Möglichkeit haben, sowohl ihre Gefühle und Gedanken frei zu äußern als auch erlebte Gewaltsituationen auf Möglichkeiten der Gewaltdeeskalation bzw. –prävention zu analysieren.

Logopädierelevante Inhalte der Verhaltens- und Kognitionswissenschaften

- Begriffsbestimmung: Status, soziale Macht, Autorität, Hierarchie, „Gewalt“, Quellen und Erscheinungsformen von physischer, psychischer und struktureller Gewalt
- Hierarchie in therapeutischen Institutionen: Machtstrukturen zwischen und innerhalb der Berufsgruppen und deren Auswirkungen auf die Betroffenen; Abbau von Hierarchien
- Reflexion: Mein Verhältnis zu Macht und Ohnmacht, Autorität und Autoritätsgläubigkeit, Gewalt
- Begriffsbestimmung: dominant-autoritäres, sozial-integratives Führungsverhalten
- Das Führungsverhalten von Führungskräften in klinischen, rehabilitativen bzw. pädagogischen Institutionen: Austausch und Einschätzung eigener Erfahrungen mit verschiedenen Formen des Führungsverhaltens, Teamorganisation, Arbeitsprozessen
- Erfahrungsaustausch/Reflexion: Gibt es so etwas wie „alltägliche Gewalt“ in der logopädischen Tätigkeit, und wenn ja – wie äußert sie sich? Welche Gewaltsituationen habe ich erlebt? Was ist dabei passiert? Hätte sich die Situation verhindern lassen können – und wenn ja, wie?
- „Wir haben Zivilcourage“: Anregungen zum präventiven und konstruktiven Umgang mit Gewalt

Stundenempfehlung: 14 Std.

Zuordnung:

Soziologie 4 Std.

Praxis der Logopädie 10 Std.

Themenbereiche der LogAPrO:

16.1.3 Individuum, Familie und Gesellschaft

Praxis im Team: 3.2 Selbsterfahrung (10)

Lerneinheit IV.14: Umgang mit der eigenen Rolle

Zielsetzung

Analog zur Lerneinheit IV.13 sollen die Lernenden zunächst der Frage nachgehen, wie sich der Begriff der Rolle aus sozialwissenschaftlicher Sicht definiert und in ihren Entstehungs- und Wirkungszusammenhängen erklärt wird. Einen Schwerpunkt soll dann die Auseinandersetzung mit eigenen Rollenerfahrungen in der Logopädie bilden. Als Interaktionspartner im therapeutischen Dialog sollen sie dann Gelegenheit erhalten, diese Prozesse anhand der theoretischen Aussagen zu analysieren und auf Veränderungsmöglichkeiten zu hinterfragen. Dabei steht im Blickpunkt die Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung und Wahrnehmung in helfenden versus hilfebedürftigen Rollen (Burn-out-Syndrom, Berufswahlmotiv etc.). Die Lernenden sollen weiterhin klären, was unter „sexueller Belästigung“ und „sexuellem Missbrauch“ zu verstehen ist und sich über ihre Meinungen und Einstellungen zum Thema austauschen. Sie sollen über arbeits- und strafrechtliche Grundlagen informiert werden und über Möglichkeiten aufgeklärt werden bzw. eigene Ideen entwickeln, wie sowohl auf betrieblich-struktureller als auch individueller Ebene sexueller Belästigung oder sexuellen Missbrauchs vorgebeugt werden kann. Übergreifendes Ziel der Lerneinheit ist es, Unsicherheiten in Bezug auf die Thematik ab- und Handlungssicherheit aufzubauen.

Logopädierelevante Inhalte der Verhaltens- und Kognitionswissenschaften

- Rolle der Logopädin (berufliche Sozialisation, Abhängigkeit der logopädischen von der ärztlichen Tätigkeit, spezielle Interaktionsprobleme, asymmetrische Beziehung, Helfersyndrom)
- Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz: Definition; Forschungsergebnisse
- Sexueller Missbrauch in der Therapie (z.B. an Kindern)
- Meinungs- und Erfahrungsaustausch: Was ist für mich sexuelle Belästigung/sexueller Missbrauch), was nicht? (Wie) habe ich sexuelle Belästigung in meiner Ausbildung erlebt?
- Betrieblich-strukturelle und individuelle Strategien zur Prävention

Stundenempfehlung: 14 Std.

Zuordnung:

Psychologie 4 Std.

Praxis der Logopädie 10 Std.

Themenbereich der LogaPro:

15.4 Sozialpsychologie

Praxis im Team: 3.2 Selbsterfahrung (10)

Lerneinheit IV.15: Umgang mit der eigenen Emotionalität

Zielsetzung

Zentrales Ziel ist es, den Schülerinnen mit dieser Lerneinheit einen offenen und gleichzeitig geschützten Raum zu bieten, um wichtige Emotionen, mit denen man im therapeutischen Ausbildungs- und Berufsalltag oft konfrontiert und die oft „heruntergeschluckt“ werden (müssen), zu artikulieren und in ihrer Auswirkung auf sich selbst und andere (besser) zu verstehen. Die Schülerinnen sollen Gelegenheit haben, über zentrale Gefühle zu sprechen, sie als „normale“ Reaktionen zu akzeptieren und nach Möglichkeiten zu suchen, mit ihnen im beruflichen Alltag klarzukommen. Hierbei erscheint es u. a. sinnvoll, die Gefühle im interaktiven Geschehen zu beleuchten – also auch die emotionalen Reaktionen des Gegenübers (= der Patienten) mit einzubeziehen. Hierzu – wie insgesamt zur Erweiterung der persönlichen Sichtweise - bietet sich eine Auseinandersetzung mit einschlägigen Forschungsergebnissen der Logopädie und Psychologie an.

Logopädierelevante Inhalte der Verhaltens- und Kognitionswissenschaften

- Erfahrungsaustausch/Reflexion: Welche Verhaltensweisen von Patienten oder KollegInnen machen mich wütend? Welche machen mir Angst? Wie reagiere ich auf aggressive oder ängstliche Menschen? Wie gehe ich mit meinen Gefühlen um und wie möchte ich mit ihnen umgehen?
- Reflexion/Erfahrungsaustausch: In welchen Situationen habe ich mich geekelt oder geschämt? Wie bin ich mit meinen Gefühlen umgegangen und wie möchte ich mit ihnen umgehen? Was bedeutet für mich Mitleid und Trauer? Wie gehe ich mit Abschiedserfahrungen im Sinne von Krankheit, Sterben und Tod um?
- Forschungsergebnisse und theoretische Aussagen zum Thema Ekel, Scham, Trauer, Aggression und Angst

Stundenempfehlung: 24 Std.

Zuordnung:
Praktische Ausbildung 24 Std.

Themenbereich der LogAPrO:

Praxis im Team: 3.2 Psychologie einschließlich Selbsterfahrung

TEIL C

Anhang 1: Vorschlag zur zeitlichen Verteilung der Lerneinheiten I, III und IV

ERSTES AUSBILDUNGSJAHR

Lernbereich I: Logopädische Kernaufgaben (Lerneinheiten-Reihenfolge variabel)	Lernbereich IV: Ausbildungs- und Berufssituation von Logopädinnen (Lerneinheiten-Reihenfolge variabel)	Lernbereich III: Zielgruppen, Rahmenbedingungen und Institutionen logopädischer Arbeit (Lerneinheiten-Reihenfolge variabel)
<p><i>Teilbereich: Therapeutische Gespräche führen, beraten und anleiten</i></p> <p><i>Teilbereich: Logopädische Befunde bei Kommunikations- und Schluckstörungen erheben</i></p> <p><i>Teilbereich: Therapie bei Kommunikations- und Schluckstörungen planen, durchführen und evaluieren</i></p> <p><i>Teilbereich: Planen, organisieren und dokumentieren</i></p>	<p><i>Teilbereich: Die Schülerinnen als Lernende bzw. Auszubildende</i></p> <p>IV.1 Rechtliche Regelung der Ausbildung (Teilsequenz)</p> <p>IV.2 Lernen und Lerntechniken</p> <p>IV.3 Soziales Lernen (Teilsequenz)</p> <p>IV.4 Arbeitstechniken zur Erstellung schriftlicher Arbeitstexte (Teilsequenzen)</p> <p>IV.5 Einführung in ambulante und stationäre Arbeitsbereiche (Teilsequenzen)</p> <p>IV.6 Erhalt und Entwicklung psycho-physischer Ressourcen</p> <p><i>Teilbereich: Die Schülerinnen als Angehörige der therapeutischen Berufe</i></p> <p>IV.7 Grundfragen und Modelle logopädischer Arbeit</p> <p>IV.9 Logopädie als Beruf (Teilsequenz)</p> <p>IV.12 Zivil- und strafrechtliche Aspekte für Angehörige der Logopädie</p> <p><i>Teilbereich: Die Schülerinnen als Betroffene in unterschiedlichen sozialen Situationen</i></p> <p>IV.13 Umgang mit dem eigenen Status (Macht, Hierarchie, Gewalt)</p> <p>IV.14 Umgang mit der eigenen Rolle</p> <p>IV.15 Umgang mit der eigenen Emotionalität (Angst, Wut, Ekel, Scham, Trauer)</p>	<p><i>Teilbereich: Zielgruppen logopädischer Arbeit</i></p> <p>III.1 Kinder und Jugendliche</p> <p>III.2 Alte Menschen</p> <p>III.6 PatientInnen in stationären Einrichtungen</p> <p>III.7 Patienten und ihre Angehörigen im ambulanten Bereich</p> <p><i>Teilbereich: Rahmenbedingungen und Institutionen logopädischer Arbeit</i></p> <p>III.9 Gesundheits- und sozialpolitische Rahmenbedingungen</p> <p>III.10 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen</p> <p>III.11 Arbeitsrechtliche Rahmenbedingungen</p> <p>III.12 Institutionen des Gesundheitswesens</p> <p>III.13 Selbsthilfeorganisationen</p>

ZWEITES AUSBILDUNGSJAHR

Lernbereich I: Logopädische Kernaufgaben (Lerneinheiten-Reihenfolge variabel)	Lernbereich IV: Ausbildungs- und Berufssituation von Logopädinnen (Lerneinheiten-Reihenfolge variabel)	Lernbereich III: Zielgruppen, Rahmenbedingungen und Institutionen logopädischer Arbeit (Lerneinheiten-Reihenfolge variabel)
<p><i>Teilbereich: Therapeutische Gespräche führen, beraten und anleiten</i></p> <p><i>Teilbereich: Logopädische Befunde bei Kommunikations- und Schluckstörungen erheben</i></p> <p><i>Teilbereich: Therapie bei Kommunikations- und Schluckstörungen planen, durchführen und evaluieren</i></p> <p><i>Teilbereich: Planen, organisieren und dokumentieren</i></p>	<p><i>Teilbereich: Die Schülerinnen als Lernende bzw. Auszubildende</i></p> <p>IV.3 Soziales Lernen (Teilsequenz)</p> <p>IV.5 Einführung in ambulante und stationäre Arbeitsbereiche (Teilsequenzen)</p> <p>IV.4 Arbeitstechniken zur Erstellung schriftlicher Fachtexte (Teilsequenzen)</p> <p>IV.6 Erhalt und Entwicklung psychophysischer Ressourcen</p> <p><i>Teilbereich: Die Schülerinnen als Angehörige der therapeutischen Berufe</i></p> <p>IV.8 Geschichte der Logopädie</p> <p>IV.9 Logopädie als Beruf (Teilsequenz)</p> <p>IV.10 Logopädie als Wissenschaft</p> <p>IV.11 Ethische Herausforderungen für Angehörige der therapeutischen Berufe</p> <p>IV.12 Zivil-, straf- und haftungsrechtliche Aspekte für Logopädinnen</p>	<p><i>Teilbereich: Zielgruppen logopädischer Arbeit</i></p> <p>III.3 Behinderte Menschen</p> <p>III.4 Menschen aus fremden Kulturen</p> <p>III.5 Menschen mit sozio-ökonomischer Benachteiligung</p> <p><i>Teilbereich: Rahmenbedingungen und Institutionen logopädischer Arbeit</i></p> <p>III.8 Staatliche Rahmenbedingungen</p> <p>III.11 Arbeitsrechtliche Rahmenbedingungen</p>

DRITTES AUSBILDUNGSJAHR

Lernbereich I: Logopädische Kernaufgaben (Lerneinheiten-Reihenfolge variabel)	Lernbereich IV: Ausbildungs- und Berufssituation von Logopädinnen (Lerneinheiten-Reihenfolge variabel)	Lernbereich III: Zielgruppen, Rahmenbedingungen und Institutionen logopädischer Arbeit (Lerneinheiten-Reihenfolge variabel)
<p><i>Teilbereich: Massnahmen zur Prävention planen und durchführen</i></p>	<p><i>Teilbereich: Die Schülerinnen als Lernende bzw. Auszubildende</i></p> <p>IV.1 Rechtliche Regelung der Ausbildung (Teilsequenz)</p> <p>IV.4 Arbeitstechniken zur Erstellung schriftlicher Fachtexte</p>	<p><i>Teilbereich: Rahmenbedingungen und Institutionen logopädischer Arbeit</i></p> <p>III.10 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen</p> <p><i>Teilbereich: Die Schülerinnen als Angehörige der therapeutischen Berufe</i></p> <p>III.11 Arbeitsrechtliche Rahmenbedingungen</p>

Anhang 2:

Vorschlag zur zeitlichen Verteilung der Lernbereiche IIa und IIb

ERSTES & ZWEITES & DRITTES AUSBILDUNGSJAHR

Lernbereich IIa: Logopädische Befunderhebung bei Patienten mit Kommunikations- und Schluckstörungen <i>(Lerneinheiten-Reihenfolge variabel)</i>	Lernbereich IIb: : Logopädische Therapie bei Patienten mit Kommunikations- und Schluckstörungen <i>(Lerneinheiten-Reihenfolge variabel)</i>
<p><i>Teilbereich: Kommunikation und Sprache (Laut- und Schriftsprache)</i></p> <p>IIa.1 Kommunikationsstörungen bei unterschiedlichen Patientengruppen IIa.2 Sprachstörungen bei Kindern IIa.3 Phonologische Störungen bei Kindern IIa.4 Lexikalische Störungen bei Kindern IIa.5 Morpho-syntaktische Störungen bei Kindern IIa.6 Störungen des Textverständnisses und der Textproduktion bei Kindern IIb.7 Störungen der Schriftsprache bei Kindern (Entwicklungsdyslexien/-graphien) IIb.8 Sprachstörungen bei Erwachsenen IIb.9 Phonologische Störungen bei Erwachsenen IIb.10 Lexikalische Störungen bei Erwachsenen IIb.11 Syntaktische Störungen bei Erwachsenen IIb.12 Störungen des Textverständnisses und der Textproduktion bei Erwachsenen IIb.13 Störungen der Schriftsprache bei Erwachsenen (Dyslexien/-graphien)</p> <p><i>Teilbereich: Sprechen</i></p> <p>IIb.14 Phonetisch-artikulatorische Störungen bei Kindern und Erwachsenen IIb.15 Sprechapraxien bei Kindern und Erwachsenen IIa.16 Redeflusstörungen bei Kindern (Stottern) IIa.17 Redeflusstörungen bei Jugendlichen und Erwachsenen (Stottern)</p> <p><i>Teilbereich: Stimme</i></p> <p>IIa.18 Störungen der Sprech- und Singstimme bei Kindern IIa.19 Störungen der Sprech- und Singstimme bei Erwachsenen IIa.20 Laryngektomie</p> <p><i>Teilbereich: Schlucken</i></p> <p>IIa.21 Funktionelle orofaziale Störungen bei Kindern und Erwachsenen IIa.22 Organisch verursachte Dysphagien bei Kindern und Erwachsenen</p>	<p><i>Teilbereich: Kommunikation und Sprache (Laut- und Schriftsprache)</i></p> <p>IIb.1 Kommunikationsstörungen bei unterschiedlichen Patientengruppen IIb.2 Sprachstörungen bei Kindern IIb.3 Phonologische Störungen bei Kindern IIb.4 Lexikalische Störungen bei Kindern IIb.5 Morpho-syntaktische Störungen bei Kindern IIb.6 Störungen des Textverständnisses und der Textproduktion bei Kindern IIb.7 Störungen der Schriftsprache bei Kindern (Entwicklungsdyslexien/-graphien) IIb.8 Sprachstörungen bei Erwachsenen IIb.9 Phonologische Störungen bei Erwachsenen IIb.10 Lexikalische Störungen bei Erwachsenen IIb.11 Syntaktische Störungen bei Erwachsenen IIb.12 Störungen des Textverständnisses und der Textproduktion bei Erwachsenen IIb.13 Störungen der Schriftsprache bei Erwachsenen (Dyslexien/-graphien)</p> <p><i>Teilbereich: Sprechen</i></p> <p>IIb.14 Phonetisch-artikulatorische Störungen bei Kindern und Erwachsenen IIb.15 Sprechapraxien bei Kindern und Erwachsenen IIb.16 Redeflusstörungen bei Kindern (Stottern) IIb.17 Redeflusstörungen bei Jugendlichen und Erwachsenen (Stottern)</p> <p><i>Teilbereich: Stimme</i></p> <p>IIb.18 Störungen der Sprech- und Singstimme bei Kindern IIb.19 Störungen der Sprech- und Singstimme bei Erwachsenen IIb.20 Laryngektomie</p> <p><i>Teilbereich: Schlucken</i></p> <p>IIb.21 Funktionelle orofaziale Störungen bei Kindern und Erwachsenen IIb.22 Organisch verursachte Dysphagien bei Kindern und Erwachsenen</p>

Lernbereich IIa: Logopädische Befunderhebung bei Patienten mit Kommunikations- und Schluckstörungen <i>(Lerneinheiten-Reihenfolge variabel)</i>	Lernbereich IIb: : Logopädische Therapie bei Patienten mit Kommunikations- und Schluckstörungen <i>(Lerneinheiten-Reihenfolge variabel)</i>
<i>Teilbereich: Komplexe Kommunikations- und Schluckstörungen bei Kindern und Erwachsenen</i> IIa.23 Poltern (Sprach- und Sprechstörung) IIa.24 Rhinophonie/lalie (Sprech- und Stimmstörung) IIa.25 Dysarthrophonie (Sprech- und Stimmstörung) IIa.26 Hörstörungen (Sprach-, Sprech- und Stimmstörung) IIa.27 Cerebrale Bewegungsstörung (Sprach-, Sprech- Stimm- und Schluckstörung)	<i>Teilbereich: Komplexe Kommunikations- und Schluckstörungen bei Kindern und Erwachsenen</i> IIb.23 Poltern (Sprach- und Sprechstörung) IIb.24 Rhinophonie/lalie (Sprech- und Stimmstörung) IIb.25 Dysarthrophonie (Sprech- und Stimmstörung) IIb.26 Hörstörungen (Sprach-, Sprech- und Stimmstörung) IIb.27 Cerebrale Bewegungsstörung (Sprach-, Sprech- Stimm- und Schluckstörung)

Hinweis: Es wird empfohlen die Lerneinheiten des Teilbereichs „Komplexe Störungen“ erst dann zu vermitteln, wenn die entsprechenden Grundlagen aus den anderen Teilbereichen vermittelt worden sind.

Anhang 3:

Zuordnung der Lerneinheiten zu den Themenbereichen der LogAPrO

Lernbereich I: Logopädische Kernaufgaben		Std. Einzel- fächer	Gesamt- stunden 630
<i>Teilbereich: Therapeutische Gespräche führen, beraten und anleiten</i>			
I.1 Gespräche führen	Soziologie 16.1.3. Sprecherziehung 20.2. Praxis im Team 3.2.	6 14 20	40
I.2 Gespräche mit Kolleginnen und Vorgesetzten führen	Soziologie 16.1.3. Sprecherziehung 20.2. Praxis im Team 3.2	2 2 4	8
I.3 Patienten und Angehörige beraten	Logopädie 13.6 Soziologie 16.2.1. Pädagogik 17.1 Sprecherziehung 20.2. Praxis im Team 3.2.	4 4 2 10 10	30
I.4 Therapeutische Gespräche führen	Psychologie 15.8 Sprecherziehung 20.2. Praxis im Team 3.2.	4 16 24	44
I.5 Therapeutische Kommunikation effektiv einsetzen	Soziologie 16.1.3. Sprecherziehung 20.2. Praxis im Team 3.2.	2 4 14	20
I.6 Angehörige am Therapieprozess beteiligen	Logopädie 13.6 Pädagogik 17.1 Praxis im Team 3.2.	2 2 6	10
<i>Teilbereich: Maßnahmen zur Prävention planen und durchführen</i>			
I.7 Kommunikations- und Schluckstörungen präventiv begegnen	Pädiatrie 5.6. Phoniatrie 9.10	4 4	8
I.8 Maßnahmen zur primären, sekundären und tertiären Prävention planen, durchführen und evaluieren	Logopädie 13.2. Pädiatrie 5.6. Phoniatrie 9.10	2 2 2	6
<i>Teilbereich: Logopädische Befunde erheben</i>			
I.9 Anamnese erheben und beschreiben	Logopädie 13.1 Phoniatrie 9.10 Praktische Ausbildung 2.1.	6 4 10	20
I.10 Logopädische Screening- und Testverfahren auswählen	Logopädie 13.2 Phoniatrie 9. Psychologie 15.7 Audiologie 11.2 Praktische Ausbildung 2.1	6 6 4 4 10	30
I.11 Den logopädischen Befund erheben	Logopädie 13.2 Phoniatrie 9. HNO Audiologie Pädiatrie 5.2. Neurologie und Psychiatrie 7.4 Psychologie 15.6 Phonetik und Linguistik 14.4 Praktische Ausbildung 1.1. und 2.1	10 4 2 4 2 2 6 4 30	64
I.12 Die Ergebnisse der logopädischen Befund erhebung auswerten und interpretieren	Logopädie 13.2 Phoniatrie 9. Psychologie 15.1 Psycholinguistik 14.4 Praktische Ausbildung 2.1	10 6 20 4 40	80
I.13 Den logopädischen Befund formulieren	Logopädie 13.2 Praktische Ausbildung 2.1	4 16	20

Teilbereich: Die Therapie planen, durchführen und evaluieren			
I.14 Therapie patienten- und störungsspezifisch sowie hypothesengeleitet planen	Logopädie 13.3 Phoniatrie 9. Pädiatrie 5.2 Psychologie 15.1 Neurologie und Psychiatrie 7.4 Pädagogik 17.2 Praktische Ausbildung 2.2	10 8 2 8 4 4 20	56
I.15 Therapieansätze und -methoden prozessorientiert anpassen	Logopädie 13.3 Pädagogik 17.2 Praktische Ausbildung 2.2	2 2 16	20
I.16 Therapiematerialien patienten- und störungsbild- orientiert auswählen und entwickeln	Logopädie 13.3 Pädagogik 17.2 Praktische Ausbildung 2.2	10 4 16	30
I.17 Therapie patientenorientiert durchführen	Logopädie 13.2 Pädagogik 17.1 und 17.2 Soziologie 16.2 Praktische Ausbildung 1.; 2.3	10 6 4 40	60
I.18 Verfahren zur Evaluation logopädischer Therapie anwenden	Logopädie 13.2 Psychologie 15.8 Praktische Ausbildung 2.1	2 8 20	30
Teilbereich: Planen, organisieren und dokumentieren			
I.19 Qualität in der Logopädie sichern	Logopädie 13.2 Phoniatrie 9 Soziologie 16.2.2 Berufs- und Geseteskunde 1.7	2 2 2 2	8
I.20 Logopädische Diagnostik und Therapie unter Berücksichtigung von Qualitätsstandards organisieren und planen	Logopädie 13.3 Berufs- und Geseteskunde 1.8.	2 2	4
I.21 Beratung, Befunderhebung und Therapie Dokumentieren	Logopädie 13.4 Berufs- und Geseteskunde 1.8.	2 2	4
I.22 Mit anderen Berufsgruppen zusammenarbeiten	Berufs- und Geseteskunde 1.2 und 1.3. Praxis im Team 3.	2 8	10
I.23 Besprechungen und Falldiskussionen durchführen	Logopädie 13.4 Sprecherziehung 20.2	2 4	6
I.24 EDV in der Logopädie anwenden	Logopädie 13.5 Phoniatrie 9. Berufs- und Geseteskunde 1.8.	10 8 4	22

Lernbereich IIa: Logopädische Befunderhebung bei Patienten mit Kommunikations- und Schluckstörungen			LE IIa/IIb Gesamt- stunden 2586
Teilbereich: Kommunikation und Sprache			
Ila.1 Kommunikationsstörungen bei unterschiedlichen Patientengruppen	Logopädie 13. Praxis der Logopädie 2.1 HNO 4.1 Kinder- und Jugendpsychiatrie 6.1. Neurologie und Psychiatrie 6.2 Phoniatrie 9.1. Audiologie und Pädaudiologie 11.5 Phonetik/Linguistik 14.2, 14.4.2 Psychologie 15.5,15.6 Pädagogik 17.1 Sonderpädagogik 18.2, 18.3 Sprecherziehung 20.1	8 10 4 4 4 2 2 8 4 2 4 4	56
Ila.2 Sprachstörungen bei Kindern	Logopädie 13.2.3 Praktische Ausbildung 1.1 Praxis der Logopädie 2.1 Anatomie und Physiologie 2. HNO 4. Pädiatrie 5.1, 5.2., 5.7 Kinder- und Jugendpsychiatrie 6.1 Phoniatrie 9.3 Audiologie und Pädaudiologie 11.2 Phonetik/Linguistik 14.4.3. Psychologie 15.2, 15.6 Pädagogik 17.1 Sonderpädagogik 18.1	15 10 20 15 8 40 16 8 10 8 8 6 10	174
Ila.3 Phonologische Störungen bei Kindern	Logopädie 13.2.3 Praxis der Logopädie 2.1 HNO 4.1 Phoniatrie 9.3 Audiologie und Pädaudiologie 11.1, 11.2 Phonetik/Linguistik 14.1, 14.2	10 16 4 4 12 20	66
Ila.4 Lexikalische Störungen bei Kindern	Logopädie 13.2.3 Praxis der Logopädie 2.1 Phoniatrie 9.3 Phonetik/Linguistik 14.2.2, 14.3.3 Psychologie 15.6	10 16 4 4 4	38
Ila.5 Morpho-syntaktische Störungen bei Kindern	Logopädie 13.2.3 Praxis der Logopädie 2.1 Phonetik/Linguistik 14.4.2	2 10 4	16
Ila.6 Störungen des Textverständnisses und der Textproduktion bei Kindern	Logopädie 13.2.3. Praxis der Logopädie 2.1 Phonetik/Linguistik 14.4	2 10 2	14
Ila.7 Störungen der Schriftsprache bei Kindern (Entwicklungsdyslexien/-graphien)	Logopädie 13.2.3. Praxis der Logopädie 2.1 Phonetik/Linguistik 14.4 Sonderpädagogik 18.1	6 16 4 16	42

Ila.8 Sprachstörungen bei Erwachsenen	Logopädie 13.2.6 Praktische Ausbildung 1.1 Praxis der Logopädie 2.1 Anatomie und Physiologie 2. Pathologie 3. Neurologie 7. Aphasiologie 10. Phonetik/Linguistik 14.2., 14.4 Psychologie 15.5, 15.7	15 10 22 15 10 30 20 8 4	134
Ila.9 Phonologische Störungen bei Erwachsenen	Logopädie 13.2.6 Praxis der Logopädie 2.1 Aphasiologie 10.2 Neurologie 7.1 Audiologie/Pädaudiologie 11.2 Phonetik/Linguistik 14.1, 14.2	4 10 5 4 4 4	31
Ila.10 Lexikalische Störungen bei Erwachsenen	Logopädie 13.2.6 Praxis der Logopädie 2.1 Aphasiologie 10.1 Neurologie 7. Phonetik/Linguistik 14.4.2	8 16 8 2 2	36
Ila.11 Syntaktische Störungen bei Erwachsenen	Logopädie 13.2.6 Praxis der Logopädie 2.1 Anatomie und Physiologie 2.8.5. Pathologie 3.3 Aphasiologie 10.1, 10.2 Phonetik/Linguistik 14.4.2 Sprecherziehung 20.1	8 16 2 4 2 2 4	38
Ila.12 Störungen des Textverständnisses und der Textproduktion bei Erwachsenen	Logopädie 13.2.6 Praxis der Logopädie 2.1 Aphasiologie 10.2 Phonetik/Linguistik 14.4.2. Sprecherziehung 20.1	4 16 2 2 6	30
Ila.13 Störungen der Schriftsprache bei Erwachsenen (Dyslexien/-graphien)	Logopädie 13.2.6 Praxis der Logopädie 2.1 Aphasiologie 10.2 Phoniatrie 9.4 Phonetik/Linguistik 14.4.2	6 16 3 4 2	31
Teilbereich: Sprechen			
Ila.14 Phonetisch-artikulatorische Störungen bei Kindern und Erwachsenen	Logopädie 13.2.5 Praktische Ausbildung 1.1 Praxis der Logopädie 2.1 Anatomie und Physiologie 2. HNO 4. Pädiatrie 5.6 Kieferorthopädie 8. Phoniatrie 9.5, 9.6 Audiologie und Pädaudiologie 11.2 Phonetik/Linguistik 14.1., 14.2 Sprecherziehung 20.1	5 10 20 15 8 4 8 4 4 4 2 4	84
Ila.15 Sprechapraxie bei Kindern und Erwachsenen	Logopädie 13.2.5 Praxis der Logopädie 2.1 Anatomie und Physiologie 2. Pathologie 3. HNO 4. Phoniatrie 9.5 Sprecherziehung 20.1	5 16 5 4 6 4 4	44

Ila.16 Redeflussstörungen bei Kindern	Logopädie 13.2.5 Praxis der Logopädie 1.1 Praxis der Logopädie 2.1 Anatomie und Physiologie 2. Kinder- und Jugendpsychiatrie 6.2 Phoniatrie 9.9 Psychologie 15.3, 15.8 Sprecherziehung 20.1	10 10 20 5 16 4 2 4	71
Ila.17 Redeflussstörungen bei jugendlichen und erwachsenen Stotternden	Logopädie 13.2.5 Praktische Ausbildung 1.1 Praxis der Logopädie 2.1 Anatomie und Physiologie 2. Neurologie und Psychiatrie 7.4 Phoniatrie 9.9 Psychologie 15.3 Sprecherziehung 20.1	10 10 20 10 4 4 2 16	76
Teilbereich: Stimme			
Ila.18 Störungen der Sprech- und Singstimme bei Kindern	Logopädie 13.2.1 Praktische Ausbildung 1.1 Praxis der Logopädie 2.1 Anatomie und Physiologie 2 HNO 4. Pädiatrie 5.4, 5.6 Phoniatrie 9.1	10 10 16 5 5 4 4	54
Ila.19 Störungen der Sprech- und Singstimme bei Erwachsenen	Logopädie 13.2.1 Praktische Ausbildung 1.1 Praxis der Logopädie 2.1 Anatomie und Physiologie 2 HNO 4. Phoniatrie 9.1 Sprecherziehung 2	10 10 18 5 5 4 2	54
Ila.20 Laryngektomie	Logopädie 13.2.2 Praxis der Logopädie 2.1 Anatomie und Physiologie 2 HNO 4. Phoniatrie 9.1	10 16 5 8 2	41
Teilbereich: Schlucken			
Ila.21 Funktionelle orofaziale Störungen bei Kindern und Erwachsenen	Logopädie 13.2.5 Praxis der Logopädie 2.1 Anatomie und Physiologie 2 HNO 4. Phoniatrie 9.	5 10 5 5 2	27
Ila.22 Organisch verursachte Dysphagien bei Kindern und Erwachsenen	Logopädie 13.2.1, 13.2.2 Praxis der Logopädie 2.1 Anatomie und Physiologie 2 HNO 4. Phoniatrie 9.	5 10 2 5 2	24
Teilbereich: Komplexe Störungen			
Ila.23 Poltern (Sprach- und Sprechstörung)	Logopädie 13.2.9 Praxis der Logopädie 2.1 Pädiatrie 5.2 Kinder- und Jugendpsychiatrie 6.2	2 6 4 4	16
Ila.24 Rhinophonie/-lalie (Sprech- und Stimmstörung)	Logopädie 13.2.8 Praxis der Logopädie 2.1 Anatomie und Physiologie 2. Kieferorthopädie 8.3 Phoniatrie 9.8 Sonderpädagogik 18.1	2 6 2 12 2 4	28

Ila.25 Dysarthrophonie (Sprech- und Stimmstörung)	Logopädie 13.2.6 Praxis der Logopädie 2.1 Anatomie und Physiologie 2. Pathologie 3. Phoniatrie 9.5	8 6 5 2 2	23
Ila.26 Hörstörungen (Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen)	Logopädie 13.2.4 Praxis der Logopädie 2.1 Praxis im Team 3.1 Elektro- und Hörgeräteakustik 12. Audiologie und Pädaudiologie 11.2 ;11.3 Sonderpädagogik	4 6 30 20 20 16	96
Ila.27 Cerebrale Bewegungsstörung (Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörung)	Logopädie 13.2.7 Praxis der Logopädie 2.1 Anatomie und Pysiologie 2. Pädiatrie 5.6, 5.8. Phoniatrie 9.7 Sonderpädagogik 18.1	4 6 4 6 2 4	26

Lernbereich IIb: Logopädische Therapie bei Patienten mit Kommunikations- und Schluckstörungen			
Teilbereich: Kommunikation und Sprache			
IIb.1 Kommunikationsstörungen bei unterschiedlichen Patientengruppen	Logopädie 13 Praktische Ausbildung 1.1 Praxis der Logopädie 2.2 Praxis der Logopädie 2.3 Pädagogik 17.2	8 10 16 10 6	50
IIb.2 Sprachstörungen bei Kindern	Logopädie 13.2.3 Praktische Ausbildung 1.1 Praxis der Logopädie 2.2 Praxis der Logopädie 2.3 Praxis der Logopädie 3.2 Praxis im Team 3.3	10 10 14 20 10 10	74
IIb.3 Phonologische Störungen bei Kindern	Logopädie 13.2.3 Praxis der Logopädie 2.2 Praxis der Logopädie 2.3 Praxis im Team 3.1	10 14 20 16	60
IIb.4 Lexikalische Störungen bei Kindern	Logopädie 13.2.3 Praxis der Logopädie 2.2 Praxis der Logopädie 2.3	10 14 20	44
IIb.5 Morpho-syntaktische Störungen bei Kindern	Logopädie 13.2.3 Praxis der Logopädie 2.2 Praxis der Logopädie 2.3	2 14 10	26
IIb.6 Störungen des Textverständnisses und der Textproduktion bei Kindern	Logopädie 13.2.3. Praxis der Logopädie 2.2 Praxis der Logopädie 2.3	2 14 10	26
IIb.7 Störungen der Schriftsprache bei Kindern (Entwicklungsdyslexien/-graphien)	Logopädie 13.2.3. Praxis der Logopädie 2.2 Praxis der Logopädie 2.3	6 14 20	40
IIb.8 Sprachstörungen bei Erwachsenen	Logopädie 13.2.6 Praktische Ausbildung 1.1 Praxis der Logopädie 2.2 Praxis der Logopädie 2.3 Praxis im Team 3.3	10 10 14 20 4	58
IIb.9 Phonologische Störungen bei Erwachsenen	Logopädie 13.2.6 Praxis der Logopädie 2.2 Praxis der Logopädie 2.3	4 14 20	38
IIb.10 Lexikalische Störungen bei Erwachsenen	Logopädie 13.2.6 Praxis der Logopädie 2.2 Praxis der Logopädie 2.3	8 14 20	42
IIb.11 Syntaktische Störungen bei Erwachsenen	Logopädie 13.2.6 Praxis der Logopädie 2.2 Praxis der Logopädie 2.3	8 14 20	42
IIb.12 Störungen des Textverständnisses und der Textproduktion bei Erwachsenen	Logopädie 13.2.6 Praxis der Logopädie 2.2 Praxis der Logopädie 2.3	4 14 20	38
IIb.13 Störungen der Schriftsprache bei Erwachsenen (Dyslexien/-graphien)	Logopädie 13.2.6 Praxis der Logopädie 2.2 Praxis der Logopädie 2.3	6 14 20	40
Teilbereich: Sprechen			
IIb.14 Phonetisch-artikulatorische Störungen bei Kindern und Erwachsenen	Logopädie 13.2.5 Praktische Ausbildung 1.1 Praxis der Logopädie 2.2 Praxis der Logopädie 2.3	12 10 14 20	56
IIb.15 Sprechapraxien bei Kindern und Erwachsenen	Logopädie 13.2.5 Praxis der Logopädie 2.2 Praxis der Logopädie 2.3	8 14 20	42

IIb.16 Redeflussstörungen bei Kindern (Stottern)	Logopädie 13.2.5 Praktische Ausbildung 1.1 Praxis der Logopädie 2.2 Praxis der Logopädie 2.3	10 10 14 20	54
IIb.17 Redeflussstörungen bei Jugendlichen und Erwachsenen	Logopädie 13.2.5 Praktische Ausbildung 1.1 Praxis der Logopädie 2.2 Praxis der Logopädie 2.3 Praxis im Team 3.2	8 10 14 20 20	72
Teilbereich: Stimme			
IIb.18 Störungen der Sprech- und Singstimme bei Kindern	Logopädie 13.2.1 Praktische Ausbildung 1.1 Praxis der Logopädie 2.2 Praxis der Logopädie 2.3 Stimmbildung 19.	10 5 14 20 50	99
IIb.19 Störungen der Sprech- und Singstimme bei Erwachsenen	Logopädie 13.2.1 Praktische Ausbildung 1.1 Praxis der Logopädie 2.2 Praxis der Logopädie 2.3 Stimmbildung 19	12 10 14 20 50	106
IIb.20 Laryngektomie	Logopädie 13.2.2 Praktische Ausbildung 1.1 Praxis der Logopädie 2.2 Praxis der Logopädie 2.3	10 5 14 20	49
Teilbereich: Schlucken			
IIb.21 Funktionelle orofaziale Störungen bei Kindern und Erwachsenen	Logopädie 13.2.5 Praktische Ausbildung 1.1 Praxis der Logopädie 2.2 Praxis der Logopädie 2.3	4 5 10 10	29
IIb.22 Organisch verursachte Dysphagien bei Kindern und Erwachsenen	Logopädie 13.2.1, 13.2.2 Praxis der Logopädie 1.1 Praxis der Logopädie 2.2 Praxis der Logopädie 2.3	6 5 10 10	31
Teilbereich: Komplexe Störungen			
IIb.23 Poltern (Sprach- und Sprechstörung)	Logopädie 13.2.9 Praktische Ausbildung 1.1 Praxis der Logopädie 2.2 Praxis der Logopädie 2.3	4 5 8 6	23
IIb.24 Rhinophonie/-lalie (Sprech- und Stimmstörung)	Logopädie 13.2.8 Praxis der Logopädie 2.2 Praxis der Logopädie 2.3	4 8 6	18
IIb.25 Dysarthrophonie (Sprech- und Stimmstörung)	Logopädie 13.2.6 Praktische Ausbildung 1.1 Praxis der Logopädie 2.2 Praxis der Logopädie 2.3	4 5 8 6	23
IIb.26 Hörstörungen (Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen)	Logopädie 13.2.4 Praxis der Logopädie 2.2 Praxis der Logopädie 2.3	4 8 6	18
IIb.27 Cerebrale Bewegungsstörung (Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörung)	Logopädie 13.2.7 Praxis der Logopädie 2.2 Praxis der Logopädie 2.3	4 8 6	18

Lernbereich III: Zielgruppen, Institutionen und Rahmenbedingungen logopädischer Arbeit			Gesamtstunden 158
<i>Teilbereich: Zielgruppen logopädischer Arbeit</i>			
III.1 Kinder und Jugendliche	Pädagogik 17.3 Psychologie 15.2 Phoniatrie 9.3 Pädiatrie 5.2	4 20 4 4	32
III.2 Alte Menschen	Phoniatrie 9.10 Neurologie und Psychiatrie 7.1, 7.2, 7.5 Soziologie 16.2.1, 16.2.2	4 4 4	12
III.3 Behinderte Menschen	Sonderpädagogik 18.1 Soziologie 16.2.1, 16.2.2. Phoniatrie 9.10 Berufs- und Geseteskunde 1.6.	8 6 2 2	18
III.4 Menschen aus fremden Kulturen	Sonderpädagogik 18.1. Soziologie 16.2.2. Sprecherziehung 20.1	10 2 6	18
III.5 Menschen mit sozio-ökonomischer Benachteiligung	Phoniatrie 9.10 Soziologie 16.2.2.	2 2	4
III.6 PatientInnen in stationären Einrichtungen	Soziologie 16.2.1 Praktische Ausbildung 1. Berufs- und Geseteskunde 1.7	2 10 2	14
III.7 PatientInnen und ihre Angehörigen im ambulanten Bereich	Berufs- und Geseteskunde 1.8 Praktische Ausbildung 1. Neurologie und Psychiatrie Phoniatrie 9.10.	2 10 4 4	20
<i>Teilbereich: Rahmenbedingungen und Institutionen logopädischer Arbeit</i>			
III.8 Staatliche Rahmenbedingungen	Berufs- und Geseteskunde 1.9	4	4
III.9 Gesundheitspolitische Rahmenbedingungen	Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde 1.6, 1.8	4	4
III.10 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde 1.7	4	4
III.11 Arbeitsrechtliche Rahmenbedingungen	Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde 1.1, 1.2, 1.4, 1.6, 1.9, 5, 6	10	10
III.12 Institutionen des Gesundheitswesens	Berufs- und Geseteskunde 1.8	4	4
III.13 Selbsthilfeorganisationen	Sonderpädagogik 18.1 Praktische Ausbildung 1. Hospitationen	4 10	14

Lernbereich IV: Ausbildungs- und Berufssituation von Logopäden			Gesamtstunden 466
Teilbereich: Die Schülerinnen als Lernende			
IV.1 Rechtliche Regelung der Ausbildung	Berufs- und Gesetzeskunde 1.1	4	4
IV.2 Lerntheorien und Lerntechniken	Psychologie 15.3 Pädagogik 17.2	10 10	20
IV.3 Soziales Lernen	Psychologie 15.4 Pädagogik 17.3	6 4	10
IV.4 Arbeitstechniken zur Erstellung einer schriftlichen Facharbeit	Pädagogik 17.2 Praxis im Team 3.	6 200	206
IV.5 Einführung in ambulante und stationäre Arbeitsbereiche	Phoniatrie 9.10 Neurologie 7.1, 7.2 Neuropädiatrie 5.6 Praktische Ausbildung, Hospitationen 1.	2 2 2 10	16
IV.6 Erhalt und Entwicklung persönlicher psychophysischer Ressourcen	Praxis im Team 3.2	20	20
Teilbereich: Die Schülerinnen als Angehöriger der therapeutischen Berufe			
IV.7 Grundfragen und Modelle logopädischer Arbeit	Logopädie 13 Pädiatrie 5.2,5.6 Psychologie 15.2, 15.4	4 6 2	12
IV.8 Geschichte der Logopädie	Berufs- und Gesetzeskunde 1.1., 1.2.,1.3	4	4
IV.19 Logopädie als Beruf	Berufs- und Gesetzeskunde 1.2.,1.3	4	4
IV.10 Logopädie als Wissenschaft	Logopädie 13 Psychologie 15.1 Praktische Ausbildung 1.2	4 4 100	108
IV.11 Ethische Herausforderungen für Angehörige therapeutischer Berufe	Pädagogik 17.3 Sonderpädagogik 8.3	2 4	6
IV.12 Zivil-, straf- und haftungsrechtliche Aspekte für LogopädInnen	Berufs- und Gesetzeskunde 1.4.	4	4
Teilbereich: Die Schülerinnen als Betroffene in unterschiedlichen sozialen Berufen			
IV.13 Umgang mit dem eigenen Status	Soziologie 16.1.3 Praxis im Team 3.2	4 10	14
IV.14 Umgang mit der eigenen Rolle	Psychologie 15.5 Praxis im Team 3.2	4 10	14
IV.15 Umgang mit der eigenen Emotionalität	Praxis im Team 3.2	24	24
Gesamtstunden LE I-IV			3840

Anhang 4

Verteilung der Fächer der LogApro auf die Lernbereiche und Lernein- heiten

Fach	Gesamtstunden	Lerneinheit	Stunden	Stunden bisher verteilt
Theoretischer und praktischer Unterricht	1740			
1. Berufs-, Gesetzeskunde und Staatsbürgerkunde	60	I.19 (1.7) I.20 (1.8) I.21 (1.8) I.22 (1.2, 1.3) I.24 (1.8) III.3 (1.6) III.6 (1.7) III.7 (1.8) III.8 (1.9) III.9 (1.6, 1.8) III.10 (1.7) III.11 (1.1, 1.2, 1.4, 1.5, 1.6) III.12 (1.8.) IV.1 (1.1) IV.8 (1.1, 1.2, 1.3) IV.9 (1.1, 1.2, 1.3) IV.12 (1.4)	2 2 2 2 4 2 2 2 4 4 4 10 4 4 4 4 4	60
2. Anatomie und Physiologie	100	IIa.2 (2) IIa.8 (2) IIa.11 (2.8.5) IIa.14 (2) IIa.15 (2) IIa.16 (2) IIa.17 (2) IIa.18 (2) IIa.19(2) IIa.20 (2) IIa.21 (2) IIa.22 (2) IIa.24 (2) IIa.25 (2) IIa.27 (2)	15 15 2 15 5 5 10 5 5 5 5 2 2 5 4	100
3. Pathologie	20	IIa.8 (3) IIa.11 (3.3) IIa.15 (3) IIa.25 (3)	10 4 4 2	20
4. HNO	60	I.11 (4) IIa.1 (4.1.,4.5) IIa.2 (4) IIa.3 (4.1) IIa.14 (4) IIa.15 (4) IIa.18 (4) IIa.19 (4) IIa.20 (4) IIa.21 (4) IIa.22 (4)	2 4 8 4 8 6 5 5 8 5 5	60
5. Pädiatrie und Neuropädiatrie	80	I.7 (5.6) I.8 (5.6) I.11 (5.2) I.14 (5.2) IIa.2 (5.1.,5.2.,5.7) IIa.14 (5.6) IIa.18 (5.4.,5.6) IIa.23 (5.2)	4 2 2 2 40 4 4 4	

		Ila. 27 (5.8) III.1(5.2) IV.5 (5.6) IV.7 (5.2, 5.6)	6 4 2 6	80
6. Kinder- und Jugendpsychiatrie	40	Ila.1 (6.2) Ila.2. (6.1) Ila.16 (6.2) Ila. 23 (6.2)	4 16 16 4	40
7. Neurologie und Psychiatrie	60	I.11 (7.4) I.14 (7.4) Ila.1 (7.4.,7.5) Ila.8 (7) Ila.9 (7.1) Ila.10 (7) Ila.17 (7.4) III.2 (7.1, 7.2, 7.5) III.7 (7.1, 7.2, 7.4) IV.5 (7.1, 7.2)	2 4 4 30 4 2 4 4 4 2	60
8. Kieferorthopädie, Kieferchirurgie	20	Ila.14 (8) Ila 24 (8.3)	8 12	20
9. Phoniatrie	120	I.7 (9.10) I.8 (9.10) I.9 (9.10) I.10 (9) I.11 (9) I.12 (9) I.14 (9) I.19 (9.10) I.24 (9.11) Ila.1. (9.1) Ila.2 (9.3) Ila.3 9.3) Ila.4 (9.3) Ila.13 (9.4) Ila.14 (9.5.,9.6) Ila.15 (9.5) Ila.16 (9.9) Ila 17 (9.9) Ila.18 (9.1) Ila.19 (9.1) Ila.20 (9.2) Ila.21 (9) Ila.22 (9) Ila.24 (9.8) Ila.25 (9.5) Ila.27 (9.7) III.1 (9.3) III.2 (9.10) III.3 (9.10) III.5 (9.10) III.7 (9.10) IV.5 (9.10)	4 2 4 6 4 6 8 2 8 2 8 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 2 2 2 2 2 2 4 4 2 2 4 4 2 2 2 2 2 2 4 4 2 2 2 2	120
10. Aphasiologie	40	Ila.8 (11) Ila.9 (10.2) Ila.10 (10.1.,10.2) Ila.11 (10.1.,10.2) Ila.12 (10.2) Ila.13 (10.2)	20 5 8 2 2 3	40

11. Audiologie und Pädaudiologie	60	I.10 (11.2) I.11 (11.2) IIa.1 (11.5) IIa.2 (11.2) IIa.3 (11.1.,11.2) IIa.9 (11.1.,11.2) IIa.14 (11.2) IIa.26 (11.2.,11.3)	4 4 2 10 12 4 4 20	60
12. Elektro- und Hörgeräteakustik	20	IIa.26 (12)	20	20
13. Logopädie	480	I.3 (13.6) I.6 (13.6) I.8 (13.2) I.9 (13.1) I.10 (13.2) I.11 (13.2) I.12 (13.2) I.13 (13.29) I.14 (13.3) I.15 (13.3) I.16 (13.5) I.17 (13.2) I.18 (13.2) I.19 (13.2) I.20 (13.3) I.21 (13.4) I.23 (13.4) I.24 (13.5) IIa.1 (13) IIa.2. (13.2.3) IIa.3 (13.2.3.,13.2.4) IIa.4 (13.2.3) IIa.5 (13.2.3) IIa.6 (13.2.3) IIa.7 (13.2.3) IIa.8 (13.2.6) IIa.9 (13.2.4) IIa.10 (13.2.6) IIa.11 (13.2.6) IIa.12 (13.2.6) IIa.13 (13.2.6) IIa.14 (13.2.5.,13.2.6) IIa.15 (13.2.6) IIa.16 (13.2.9) IIa.17 (13.2.9) IIa.18 (13.2.1) IIa.19 (13.2.1) IIa.20 (13.2.2) IIa.21 (13.2) IIa.22 (13.2) IIa.23 (13.2.9) IIa.24 (13.2.8) IIa.25 (13.2.6) IIa.26 (13.2.4) IIa.27 (13.2.7) IIb.1 (13.2) IIb.2 (13.2.3) IIb.3 (13.2.3.,13.2.4) IIb.4 (13.2.3) IIb.5 (13.2.3)	4 2 2 6 6 10 10 4 10 2 10 10 2 2 2 2 2 2 10 8 15 10 10 2 2 6 6 10 8 8 4 6 5 5 10 10 10 10 10 10 5 5 2 2 8 4 4 8 8 10 10 10 2 2 8 4 4 8 10 10 2	

		IIb.6 (13.2.3) IIb.7 (13.2.3) IIb.8 (13.2.6) IIb.9 (13.2.4) IIb.10 (13.2.6) IIb.11 (13.2.6) IIb.12 (13.2.6) IIb.13 (13.2.6) IIb.14 (13.2.5) IIb.15 (13.2.6) IIb.16 (13.2.9) IIb.17 (13.2.9) IIb.18 (13.2.1) IIb.19 (13.2.1) IIb.20 (13.2.2) IIb.21 (13.2) IIb.22 (13.2) IIb.23 (13.2.9) IIb.24 (13.2.8) IIb.25 (13.2.6) IIb.26 (13.2.4) IIb.27 (13.2.7) IV.7 (13) IV.10 (13)	2 6 10 4 8 8 4 6 12 8 10 8 10 12 10 4 6 4 4 4 4 4 4 4 4	480
14. Phonetik/Linguistik	80	I.11 (14.4) I.12 (14.4) IIa.1 (14.2.,14.4.2) IIa.2 (14.4.3) IIa.3 (14.1.,14.2) IIa.4 (14.4.2.,14.4.3) IIa.5 (14.4.2) IIa.6 (14.4) IIa.7 (14.4) IIa.8 (14.2.,14.4) IIa.9 (14.2.,14.4) IIa.10 (14.4.2) IIa.11 (14.4.2) IIa.12 (14.4.2) IIa.13 (14.4.2) IIa.14 (14.1.,14.2)	4 4 8 8 20 4 4 2 4 8 4 2 2 2 2 2	80
15. Psychologie	120	I.4 (15.8) I.10 (15.7) I.11 (15.6) I.12 (15.1) I.14 (15.1) I.18 (15.7) IIa.1 (15.5.,15.6) IIa.2 (15.2., 15.6) IIa.4 (15.6) IIa.8 (15.5., 15.7) IIa.16 (15.3., 15.8) IIa.17 (15.3., 15.8) III.1 (15.2) IV.2 (15.3) IV.3 (15.4) IV.7 (15.2, 15.4) IV.10 (15.1) IV.14 (15.4)	4 4 6 20 8 8 4 8 4 4 2 2 20 10 6 2 4 4	120

16. Soziologie	40	I.1 (16.1.3) I.2 (16.1.3) I.3 (16.2.2) I.5 (16.2) I.17 (16.2) I.19 (16.2.2) III.2 (16.1.2) III.3 (16.2.2) III.4 (16.2.2) III.5 (16.2.2) III.6 (16.2.1) IV.13 (16.1.3)	6 2 4 2 4 2 4 6 2 2 2 4	40
17. Pädagogik	60	I.3 (17.1) I.6 (17.1) I.14 (17.2) I.15 (17.2) I.16 (17.2) I.17 (17.2) IIa.1 (17.1) IIa.2 (17.1) IIb.1 (17.2) III.1 (17.3) IV.2 (17.2) IV.3 (17.3) IV.4 (17.2) IV.11 (17.3)	2 2 4 2 4 6 2 6 6 4 10 4 6 2	60
18. Sonderpädagogik	80	IIa.1 (18.2.18.3) IIa.2 (18.1) IIa.7 (18.1) IIa.24 (18.1) IIa.26 (18.2.,18.3) IIa.27 (18.1) III.3 (18.1) III.4 (18.1) III.13 (18.1) IV.11 (18.1)	4 10 16 4 16 4 8 10 4 4	80
19. Stimmbildung	100	IIb. 18 (19) IIb.19 (19)	50 50	100
20. Sprecherziehung	100	I.1 (20.2) I.2 (20.2) I.3 (20.2) I.4 (20.2) I.5 (20) I.23 (20.2) IIa.1 (20.1) IIa. 11 (20.1) IIa. 12 (20.1) IIa.14 (20.1) IIa.15 (20.1) IIa.16 (20.1) IIa.17 (20.1) IIa.19 (20.1) III.4 (20.1)	14 2 10 16 4 4 4 4 6 4 4 4 16 2 6	100

Praktische Ausbildung	2100			
1.Hospitationen	340	I.11 (1.1.) I.17 (1) IIa.2 (1.1) IIa.8 (1.1) IIa.14 (1.1) IIa.16 (1.1) IIa.17 (1.1.) IIa.18.(1.1) IIa.19 (1.1) IIb.1 (1.1) IIb.2 (1.1) IIb.8 (1.1) IIb.14 (1.1) IIb.16 (1.1) IIb.17 (1.1) IIb.18 (1.1) IIb. 19 (1.1) IIb.20 (1.1) IIb.21 (1.1) IIb.22 (1.1) IIb.23 (1.1) IIb.25 (1.1) III.6 (1) III.7 (1) III.13 (1) IV.5 (1) IV.10 (1.2)	10 20 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 5 10 5 5 5 5 5 5 10 10 10 10 100	340
2. Praxis der Logopädie	1520	I.9 (2.1) I.10 (2.1) I.11 (2.1) I.12 (2.1) I.13 (2.1) I.14 (2.1) I.15 (2.2) I.16 (2.2) I.17 (2.3) I.18 (2.1) IIa.1 (2.1) IIa.2 (2.1) IIa.3 (2.1) IIa.4. (2.1) IIa.5 (2.1) IIa.6 (2.1) IIa.7 (2.1) IIa.8 (2.1) IIa.9 (2.1) IIa.10 (2.1) IIa.11 (2.1) IIa.12 (2.1) IIa.13 (2.1) IIa.14 (2.1) IIa.15 (2.1) IIa 16 (2.1.) IIa 17 (2.1.) IIa 18 (2.1) IIa 19 (2.1) IIa 20 (2.1) IIa.21 (2.1) IIa.22 (2.1)	10 10 20 40 16 20 16 16 20 20 10 20 16 16 10 10 16 22 10 16 16 16 16 20 16 20 20 16 18 16 10 10	

		IIa.23 (2.1)	6	
		IIa.24 (2.1)	6	
		IIa.25 (2.1)	6	
		IIa.26 (2.1)	6	
		IIa.27 (2.1)	6	
		IIb.1 (2.2.,2.3)	26	
		IIb.2 (2.2., 2.3)	34	
		IIb.3 (2.2.,2.3)	34	
		IIb.4. (2.2.,2.3)	34	
		IIb.5 (2.2.,2.3)	24	
		IIb.6 (2.2.,2.3)	24	
		IIb.7 (2.2.,2.3)	34	
		IIb.8 (2.2.,2.3)	34	
		IIb.9 (2.2.,2.3)	34	
		IIb.10 (2.2.,2.3)	34	
		IIb11 (2.2.,2.3)	34	
		IIb12 (2.2.,2.3)	34	
		IIb13 (2.2.,2.3)	34	
		IIb14 (2.2.,2.3)	34	
		IIb15 (2.2.,2.3)	34	
		IIb16 (2.2.,2.3)	34	
		IIb17 (2.2.,2.3)	34	
		IIb18 (2.2.,2.3)	34	
		IIb19 (2.2.,2.3)	34	
		IIb20 (2.2.,2.3)	34	
		IIb21 (2.2.,2.3)	20	
		IIb22 (2.2.,2.3)	20	
		IIb23 (2.2.,2.3)	14	
		IIb24 (2.2.,2.3)	14	
		IIb25 (2.2.,2.3)	14	
		IIb26 (2.2.,2.3)	14	
		IIb27 (2.2.,2.3)	14	
		IV.4 (2)	200	1520
3. Praxis in Zusammen- arbeit mit den Angehörigen des therapeutischen Team (=Praxis im Team)	240	I.1 (3.2)	20	
		I.2 (3.2)	4	
		I.3 (3.2)	10	
		I.4 (3.29)	24	
		I.5 (3.2)	14	
		I.6 (3.2)	6	
		I.22 (3)	8	
		IIa.26 (3.1)	30	
		IIb.2 (3.3)	20	
		IIb.3 (3.1)	16	
		IIb.8 (3.3)	4	
		IIb.17 (3.2)	20	
		IV.6 (3.2)	20	
		IV.13 (3.2)	10	
		IV.14 (3.2)	10	
		IV.15 (3.2)	24	240
Theorie und Praxis insgesamt:				3840